This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

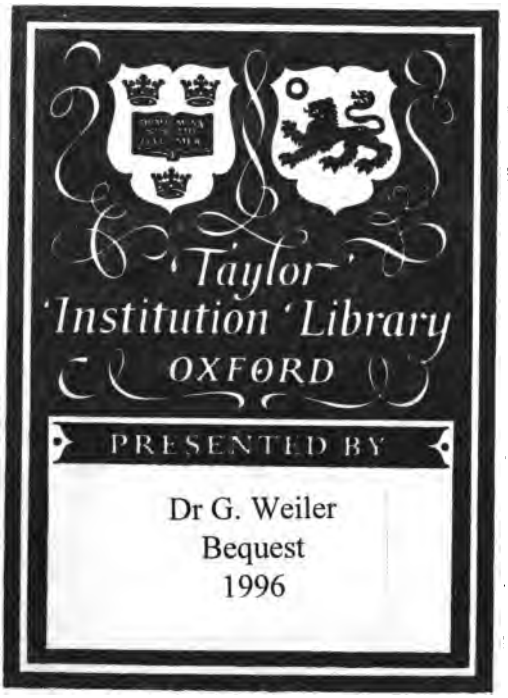
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



VET. GER. III. A 52

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Shakspeare's
dramatische Werke

übersetzt

von

Aug. Wilh. v. Schlegel

und

Ludwig Tieck.

Dritte Auflage.

Elfter Band.

König Lear.
Troilus und Cressida.
Ende gut, Alles gut.

Berlin,
Druck und Verlag von G. Reimer.

1844.

Digitized by Google

Digitized by Google

König Lear.

Digitized by Google

Personen:

Lear, König von Britannien.
König von Frankreich.
Herzog von Burgund.
Herzog von Cornwall.
Herzog von Albanien.
Graf von Gloster.
Graf von Kent.
Edgar, Gloster's Sohn.
Edmund, Gloster's Baſtard.
Curan, ein Höfling.
Ein Arzt.
Der Narr.
Oswald, Goneril's Haushofmeiſter.
Ein Hauptmann.
Ein Edelmann im Gefolge der Cordelia.
Ein Herold.
Ein alter Mann, Gloster's Pachter.
Bediente von Cornwall.
Goneril, Regan, Cordelia, } Lear's Töchter.

Ritter im Gefolge des Königs, Offiziere, Boten, Soldaten und Gefolge.

Die Scene iſt in Britannien.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

König Lear's Palaſt.

(Kent, Gloſter und Edmund)

Kent.

Ich dachte, der König ſei dem Herzog von Albanien gewogener, als dem von Cornwall.

Gloſter.

So ſchien es uns immer; doch jetzt, bei der Theilung des Reichs, zeigt ſichs nicht, welchen der beiden Herzoge er höher ſchätzt. Denn ſo gleichmäßig ſind die Theile abgewogen, daß die genaueſte Forſchung ſelbſt ſich für keine der Hälften entſcheiden könnte.

Kent.

Iſt das nicht euer Sohn, Mylord?

Gloſter.

Seine Erziehung iſt mir zur Laſt gefallen: ich mußte ſo oft erröthen, ihn anzuerkennen, daß ich nun dagegen geſtählt bin.

Kent.

Ich verſtehe euch nicht.

Gloſter.

Seine Mutter und ich verſtanden uns nur zu gut

Digitized by Google

und dieß Einverständniß verschaffte ihr früher einen Sohn für ihre Wiege, als einen Mann für ihr Bett. Merkt ihr was von einem Fehltritt?

Kent.

Ich kann den Fehltritt nicht ungeschehen wünschen, da der Erfolg davon so anmuthig ist.

Gloster.

Doch habe ich auch einen rechtmäßigen Sohn, einige Jahre älter als dieser, den ich aber darum nicht höher schätze. Obgleich dieser Schelm etwas vorwitzig in die Welt kam, eh er gerufen ward, so war doch seine Mutter schön, es ging lustig her bei seinem Entstehen, und der Bankert durfte nicht verleugnet werden. Kennst du diesen edeln Herrn, Edmund?

Edmund.

Nein, Mylord.

Gloster.

Mylord von Kent: gedenke sein hinfort als meines geehrten Freundes.

Edmund.

Mein Dienst sei Euer Gnaden gewidmet.

Kent.

Ich muß euch lieben, und bitte um eure nähere Bekanntschaft.

Edmund.

Ich werde sie zu verdienen suchen.

Gloster.

Er war neun Jahre im Auslande, und soll wieder fort. Der König kommt! (Man hört Trompeten)

(König Lear, Cornwall, Albanien, Goneril, Regan, Cordelia und Gefolge treten auf)

Lear.

Führt ein die Herrn von Frankreich und Burgund, Gloster!

Digitized by Google

Gloſter.

Sehr wohl, mein König!

(Gloſter und Edmund ab)

Lear.

Derweil enthüllu wir den verſchwiegnen Vorſatz.
Die Karte dort! — Wißt, daß wir unſer Reich
Getheilt in Drei. 'S iſt unſer feſter Schluß,
Von unſerm Alter Sorg' und Müh' zu ſchütteln,
Sie jüngrer Kraft vertrauend, während wir
Zum Grab entbürdet wanken. Sohn von Cornwall,
Und ihr, gleich ſehr geliebter Sohn Albanien,
Wir ſind jetzund gewillt, bekannt zu machen
Der Töchter feſtbeſchiedne Mitgift, daß
Wir künft'gem Streite ſo begegnen. —
Die Fürſten Frankreich und Burgund, erhabne
Mitwerber um der jüngern Tochter Gunſt,
Verweilten lange hier in Liebeswerbung
Und harrn auf Antwort. — Sagt mir, meine Töchter,
(Da wir uns jetzt entäußern der Regierung,
Des Landbeſitzes und der Staatsgeſchäfte), —
Welche von euch liebt uns nun wohl am meiſten?
Daß wir die reichſte Gabe ſpenden, wo
Verdienſt ſie und Natur heiſcht. Goneril,
Du Erſtgeborne, ſprich zuerſt!

Goneril.

Mein Vater,
Mehr lieb' ich euch, als Worte je umfaſſen,
Weit inniger als Licht und Luft und Freiheit,
Weit mehr, als was für reich und ſelten gilt,
Wie Schmuck des Lebens, Wohlſein, Schönheit, Ehre,
Wie je ein Kind geliebt, ein Vater Liebe fand.
Der Athem dünkt mich arm, die Sprache ſtumm,
Weit mehr, als alles das, lieb' ich euch noch.

Cordelia. (beiſeit)

Was ſagt Cordelia nun? Sie liebt und ſchweigt.

Digitized by Google

Lear.

All' dieß Gebiet, von dem zu jenem Strich,
An schatt'gen Forsten und Gefilden reich,
An vollen Strömen und weit grünen Triften,
Beherrsche du: dir und Albaniens Stamm
Sei dieß auf ewig. Was sagt unsre zweite Tochter,
Die theure Regan, Cornwall's Gattin? Sprich!

Regan.

Ich bin vom selben Stoff, wie meine Schwester,
Und schätze mich ihr gleich. Mein treues Herz
Fühlt, all' mein Lieben hat sie euch genannt;
Nur bleibt sie noch zurück: denn ich erkläre
Mich als die Feindin jeder andern Lust,
Die in der Sinne reichstem Umkreis wohnt,
Und fühl' in Eurer theuren Hoheit Liebe
Mein einzig Glück.

Cordelia. (beiseit)

Arme Cordelia dann! —
Und doch nicht arm; denn meine Lieb', ich weiß,
Wiegt schwerer als mein Wort.

Lear.

Dir und den Deinen bleib' als Erb' auf immer
Dieß zweite Dritttheil unsers schönen Reichs,
An Umfang, Werth und Anmuth minder nicht,
Als was ich Gon'ril gab. Nun unsre Freude,
Du jüngste, nicht geringste, deren Liebe
Die Weine Frankreichs und die Milch Burgunds
Nachstreben; was sagst du, dir zu gewinnen
Ein reichres Dritttheil, als die Schwestern? Sprich!

Cordelia.

Nichts, gnäd'ger Herr!

Lear.

Nichts?

Cordelia.

Nichts.

Digitized by Google

Lear.

Aus Nichts kann Nichts entstehn: sprich noch einmal.

Cordelia.

Ich Unglückselige, ich kann nicht mein Herz
Auf meine Lippen heben; ich lieb' Eu'r Hoheit,
Wie's meiner Pflicht geziemt, nicht mehr, nicht minder.

Lear.

Wie? Wie? Cordelia! Beff're deine Rede,
Sonst schad'st du deinem Glück.

Cordelia.

Mein theurer Herr,
Ihr zeugtet, pflegtet, liebtet mich; und ich
Erwiedr' euch diese Wohlthat, wie ich muß,
Gehorch' euch, lieb' euch und verehr' euch hoch.
Wozu den Schwestern Männer, wenn sie sagen,
Sie lieben euch nur? Würd' ich je vermählt,
So folgt dem Mann, der meinen Schwur empfing,
Halb meine Treu', halb meine Lieb' und Pflicht.
Gewiß, nie werd' ich frein wie meine Schwestern,
Den Vater nur allein zu lieben.

Lear.

Und kommt dir das von Herzen?

Cordelia.

Ja, mein Vater!

Lear.

So jung und so unzärtlich?

Cordelia.

So jung, mein Vater, und so wahr.

Lear.

Sei's drum. Nimm deine Wahrheit dann zur Mitgift:
Denn bei der Sonne heil'gem Strahlenkreis,
Bei Hekate's Verderben, und der Nacht,
Bei allen Kräften der Planetenbahn,
Durch die wir leben und dem Tod verfallen,
Sag' ich mich los hier aller Vaterpflicht,

Digitized by Google

Albanien und Cornwall.

Theurer Herr, laß ab! —

Kent.

Thu's, tödte deinen Arzt und gieb den Lohn
Der schnöden Krankheit. Nimm zurück die Schenkung,
Sonst, bis der Kehle Kraft versagt zu schrein,
Sag' ich dir, du thust Unrecht.

Lear.

Höre mich,
Rebell, bei deiner Lehnspflicht, höre mich!
Weil du zum Wortbruch uns verleiten wolltest
(Den wir noch nie gewagt), und stolz verwegen
Dich drängtest zwischen unsern Spruch und Thron,
(Was unser Blut und Rang nicht dulden darf),
Sprech' ich als Herrscher jetzt, — nimm deinen Lohn.
Fünf Tage gönnen wir, dich zu versehn
Mit Schirmung vor des Lebens Ungemach:
Am sechsten kehrst du den verhaßten Rücken
Dem Königreich, und weilt am zehnten Tag
In unserm Lande dein verbannter Leib,
So ists dein Tod. Hinweg! Bei Jupiter,
Dieß widerruf' ich nicht.

Kent.

So leb' denn wohl, Fürst. Zeigst du so dich, Lear,
Lebt Freiheit auswärts und Verbannung hier.
Dir, Jungfrau, sei'n die Götter mächt'ger Hort,
Die richtig denkt und sprach das rechte Wort.
Eu'r breites Reden sei durch That bewährt,
Daß Liebeswort willkommne Frucht gebärt,
Fahrt wohl, ihr Fürsten all': Kent muß von hinnen,
Im neuen Land ein Schicksal zu gewinnen. (Er geht ab)

(Gloster kommt zurück mit Frankreich, Burgund und Gefolge)

Gloster.

Hier sind Burgund und Frankreich, hoher Herr!

Digitized by Google

Lear.

Fürſt von Burgund,
Zu euch erſt ſprech' ich, der mit dieſem König
Um unſre Tochter warb. Was als das Mindſte
Erwartet ihr als Mitgift, oder ſteht
Von euerm Antrag ab?

Burgund.

Erhabner König,
Mir g'nügt, was ihr freiwillig habt geboten,
Und minder gebt ihr nicht.

Lear.

Mein würd'ger Herzog,
Als ſie uns werth war, ſchätzten wir ſie ſo;
Nun iſt ihr Preis geſunken. Seht, da ſteht ſie:
Wenn etwas an der kleinen, ſchmucken Larve
Oder ſie ganz mit unſerm Zorn dazu,
Und weiter nichts, Eu'r' Hoheit noch gefällt,
So nehmt ſie, ſie iſt eu'r.

Burgund.

Mir fehlt die Antwort.

Lear.

Herr!
Wollt ihr mit allen Mängeln, die ihr eigen,
Freundlos und neuverſchwiſtert unſerm Haß,
Zur Mitgift Fluch, durch Schwur von uns entfremdet,
Sie nehmen oder laſſen?

Burgund.

Herr, verzeiht,
Mit der Bedingung endigt jede Wahl.

Lear.

So laßt ſie; bei der Macht, die mich erſchuf,
Ich nannt' euch all' ihr Gut. (Zu Frankreich) Ihr, großer
König, —
Nicht ſo weit möcht' ich eurer Lieb' entwandern,
Euch zu vermählen, wo ich haſſe. Lenkt

Digitized by Google

Zu beſſerm Ziel, ich bitt' euch, eure Wünſche,
Als auf dieß Weſen, das Natur erröthet
Anzuerkennen.

Frankreich.

Wahrlich, dieß iſt ſeltſam! —
Daß ſie, die eben noch eu'r Kleinod war,
Der Inhalt eures Lobs, Balſam des Alters,
Eu'r Beſtes, Theuerſtes, in dieſem Nu
So Unerhörtes that, ganz zu zerreißen
Solch reichgewebte Gunſt. Traun, ihr Vergehn
Muß unnatürlich, ungeheuer ſeyn,
Oder die Liebe, deren ihr euch rühmtet,
Iſt tadelnswerth. So ſchlimm von ihr zu denken,
Heiſcht Glauben, wie Vernunft ihn ohne Wunder
Mir nimmer einimpft.

Cordelia.

Dennoch bitt' ich, Herr
(Ermangl' ich auch der ſchlüpfrig glatten Kunſt,
Zu reden nur zum Schein: denn, was ich ernſtlich will,
Vollbring' ich, eh ichs ſage), daß ihr zeugt,
Es ſei kein ſchnöder Makel, Mord noch Schmach,
Kein zuchtlos Thun, noch ehrvergeſſ'ner Schritt,
Der mir geraubt hat eure Gnad' und Huld.
Nur, weil mir fehlt, — wodurch ich reicher bin, —
Ein ſtets begehrend Aug' und eine Zunge,
Die ich mit Stolz entbehr', obgleich ihr Mangel
Mir euern Beifall raubte.

Lear.

Beſſer wär's,
Du lebteſt nicht, als mir zur Kränkung leben!

Frankreich.

Iſt es nur das? Ein Zaudern der Natur,
Das oft die That unausgeſprochen läßt,
Die es zu thun denkt? — Herzog von Burgund,
Was ſagt ihr zu der Braut? Lieb' iſt nicht Liebe,

Digitized by Google

Wenn sie vermengt mit Rücksicht, die seitab
Vom wahren Ziel sich wendet. Wollt ihr sie?
Sie selbst ist ihre Mitgift.

Burgund.

Hoher Lear,
Gebt mir den Antheil, den ihr selbst bestimmt,
Und hier nehm' ich Cordelia bei der Hand
Als Herzogin Burgunds.

Lear.

Nichts! Ich beschwors, ich bleibe fest.

Burgund.

Dann thut mirs Leid, daß ihr zugleich den Vater
Verliert und den Gemahl.

Cordelia.

Fahr hin, Burgund! —
Da Wunsch nur nach Besitz sein Lieben ist,
Werd' ich nie seine Gattin.

Frankreich.

Schönste Cordelia, du bist arm höchst reich;
Verbannt höchst werth; verachtet höchst geliebt! —
Dich nehm' ich in Besitz und deinen Werth.
Gesetzlich sei, zu nehmen, was man wegwarf.
Wie seltsam, Götter! Meiner Liebe Glühn
Und Ehrfurcht muß aus kaltem Hohn erblühn.
Sie mußte Erb' und Glück bei dir verlieren,
Um über uns und Frankreich zu regieren.
Kein Herzog von Burgunds stromreichen Auen
Erkauft von mir die theuerste der Frauen!
Den Harten gieb ein mildes Abschiedswort,
Das Hier verlierst du für ein beff'res Dort.

Lear.

Du hast sie, Frankreich, sie sei dein; denn nie
Hatt' ich solch Kind und nimmer grüße sie
Mein altes Auge mehr. Folg' deinen Wegen

Digitized by Google

Ohn' unsre Lieb' und Gunst, ohn' unsren Segen.
Kommt, edler Fürst Burgund!

(Trompetengetön. Lear, Burgund, Cornwall, Albanien, Gloster und Gefolge gehen ab)

Frankreich.

Sag deinen Schwestern Lebewohl.

Cordelia. (beiseit)

Des Vaters Edelsteinen! — (laut) Nassen Blicks
Verläßt Cordelia euch. (beiseit) Ich kenn' euch wohl,
Und nenn' als Schwester eure Fehler nicht
Beim wahren Namen. (laut) Liebt denn unsern Vater,
Ich leg' ihn euch ans vielberedte Herz: —
(Beiseit) Doch ach, wär' ich ihm lieb noch wie vor Zeiten,
Wollt' ich ihm einen bessern Platz bereiten.
(Laut) So lebt denn beide wohl!

Regan.

Lehr' uns nicht unsre Pflichten.

Goneril.

Dem Gemahl
Such' zu genügen, der als Glücksalmosen
Dich aufnahm. Du verschmähst der Liebe Band,
Mit Recht entzieht sich dir, was du verkannt.

Cordelia.

Was List verborgen, wird ans Licht gebracht,
Wer Fehler schminkt, wird einst mit Spott verlacht.
Es geh' euch wohl!

Frankreich.

Komm, liebliche Cordelia!

(Frankreich und Cordelia gehen ab)

Goneril.

Schwester, ich habe nicht wenig zu sagen, was uns beide sehr nahe angeht. Ich denke, unser Vater will heut Abend fort.

Regan.

Ja, gewiß, und zu dir; nächsten Monat zu uns.

Digitized by Google

Goneril.

Du siehst, wie launisch sein Alter ist; was wir darüber beobachten konnten, war bedeutend. Er hat immer unsere Schwester am meisten geliebt, und mit wie armseligem Urtheil er sie jetzt verstieß, ist zu auffallend.

Regan.

'S ist die Schwäche seines Alters: doch hat er sich von jeher nur obenhin gekannt.

Goneril.

Schon in seiner besten und kräftigsten Zeit war er zu hastig: wir müssen also von seinen Jahren nicht nur die Unvollkommenheiten längst eingewurzelter Gewohnheiten erwarten, sondern außerdem noch den störrischen Eigensinn, den gebrechliches und reizbares Alter mit sich bringt.

Regan.

Solch haltungsloses Auffahren wird uns nun auch bevorstehen, wie diese Verbannung Kent's.

Goneril.

Dergleichen Abschiedscomplimente wirds noch mehr geben, wie zwischen Frankreich und ihm: bitt' euch, laßt uns zusammenhalten. Behauptet unser Vater sein Ansehn mit solchen Gesinnungen, so wird jene letzte Uebertragung seiner Macht uns nur zur Kränkung.

Regan.

Wir wollen es weiter überlegen.

Goneril.

Es muß etwas geschehen, und in der ersten Hitze.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Schloß des Grafen Gloster.

(Edmund mit einem Briefe)

Edmund.

Natur, du meine Göttin! Deiner Satzung
Gehorch' ich einzig. Weßhalb sollt' ich dulden
Die Plagen der Gewohnheit, und gestatten,
Daß mich der Völker Eigensinn enterbt,
Weil ich ein zwölf, ein vierzehn Mond' erschien
Nach einem Bruder? — Was Bastard? Weßhalb unächt?
Wenn meiner Glieder Maaß so stark gefügt,
Mein Sinn so frei, so adlich meine Züge,
Als einer Ehgemahlin Frucht! Warum
Mit unächt uns brandmarken? Bastard? Unächt?
Uns, die im heißen Diebstahl der Natur
Mehr Stoff empfahn und kräft'gern Feuergeist,
Als in verdumpftem, trägem, schalem Bett
Verwandt wird auf ein ganzes Heer von Tröpfen,
Halb zwischen Schlaf gezeugt und Wachen? Drum,
Aechtbürt'ger Edgar! Mein wird noch dein Land: —
Des Vaters Liebe hat der Bastard Edmund
Wie der Aechtbürt'ge. Schönes Wort: ächtbürtig!
Wohl, mein Aechtbürt'ger, wenn dieß Brieflein wirkt
Und mein Erfinden glückt, stürzt den Aechtbürt'gen
Der Bastard Edmund. Ich gedeih', ich wachse!
Nun, Götter, schirmt Bastarde! —

(Gloster kommt)

Gloster.

Kent so verbannt! — Frankreich im Zorn gegangen!
Der König fort zu Nacht! — Der Kron' entsagt! —
Beschränkt auf Unterhalt! — Und alles das
Im Nu! — Edmund! Was giebts? Was hast du Neues?

Digitized by Google

Edmund. (steckt den Brief ein)
Verzeih' Euer Gnaden, nichts.

Gloster.
Warum steckst du so eilig den Brief ein? —

Edmund.
Ich weiß nichts Neues, Mylord.

Gloster.
Was für ein Blatt laseſt du?

Edmund.
Nichts, Mylord.

Gloster.
Nichts? — Wozu denn die erschreckliche Eil' damit in deine Tasche? — Ein eigentliches Nichts bedarf keiner solchen Hast, sich zu verstecken. Laß sehn. Gieb! Wenn es Nichts ist, brauche ich keine Brille.

Edmund.
Ich bitte, Herr, verzeiht; es ist ein Brief meines Bruders, den ich noch nicht ganz durchgesehen, und so weit ich bis jetzt las, finde ich den Inhalt nicht für eure Durchsicht geeignet.

Gloster.
Gieb mir den Brief, sag' ich.

Edmund.
Ich werde Unrecht thun, ich mag ihn geben oder behalten. Der Inhalt, so weit ich ihn verstehe, ist zu tadeln.

Gloster.
Laß sehn, laß sehn.

Edmund.
Ich hoffe zu meines Bruders Rechtfertigung, er schrieb dieß nur als Prüfung und Versuchung meiner Tugend.

Gloster. (liest)
„Dieses Herkommen, diese Ehrfurcht vor dem Alter verbittert uns die Welt für unsre besten Jahre; entzie-

Digitized by Google

uns unser Vermögen, bis unsre Hinfälligkeit es nicht mehr genießen kann. Ich fange an, eine alberne, thörichte Sclaverei in diesem Druck bejahrter Tyrannei zu finden, die da herrscht, nicht weil sie Macht hat, sondern weil man sie duldet. Komm zu mir, daß ich weiter hierüber rede. Wenn unser Vater schlafen wollte, bis ich ihn weckte, solltest du für immer die Hälfte seiner Einkünfte genießen und der Liebling seyn deines Bruders Edgar." — Hum! — Verschwörung! — Schlafen wollte, bis ich ihn weckte, — die Hälfte seiner Einkünfte genießen, — mein Sohn Edgar! Hatte er eine Hand, dieß zu schreiben? Ein Herz und ein Gehirn, dieß auszubrüten? Wann bekamst du dieß? Wer brachte dirs?

Edmund.

Es ward mir nicht gebracht, Mylord, das ist die Feinheit; ich fands durch das Fenster meines Zimmers geworfen.

Gloster.

Du erkennst deines Bruders Handschrift?

Edmund.

Wäre der Inhalt gut, Mylord, so wollte ich darauf schwören; aber, wenn ich auf diesen sehe, so möchte ich lieber glauben, sie sei es nicht.

Gloster.

Es ist seine Hand.

Edmund.

Sie ists, Mylord, aber ich hoffe, sein Herz ist dem Inhalte fern.

Gloster.

Hat er dich nie zuvor über diesen Punkt ausgeforscht?

Edmund.

Niemals, Mylord; doch habe ich ihn oft behaupten hören, wenn Söhne in reifen Jahren und die Väter auf der Neige ständen, dann sei von Rechtswegen der Vater

Digitized by Google

des Sohnes Mündel, und der Sohn Verwalter des Vermögens.

Gloſter.

O Schurke, Schurke! — Völlig der Sinn ſeines Briefes! — Verruchter Bube! Unnatürlicher, abſcheulicher, viehiſcher Schurke! Schlimmer als viehiſch! — Geh gleich, ſuch' ihn auf, ich will ihn feſtnehmen. — Verworfner Böſewicht! — Wo iſt er? —

Edmund.

Ich weiß es nicht genau, Mylord. Wenn es euch gefiele, euren Unwillen gegen meinen Bruder zurückzuhalten, bis ihr ihm ein beſſ'res Zeugniß ſeiner Abſichten entlocken könnt, ſo würdet ihr ſichrer gehen; wollt ihr aber gewaltſam gegen ihn verfahren, und hättet euch in ſeiner Abſicht geirrt, ſo würde es eure Ehre tödtlich verwunden und das Herz ſeines Gehorſams zertrümmern. Ich möchte mein Leben für ihn zum Pfande ſetzen, daß er dieß geſchrieben hat, um meine Ergebenheit gegen euch, Mylord, auf die Probe zu ſtellen, ohne eine gefährliche Abſicht.

Gloſter.

Meinſt du?

Edmund.

Wenns Eu'r Gnaden genehm iſt, ſtell' ich euch an einen Ort, wo ihr uns darüber reden hören und euch durch das Zeugniß eures eignen Ohrs Gewißheit verſchaffen ſollt; und das ohne Verzug, noch dieſen Abend.

Gloſter.

Er kann nicht ſolch ein Ungeheuer ſeyn.

Edmund.

Und iſts gewiß nicht.

Gloſter.

Gegen ſeinen Vater, der ihn ſo ganz, ſo zärtlich liebt! Himmel und Erde! Edmund, ſuch' ihn auf! — Forſche mir ihn aus, ich bitte dich, führe das Geſchäft

Digitized by Google

nach deiner eignen Klugheit: ich könnte nicht Vater seyn, wenn ich hierzu die nöthige Entschlossenheit besäße.

Edmund.

Ich will ihn sogleich aufsuchen, Mylord, die Sache fördern, wie ichs vermag, und euch von Allem Nachricht geben.

Gloster.

Jene letzten Verfinsterungen an Sonne und Mond weissagen uns nichts Gutes. Mag die Wissenschaft der Natur sie so oder anders auslegen, die Natur empfindet ihre Geißel an den Wirkungen, die ihnen folgen: Liebe erkaltet, Freundschaft fällt ab, Brüder entzweien sich; in Städten Meuterei, auf dem Lande Zwietracht, in Palästen Verrath; das Band zwischen Sohn und Vater zerrissen: dieser mein Bube bestätiget diese Vorzeichen; da ist Sohn gegen Vater. Der König weicht aus dem Gleise der Natur, da ist Vater gegen Kind. Wir haben das Beste unsrer Zeit gesehn: Ränke, Herzlosigkeit, Verrath und alle zerstörenden Umwälzungen folgen uns rastlos bis an unser Grab. Erforsche mir den Buben, Edmund, es soll dein Schade nicht seyn; thu's mit allem Eifer. Und der edle, treugeherzte Kent verbannt! Sein Verbrechen, Redlichkeit! — Seltsam, seltsam! —

(Geht ab)

Edmund.

Das ist die ausbündige Narrheit dieser Welt, daß, wenn wir an Glück krank sind, — oft durch die Uebersättigung unsres Wesens — wir die Schuld unsrer Unfälle auf Sonne, Mond und Sterne schieben, als wenn wir Schurken wären durch Nothwendigkeit; Narren durch himmlische Einwirkung; Schelme, Diebe und Verräther durch die Uebermacht der Sphären; Trunkenbolde, Lügner und Ehebrecher durch erzwungene Abhängigkeit von planetarischem Einfluß; und Alles, worin wir schlecht sind, durch göttlichen Anstoß. Eine herrliche Ausflucht

Digitized by Google

für den Lüderlichen, seine hitzige Natur den Sternen zur Last zu legen! — Mein Vater ward mit meiner Mutter einig unterm Drachenschwanz, und meine Nativität fiel unter ursa major; und so folgt denn, ich müsse rauh und verbuhlt seyn. Ei was, ich wäre geworden, was ich bin, wenn auch der jungfräulichste Stern am Firmament auf meine Bastardisirung geblinkt hätte. Edgar, —

(Edgar tritt auf)

Und husch ist er da, wie die Catastrophe in der alten Comödie. Mein Stichwort ist „spitzbübische Melancholei" und ein Seufzer wie Thoms aus Bedlam. — O diese Verfinsterungen deuten diesen Zwiespalt! Fa, sol, la, mi —

Edgar.

Wie gehts, Bruder Edmund? In was für tiefsinnigen Betrachtungen?

Edmund.

Ich sinne, Bruder, über eine Weissagung, die ich dieser Tage las, was auf diese Verfinsterungen folgen werde!

Edgar.

Giebst du dich mit solchen Dingen ab?

Edmund.

Ich versichre dich, die Wirkungen, von denen er schreibt, treffen leider ein! — Unnatürlichkeit zwischen Vater und Kind, — Tod, Theuerung, Auflösung alter Freundschaft, Spaltung im Staat, Drohungen und Verwünschungen gegen König und Adel, grundloses Mißtrauen, Verbannung von Freunden, Auflösung des Heers, Trennung der Ehen und was noch Alles!

Edgar.

Seit wann gehörst du zur astronomischen Secte?

Edmund.

Wann sahst du meinen Vater zuletzt?

Digitized by Google

Edgar.

Nun, gestern Abend.

Edmund.

Sprachst du mit ihm?

Edgar.

Ja, zwei volle Stunden.

Edmund.

Schiedet ihr in gutem Vernehmen? Bemerktest du kein Mißfallen an ihm in Worten oder Mienen? —

Edgar.

Durchaus nicht.

Edmund.

Besinne dich, womit du ihn beleidiget haben könntest, und ich bitte dich, meide seine Gegenwart, bis eine kurze Zwischenzeit die Hitze seines Zorns abgekühlt hat, der jetzt so in ihm wüthet, daß ihn kaum eine Mißhandlung an deiner Person besänftigen würde.

Edgar.

Irgend ein Schurke hat mich angeschwärzt!

Edmund.

Das fürcht' ich auch. Ich bitte dich, weiche ihm sorgfältig aus, bis die Heftigkeit seines Ingrimms nachläßt, und, wie gesagt, verbirg dich bei mir in meinem Zimmer, wo ichs einrichten will, daß du den Grafen reden hören sollst. Ich bitte dich, geh, hier ist mein Schlüssel. Wagst du dich hervor, so geh bewaffnet.

Edgar.

Bewaffnet, Bruder?

Edmund.

Bruder, ich rathe dir dein Bestes: geh bewaffnet: ich will nicht ehrlich seyn, wenn man Gutes gegen dich im Schilde führt. Ich habe dir nur schwach angedeutet, was ich sah und hörte; längst noch nicht, wie entsetzlich die Wirklichkeit ist. Bitte dich, fort! —

Digitized by Google

Edgar.

Werd' ich bald von dir hören?

Edmund.

Zähle auf mich in dieser Sache.

(Edgar geht ab)

Ein gläub'ger Vater und ein edler Bruder,
So fern von allem Unrecht, daß er nie
Argwohn gekannt, deß dumme Ehrlichkeit
Mir leichtes Spiel gewährt! Ich seh' den Ausgang:
Wenn nicht Geburt, schafft List mir Land und Leute;
Und was mir nützt, das acht' ich gute Beute.

(Er geht ab)

Dritte Scene.

Vor dem Palast des Herzogs von Albanien.

(Goneril und der Haushofmeister)

Goneril.

Schlug mein Vater meinen Diener, weil er seinen Narren schalt?

Haushofmeister.

Ja, gnäd'ge Frau!

Goneril.

Bei Tag und Nacht! er kränkt mich! — Jede Stunde
Bricht er hervor mit der und jener Unbill,
Die uns verstimmt und stört: ich dulb' es nicht.
Die Ritter werden frech, er selber schilt
Um jeden Tand. Wenn er vom Jagen kommt,
Will ich ihn jetzt nicht sehn; sag, ich sei krank.
Wenn ihr in eurem Dienst saumsel'ger werdet,
So thut ihr Recht, die Schuld nehm' ich auf mich.

(Trompeten)

Haushofmeister.

Jetzt kommt er, gnäd'ge Frau, ich hör' ihn schon.

Digitized by Google

Goneril.

Zeigt ihm so träge Lässigkeit ihr wollt,
Du und die Andern; ich wollt', es käm' zur Sprache.
Wenns ihm mißfällt, so zieh' er hin zur Schwester,
Die darin, weiß ich, einig ist mit mir,
Und sich nicht meistern läßt. Der greise Thor,
Der immer noch die Macht behaupten will,
Die er verschenkt hat! Nun, bei meinem Leben,
Das Alter kehrt zur Kindheit, und es braucht
Der strengen Zucht, wenn Güte ward mißbraucht.
Merk' dir, was ich gesagt. —

Haushofmeister.

Wohl, gnäd'ge Frau!

Goneril.

Und seinen Rittern gönnt nur kalte Blicke,
Was draus erwächst, gleichviel; sagt das den Andern auch.
Ich nehme wohl Gelegenheit hieraus,
Mich zu erklären. Meiner Schwester schreib' ich gleich,
Daß sie verfährt wie ich. Besorg' das Mahl.

(Sie gehn ab)

Vierte Scene.

Ebendaselbst.

(Kent tritt auf, verkleidet)

Kent.

Kann ich so gut nur fremde Sprache borgen,
Die meine Red' entstellt, so mag vielleicht
Mein guter Will' in vollem Maaß erstreben
Das Ziel, um das mein Wesen ich verhüllte. —
Nun, du verbannter Kent,
Kannst du dort dienen, wo man dich verdammt,
(Und geb' es Gott!)soll dein geliebter Herr
Dich unermüdlich finden.

Digitized by Google

(Jagdhörner hinter der Scene; Lear, Ritter und Gefolge treten auf)

Lear.

Laßt mich keinen Augenblick auf das Essen warten; geht, laßt anrichten. (Einer vom Gefolge geht ab)
Nun, wer bist du?

Kent.

Ein Mann, Herr!

Lear.

Was ist dein Beruf? Was willst du von uns?

Kent.

Mein Beruf ist, nicht weniger zu seyn, als ich scheine; dem treu zu dienen, ders mit mir versuchen will; den zu lieben, der ehrlich ist; mit dem zu verkehren, der Verstand hat und wenig spricht; den guten Leumund zu achten, zu fechten, wenn ichs nicht ändern kann, und keine Fische zu essen.

Lear.

Wer bist du?

Kent.

Ein recht treuherziger Kerl und so arm als der König.

Lear.

Wenn du als Unterthan so arm bist, wie er als König, dann bist du arm genug. Was willst du?

Kent.

Dienst.

Lear.

Wem willst du dienen?

Kent.

Euch.

Lear.

Kennst du mich, Alter? —

Kent.

Nein; aber ihr habt etwas in euerm Wesen, das ich gern Herr nennen möchte.

Digitized by Google

Lear.

Was ist das?

Kent.

Hoheit.

Lear.

Was für Dienste kannst du thun?

Kent.

Ich kann ein erlaubtes Geheimniß verschweigen, reiten, laufen, eine hübsche Geschichte langweilig erzählen, und eine deutliche Botschaft schlicht bestellen: wozu ein gewöhnlicher Mensch brauchbar ist, dafür tauge ich, und das Beste an mir ist Fleiß.

Lear.

Wie alt bist du?

Kent.

Nicht so jung, Herr, ein Mädchen ihres Gesanges wegen zu lieben, noch so alt, um ohne alle Ursache in sie vergafft zu seyn; ich habe achtundvierzig Jahre auf dem Rücken.

Lear.

Folge mir, du sollst mir dienen; wenn du mir nach dem Essen nicht schlechter gefällst, so trennen wir uns nicht so bald. — Das Essen, holla! das Essen! — Wo ist mein Bursch, mein Narr? — Geh einer und ruf' mir meinen Narren her!

(Der Haushofmeister kommt)

Ihr da! — He! — Wo ist meine Tochter?

Haushofmeister.

Verzeiht mir — (Er geht ab)

Lear.

Was sagt der Schlingel da? Ruft den Tölpel zurück. Wo ist mein Narr, he? — Ich glaube, die Welt liegt im Schlaf. Nun? Wo bleibt der Lümmel? —

Ritter.

Er sagt, Mylord, eurer Tochter sei nicht wohl.

Digitized by Google

Lear.

Warum kam denn der Flegel nicht zurück, als ich ihn rief?

Ritter.

Herr, er ſagte mir ſehr rund heraus, er wolle nicht.

Lear.

Er wolle nicht?

Ritter.

Mylord, ich weiß nicht, was vorgeht; aber nach meiner Anſicht begegnet man Eurer Hoheit nicht mehr mit der ehrerbietigen Aufmerkſamkeit, wie man pflegte; es zeigt ſich ein großes Abnehmen der Höflichkeit ſowohl bei der Dienerſchaft als auch beim Herzog und eurer Tochter ſelbſt.

Lear.

Ha! Meinſt du? —

Ritter.

Ich bitte euch, verzeiht mir, Mylord, wenn ich mich irre, denn mein Dienſteifer kann nicht ſchweigen, wenn ich Eure Hoheit beleidigt glaube.

Lear.

Du erinnerſt mich nur an meine eigne Wahrnehmung. Ich bemerkte ſeit kurzem eine ſehr kalte Vernachläſſigung, doch ſchob ichs mehr auf meine argwöhniſche Gemüthsart, als auf einen wirklichen Vorſatz und abſichtliche Unfreundlichkeit. — Ich will genauer darauf Acht geben. Aber wo iſt mein Narr? Ich hab' ihn in zwei Tagen nicht geſehn.

Ritter.

Seit der jungen Fürſtin Abreiſe nach Frankreich, gnädiger Herr, hat ſich der Narr ganz abgehärmt.

Lear.

Still davon; ich hab' es wohl bemerkt. Geht, und ſagt meiner Tochter, ich wolle ſie ſprechen. Und ihr, ruft meinen Narren.

Digitized by Google

(Der Haushofmeister kommt)

O mein Freund, kommt doch näher. Wer bin ich, Kerl?

Haushofmeister.

Myladys Vater.

Lear.

Myladys Vater? Mylords Schurk'! Du verdammter Hund, du Lump, du Schuft!

Haushofmeister.

Ich bin nichts von alle dem, Mylord, ich bitte mirs aus.

Lear.

Wirfst du mir Blicke zu, du Hundsfott?

(Er schlägt ihn)

Haushofmeister.

Ich lasse mich nicht schlagen, Mylord.

Kent. (schlägt ihm ein Bein unter)

Auch kein Bein stellen, du niederträchtiger Fußballspieler?

Lear.

Ich danke dir, Bursch, du dienst mir und ich will dich lieben.

Kent.

Kommt, Freund, steht auf, packt euch! Ich will euch Unterschied lehren; fort, fort! — Wollt ihr eure Flegelslänge noch einmal messen, so bleibt, sonst packt euch! Fort! Seid ihr klug? — — so! —

(Er stößt den Haushofmeister hinaus)

Lear.

Nun, mein freundlicher Gesell, ich danke dir, hier ist Handgeld auf deinen Dienst.

(Er giebt Kent Geld)

(Der Narr kommt)

Narr.

Laß mich ihn auch dingen; hier ist meine Kappe.

Digitized by Google

Lear.

Nun, mein ſchmuckes Bürſchchen? Was machſt du?

Narr.

Höre, Freund, du thät'ſt am beſten, meine Kappe zu nehmen.

Lear.

Warum, mein Kind?

Narr.

Warum? Weil du's mit einem hältſt, der in Ungnade gefallen iſt. Ja, wenn du nicht lächeln kannſt, je nachdem der Wind kommt, ſo wirſt du bald einen Schnupfen weghaben. Da nimm meine Kappe. Sieh, dieſer Menſch da hat zwei von ſeinen Töchtern verbannt und der dritten wider Willen ſeinen Segen gegeben; wenn du dem folgen willſt, mußt du nothwendig meine Kappe tragen. Nun wie ſtehts, Gevatter? Ich wollt', ich hätte zwei Kappen und zwei Töchter! —

Lear.

Warum, mein Söhnchen?

Narr.

Wenn ich ihnen all' meine Habe geſchenkt hätte, die Kappen behielt ich für mich; ich habe meine; bettle du dir eine zweite von deinen Töchtern.

Lear.

Nimm dich in Acht, du! — Die Peitſche! —

Narr.

Wahrheit iſt ein Hund, der ins Loch muß und hinausgepeitſcht wird, während Madame Schooßhündin am Feuer ſtehen und ſtinken darf.

Lear.

Eine bittre Pille für mich! —

Narr. (zu Kent)

Hör', guter Freund, ich will dich einen Reim lehren.

Lear.

Laß hören.

Digitized by Google

Narr.

Gieb Acht! Gevatter!
Halt', was du verheiß'st,
Verschweig', was du weißt,
Hab' mehr, als du leihst,
Reit' immer zumeist,
Sei wachsam im Geist,
Nicht würfle zu dreist,
Laß Dirnen und Wein
Und Tanz und Schalmei'n,
So sind'st du den Stein
Der Weisen allein.

Lear.

Das ist nichts, Narr.

Narr.

Dann ists gleich dem Wort eines unbezahlten Advocaten; du gabst mir nichts dafür. Kannst du von Nichts keinen Gebrauch machen, Gevatter?

Lear.

Ei nein, Söhnchen, aus Nichts wird nichts.

Narr.

Bitt' dich, sag ihm doch, gerade so viel trage ihm die Rente seines Landes; er wirds einem Narren nicht glauben.

Lear.

Ein bittrer Narr!

Narr.

Weißt du den Unterschied, mein Junge, zwischen einem bittren Narren und einem süßen Narren?

Lear.

Nein, Bursch, lehr' ihn mich.

Narr.

Der dirs gerathen, Lear,
Dein Land zu geben hin,

Digitized by Google

Den ſtell' hierher zu mir,
Oder ſtehe du für ihn.
Der ſüß' und bittre Narr
Zeigt ſich dir nun ſofort,
Der ein' im ſcheck'gen Wamms,
Den andern ſiehſt du dort.

Lear.

Nennſt du mich Narr, Junge?

Narr.

Alle deine andern Titel haſt du weggeſchenkt, mit dieſem biſt du geboren.

Kent.

Darin iſt er nicht ſo ganz Narr, Mylord.

Narr.

Nein, mein Seel', Lords und andere große Herren würdens mir auch nicht ganz laſſen; hätt' ich ein Monopol darauf, ſie müßten ihr Theil daran haben, und die Damen eben ſo, die würden mir auch den Narren nicht allein laſſen; ſie würden was ab haben wollen. Gieb mir ein Ei, Gevatter, ich will dir zwei Kronen geben.

Lear.

Was für zwei Kronen werden das ſeyn?

Narr.

Nun, nachdem ich das Ei durchgeſchnitten und das Inwendige herausgegeſſen habe, die beiden Kronen des Ei's. Als du deine Krone mitten durchſpalteteſt, und beide Hälften weggabſt, da trugſt du deinen Eſel auf dem Rücken durch den Dreck; du hatteſt wenig Witz in deiner kahlen Krone, als du deine goldne wegſchenkteſt. Wenn ich dießmal in meiner eignen Manier rede, ſo laß den peitſchen, ders zuerſt ſo findet. (ſingt)

Nie machten Narr'n ſo wenig Glück,
Denn Weiſe wurden täppiſch;

Digitized by Google

Ihr Bischen Scharfsinn ging zurück,
Und all' ihr Thun ward läppisch.

Lear.

Seit wann bist du so reich an Liedern, he? —

Narr.

Das ward ich, Gevatter, seit du deine Töchter zu deinen Müttern machtest; denn als du ihnen die Ruthe gabst und dir selbst deine Hosen herunterzogst,

Da weinten sie aus freud'gem Schreck,
Ich sang aus bitterm Gram,
Daß solch ein König spielt' Versteck,
Und zu den Narren kam.

Bitt' dich, Gevatter, nimm einen Schulmeister an, der deinen Narren lügen lehre; ich möchte gern lügen lernen.

Lear.

Wenn du lügst, Bursch, so werden wir dich peitschen lassen.

Narr.

Mich wundert, wie du mit deinen Töchtern verwandt seyn magst; sie wollen mich peitschen lassen, wenn ich die Wahrheit sage; du willst mich peitschen lassen, wenn ich lüge, und zuweilen werde ich gepeitscht, weil ichs Maul halte. Lieber wollt' ich Alles in der Welt seyn, als ein Narr: und doch möchte ich nicht du seyn, Gevatter. Du hast deinen Witz von beiden Seiten abgestutzt und nichts in der Mitte gelassen. Da kommt so ein Abgestutztes.

(Es tritt Goneril auf)

Lear.

Nun Tochter? Wieder deine Stirn umwölkt? —
Mir dünkt, sie ward die letzte Zeit zu finster!

Narr.

Du warst ein hübscher Gesell, als du noch nicht nöthig hattest, auf ihre Runzeln zu achten; nun bist du eine Null ohne Ziffern: ich bin jetzt mehr als du: ich

bin ein Narr, du bist nichts. — Ja doch, ich will ja schweigen; das befiehlt mir euer Gesicht, obgleich ihr nichts sagt.

Mum, mum,
Wer nicht Kruste hat noch Krum,
Was er auch bittet, er gilt für stumm.
(Er zeigt auf Lear)

Das ist so 'ne leere Erbsenschote! —

Goneril.

Nicht dieser freche Narr allein, Mylord,
Auch mancher eurer zügellosen Ritter,
Sucht stündlich Zank und Unfug, schwelgt und rauft
In unerträglich läst'ger Wildheit. Herr,
Ich glaubte, wenn ich dieß euch angezeigt,
Ihr würdets ändern; doch befürcht' ich nun
Nach dem, was ihr seit kurzem spracht und thatet,
Ihr schützt dieß Treiben selbst, und reizt dazu
Durch euern Beifall: steht es so, dann fehlt
Die Rüge nicht, noch schläft die scharfe Zucht,
Die, zwar nur strebend nach wohlthät'gem Frieden,
Vielleicht in ihrem Lauf euch Kränkung bringt,
Was Schmach uns wäre sonst; doch weise Vorsicht,
Wenn es die Noth gebeut.

Narr.

Denn du weißt, Gevatter,
Grasmücke so lange den Kuckuck speist,
Bis sein Junges ihr endlich den Kopf abreißt.
Und da ging das Licht aus und wir saßen im Dunkeln.

Lear.

Bist du meine Tochter?

Goneril.

Hört mich:
Ich wollt', ihr brauchtet den gesunden Sinn,
Der sonst, ich weiß, euch ziert; und legtet ab

Digitized by Google

Die Launen, die seit kurzem euch verkehrt
Zu einer Sinnsart, die euch unnatürlich.

Narr.

Kanns nicht ein Esel merken, wenn der Karrn das Pferd zieht? — Heißa, Hans, ich liebe dich.

Lear.

Kennt mich hier Jemand? — Nein, das ist nicht Lear! — Geht Lear so? Spricht so? Wo sind seine Augen? Sein Kopf muß schwach seyn, oder seine Denkkraft Im Todesschlaf. Ha, bin ich wach? — Es ist nicht so. Wer kann mir sagen, wer ich bin?

Narr.

Lear's Schatten.

Lear.

Ich wüßt' es gern; denn nach den Zeichen
Des Königthums, der Einsicht und Vernunft
Wars Täuschung, wenn ich glaubt', ich hätte Töchter.

Narr.

Die dich zum gehorsamen Vater machen werden.

Lear.

Euer Name, schöne Frau? —

Goneril.

O geht, Mylord! —
Dieses Erstaunen schmeckt zu sehr nach andern
Von euern neuen Grillen. Ich ersuch' euch
Nicht meine wahre Absicht mißzudeuten.
So alt und würdig, seid verständig auch;
Ihr haltet hundert Ritter hier und Knappen,
So wildes Volk, so schwelgerisch und frech,
Daß unser Hof, befleckt durch ihre Sitten,
Gemeiner Schenke gleicht. Unzucht und Lust
Stempelt ihn mehr zum Weinhaus und Bordell,
Als fürstlichen Palast. Scham selber heischt
Abhülfe schleunig: Seid deshalb ersucht
Von der, die sonst sich nimmt, um was sie hat,

Digitized by Google

Ein wenig zu vermindern euern Schwarm:
Und wählt den Reſt, der euerm Dienſt verbleibt,
Aus Männern, wohlanſtändig euerm Alter,
Die ſich und euch erkennen.

Lear.

Höll' und Teufel! —
Sattelt die Pferde, ruft all' mein Gefolg;
Entarteter Baſtard, ich will dich nicht
Beläſtigen; noch bleibt mir eine Tochter.

Goneril.

Ihr ſchlagt mein Dienſtvolk, und eu'r frecher Troß
Macht beſſ're ſich zu Knechten.

(Albanien tritt auf)

Lear.

Weh', wer zu ſpät bereut! O Herr, ſeid ihrs?
Iſt das eu'r Wille? Sprecht! — Bringt meine Pferde!
Undankbarkeit, du marmorherz'ger Teufel,
Abſcheulicher, wenn du dich zeigſt im Kinde
Als Meeresungeheuer! —

Albanien.

Faßt euch, Mylord;

Lear.

Verruchter Gei'r, du lügſt! —
Mein Volk ſind ausgewählt' und wackre Männer,
Höchſt kundig aller Pflichten ihres Dienſtes,
Und die mit ſtrenger Achtſamkeit genau
Auf ihre Ehre halten. O du kleiner Fehl,
Wie ſchienſt du an Cordelien mir ſo gräulich,
Daß du, wie folternd, mein Naturgefühl
Verrenkt, dem Herzen alle Lieb' entriſſeſt,
In Galle ſie zu wandeln! O Lear, Lear, Lear!
(Schlägt ſich an die Stirn)
Schlag' an dieß Thor, das deinen Blödſinn einließ,
Hinaus die Urtheilskraft! Geht, gute Leute! —

Digitized by Google

Albanien.

Herr, ich bin schuldlos, ja ich ahnde nicht,
Was euch bewegt.

Lear.

Es kann wohl seyn, Mylord. —
Hör mich, Natur, hör, theure Göttin, hör mich!
Hemm' deinen Vorsatz, wenns dein Wille war,
Ein Kind zu schenken dieser Kreatur! —
Unfruchtbarkeit sei ihres Leibes Fluch! —
Vertrockn' ihr die Organe der Vermehrung;
Aus ihrem entarteten Blut erwachse nie
Ein Säugling, sie zu ehren. Muß sie kreisen,
So schaff' ihr Kind aus Zorn, auf daß es lebe
Als widrig quälend Mißgeschick für sie! —
Es grab' ihr Runzeln in die junge Stirn,
Mit unversiegten Thränen ätz' es Furchen
In ihre Wangen: alle Mutterſorg' und Wohlthat
Erwidr' es ihr mit Spott und Hohngelächter;
Daß sie empfinde, wie es schärfer nage,
Als Schlangenzahn, ein undankbares Kind
Zu haben! — Fort, hinweg! —

(Er geht ab)

Albanien.

Nun, ew'ge Götter, was bedeutet dieß?

Goneril.

Nicht kümmert euch, die Ursach zu erfahren;
Laßt seiner wilden Laune nur das Ziel,
Das Thorheit ihr gesteckt. —

(Lear kommt zurück)

Lear.

Was? Funfzig meiner Leut' auf Einen Schlag? —
In vierzehn Tagen? —

Albanien.

Gnäd'ger Herr, was ists?

Digitized by Google

Lear.

Ja, hör mich. — Höll' und Tod! ich bin beschämt,
Daß du so meine Mannheit kannst erschüttern:
Daß heiße Thränen, die mir wider Willen
Entstürzen, dir geweint seyn müssen. Pest
Und Giftqualm über dich! —
Des Vaterfluchs grimmtödtliche Verwundung
Durchbohre jeden Nerven deines Wesens! —
Ihr alten kind'schen Augen, weint noch einmal
Um dieß Beginnen, so reiß' ich euch aus.
Und werf' euch mit den Thränen hin, die ihr vergießt,
Den Staub zu löschen. Ha, so mags denn seyn! —
Ich hab' noch eine Tochter,
Die ganz gewiß mir freundlich ist und liebreich.
Wenn sie dieß von dir hört, mit ihren Nägeln
Zerfleischt sie dir dein Wolfsgesicht. Dann find'st du
Mich in der Bildung wieder, die du denkst,
Ich habe sie auf immer abgeworfen;
Du sollst, das schwör' ich dir.

(Lear, Kent und Gefolge gehen ab)

Goneril.

Habt ihrs gehört, Mylord?

Albanien.

Bei meiner großen Liebe, Goneril,
Kann ich nicht so parteiisch seyn. —

Goneril.

Ich bitt' euch, laßt das gut seyn. — Oswald, he! —

(Zum Narren)

Ihr da, mehr Schurk' als Narr, folgt eurem Herrn.

Narr.

Gevatter Lear, Gevatter Lear, wart und nimm den Narren mit dir.

Ein Fuchs, den man gefangen,
Und solche Rangen,
Die müßten am Baum mir hangen,

Digitized by Google

Könnt' ich 'nen Strick erlangen:
Der Narr kommt nachgegangen.

(Geht ab)

Goneril.

Der Mann war gut berathen. — Hundert Ritter!
Politisch wär's und sicher, hundert Ritter
Zur Hand ihm lassen: daß bei jedem Traum,
Bei jeder Grill' und Laune, Klag' und Unlust,
Er seine Thorheit stützt' auf ihre Macht,
Und unser Leben hing' an seinem Wink.
He, Oswald! he!

Albanien.

Du fürchtest wohl zu sehr. —

Goneril.

Besser, als traut' ich ihm zu sehr.
Laß mich die Kränkung hemmen, die ich fürchte,
Nicht eigne Hemmung fürchten. Ja, ich kenn' ihn;
Was er geäußert, schrieb ich meiner Schwester.
Nimmt sie ihn auf mit seinen hundert Rittern,
Da ich den Nachtheil ihr gezeigt, — — Nun, Oswald

(Der Haushofmeister kommt)

Hast du an meine Schwester dieß geschrieben?

Haushofmeister.

Ja, gnäd'ge Frau!

Goneril.

Nimm dir Begleitung mit und schnell zu Pferd;
Belehre sie, was ich besonders fürchte,
Und füge selbst ihr solchen Grund hinzu,
Der dieß noch mehr verstärkt. Nun, mach dich auf, —
Und kehre bald zurück.

(Der Haushofmeister geht ab)

Nein, nein, Mylord,
Dieß eu'r milchsanftes, allzugüt'ges Wesen,
Ich wills nicht schelten; doch euch trifft, verzeiht,

Digitized by Google

Mehr Tadel, wegen Mangel an Verstand,
Als Lob für thör'ge Sanftmuth.

Albanien.

Ob du das Rechte trifft, entscheid' ich nimmer,
Wer bessern will, macht oft das Gute schlimmer. —

Goneril.

Nun also —

Albanien.

Gut, gut, — der Ausgang. —

(Sie gehn ab)

Fünfte Scene.

Ebendaselbst.

(Es treten auf Lear, Kent und der Narr)

Lear.

Geh du voraus nach Gloster mit diesem Brief; sag meiner Tochter von dem, was du weißt, nicht mehr, als was sie nach dem Brief von dir erfragen wird. Wenn du nicht sehr eilst, werd' ich noch vor dir dort seyn.

Kent.

Ich will nicht schlafen, Mylord, bis ich euern Brief bestellt habe. (Geht ab)

Narr.

Wenn einem das Hirn in den Beinen säße, wär's da nicht in Gefahr, Schwielen zu bekommen? —

Lear.

Ja, Bursch.

Narr.

Dann bitt' ich dich, sei lustig, dein Verstand wird nie auf Schlappschuhen gehen dürfen.

Lear.

Ha, ha, ha!

Narr.

Gieb Acht, deine andre Tochter wird dir artig be-

Digitized by Google

gegnen; denn obgleich sie dieser so ähnlich sieht, wie der Holzapfel dem Apfel, so weiß ich doch, was ich weiß.

Lear.

Nun, was weißt du denn, mein Junge?

Narr.

Sie wird ihr an Geschmack so gleich seyn, als ein Holzapfel einem Holzapfel. Das weißt du, warum einem die Nase mitten im Gesicht steht?

Lear.

Nein.

Narr.

Ei, um die beiden Augen nach beiden Seiten der Nase hin zu gebrauchen, damit man in das, was man nicht heraus riechen kann, ein Einsehen habe.

Lear.

Ich that ihr Unrecht.

Narr.

Kannst du mir sagen, wie die Auster ihre Schale macht?

Lear.

Nein.

Narr.

Ich auch nicht; aber ich weiß, warum die Schnecke ein Haus hat.

Lear.

Warum?

Narr.

Nun, um ihren Kopf hinein zu stecken, nicht ums an ihre Töchter zu verschenken und ihre Hörner ohne Futteral zu lassen.

Lear.

Ich will meine Natur vergessen. Solch güt'ger Vater! Sind meine Pferde bereit?

Narr.

Deine Esel sind nach ihnen gegangen. Der Grund,

Digitized by Google

warum die sieben Sterne nicht mehr sind, als sieben, ist ein hübscher Grund.

Lear.

Weils nicht acht sind.

Narr.

Ja, wahrhaftig, du würdest einen guten Narren abgeben.

Lear.

Mit Gewalt muß ichs wiedernehmen. Scheusal, Undankbarkeit! —

Narr.

Wenn du mein Narr wär'st, Gevatter, so bekäm'st du Schläge, weil du vor der Zeit alt geworden bist.

Lear.

Was solls?

Narr.

Du hätt'st nicht alt werden sollen, eh du klug geworden wär'st.

Lear.

O schützt vor Wahnsinn mich, vor Wahnsinn, Götter!
Schenkt Fassung mir, ungern wär' ich wahnsinnig.
(Ein Ritter kommt)
Nun, sind die Pferde bereit?

Ritter.

Bereit, Mylord.

Lear.

Komm, Junge.

Narr.

Die jetzt noch Jungfer ist, und spottet mein und stichelt,
Die bleibts nicht lange, wird nicht Alles weggestichelt.
(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Vor dem Schloſſe des Grafen Gloſter.

(Es treten auf Edmund und Curan von verſchiedenen Seiten)

Edmund.

Gott grüß dich, Curan.

Curan.

Und euch, Herr. Ich bin bei euerm Vater geweſen, und habe ihm die Nachricht gebracht, daß der Herzog von Cornwall und Regan, ſeine Herzogin, dieſen Abend bei ihm eintreffen werden.

Edmund.

Wie kommt das? —

Curan.

Nun, ich weiß nicht. Ihr werdet die Neuigkeiten gehört haben: ich meine, was man ſich zuraunt; denn noch iſt die Sache nur Ohrengeflüſter.

Edmund.

Ich? Nichts! bitt' euch, was ſagt man?

Curan.

Habt ihr nicht gehört, daß es wahrſcheinlich bald zwiſchen den Herzogen von Cornwall und Albanien zum Krieg kommen wird? —

Digitized by Google

Edmund.

Nicht ein Wort.

Curan.

So werdet ihrs noch hören. Lebt wohl! Herr.

(ab)

Edmund.

Der Herzog hier zu Nacht! So beſſer! Trefflich!
Das webt ſich mit Gewalt in meinen Plan.
Mein Vater ſtellte Wachen, meinen Bruder
Zu fangen; und ich hab' ein häklich Ding
Noch auszurichten. Helft mir, Glück und Raſchheit! —
Bruder, ein Wort! — Komm, Bruder, komm herunter!

(Edgar tritt auf)

Mein Vater ſtellt dir nach — o flieh von hier;
Kundſchaft erhielt er, wo du dich verſteckt; —
Dir wird die Nacht den beſten Schutz gewähren. —
Sprachſt du nicht etwa gegen Herzog Cornwall? —
Er kommt hierher, bei Nacht, in größter Eil',
Und Regan mit ihm: haſt du nichts geſagt
Von ſeinem Streite mit Albaniens Herzog?
Beſinne dich.

Edgar.

Nein wahrlich, nicht ein Wort.

Edmund.

Den Vater hör' ich kommen, — nun verzeih' —
Verſtellter Weiſe muß ich mit dir fechten,
Zieh, wehre dich zum Schein! Nun mach dich fort.
(Laut) Ergieb dich! (leiſe) komm zuvor ihm! — (laut) Licht, he, Licht!
(Leiſe) Flieh Bruder! (laut) Fackeln, Fackeln! (leiſe) So leb wohl!

(Edgar geht ab)

Ein wenig Blut an mir zeugt wohl die Meinung
Von ernſtrer Gegenwehr — (er verwundet ſich den Arm)
ich ſah Betrunkne

Digitized by Google

Im Scherz mehr thun, als dieß. — O Vater, Vater!
Halt, haltet ihn! Ist keine Hülfe?

(Gloster und Bediente mit Fackeln treten auf)

Gloster.

Nun,
Edmund, wo ist der Schurke?

Edmund.

Er stand im Dunkeln hier, sein Schwert gezückt,
Den Mond beschwörend mit verruchtem Zauber,
Ihm hülfreich beizustehn, —

Gloster.

Nun, und wo ist er?

Edmund.

Seht, Herr, ich blute.

Gloster.

Edmund, wo ist der Schurke? —

Edmund.

Dorthin entflohn. Als er auf keine Weise —

Gloster.

Verfolgt ihn! — Fort! — Auf keine Weise — was?

Edmund.

Mich überreden konnt', euch zu ermorden,
Und ich ihm sagte, daß die Rachegötter
Auf Vatermord all' ihren Donner schleudern,
Und wie durch vielfach starkes Band dem Vater
Das Kind vereinigt sei, — genug, Mylord,
Gewahrend, wie mit Abscheu ich verwarf
Sein unnatürlich Thun, — in grimmer Kraft
Mit schon gezognem Schwert fällt er gewaltig
Mich Unbewehrten an, trifft mir den Arm;
Doch als er sah, wie mein Gemüth empört
Kühn durch des Streites Recht ihm widerstand, —
Vielleicht erschreckt auch durch mein Schrein um Hülfe, —
Entfloh er plötzlich.

Digitized by Google

Gloſter.

Flieh' er noch ſo weit,
In dieſem Land entgeht er nicht der Haft,
Und, trifft man ihn, der Strafe. Unſer Herzog,
Mein werther Fürſt und Schutzherr, kommt zu Nacht;
Kraft ſeiner Vollmacht künd' ichs aller Welt,
Daß, wer ihn findet, unſern Dank verdient,
Bringt er den feigen Meuchler zum Gericht:
Wer ihn verbirgt, den Tod.

Edmund.

Als ich ihm ſein Beginnen widerrieth
Und fand ihn ſo erpicht, — da droht' ich grimmig,
Ihn anzugeben; er erwiderte:
Du güterloſer Baſtard! Kannſt du wähnen,
Ständ' ich dir gegenüber, daß der Glaube
An irgend Wahrheit, Werth und Treu' in dir
Dir Zutraun ſchaffte? Nein, ſtraft' ich dich Lügen —
Und dieſes thät' ich, ja, und zeigt'ſt du auf
Die eigne Handſchrift — Alles ſtellt' ich dar
Als deine Bosheit, Argliſt, ſchnöden Trug.
Du mußt 'nen Dummkopf machen aus der Welt,
Soll ſie den Vortheil meines Todes nicht
Als ſtarken, höchſt gewicht'gen Trieb erkennen,
Ihn anzuſtiften.

Gloſter.

O verſtockter Bube!
Die Handſchrift leugnen? Hat er das geſagt?

(Man hört Trompeten)

Der Herzog! — Was ihn herführt, weiß ich nicht. —
Die Häfen ſperr' ich all', er ſoll nicht fliehn.
Mein Fürſt muß mirs gewähren; auch ſein Bildniß
Verſend' ich nah' und fern; das ganze Reich
Soll Kenntniß von ihm haben; und mein Land,
Du guter, würd'ger Sohn, ich wirk' es aus,
Daß du's beſitzen darfſt.

Digitized by Google

(Cornwall und Regan treten mit Gefolge auf)

Cornwall.

Wie gehts, mein edler Freund? Seit ich hierher kam —
Was kaum geschehn — vernahm ich arge Dinge.

Regan.

Und sind sie wahr, genügt wohl keine Strafe
So großer Missethat. Wie gehts euch, Graf? —

Gloster.

Zerrissen ist mein altes Herz, zerrissen!

Regan.

Was? Meines Vaters Pathe sucht en'r Leben?
Er, den mein Vater hat benannt? Eu'r Edgar?

Gloster.

O Fürstin! Fürstin! Scham verschwieg' es gern.

Regan.

Hatt' er nicht Umgang mit den wüsten Rittern
In meines Vaters Dienst?

Gloster.

Ich weiß nicht, Lady. —
Es ist zu schlimm, zu schlimm!

Edmund.

Ja, gnäd'ge Frau, er hielt mit jenem Schwarm.

Regan.

Kein Wunder denn, daß er auf Bosheit sann!
Sie trieben ihn zum Mord des alten Mannes,
Um seine Renten schwelgend zu verprassen.
Erst diesen Abend hat mir meine Schwester
Sie recht geschildert, und mit solcher Warnung,
Daß, wenn sie kommen, um bei mir zu wohnen,
Ich nicht daheim seyn will.

Cornwall.

Auch ich nicht, Regan.
Edmund, ich hör', ihr habt dem Vater euch
Bewährt als treuer Sohn.

Digitized by Google

Edmund.

Ich that nach Pflicht.

Gloſter.

Er deckte ſeine Liſt auf, und erhielt
Die Wunde hier, als er ihn greifen wollte.

Cornwall.

Setzt man ihm nach?

Gloſter.

Ja, gnäd'ger Herr.

Cornwall.

Wird er ergriffen, ſoll ſich Niemand ferner
Vor ſeiner Bosheit ſcheun: all' meine Macht
Steht euch zu Dienſt nach eigner Wahl. Ihr, Edmund,
Deß Tugend und Gehorſam eben jetzt
Sich ſo bewährt, ihr ſollt der Unſre ſeyn;
Gemüther ſolcher Treue thun uns noth,
So zähl' ich denn auf euch.

Edmund.

Ich dien' euch treu,
Worins auch ſeyn mag.

Gloſter.

Dank für ihn, mein Fürſt.

Cornwall.

Ihr wißt nicht, was uns hergeführt zu euch.

Regan.

So außer Zeit, in Finſterniß der Nacht!
Der Anlaß, edler Gloſter, hat Gewicht;
Und eures Rathes ſind wir ſehr bedürftig.
Mein Vater ſchreibt uns, und die Schweſter auch,
Von Zwiſtigkeiten, die ich beſſer hielt
Zu ſchlichten außerm Hauſe. Beide Boten
Erwarten hier Beſcheid. Ihr, alter Freund,
Beruhigt eu'r Gemüth und ſteht uns bei
Mit höchſt erwünſchtem Rath in dieſer Sache,
Die dringend Eile heiſcht.

Digitized by Google

Gloſter.

Ich dien' euch gern;
Eu'r Gnaden ſind von Herzen mir willkommen.
(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Ebendaſelbſt.

(Es treten auf Kent und der Haushofmeiſter von verſchiedenen Seiten)

Haushofmeiſter.

Guten Morgen, mein Freund: biſt du hier vom Hauſe?

Kent.

Ja.

Haushofmeiſter.

Wo können wir die Pferde unterbringen?

Kent.

Im Dreck.

Haushofmeiſter.

Ich bitte dich, ſag mirs, wenn du mich lieb haſt.

Kent.

Ich habe dich nicht lieb.

Haushofmeiſter.

Nun, ſo frage ich nichts nach dir.

Kent.

Hätt' ich dich in Lipsburys Pferch, ſo ſollteſt du ſchon nach mir fragen.

Haushofmeiſter.

Warum behandelſt du mich ſo? ich kenne dich nicht.

Kent.

Kerl, ich kenne dich.

Haushofmeiſter.

Wer bin ich denn?

Digitized by Google

Kent.

Ein Schurke biſt du, ein Hallunke, ein Tellerlecker; ein niederträcht'ger, eitler, hohler, bettelhafter, dreiröckiger, hundertpfündiger, ſchmutziger, grobſtrümpfiger Schurke; ein milchlebriger, Ohrfeigen einſteckender Schurke; ein lüderlicher, ſpiegelgaffender, überdienſtfertiger geſchniegelter Taugenichts; einer, der aus lauter Dienſteifer ein Kuppler ſeyn möchte, und nichts iſt, als ein Gemiſch von Schelm, Bettler, Lump, Kuppler und der Sohn und Erbe einer Baſtardpetze; einer, den ich in Greinen und Winſeln hineinprügeln will, wenn du die kleinſte Sylbe von dieſen deinen Ehrentiteln ableugneſt.

Haushofmeiſter.

Was für ein Unmenſch biſt du, Kerl, ſo auf einen zu ſchimpfen, den du nicht kennſt und der dich nicht kennt? —

Kent.

Was haſt du für eine eiſerne Stirn, du Schuft, mirs abzuleugnen, daß du mich kennſt? Sinds doch kaum zwei Tage, ſeit ich dir ein Bein ſtellte und dich vor dem König prügelte? — Zieh, du Schuft, denn obgleich es Nacht iſt, ſcheint der Mond; ich will eine Mondſcheinstunke aus dir machen. Zieh, du niederträcht'ger, infamer Kam'rad von Barbiergeſellen, zieh!

(Er zieht den Degen)

Haushofmeiſter.

Fort! ich habe nichts mit dir zu ſchaffen.

Kent.

Zieh, Hundsfott! du kommſt mit Briefen gegen den König und nimmſt der Drathpuppe Eitelkeit Partei gegen die Majeſtät ihres Vaters. Zieh, Schuft! oder ich will dir deine Schenkel ſo zu Mus zerhacken — zieh, Racker! Stell dich! —

Haushofmeiſter.

Hülfe! He, Mord, Hülfe! —

Digitized by Google

Kent.

Wehr' dich, Bestie; steh, Schuft, steh; du geputzter Lumpenkerl, wehr' dich! (Er schlägt ihn)

Haushofmeister.

Hülfe! ho, Mord, Mord! —

(Edmund, Cornwall, Regan, Gloster und Gefolge treten auf)

Edmund.

Was giebts hier? Was habt ihr vor? Aus einander!

Kent.

Nur her, Milchbart, wenn ihr Lust habt; kommt, ich will euch kuranzen; nur her, Junker!

Gloster.

Waffen? Degen? Was geht hier vor? —

Cornwall.

Friede, bei euerm Leben!
Der stirbt, wer sich noch rührt; was habt ihr vor?

Regan.

Die Boten unsrer Schwester und des Königs.

Cornwall.

Was ist eu'r Streit? sagt an!

Haushofmeister.

Kaum schöpf' ich Athem, Herr!

Kent.

Ich glaub's, ihr habt den Muth so angestrengt.
Du feiger Schurk', Natur verläugnet dich,
Ein Schneider machte dich!

Cornwall.

Seltsamer Kauz!
Ein Schneider einen Menschen machen?

Kent.

Ja, ein Schneider, Herr; ein Steinmetz oder ein Maler hätte ihn nicht so schlecht geliefert, und wären sie nur zwei Stunden in der Lehre gewesen.

Digitized by Google

Cornwall.

Doch sprich! Wie kam der Zwist?

Haushofmeister.

Der alte Raufbold, Herr, deß Blut ich schonte,
Um seinen grauen Bart, —

Kent.

Ei du verzwicktes X, unnützer Buchstab! Mylord, wenn ihrs vergönnt, stampf' ich den ungesichteten Schuft zu Mörtel, und bestreiche eines Abtritts Wand mit ihm. — Meinen grauen Bart geschont, du Bachstelze! —

Cornwall.

Schweig, Kerl!
Du grober Knecht, weißt du von Ehrfurcht nichts?

Kent.

Ja, Herr! Doch hat der Ingrimm einen Freibrief.

Cornwall.

Worüber bist du grimmig?

Kent.

Daß solch ein Lump, wie der, ein Schwert soll tragen,
Der keine Ehre trägt. Solch Gleisner-Volk
Nagt oft, gleich Ratten, heil'ge Band' entzwei,
Zu fest verknüpft zum Lösen; schmeichelt jeder Laune,
Die auflebt in dem Busen seines Herrn,
Trägt Oel ins Feu'r, zum Kaltsinn Schnee; verneint,
Bejaht und dreht den Hals wie Wetterhähne
Nach jedem Wind und Luftzug seiner Obern,
Nichts wissend, Hunden gleich, als nachzulaufen.
(Zum Haushofmeister)
Die Pest auf deine epilept'sche Fratze! —
Belächelst du mein Wort, wie eines Narren?
Gans, hätt' ich dich auf Sarums ebner Flur,
Ich trieb' dich gackernd heim nach Camelot.

Cornwall.

Wie, Alter? Bist du toll?

Digitized by Google

Gloſter.

Wie kam der Zank? Das ſag!

Kent.

Die Antipoden ſind ſich ferner nicht,
Als ich und ſolch ein Schuft.

Cornwall.

Weßhalb nennſt du ihn Schuft, was that er dir?

Kent.

Sein Anſehn iſt mir unerträglich.

Cornwall.

Vielleicht auch meins wohl oder ſeins und ihrs?

Kent.

Herr! Grad' heraus und offen iſt mein Brauch:
Ich ſah mitunter beſſere Geſichter,
Als hier auf irgend einer Schulter jetzt
Vor meinen Augen ſtehn.

Cornwall.

Das iſt ein Burſch,
Der einſt gelobt um Derbheit, ſich befleißt
Vorwitz'ger Rohheit, und ſein Weſen zwängt
Zu fremdem Schein: der kann nicht ſchmeicheln, der! —
Ein ehrlich, grad Gemüth — ſpricht nur die Wahrheit! —
Gehts durch, nun gut, wenn nicht, — ſo iſt er grade.
Ich kenne Schurken, die in ſolcher Gradheit
Mehr Argliſt hüllen, mehr verruchten Plan,
Als zwanzig fügſam unterthän'ge Schranzen,
Die ſchmeichelnd ihre Pflicht noch überbieten.

Kent.

Gewiß, Herr, und wahrhaftig, — ganz im Ernſt, —
Unter Vergünſt'gung eures hocherhabnen
Aſpects, deß Einfluß wie der Strahlenkranz
Um Phöbus Flammenſtirn, —

Cornwall.

Was ſoll das heißen?

Digitized by Google

Kent.

Daß ich aus meiner Redeweise fallen will, die euch so wenig behagt. Ich weiß, Herr, ich bin kein Schmeichler; wer euch mit graden Worten betrog, war gradehin ein Schurke, und das will ich meines Theils nicht seyn, sollt' ich auch eu'r Mißfallen so weit besiegen können, daß ihr mich dazu auffordertet.

Cornwall.

Was thatst du ihm zu Leid?

Haushofmeister.

Herr! Nicht das Mindste.
Dem König, seinem Herrn, gefiels vor kurzem,
Aus einem Mißverständniß, mich zu schlagen,
Worauf er gleich zur Hand, dem Zorne schmeichelnd,
Rücklings mich hinwarf; als ich lag, mich schimpfte,
Und nahm so große Heldenmiene an,
Daß diese Mannesthat der König pries,
Weil er zu Leibe ging dem Unbewehrten: —
Und noch verzückt von seinem Ritterwerk,
Zog er aufs Neue hier.

Kent.

Memmen und Schurken! — Thun sie nicht, als wär' Ajax ihr Narr.

Cornwall.

Holt mir die Blöcke, he!
Du alter Starrkopf, du weißbärt'ger Prahler,
Dich lehr' ich —

Kent.

Herr, ich bin zu alt zum Lernen,
Holt nicht den Block für mich. Dem König dien' ich;
In seinem Auftrag ward ich abgesandt;
Zu wenig Ehrfurcht zeigt ihr, zu viel Trotz
Gegen die Gnad' und Würde meines Herrn,
Thut ihr das seinem Boten.

Digitized by Google

Cornwall.

Holt die Blöcke!
Auf Ehr' und Wort, bis Mittag soll er sitzen.

Regan.

Bis Mittag? Bis zur Nacht; die Nacht dazu! —

Kent.

Nun, Lady, wär' ich eures Vaters Hund,
Ihr solltet so mich nicht behandeln.

Regan.

Da ihr sein Schurke seid, so will ichs.

(Die Fußblöcke werden gebracht)

Cornwall.

Der ist ein Kerl so recht von jener Farbe,
Wie unsre Schwester schreibt. Kommt, bringt die Blöcke.

Gloster.

Laßt mich euch bitten, Herr! dieß nicht zu thun,
Er ging zu weit; sein Herr, der gute König,
Ahndets gewiß: doch diese niedre Zücht'gung
Ist solcher Art, wie man verworfnen Troß
Für Mauserei'n und ganz gemeinen Unfug
Bestraft; der König muß es schwer empfinden,
Wird er so schlecht geehrt in seinem Boten,
Daß man ihn also einzwängt.

Cornwall.

Das vertret' ich.

Regan.

Viel übler muß es meine Schwester deuten,
Daß einer ihren Dienstmann schmäht und anfällt,
Weil er ihr Wort befolgt. Schließt ihm die Beine!

(Kent wird in den Block gelegt).

Kommt, werther Lord! (Regan und Cornwall ab).

Gloster.

Du thust mir Leid, mein Freund; der Herzog wills,
Deß heft'ger Sinn bekanntlich keinen Einspruch
Noch Hemmung duldet. Ich will für dich bitten.

Digitized by Google

Kent.

Nein, thuts nicht, Herr: ich wacht' und reiste ſcharf.
Fürs erſte ſchlaf' ich was, dann kann ich pfeifen.
Das Glück 'nes braven Kerls kommt wohl einmal
Ins Stocken. Guten Morgen!

Gloſter.

Der Fürſt thut Unrecht; übel wird mans deuten.

(Geht ab)

Kent.

Du, guter König, machſt das Sprichwort wahr:
Du kommſt jetzt aus dem Regen in die Traufe.
Komm näher, Leuchte dieſer niedern Welt,
Daß ich bei deinem heitern Strahl den Brief
Durchleſen möge. — Wahrlich, nur das Elend
Erfährt noch Wunder! Ich weiß, Cordelia ſchickt ihn,
Die ſchon zum Glück von meinem dunkeln Leben
Nachricht erhielt, und ſich die Zeit erſieht,
Für dieſen Gräuelzuſtand Heilung ſuchend
Den Uebeln. Ganz erſchöpft und überwacht
Genießt den Vortheil, müde Augen, nicht
Zu ſchaun dieß ſchnöde Lager. Nun, Fortuna,
Gut' Nacht! Noch einmal lächl' und dreh' dein Rad.

(Er ſchläft ein)

Dritte Scene.

Heide.

(Edgar tritt auf)

Edgar.

Ich hörte mich geächtet,
Und durch die günſt'ge Höhlung eines Baums
Entkam ich noch der Jagd. Kein Port iſt frei,
Kein Platz, an dem nicht ſtrenge Wacht und Sorgfalt
Mir nachſtellt. Retten will ich mich, ſo lang'

Digitized by Google

Ich noch entfliehn kann: und ich bin bedacht,
Den allertiefsten, ärmsten Schein zu borgen,
In dem die Noth den Menschen je zum Vieh
Erniedrigt. Mein Gesicht schwärz' ich mit Schlamm,
Die Lenden schürz' ich, zaus' in Knoten all'
Mein Haar, und mit entschloss'ner Nacktheit trotz' ich
Dem Sturm und den Verfolgungen der Luft.
Die Gegend beut Vorbild und Muster mir
An Tollhausbettlern, die mit hohler Stimme
In ihre nackten, tauben Arme schlagen
Holzpflöcke, Nägel, Splitter, Rosmarin,
Und in so grausem Anblick sich in Mühlen,
Schaafhürden, armen Dörfern, Meiereien,
Bald mit mondsücht'gem Fluch, bald mit Gebet,
Mitleid erzwingen. Armer Turlygood! Armer Thoms! —
So bin ich etwas noch, — als Edgar nichts! —

(Er geht ab)

Vierte Scene.

Vor Gloster's Schloß.

(Es treten auf Lear, der Narr und ein Ritter)

Lear.

Seltsam, vom Hauf' so weggehn und den Boten
Mir nicht heimsenden!

Ritter.

Wie ich dort erfuhr,
War Tags zuvor an diese Reis' hieher
Noch kein Gedanke.

Kent.

Heil dir, edler Herr! —

Lear.

Wie?
Treibst du die Schmach zur Kurzweil?

Digitized by Google

Kent.

Nein, Mylord.

Narr.

Ha, ha! Der trägt grobe Kniegürtel! Pferde bindet man an den Köpfen, Hunde und Bären am Halse, Affen an den Lenden, und Menschen an den Beinen; wenn ein Mensch zu übermüthig mit den Beinen gewesen ist, so muß er hölzerne Strümpfe tragen.

Lear.

Wer wars, der also dich mißkannt, hieher
Dich so zu werfen?

Kent.

Beide, Er und Sie,
Eu'r Sohn und Tochter.

Lear.

Nein.

Kent.

Ja.

Lear.

Nein, sag' ich.

Kent.

Ich sage ja.

Lear.

Bei Jupiter schwör' ich, nein.

Kent.

Bei Juno schwör' ich, ja.

Lear.

Sie durftens nicht;
Sie konntens, wagtens nicht; 's ist mehr als Mord,
Die Ehrfurcht so gewaltsam zu verletzen —
Erklär' mirs in bescheidner Eil', wie hast du
Verdient, wie haben sie verhängt die Schmach,
Da du von Uns kamst? —

Kent.

Als in ihrem Hause

Digitized by Google

Ich Eurer Hoheit Briefe übergab,
Da, eh ich aufstand von dem Platz, wo ich
Gekniet in Demuth, kam halb athemlos
Ein Bote, dampfend heiß, und keucht' hervor
Die Grüße seiner Herrin Goneril;
Gab — war ich gleich der Erste — seinen Brief,
Der flugs gelesen ward. Auf dessen Inhalt
Beriefen sie die Reis'gen, nahmen Pferde,
Hießen mich folgen, und gelegentlich
Der Antwort warten; gaben kalte Blicke;
Und da ich hier den andern Boten traf,
Deß Willkomm meinen, wie ich sah, vergiftet,
(Derselbe Bube, der so frech sich neulich
Vergangen wider Eure Majestät) —
Mehr Manns als Urtheils in mir fühlend, zog ich.
Er weckt' das Haus mit lautem, feigen Schrei;
Eu'r Sohn und Tochter fanden dieß Vergehn
Werth, solche Schmach zu dulden.

Narr.

Der Winter ist noch nicht vorbei, wenn die wilden Gänse nach der Seite ziehn.

Gehn die Väter nackt,
So werden die Kinder blind;
Kommen sie geldbepackt,
Wie artig scheint das Kind.
Fortuna, die arge Hur',
Thut auf den Reichen nur.

Aber mit alle dem werden dir deine lieben Töchter noch so viel aufzählen, daß du fürs ganze Jahr genug haben wirst.

Lear.

O wie der Krampf mir auf zum Herzen schwillt! —
Hinab, aufsteigend Weh! Dein Element
Ist unten! Wo ist diese Tochter?

Digitized by Google

Kent.

Beim Grafen, Herr, hier drinnen.

Lear.

Folgt mir nicht;
Bleibt hier. (Er geht ab)

Ritter.

Verſahſt du mehr nicht, als was du erzählt?

Kent.

Nein.
Wie kommt der König mit ſo kleiner Zahl?

Narr.

Wär'ſt du für die Frage in den Block geſetzt, ſo hätt'ſt du's wohl verdient.

Kent.

Warum, Narr?

Narr.

Wir wollen dich zu einer Ameiſe in die Schule ſchikken, um dich zu lehren, daß es im Winter keine Arbeit giebt. Alle, die ihrer Naſe folgen, werden durch ihre Augen geführt, bis auf die Blinden; und gewiß iſt unter Zwanzigen nicht Eine Naſe, die den nicht röche, der ſtinkt. Laß ja die Hand los, wenn ein großes Rad den Hügel hinabrollt, damit dirs nicht den Hals breche, wenn du ihm folgſt; wenn aber das große Rad den Hügel hinaufgeht, dann laß dichs nachziehn. Wenn dir ein Weiſer einen beſſeren Rath giebt, ſo gieb mir meinen zurück; ich möchte nicht, daß Andere als Schelmen ihm folgten, da ein Narr ihn giebt.

Herr, wer euch dient für Gut und Geld
Und nur gehorcht zum Schein,
Packt ein, ſobald ein Regen fällt,
Läßt euch im Sturm allein.
Doch ich bin treu; der Narr verweilt,
Läßt fliehn der Weiſen Schaar:
Der Schelm wird Narr, der falſch enteilt,
Der Narr kein Schelm fürwahr.

Digitized by Google

Kent.

Wo haſt du das gelernt, Narr?

Narr.

Nicht im Block, Narr.

(Lear kommt zurück mit Gloſter)

Lear.

Verweigern mich zu ſprechen? Sind krank, ſind müde?
Sie reiſten ſcharf die Nacht? — Ausflüchte nur!
Bilder von Abfall und Empörung! Geh,
Schaff' mir 'ne beſſ're Antwort.

Gloſter.

Theurer Herr,
Ihr kennt des Herzogs feurige Gemüthsart,
Wie unbeweglich und beſtimmt er iſt
In ſeinem Sinn.

Lear.

Peſt, Rache, Tod, Vernichtung!
Was feurig? Was Gemüth? — Ha, Gloſter, Gloſter!
Den Herzog Cornwall will ich ſprechen und ſein Weib.

Gloſter.

Nun wohl, mein theurer Herr, ſo ſagt' ichs auch.

Lear.

So ſagteſt du's? Verſtehſt du mich auch, Mann?

Gloſter.

Ja, Herr!

Lear.

Der König will mit Cornwall ſprechen,
Der Vater, ſieh, mit ſeiner Tochter ſprechen,
Befiehlt Gehorſam: ſagt'ſt du ihnen das?
Mein Blut und Leben! — Feurig?
Der feur'ge Herzog? ſagt dem heißen Herzog, daß —
Doch nein, noch nicht — kann ſeyn, er iſt nicht wohl;
Krankheit verabſäumt jeden Dienſt, zu dem
Geſundheit iſt verpflichtet; wir ſind nicht wir,
Wenn die Natur, im Druck, die Seele zwingt,

Digitized by Google

Zu leiden mit dem Körper. Ich will warten,
Und ging zu weit in meinem raschen Muth,
Daß ich krankhafte, schwache Laune nahm
Für den gesunden Mann. O Höll' und Tod!
Warum sitzt dieser hier? — Ha, dieß bezeugt,
Des Herzogs Weggehn und das ihre sei
Nur Hinterlist! Gebt mir den Diener los; —
Geht: sagt dem Herzog und seinem Weib, ich wollte
Sie sprechen, jetzt, alsbald; heiß' sie erscheinen,
Sonst schlag' ich an der Kammerthür die Trommel,
Bis sie den Schlaf zu Tod geschreckt.

Gloster.

Wär' Alles gut doch zwischen euch! —

(Er geht ab)

Lear.

Weh mir, mein Herz! Mein schwellend Herz! —
Hinunter!

Narr.

Ruf ihm zu, Gevatter, wie die alberne Köchin den Aalen, als sie sie lebendig in die Pastete that; sie schlug ihnen mit einem Stecken auf die Köpfe und rief: hinunter, ihr Gesindel, hinunter! Ihr Bruder wars, der aus lauter Güte für sein Pferd ihm das Heu mit Butter bestrich.

(Cornwall, Regan, Gloster und Gefolge treten auf)

Lear.

Guten Morgen euch Beiden!

Cornwall.

Heil euch, gnäd'ger Herr!

(Kent wird losgemacht)

Regan.

Ich bin erfreut, Eu'r Majestät zu sehn.

Lear.

Regan, ich denk', du bists, und weiß die Ursach,
Warum ichs denke; wär'st du nicht erfreut,

Digitized by Google

Ich schiede mich von deiner Mutter Grab,
Weils eine Ehebrecherin verschlösse. —
O, bist du frei?
Ein ander Mal davon. — Geliebte Regan,
Deine Schwester taugt nicht! — O, sie band mir, Regan,
Scharfzahn'gen Undank, gleich dem Geier hier —
(auf sein Herz zeigend)
Ich kann kaum sprechen — nimmer wirst du's glauben,
Mit wie entartetem Gemüth, — o Regan!

Regan.

Ich bitt' euch, habt Geduld, ich hoffe, minder
Wißt ihr zu schätzen ihren Werth, als sie
Von ihrer Pflicht zu weichen.

Lear.

Wie war das?

Regan.

Ich kann nicht denken, daß sie nur im kleinsten
Gefehlt in ihrer Pflicht. Hat sie vielleicht
Gehemmt den Unfug eures Schwarms, Mylord,
So wars auf solchen Grund und guten Zweck,
Daß sie kein Tadel trifft.

Lear.

Mein Fluch auf sie!

Regan.

O Mylord, ihr seid alt,
Natur in euch steht auf der letzten Neige
Ihres Bezirks; euch sollt' ein kluger Sinn,
Der euern Zustand besser kennt als ihr,
Zügeln und lenken: darum bitt' ich euch,
Kehrt heim zu unsrer Schwester; sagt ihr, Herr,
Ihr kränktet sie.

Lear.

Ich ihr Verzeihn erbitten?
Fühlst du denn wohl, wie dieß dem Hause ziemt?
„Liebe Tochter, ich bekenn' es, ich bin alt; (er kniet)

Digitized by Google

„Alter iſt unnütz; auf den Knieen bitt' ich:
„Gewähre mir Bekleidung, Koſt und Bett."

Regan.

Laßt ab, Herr! Das ſind thörichte Geberden.
Kehrt heim zu meiner Schweſter.

Lear.

Nimmermehr!
Halb mein Gefolge hat ſie mir genommen,
Mich finſter angeblickt, mit ihrer Zunge
Recht ſchlangenartig mir ins Herz geſtochen.
Des Himmels aufgehäufte Rache fall'
Auf ihr undankbar Haupt; du fah'nde Luft,
Schlage mit Lähmung ihre jungen Glieder!

Cornwall.

Pfui, pfui, pfui!

Lear.

Du jäher Blitz, flamm' in ihr ſtolzes Auge
Dein blendend Feu'r! Verpeſtet ihre Schönheit,
Sumpfnebel, die der Sonne Macht gebrütet,
Welkt und vernichtet ihren Stolz!

Regan.

O, Götter!
Das wünſcht ihr einſt auch mir, wenn raſcher Zorn —

Lear.

Nein, Regan, nie empfängſt du meinen Fluch.
Dein zart geſtimmtes Herz giebt nimmer dich
Der Rauhheit hin; ihr Auge ſticht, doch deins
Thut wohl und brennt nicht; nimmer könnt'ſt du grollen
Bei meiner Freude, mein Gefolg' vermindern,
Mit herbem Zank mein Ausgeſetztes ſchmälern,
Und endlich gar mit Kett' und Riegel mir
Den Eintritt wehren; nein, du lernteſt beſſer
Die Pflichten der Natur, der Kindſchaft Band,
Der Ehrfurcht Zoll, die Schuld der Dankbarkeit;

Digitized by Google

Du haſt des Reiches Hälfte nicht vergeſſen,
Womit ich dich beſchenkt.

Regan.

Nun, Herr, zur Sache!

Lear.

Wer ſetzte meinen Diener in den Stock?

Cornwall.

Was für Trompeten?

(Der Haushofmeiſter tritt auf)

Regan.

Ich weiß es, meiner Schweſter; denn ſie ſchreibt mir
Ihr ſchleunig Kommen. Iſt deine Herrin da? —

Lear.

Das iſt ein Sclav', deß leicht geborgter Stolz
In ſeiner Herrſchaft flücht'ger Gnade wohnt;
Geh, Schuft, mir aus dem Auge! —

Cornwall.

Was meint Eu'r Gnaden?

Lear.

Wer blockte meinen Diener? Regan, ich hoffe,
Du wußteſt nicht darum. — Wer kommt da? O, ihr Götter!

(Goneril kommt)

Wenn ihr die Alten liebt, eu'r milder Scepter
Gehorſam heiligt, wenn ihr ſelber alt ſeid,
Macht es zu eurem Streit; ſprecht, zeugt für mich! —
(Zu Goneril)
Schämſt du dich nicht, auf dieſen Bart zu ſehn?
O Regan! Kannſt du bei der Hand ſie faſſen?

Goneril.

Warum nicht bei der Hand? Was fehlt' ich denn?
Nicht Alles iſt ja Fehl, was Thorheit meint
Und Aberwitz ſo nennt.

Digitized by Google

Lear.

Ihr Sehnen ſeid zu ſtarr,
Noch reißt ihr nicht? — Wie kam der in den Block?

Cornwall.

Ich ließ ihn ſchließen, Herr; doch ſeine Unart
Verdiente mindern Glimpf.

Lear.

Ihr? Thatet ihrs?

Regan.

Hört, Vater, da ihr ſchwach ſeid, ſcheint es auch.
Wollt bis zum Ablauf eures Monats ihr
Zurückgehn; bei der Schweſter wohnen; dann,
Halb euren Zug entlaſſend, kommt zu mir.
Ich bin jetzt fern vom Hauſ' und nicht verſehn,
Wie es ſich ziemt, für euern Unterhalt.

Lear.

Zurück zu ihr? und funfzig Mann entlaſſen?
Nein, eh'r verſchwör' ich alles Dach, und lieber
Setz' ich mich aus der Tyrannei der Luft,
Und will Kam'rad mit Wolf und Eule werden.
O ſcharfer Zahn der Noth! — Zurück zu ihr?
Der heiße Frankreich, der mein jüngſtes Kind
Ohn' Erbgut nahm, — ſo leicht zwäng' ich mich wohl,
An ſeinem Throne knieend, wie ein Knecht,
Ein ärmlich Brod und Jahrgeld zu erbetteln.
Zurück zu ihr? — Verlange lieber noch,
Daß Sclav' ich werd' und Saumthier dieſem Schuft! —

Goneril.

Wie's euch beliebt.

Lear.

Ich bitt' dich, Tochter, mach mich nicht verrückt!
Ich will dir nicht zur Laſt ſeyn; Kind, leb wohl!
Wir wolln uns nicht mehr treffen, nicht mehr ſehn.
Und doch biſt du mein Fleiſch, mein Blut, mein Kind;
Nein, eine Krankheit eh'r in meinem Fleiſch,

Digitized by Google

Die mein ich nennen muß; bist eine Beule,
Ein Pestauswuchs, ein schwellender Karfunkel
In meinem kranken Blut. Doch will ich dich nicht schelten;
Scham komme, wenn sie will, ich ruf' ihr nicht;
Ich heiße nicht den Donnerträger schleudern,
Noch schwatz' ich aus von dir vor Jovis Thron; —
Geh in dich, ganz nach Muße bessre dich; —
Ich hab' Geduld, ich kann bei Regan bleiben,
Ich und die hundert Ritter.

Regan.

Nicht so ganz! —
Ich zählte nicht auf euch, bin nicht gerüstet,
Euch zu empfangen; hört die Schwester, Herr!
Denn wer eu'r Zürnen mit Vernunft betrachtet,
Muß sich doch sagen: ihr seid alt, und so, —
Doch sie weiß, was sie thut.

Lear.

Ist dieß nun gut gesprochen?

Regan.

Ich darfs behaupten, Herr. Was, funfzig Ritter?
Ists nicht genug? wozu bedürft ihr mehr?
Wozu selbst diese, da Gefahr und Last
So viele widerräth? Kann so viel Volk
In einem Haus, bei zweierlei Befehl,
In Freundschaft stehn? 's ist schwer, beinah unmöglich.

Goneril.

Was braucht ihr, Herr, noch andre Dienerschaft,
Als meiner Schwester Leute, oder meine? —

Regan.

Ja wohl, Mylord; wenn die nachlässig wären,
Bestraften wir sie dann. Kommt ihr zu mir
(Denn jetzt seh' ich Gefahr), so bitt' ich euch,
Bringt mir nur Fünfundzwanzig; denn nicht mehr
Kann ich herbergen oder zugestehn.

Digitized by Google

Lear.

Ich gab euch Alles —

Regan.

Und zur rechten Zeit.

Lear.

Macht' euch zu meinen Pflegern und Verwaltern;
Nur diese Anzahl zum Gefolge mir
Behielt ich vor. Was, muß ich zu dir kommen
Mit Fünfundzwanzig, Regan? Sagst du so?

Regan.

Und sag' es noch einmal, Mylord: nicht mehr.

Lear.

Solch ruchlos Wesen sieht doch hübsch noch aus,
Sind Andre noch ruchloser; nicht die Schlimmste
Zu seyn, ist dann wie Lob: — (zu Goneril) ich geh'
mit dir;
Dein Funfzig macht doch zwei Mal fünfundzwanzig,
Und du bist zweifach ihre Liebe.

Goneril.

Hört mich:
Was braucht ihr Fünfundzwanzig, Zehn, ja Fünf?
In einem Haus, wo euch zwei Mal so viel
Zu Diensten stehn?

Regan.

Was braucht ihr Einen nur?

Lear.

O streite nicht, was nöthig sei. Der schlechtste Bettler
Hat bei der größten Noth noch Ueberfluß.
Gieb der Natur nur das, was nöthig ist,
So gilt des Menschen Leben, wie des Thiers.
Du bist 'ne Edelfrau;
Wenn warm gekleidet gehn schon prächtig wäre,
Nun, der Natur thut deine Pracht nicht noth,
Die kaum dich warm hält; — doch für wahre Noth —
Gebt, Götter, mir Geduld, Geduld thut noth! —

Digitized by Google

Ihr seht mich hier, 'nen armen, alten Mann,
Gebeugt durch Gram und Alter, zwiefach elend! —
Seid ihrs, die dieser Töchter Herz empört
Wider den Vater, närrt mich nicht so sehr,
Es zahm zu dulden; weckt mir edeln Zorn!
O laßt nicht Weiberwaffen, Wassertropfen,
Des Mannes Wang' entehren! — Nein, ihr Teufel,
Ich will mir nehmen solche Rach' an euch,
Daß alle Welt — will solche Dinge thun —
Was, weiß ich selbst noch nicht; doch sollu sie werden
Das Grau'n der Welt. Ihr denkt, ich werde weinen?
Nein, weinen will ich nicht.
Wohl hab' ich Fug zu weinen; doch dieß Herz
Soll eh in hunderttausend Scherben splittern,
Bevor ich weine. — O Narr, ich werde rasend! —

(Lear, Gloster, Kent und der Narr gehn ab)

Cornwall.

Gehn wir hinein, es kommt ein Sturm.

(Sturm und Gewitter von weitem)

Regan.

Das Haus ist klein, es faßt den Alten nicht
Und sein Gefolg'.

Goneril.

'S ist seine Schuld, er nahm sich selbst die Ruh';
Nun büßt er seine Thorheit.

Regan.

Was ihn betrifft, ihn nehm' ich gerne auf;
Doch keinen seines Zugs.

Goneril.

So denk' ich auch —
Wo ist Mylord von Gloster?

(Gloster kommt zurück)

Cornwall.

Er ging dem Alten nach; — dort kommt er wieder.

Digitized by Google

Gloſter.

Der König iſt in Wuth.

Cornwall.

Wo geht er hin?

Gloſter.

Er will zu Pferd', doch weiß ich nicht, wohin.

Cornwall.

Man laſſe den, der ſelbſt ſich führen will.

Goneril.

Mylord, erſucht ihn ja nicht, hier zu bleiben!

Gloſter.

O Gott, die Nacht bricht ein, der ſcharfe Wind
Weht ſchneidend; viele Meilen rings umher
Iſt kaum ein Buſch.

Regan.

O Herr, dem Eigenſinn
Wird Ungemach, das er ſich ſelber ſchafft,
Der beſte Lehrer. Schließt des Hauſes Thor;
Er hat verwegne Diener im Gefolg';
Wozu ihn die anhetzen, da ſo leicht
Sein Ohr bethört wird: das muß Vorſicht ſcheun.

Cornwall.

Schließt eure Pforte, Herr; die Nacht iſt ſchlimm,
Und Regan räth uns gut. Kommt aus dem Sturm.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Haide, Sturm, Donner und Blitz.

(Kent und ein Ritter von verschiedenen Seiten treten auf)

Kent.

Wer ist da, außer schlechtem Wetter?

Ritter.

Ein Mann, gleich diesem Wetter, höchst bewegt.

Kent.

Ich kenn' euch; wo ist der König?

Ritter.

Im Kampf mit dem erzürnten Element.
Er heißt dem Sturm die Erde wehn ins Meer,
Oder die krause Flut das Land ertränken,
Daß Alles wandle oder untergeh';
Rauft aus sein weißes Haar, das wüth'ge Windsbraut
Mit blindem Grimm erfaßt und macht zu nichts.
Er will in seiner kleinen Menschenwelt
Des Sturms und Regens Wettkampf übertrotzen.
In dieser Nacht, wo bei den Jungen gern
Die ausgesogne Bärin bleibt, der Löwe
Und hungergrimm'ge Wolf gern trocken halten
Ihr Fell, rennt er mit unbedecktem Haupt,
Und heißt, was immer will, hinnehmen Alles.

Kent.

Doch wer ist mit ihm?

Digitized by Google

Ritter.

Der Narr allein, der wegzuſcherzen ſtrebt
Sein herzerſchütternd Leid.

Kent.

Ich kenn' euch, Herr,
Und wag' es auf die Bürgſchaft meiner Kunde,
Euch Wicht'ges zu vertraun. Es trennt ein Zwieſpalt —
Wiewohl ſie noch den Schein davon verhüllen
In gleicher Liſt — Albanien und Cornwall.
Sie haben — ſo wie jeder, den ſein Stern
Erhob und krönte — Diener, treu zum Schein,
Die heimlich Frankreichs Spione ſind und Wächter;
Belehrt von unſerm Zuſtand, allen Händeln
Und Zänkerei'n der Fürſten; von
Dem ſchweren Joch, das beide auferlegt
Dem alten König; von noch tiefern Dingen,
Wozu vielleicht dieß nur ein Vorſpiel war —
Doch iſts gewiß, von Frankreich kommt ein Heer
In dieß zerriſſ'ne Reich, das ſchon, mit Klugheit
Benutzend unſre Säumniß, heimlich faßt
In unſern beſten Häfen, und alsbald
Sein Panner frei entfaltet. Nun für euch:
Wagt ihrs, ſo feſt zu bauen auf mein Wort,
Daß ihr nach Dover gleich enteilt, ſo findet
Ihr Jemand, ders euch dankt, erzählt ihr treu,
Welch unnatürlich ſinnverwirrend Leid
Des Königs Klage weckt.
Ich bin ein Edelmann von altem Blut,
Und weil ich euch als zuverläſſig kenne,
Vertrau' ich euch dieß Amt.

Ritter.

Ich werd' euch weiter ſprechen.

Kent.

Nein, das nicht —
Und zur Beſtät'gung, ich ſei Größres als

Digitized by Google

Mein äußrer Schein, empfangt die Börs' und nehmt
Was sie enthält. Wenn ihr Cordelien seht —
Und daran zweifelt nicht — zeigt ihr den Ring,
Und nennen wird sie euch den Freund, deß Namen
Euch jetzt noch unbekannt. Hu, welch ein Sturm! —
Ich will den König suchen.

Ritter.

Gebt mir die Hand. Habt ihr nicht mehr zu sagen?

Kent.

Nicht viel, doch, in der That, das Wichtigste:
Dieß, wenn den König wir gefunden — ihr
Geht diesen Weg, ich jenen — wer zuerst
Ihn antrifft, rufs dem Andern zu.

(Sie gehn nach verschiedenen Seiten ab)

Zweite Scene.

Eine andere Gegend auf der Haide.

(Fortdauernd Ungewitter. Es treten auf Lear und der Narr)

Lear.

Blast, Wind', und sprengt die Backen! Wüthet! Blast! —
Ihr Cataract' und Wolkenbrüche, speit,
Bis ihr die Thürm' ersäuft, die Hähn' ertränkt!
Ihr schweflichten, gedankenschnellen Blitze,
Vortrab dem Donnerkeil, der Eichen spaltet,
Versengt mein weißes Haupt! Du Donner schmetternd,
Schlag' flach das mächt'ge Rund der Welt; zerbrich
Die Formen der Natur, vernicht' auf Eins
Den Schöpfungskeim des undankbaren Menschen.

Narr.

Ach Gevatter, Hofweihwasser in einem trocknen Hause ist besser, als dieß Regenwasser draußen. Lieber Gevatter, hinein und bitt' um deiner Töchter Segen; das ist 'ne Nacht, die sich weder des Weisen noch des Thoren erbarmt.

Digitized by Google

Lear.

Raſſle nach Herzens Luſt! Spei' Feuer, flute Regen;
Nicht Regen, Wind, Blitz, Donner, ſind meine Töchter:
Euch ſchelt' ich grauſam nicht, ihr Elemente:
Euch gab ich Kronen nicht, nannt' euch nicht Kinder,
Euch bindet kein Gehorſam; darum büßt
Die grauſe Luſt: Hier ſteh' ich, euer Sclav',
Ein alter Mann, arm, elend, ſiech, verachtet:
Und dennoch knecht'ſche Helfer nenn' ich euch,
Die ihr im Bund mit zwei verruchten Töchtern
Thürmt eure hohen Schlachtreih'n auf ein Haupt
So alt und weiß, als dieß. O, o, 's iſt ſchändlich! —

Narr.

Wer ein Haus hat, ſeinen Kopf hineinzuſtecken, der hat einen guten Kopflatz.

Wenn Hoſenlatz will hauſen,
Eh Kopf ein Dach geſchafft,
Wird Kopf und Latz verlauſen,
Solch Frein iſt bettelhaft.
Und willſt du deinen Zeh',
Du Tropf, zum Herzen machen,
Schreiſt übern Leichdorn weh,
Statt ſchlafen wirſt du wachen.

— denn noch nie gabs ein hübſches Kind, das nicht Geſichter vorm Spiegel ſchnitt.

(Kent tritt auf)

Lear.

Nein! Ich will ſeyn ein Muſter aller Langmuth,
Ich will nichts ſagen.

Kent.

Wer da?

Narr.

Nun, hier iſt Gnade und ein Hoſenlatz; das heißt: ein Weiſer und ein Narr.

Digitized by Google

Kent.

Ach, seid ihr hier, Mylord? Was sonst die Nacht liebt,
Liebt solche Nacht doch nicht: — des Himmels Zorn
Scheucht selbst die Wanderer der Finsterniß
In ihre Höhlen. Seit ich ward zum Mann,
Erlebt' ich nimmer solchen Feuerguß,
Solch Krachen grausen Donners, solch Geheul
Des brüll'nden Regensturms: kein menschlich Wesen
Erträgt solch Leid und Grau'n. —

Lear.

Jetzt, große Götter,
Die ihr so wild ob unsern Häuptern wettert,
Sucht eure Feinde auf: zittre, du Frevler,
Auf dem verborgne Unthat ruht, vom Richter
Noch ungestraft! — Versteck' dich, blut'ge Hand;
Meineid'ger Schalk, und du, o Tugendheuchler,
Der in Blutschande lebt! Zerscheitre Sünder,
Der unterm Mantel frommer Ehrbarkeit
Mord stiftete! Ihr tief verschlossnen Gräu'l,
Sprengt den verhüll'nden Zwinger, fleht um Gnade
Die grausen Mahner. — Ich bin ein Mann, an dem
Man mehr gesündigt, als er sündigte.

Kent.

O Gott, mit bloßem Haupt! —
Mein gnäd'ger Herr, nah' bei ist eine Hürde,
Die bietet etwas Schutz doch vor dem Sturm;
Ruht dort, indeß ich in dieß harte Haus —
Weit härter als der Stein, aus dems erbaut,
Das eben jetzt, als ich nach euch gefragt,
Mir schloß die Thür — zurückgeh' und ertrotze
Ihr karges Mitleid.

Lear,

Mein Geist beginnt zu schwindeln.
Wie gehts, mein Junge? Komm, mein Junge! Friert dich?
Mich selber friert. Wo ist die Streu, Kam'rad?

Digitized by Google

Die Kunst der Noth ist wundersam; sie macht
Selbst Schlechtes köstlich. Nun zu deiner Hürde. —
Du armer Schelm und Narr, mir blieb ein Stückchen
Vom Herzen noch, und das bedauert dich.

Narr.

Wem der Witz nur schwach und gering bestellt,
Hop heisa bei Regen und Wind,
Der füge sich still in den Lauf der Welt,
Denn der Regen, der regnet jeglichen Tag.

Lear.

Wahr, lieber Junge. — Kommt, zeigt uns die Hürde!
(Geht ab)

Narr.

Das ist 'ne hübsche Nacht, um eine Buhlerin abzukühlen. Ich will eine Prophezeiung sprechen, eh ich gehe: —

Wenn Priester Worte, nicht Werke häufen,
Wenn Brauer in Wasser ihr Malz ersäufen,
Wenn der Schneider den Junker Lehrer nennt,
Kein Ketzer mehr, nur der Buhler, brennt,
Wenn Richter ohne Falsch und Tadel,
Wenn ohne Schulden Hof und Adel,
Wenn Lästrung nicht auf Zungen wohnt,
Der Gauner des Nächsten Beutel schont,
Wenn die Wuchrer ihr Gold im Felde beschaun,
Und Huren und Kuppler Kirchen baun,
Dann kommt das Reich von Albion
In große Verwirrung und Confusion:
Dann kommt die Zeit, wers lebt zu sehn,
Daß man mit Füßen pflegt zu gehn.

Diese Prophezeiung wird Merlin machen, denn ich lebe vor seiner Zeit. — (ab)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Gloſter's Schloß.

(Es treten auf Gloſter und Edmund)

Gloſter.

O Gott! Edmund, dieſe unnatürliche Begegnung gefällt mir nicht. Als ich ſie um Erlaubniß bat, mich ſeiner erbarmen zu dürfen, da verboten ſie mir den Gebrauch meines eignen Hauſes, befahlen mir bei Strafe ihrer ewigen Ungnade, weder von ihm zu ſprechen, für ihn zu bitten, noch ihn auf irgend eine Weiſe zu unterſtützen.

Edmund.

Höchſt grauſam und unnatürlich!

Gloſter.

Nun, nun, ſage nichts. Es iſt ein Zwieſpalt zwiſchen den beiden Herzogen, und Schlimmeres als das; ich erhielt dieſen Abend einen Brief — es iſt gefährlich davon zu reden; ich verſchloß den Brief in meinem Cabinet. Die Kränkungen, die der König jetzt duldet, werden ſchwer geahndet werden; ein Theil des Heeres iſt ſchon gelandet, und wir müſſen mit dem König halten. Ich will ihn aufſuchen und ihn heimlich unterſtützen. Geh du und unterhalte ein Geſpräch mit dem Herzoge, damit er dieſe Theilnahme nicht bemerke. Wenn er nach mir fragt, bin ich krank und zu Bett gegangen. Und ſollte es mein Tod ſeyn (wie mir denn nichts Geringeres gedroht iſt), dem König, meinem alten Herrn, muß geholfen werden. Es ſind ſeltſame Dinge im Werk; Edmund, ich bitte dich, ſei behutſam. (Er geht ab)

Edmund.

Den Eifer, mit Vergunſt, meld' ich ſogleich
Dem Herzog, und von jenem Brief dazu.

Digitized by Google

Dieß scheint ein groß Verdienst und soll mir lohnen
Mit meines Vaters Raub, den Gütern allen:
Die Jungen steigen, wenn die Alten fallen. (ab)

Vierte Scene.

Haide.

(Es treten auf Lear, Kent und der Narr)

Kent.

Hier ists Mylord; o geht hinein, Mylord!
Die Tyrannei der offnen rauhen Nacht
Hält die Natur nicht aus. (Fortdauernder Sturm)

Lear.

Laß mich zufrieden.

Kent.

Ich bitt' euch, kommt.

Lear.

Willst du das Herz mir brechen?

Kent.

Mein eignes eh'r. O geht hinein, mein König!

Lear.

Dir dünkt es hart, daß dieser wüth'ge Sturm
Uns bis zur Haut durchdringt: so ist es dir;
Doch wo die größre Krankheit Sitz gefaßt,
Fühlt man die mindre kaum. Du fliehst den Bären;
Doch führte dich die Flucht zur brüll'nden See,
Liefst du dem Bären in den Schlund. Ist frei der Geist,
Dann fühlt der Körper zart. Der Sturm im Geist
Raubt meinen Sinnen jegliches Gefühl,
Nur das bleibt, was hier wühlt — Undank des Kindes!
Als ob der Mund zerfleischte diese Hand,
Weil sie ihm Nahrung bot! Schwer will ich strafen! —
Nicht will ich weinen mehr. In solcher Nacht
Mich auszusperrn! — Gieß fort; ich wills erdulden. —

Digitized by Google

In solcher Nacht, wie die! O Regan, Gon'ril! —
Euren alten, guten Vater, deß freies Herz
Euch Alles gab, — o auf dem Weg liegt Wahnsinn! —
Nein, dahin darf ich nicht, nichts mehr davon!

Kent.

Mein guter König, geht hinein!

Lear.

Bitt' dich, geh du hinein, sorg' für dich selbst.
Der Sturm erlaubt nicht, Dingen nachzusinnen,
Die mehr mich schmerzen. Doch ich geh' hinein,
Geh, Bursch, voran! — Du Armuth ohne Dach, —
Nun, geh doch! Ich will beten und dann schlafen.
(Der Narr geht in die Hütte)
Ihr armen Nackten, wo ihr immer seid,
Die ihr des tück'schen Wetters Schläge duldet,
Wie soll eu'r schirmlos Haupt, hungernder Leib,
Der Lumpen offne Blöß' euch Schutz verleihn
Vor Stürmen, so wie der? O daran dacht' ich
Zu wenig sonst! — Nimm Arzenei, o Pomp!
Gieb Preis dich, fühl' einmal, was Armuth fühlt,
Daß du hinschüttst für sie dein Ueberflüss'ges,
Und retteſt die Gerechtigkeit des Himmels!

Edgar. (drinnen)

Anderthalb Klafter! Anderthalb Klafter! Armer Thoms!

Narr. (indem er aus der Hütte läuft)

Geh nicht hinein. Gevatter! Hier ist ein Geist! Hülfe! Hülfe!

Kent.

Gieb mir die Hand. — Wer ist da?

Narr.

Ein Geist, ein Geist! Er sagt, er heiße armer Thoms.

Digitized by Google

Kent.

Wer bist du, der im Stroh hier murmelt?
Komm heraus! —

(Edgar tritt auf, als Wahnwitziger)

Edgar.

Hinweg! Der böse Feind verfolgt mich.
Durch scharfen Hagedorn saust der kalte Wind: Hu! —
Geh in dein kaltes Bett und wärme dich!

Lear.

Wie? Gabst du Alles deinen beiden Töchtern?
Und kamst du so herunter?

Edgar.

Wer giebt dem armen Thoms was? — den der böse Feind durch Feuer und durch Flammen geführt hat, durch Flut und Strudel, über Moor und Sumpf, der ihm Messer unters Kissen gelegt hat und Schlingen unter seinen Stuhl; der ihm Rattengift in die Suppe that, der ihm Hoffahrt eingab, auf einem braunen, trabenden Roß über vier Zoll breite Stege zu reiten, und seinem eigenen Schatten, wie einem Verräther, nachzujagen. Gott schütze deine fünf Sinne! Thoms friert. (Vor Frost schaudernd) O de de de de de! — Gott schütze dich vor Wirbelwinden, vor bösen Sternen und Seuchen! Gebt dem armen Thoms ein Almosen, den der böse Feind heimsucht: hier könnt' ich ihn jetzt haben, und hier — und da, — und hier wieder, — und hier. —

(Immerwährend Ungewitter)

Lear.

Was, brachten ihn die Töchter in solch Elend?
Konntst du nichts retten? Gabst du Alles hin? —

Narr.

Nein, er behielt ein Laken, sonst müßten wir uns Alle schämen.

Digitized by Google

Lear.

Nun, jede Seuche, die die Luft zur Strafe
Der Sünder herbergt, stürz' auf deine Töchter!

Kent.

Herr! Er hat keine Töchter! —

Lear.

Ha, Tod, Rebell! Nichts beugte die Natur
Zu solcher Schmach, als undankbare Töchter. —
Ists Mode jetzt, daß weggejagte Väter
So wüthen müssen an dem eignen Fleisch?
Sinnreiche Strafe! Zeugte doch dieß Fleisch
Diese Pelican-Töchter.

Edgar.

Pillicok saß auf Pillicoks Berg:
Hallo, hallo, hallo!

Narr.

Diese kalte Nacht wird uns Alle zu Narren und Tollen machen.

Edgar.

Hüte dich vor dem bösen Feind; gehorch' deinen Eltern; halte dein Wort; fluche nicht; verführe nicht deines Nächsten verlobte Braut; stelle deine Sache nicht auf eitle Pracht; — Thoms friert! —

Lear.

Was bist du gewesen?

Edgar.

Ein Verliebter, stolz an Herz und Sinn, der sein Haar kräuselte, Handschuh' an seiner Kappe trug, den Lüsten seiner Gebieterin fröhnte, und das Werk der Finsterniß mit ihr trieb. Ich schwur so viel Eide, als ich Worte redete, und brach sie im holden Angesicht des Himmels; schlief ein in Gedanken der Wollust und erwachte, sie auszuführen; den Wein liebte ich kräftig, die Würfel heftig, und mit den Weibern übertraf ich den Großtürken; falsch von Herz, leicht von Ohr, blutig von Hand;

Digitized by Google

Schwein in Faulheit, Fuchs im Stehlen, Wolf in Gier, Hund in Tollheit, Löwe in Raubsucht. Laß nicht das Knarren der Schuhe, noch das Rascheln der Seide dein armes Herz den Weibern verrathen. Halte deinen Fuß fern von Bordellen, deine Hand von Schürzen, deine Feder von Schuldbüchern und trotze dem bösen Feind! Immer noch durch den Hagdorn saust der kalte Wind; ruft Summ, Mum: — Heinonino, Dauphin, mein Junge, Hurra! Laß ihn vorbei. (Anhaltendes Ungewitter)

Lear.

Nun, dir wäre besser in deinem Grabe, als so mit unbedecktem Leib dieser Wuth der Lüfte begegnen. Ist der Mensch nicht mehr, als das? — Betracht' ihn recht! Du bist dem Wurm keine Seide schuldig, dem Thier kein Fell, dem Schaaf keine Wolle, der Katze keinen Bisam. Ha, Drei von uns sind überkünstelt: du bist das Ding selbst; der natürliche Mensch ist nichts mehr, als solch ein armes, nacktes, zweizinkiges Thier wie du. Fort, fort, ihr Zuthaten! — Kommt, knöpft mich auf!

(Er reißt sich die Kleider ab)

Narr.

Ich bitt' dich, Gevatter, laß gut seyn; das ist eine garstige Nacht zum Schwimmen. Jetzt wär' ein kleines Feuer auf einer wüsten Haide wie eines alten Buhlers Herz; ein kleiner Funke, und der ganze übrige Körper kalt. Seht, hier kommt ein wandelndes Feuer. —

Edgar.

Das ist der böse Feind Flibbertigibbet; er kommt mit der Abendglocke und geht um bis zum ersten Hahnenschrei; er bringt den Staar und den Schwind, macht das Auge schielend und schickt Hasenscharten, verschrumpft den weißen Weizen und quält die arme Creatur auf Erden:

Sanct Withold ins Feld dreimal wollt' schreiten:
Kommt die Nachtmähr' und ihre neun Füllen von Weitem;

Digitized by Google

Da bräut er gleich:
Entweich! Entweich!
Und trolle dich, Alp, und troll' dich!

Kent.

Wie gehts, mein König?

(Gloster kommt mit einer Fackel)

Lear.

Wer ist der?

Kent.

Wer da? Wen sucht ihr?

Gloster.

Wer seid ihr? Eure Namen? —

Edgar.

Der arme Thoms, der den schwimmenden Frosch ißt, die Kröte, die Unke, den Kellermolch und den Wassermolch; der in der Wuth seines Herzens, wenn der böse Feind tobt, Kuhmist für Sallat ißt, die alte Ratte verschlingt und den todten Hund; den grünen Mantel des stehenden Pfuhls trinkt; gepeitscht wird von Kirchspiel zu Kirchspiel und in die Eisen gesteckt, gestäupt und eingekerkert; der drei Kleider hatte für seinen Rücken, sechs Hemden für seinen Leib, zum Reiten ein Pferd, zum Tragen ein Schwert: —

Doch Mäus' und Ratten und solch Gethier
Aß Thoms sieben Jahr lang für und für.

Hütet euch vor meinem Verfolger! Still, Smolkin, still, du böser Feind! —

Gloster.

Wie, gnäd'ger Herr! Nicht bessere Gesellschaft?

Edgar.

Der Fürst der Finsterniß ist ein Edelmann, Modo heißt er und Mahu.

Gloster.

Ach unser Fleisch und Blut, Herr, ward so schlecht,
Daß es die haßt, die es erzeugt. —

Digitized by Google

Edgar.

Thoms friert! —

Gloſter.

Kommt mit mir, meine Treu' erträgt es nicht,
Zu folgen eurer Töchter hartem Willen;
Befahlen ſie mir gleich, die Thür zu ſchließen,
Euch preis zu geben der tyrann'ſchen Nacht:
Doch hab' ichs drauf gewagt, euch auszuſpähn,
Und führ' euch hin, wo Mahl bereit und Feuer.

Lear.

Erſt red' ich noch mit dieſem Philoſophen:
Woher entſteht der Donner?

Kent.

Mein theurer Herr! Nehmt ſeinen Vorſchlag an,
Geht in das Haus.

Lear.

Ein Wort mit dieſem kundigen Thebaner: —
Was iſt dein Studium?

Edgar.

Den Teufel fliehn und Ungeziefer tödten.

Lear.

Ein Wort mit euch noch insgeheim.

Kent.

Drängt ihn noch einmal mitzugehn, Mylord!

(Das Ungewitter dauert fort)

Sein Geiſt beginnt zu ſchwärmen.

Gloſter.

Kannſt du's tadeln?
Die Töchter ſuchen ſeinen Tod. Das ſagt'ſt du
Voraus, du guter Kent! Du armer Flüchtling!
Du fürcht'ſt, der König wird verrückt; glaub' mir,
Faſt bin ichs ſelber auch; ich hatt' 'nen Sohn,
Verſtoßen jetzt, er ſtand mir nach dem Leben
Erſt neulich, eben jetzt: — ich liebt' ihn, Freund,
Mehr liebt kein Vater je; ich ſage dir,

Digitized by Google

Der Gram zerstört den Geist mir. Welche Nacht! —
Ich bitt' Eu'r Hoheit —

Lear.

O verzeiht;
Mein edler Philosoph! begleitet uns.

Edgar.

Thoms friert.

Gloster.

Hinein, Bursch, in die Hütte, halt dich warm!

Lear.

Kommt All' hinein.

Kent.

Hierher, Mylord!

Lear.

Mit ihm;
Ich bleibe noch mit meinem Philosophen.

Kent.

Willfahrt ihm, Herr, gebt ihm den Burschen mit!

Gloster.

So nehmt ihn mit.

Kent.

Du folg' uns! Komm mit uns!

Lear.

Komm, mein Athener!

Gloster.

Nicht viel Worte, still! —

Edgar.

Herr Roland kam zum finstern Thurn,
Sein Wort war stets: seid auf der Hut,
Ich wittr', ich wittre Brittenblut. —

(Sie gehn Alle ab)

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Gloster's Schloß.

(Es treten auf Cornwall und Edmund)

Cornwall.

Ich will Rache an ihm, eh ich sein Haus verlasse.

Edmund.

Mylord, wie man mich tadeln wird, daß ich so die Natur meinem Diensteifer geopfert, — daran denk' ich mit Schaudern.

Cornwall.

Ich sehe nun ein, daß euer Bruder nicht so ganz aus Bösartigkeit seinen Tod suchte; es war vielmehr ein treibendes Gefühl, durch die Schlechtigkeit des Alten erregt.

Edmund.

Wie heimtückisch ist mein Schicksal, daß ich bejammern muß, gerecht zu seyn! — Hier ist der Brief, von dem er sprach, aus dem hervorgeht, daß er ein geheimer Anhänger der französischen Partei ist. O Himmel! daß dieser Verrath nicht wäre, oder ich nicht der Entdecker! —

Cornwall.

Kommt mit mir zur Herzogin.

Edmund.

Wenn der Inhalt dieses Briefes wahr ist, so habt ihr wichtige Dinge zu erledigen.

Cornwall.

Wahr oder falsch, er hat dich zum Grafen von Gloster gemacht. Suche deinen Vater auf, daß er gleich zur Rechenschaft gezogen werde.

Edmund. (beiseit)

Finde ich ihn beschäftigt, dem König beizustehn, so wird das den Argwohn noch verstärken. (Laut) Ich will

Digitized by Google

in meiner Treue fortfahren, wie schmerzlich auch der Kampf zwischen mir und meinem Herzen ist.

Cornwall.

Du sollst mein Vertrauen besitzen, und in meiner Liebe einen bessern Vater finden.

(Sie gehn ab)

Sechste Scene.

In einer Hütte.

(Kent und Gloster treten ein)

Gloster.

Hier ists besser, als in der freien Luft; nehmt es dankbar an; ich werde zu eurer Bequemlichkeit hier hinzufügen, was ich vermag; gleich bin ich wieder bei euch.

Kent.

Alle Kraft seines Geistes ist seiner Ungeduld gewichen. Die Götter lohnen euch eure Freundlichkeit! —

(Gloster geht ab)

(Lear, Edgar und der Narr kommen herein)

Edgar.

Frateretto ruft mir und sagt, Nero fische im Pfuhl der Finsterniß. (Zum Narren) Bete, du Unschuldiger, und hüte dich vor dem bösen Feind.

Narr.

Bitt' dich, Gevatter, sag mir, ist ein toller Mann ein Edelmann oder ein Bürgersmann? —

Lear.

Ein König, ein König! —

Narr.

Nein, 's ist ein Bürgersmann, der einen Edelmann zum Sohn hat; denn der ist ein wahnsinniger Bürgersmann, der seinen Sohn früher als sich zum Edelmann werden sieht.

Digitized by Google

Lear.

Daß ihrer Tausend mit rothglüh'nden Spießen
Laut ziſchend auf ſie ſtürzten! —

Edgar.

Der böſe Feind beißt mich im Rücken.

Narr.

Der iſt toll, der auf die Zahmheit eines Wolfs baut, auf die Geſundheit eines Pferdes, eines Knaben Liebe, oder einer Hure Schwur.

Lear.

Es ſoll geſchehn, gleich ſprech' ich euer Urtheil.
(Zu Edgar) Komm, ſetz' dich her, du hochgelehrter Richter;
Du weiſer Herr, ſitz' hier (zum Narren). Nun, ihr Wölfinnen. —

Edgar.

Sieh, wie er ſteht und glotzt; — habt ihr keine Augen vor Gericht, ſchöne Dame? —
Komm übern Bach, mein Lieſel, zu mir.

Narr.

Ihr Kahn iſt nicht dicht,
Doch ſagt ſie dirs nicht,
Warum ſie 'rüber nicht darf zu dir.

Edgar.

Der böſe Feind verfolgt den armen Thoms mit der Stimme der Nachtigall. Hoptanz ſchreit in Thoms Bauch nach zwei Heringen. Krächze nicht, ſchwarzer Engel! Ich habe kein Futter für dich.

Kent.

Nun, beſter Herr? O ſteht nicht ſo betäubt!
Wollt ihr euch legen, auf den Kiſſen ruhn?

Lear.

Erſt das Verhör. Bringt mir die Zeugen her!
(Zu Edgar) Du, Rathsherr im Talar, nimm deinen Platz;
(Zum Narrn) Und du, ſein Amtsgenoß der Richterwürde,

Digitized by Google

Sitz' ihm zur Seite. (Zu Kent) Ihr seid auch Geschworner,
Setzt euch gleichfalls.

Edgar.

Laßt uns gerecht verfahren.
Schläfst oder wachst du, artiger Schäfer?
Deine Schäfchen im Korne gehen,
Und flötet nur einmal dein niedlicher Mund,
Deinen Schäfchen kein Leid soll geschehen.
Purr! die Katz' ist grau.

Lear.

Sprecht über die zuerst: 's ist Goneril. Ich schwöre hier vor dieser ehrenwerthen Versammlung, sie hat den armen König, ihren Vater, mit Füßen getreten.

Narr.

Kommt, Lady! Ist eu'r Name Goneril?

Lear.

Sie kanns nicht läugnen.

Narr.

Verzeiht! ich hielt euch für 'nen Sessel.

Lear.

Und hier noch eine, deren scheeler Blick
Ihr finstres Herz verräth. O haltet fest!
He! Waffen, Waffen, Feuer, Schwert! — Bestechung!
Du falscher Richter, läss't du sie entfliehn?

Edgar.

Gott erhalte dir deine fünf Sinne!

Kent.

O Jammer! — Herr, wo ist nun die Geduld,
Die ihr so oft euch rühmtet zu bewahren?

Edgar. (beiseit)

Meine Thränen nehmen so Partei für ihn,
Daß sie mein Spiel verderben.

Lear.

Die kleinen Hunde, seht,
Spitz, Mops, Blaudine, alle bellu mich an.

Digitized by Google

Edgar.

Thoms wird seinen Kopf nach ihnen werfen. Hinaus mit euch, ihr Kläffer! —

Sei dein Maul schwarz oder weiß,
Sei's von gift'gem Geifer heiß,
Windspiel, Bullenbeißer, Jagdhund,
Bracke, Pudel, Dogg' und Schlachthund,
Lang- und Stumpfschwanz, all' ihr Köter,
Hört ihr Thoms, so schreit ihr Zeter,
Denn werf' ich so den Kopf nach euch,
Rennt ihr und springt in Graben und Teich.

Du di du di, Sessa! — Kommt auf die Kirmes und den Jahrmarkt! — Armer Thoms! — Dein Horn ist trocken.

Lear.

Nun laßt sie Regan anatomiren und sehn, was in ihrem Herzen brütet. Giebts irgend eine Ursach in der Natur, die diese harten Herzen hervorbringt? — (Zu Edgar) Euch, Herr, halte ich als einen meiner Hundert; nur gefällt mir der Schnitt eures Habits nicht. Ihr werdet sagen, es sei persische Tracht; aber laßt ihn ändern.

Kent.

Nun, theurer Herr, ruht hier und schlaft ein Weilchen.

Lear.

Macht keinen Lärm, macht keinen Lärm; zieht den Vorhang zu. So, so, so; wir wollen zur Abendtafel morgen früh gehn; so, so, so.

Narr.

Und ich will am Mittag zu Bett gehn.

(Gloster kommt zurück)

Gloster.

Komm her, Freund, sag, wo ist mein Herr, der König?

Kent.

Hier, Herr! Doch stört ihn nicht, er ist von Sinnen.

Digitized by Google

Gloſter.

Du guter Mann, nimm ihn in deine Arme;
Von einem Vorſchlag, ihn zu tödten, hört' ich.
Ich hab' 'ne Sänfte, leg' ihn da hinein,
Und raſch nach Dover, wo du finden wirſt
Schutz und Willkommen. Eil' und nimm ihn auf; —
Säumſt du 'ne halbe Stunde nur, ſo iſt
Sein Leben, deins und Aller, die ihn ſchützen,
Verloren ohne Rettung: fort denn, fort!
Und folge mir; ich ſchaffe, dich zu ſchützen,
Ein ſchnell Geleit.

Kent.

Schläfſt du, erſchöpfte Kraft? —
Ein Balſam wär's für dein zerriſſ'nes Leben,
Das, iſt dir ſolche Lindrung nicht vergönnt,
Wohl ſchwer geſundet. — (Zum Narrn) Komm, hilf deinem Herrn,
Du darfſt zurück nicht bleiben.

Gloſter.

Kommt hinweg!

(Kent, Gloſter und der Narr tragen den König fort)

(Edgar bleibt allein)

Edgar.

Sehn wir den Größern tragen unſern Schmerz,
Kaum rührt das eigne Leid noch unſer Herz.
Wer einſam duldet, fühlt die tiefſte Pein,
Fern jeder Luſt, trägt er den Schmerz allein:
Doch kann das Herz viel Leiden überwinden,
Wenn ſich zur Qual und Noth Genoſſen finden.
Mein Unglück dünkt mir leicht und minder ſcharf,
Da, was mich beugt, den König niederwarf;
Er kind- ich vaterlos. Nun, Thoms, wohlan,
Merk' auf den Sturm der Zeit; erſchein' erſt dann,
Wenn die Verläumdung, deren Schmach dich peinigt,

Digitized by Google

Beschämt durch Prüfung deinen Namen reinigt.
Komme was will zur Nacht: flieht nur der König! —
Gieb Acht! Gieb Acht! (Geht ab)

Siebente Scene.

Gloster's Schloß.

(Es treten auf Cornwall, Regan, Goneril, Edmund und Bediente)

Cornwall.

Eilt sogleich zu Mylord, eurem Gemahl: zeigt ihm diesen Brief: die französische Armee ist gelandet. Geht, sucht den Schurken Gloster. (Einige Bediente gehn ab)

Regan.

Hängt ihn ohne Weiteres.

Goneril.

Reißt ihm die Augen aus.

Cornwall.

Ueberlaßt ihn meinem Unwillen. Edmund, leistet ihr unsrer Schwester Gesellschaft; die Rache, die wir an eurem verrätherischen Vater zu nehmen gezwungen sind, verträgt eure Gegenwart nicht wohl. — Ermahnt den Herzog, wenn ihr zu ihm kommt, zur schleunigsten Rüstung; wir sind zum Gleichen verpflichtet. Unsre Boten sollen schnell seyn und das Verständniß zwischen uns erhalten. Lebt wohl, liebe Schwester, — lebt wohl, Mylord von Gloster!

(Haushofmeister tritt auf)

Cornwall.

Nun? wo ist der König?

Haushofmeister.

Mylord von Gloster hat ihn fortgeführt.
Fünf oder sechsunddreißig seiner Ritter,
Ihn eifrig suchend, trafen ihn am Thor,

Digitized by Google

Und ziehn, nebst andern von des Lords Vasallen,
Mit ihm nach Dover, wo sie rüst'ger Freunde
Sich rühmen.

Cornwall.

Schafft die Pferde eurer Herrin!

Goneril.

Lebt wohl, Mylord und Schwester!

(Goneril und Edmund gehn ab)

Cornwall.

Edmund, leb wohl. — Sucht den Verräther Gloster,
Bind't ihn, gleich wie 'nen Dieb, führt ihn hieher.
Obgleich wir ihm nicht wohl ans Leben können
Ohn' alle Rechtsform: doch soll unsre Macht
Willfahren unserm Zorn, was man zwar tadeln,
Nicht hindern mag. Wer kommt? Ists der Verräther?

(Bediente kommen mit Gloster)

Regan.

Der undankbare Fuchs! Er ists.

Cornwall.

Bind't ihm die welken Arme.

Gloster.

Was meint Eu'r Hoheit? Freunde, denkt, ihr seid
Hier meine Gäste; frevelt nicht an mir.

Cornwall.

Bind't ihn! (Gloster wird gebunden)

Regan.

Fest! Fest! O schändlicher Verräther!

Gloster.

Du unbarmherz'ge Frau, das war ich nie. —

Cornwall.

Bind't ihn an diesen Stuhl: Schuft, du sollst sehn —

(Regan zupft ihn am Barte)

Gloster.

Beim güt'gen Himmel, das ist höchst unedel,
Zu raufen meinen Bart!

Digitized by Google

Regan.

So weiß, und solch ein Schelm!

Gloster.

Ruchlose Frau,
Dieß Haar, das du entreißest meinem Kinn,
Verklagt dich droben einst; ich bin eu'r Wirth;
Ihr solltet nicht mit Räuberhand mißhandeln
Mein gastlich Angesicht. Was wollt ihr thun?

Cornwall.

Sprecht, was für Briefe schrieb man euch aus Frankreich?

Regan.

Antwortet schlicht, wir wissen schon die Wahrheit.

Cornwall.

Und welchen Bund habt ihr mit den Verräthern,
Die jetzt gelandet sind?

Regan.

In wessen Hand gabt ihr den tollen König?
Sprecht!

Gloster.

Einen Brief erhielt ich voll Vermuthung,
Von Jemand, der zu keiner Seite neigt,
Und der nicht feindlich ist.

Cornwall.

Ausflucht!

Regan.

Und falsch.

Cornwall.

Wo sandtest du den König hin?

Gloster.

Nach Dover.

Regan.

Warum nach Dover? —
Stand nicht dein Leben drauf —

Cornwall.

Warum nach Dover? Erst erklär' er das.

Digitized by Google

Gloſter.

Am Pfahle feſt muß ich die Hatze dulden.

Regan.

Warum nach Dover?

Gloſter.

Weil ich nicht wollte ſehn, wie deine Nägel
Ausriſſen ſeine armen, alten Augen;
Noch, wie die unbarmherz'ge Goneril
In ſein geſalbtes Fleiſch die Hauer ſchlage.
Die See, in ſolchem Sturm, wie er ihn baarhaupt
In höllenfinſtrer Nacht erduldet, hätte
Sich aufgebäumt, verlöſcht die ew'gen Lichter:
Doch armes, altes Herz, er half
Dem Himmel regnen. Wenn ein Wolf geheult
In jener grauſen Nacht an deinem Thor,
Du hätt'ſt gerufen: Pförtner, thu doch auf! —
Wer grauſam ſonſt, ward mild. Doch ſeh' ich noch
Beſchwingte Rach' ereilen ſolche Kinder.

Cornwall.

Sehn wirſt du's nimmer. Halte feſt den Stuhl,
Auf deine Augen ſetz' ich meinen Fuß.

Gloſter.

Wer noch das Alter zu erleben hofft,
Der ſteh' mir bei: — o grauſam! O, ihr Götter! —

Regan.

Eins wird das Andre höhnen; jenes auch.

Cornwall.

Siehſt du nun Rache? —

Bedienter.

Haltet ein, Mylord!
Seit meiner Kindheit hab' ich euch gedient,
Doch beſſern Dienſt erwies ich euch noch nie,
Als jetzt euch: Halt! zurufen.

Regan.

Was, du Hund?

Digitized by Google

Diener.

Wenn ihr 'nen Bart am Kinn trügt, ich zauſt' ihn
Bei ſolchem Streit; was habt ihr vor?

Cornwall.

Mein Sclav'?
(Er zieht den Degen)

Diener.

Nun, dann nehmt hin, was Wuth und Zufall bringen.
(Sie fechten; Cornwall wird verwundet)

Regan. (zu einem Bedienten)

Gieb mir dein Schwert; lehnt ſich ein Bauer auf?
(Sie durchſticht ihn von hinten)

Diener.

O, ich bin hin! Mylord, euch blieb Ein Auge,
Die Straf' an ihm zu ſehn. — O! (Er ſtirbt)

Cornwall.

Dafür iſt Rath: heraus, du ſchnöder Gallert! —
Wo iſt dein Glanz nun?

Gloſter.

Alles Nacht und troſtlos.
Wo iſt mein Sohn Edmund? —
Edmund, ſchür' alle Funken der Natur,
Und räche dieſen Greu'l.

Regan.

Ha, falſcher Bube,
Du rufſt den, der dich haßt; er ſelber wars,
Der deinen Hochverrath entdeckt; er iſt
Zu gut, dich zu bedauern.

Gloſter.

O mein Wahnſinn!
Dann that ich Edgar Unrecht.
Götter, vergebt mir das, und ſegnet ihn! —

Regan.

Fort, werft ihn aus dem Thor, dann mag er riechen

Digitized by Google

Den Weg nach Dover. Wie ist euch, Herr? — Wie gehts?

(Gloster wird weggebracht)

Cornwall.

Er schlug mir eine Wunde. — Folgt mir, Lady!
Hinaus den blinden Schurken! Diesen Hund
Werft auf den Mist. Regan, ich blute stark;
Dieß kommt zur Unzeit. 'Gieb mir deinen Arm.

(Regan führt Cornwall ab)

Erster Diener.

Ich achte nicht, was ich für Sünde thu',
Wenns dem noch wohl geht.

Zweiter Diener.

Lebt sie lange noch,
Und endigt leichten Tods nach altem Brauch,
So werden alle Weiber Ungeheuer.

Erster Diener.

Ihm nach, dem alten Grafen; schafft den Tollen,
Daß er ihn führen mag; sein Bettler-Wahnsinn
Läßt sich zu Allem brauchen.

Zweiter Diener.

Geh nur, ich hol' ihm Flachs und Eierweiß,
Es auf sein blutiges Gesicht zu legen;
Der Himmel helf' ihm! —

(Sie gehn ab nach verschiednen Seiten)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Freies Feld.

(Edgar tritt auf)

Edgar.

Doch beſſer ſo und ſich verachtet wiſſen,
Als ſtets verachtet und geſchmeichelt ſeyn.
Iſt man ganz elend,
Das niedrigſte, vom Glück geſchmäht'ſte Weſen,
Lebt man in Hoffnung noch und nicht in Furcht.
Beweinenswerther Wechſel trifft nur Beſtes,
Das Schlimmſte kehrt zum Lachen. Drum willkommen,
Du weſenloſe Luft, die ich umfaſſe! —
Der Aermſte, den du warfſt ins tiefſte Elend,
Fragt nichts nach deinen Stürmen. — Doch, wer kommt hier?

(Gloſter von einem alten Manne geführt)

Mein Vater, bettlergleich, geführt? Welt, Welt, o Welt!
Lehrt' uns dein ſeltſam Wechſeln dich nicht haſſen,
Das Leben beugte nimmer ſich dem Alter. —

Alter Mann.

O lieber, gnäd'ger Herr, ich war euer
Pächter, und eures Vaters Pächter an die achtzig Jahre.

Gloſter.

Geh deines Wegs, verlaß mich, guter Alter;
Dein Beiſtand kann mir doch nicht nützlich ſeyn,
Dir möcht' er ſchaden.

Digitized by Google

Alter Mann.

Ach, Herr, ihr könnt ja euren Weg nicht sehn.

Gloster.

Ich habe keinen, brauch' drum keine Augen;
Ich strauchelt', als ich sah. Oft zeigt sichs, Mangel
Wird uns zum Heil, und die Entbehrung selbst
Gedeiht zur Hülfe. O mein Sohn! mein Edgar,
Den des betrognen Vaters Zorn vernichtet! —
Erlebt' ich noch, umarmend dich zu sehn,
Dann spräch' ich, wieder hab' ich Augen! —

Alter Mann.

Wer da?

Edgar. (beiseit)

Gott, wer darf sagen: schlimmer kanns nicht werden?
'S ist schlimmer nun, als je.

Alter Mann.

Der tolle Thoms! —

Edgar. (beiseit)

Und kann noch schlimmer gehn; 's ist nicht das Schlimmste,
So lang' man sagen kann: dieß ist das Schlimmste.

Alter Mann.

Wo willst du hin, Gesell?

Gloster.

Ist er ein Bettler?

Alter Mann.

Ein Toller und ein Bettler.

Gloster.

Er hat Vernunft noch, sonst könnt' er nicht betteln;
Im letzten Nachtsturm sah ich solchen Wicht,
Und für 'nen Wurm mußt' ich den Menschen halten;
Da kam mein Sohn mir ins Gemüth, und doch
War mein Gemüth ihm damals kaum befreundet.
Seitdem erfuhr ich mehr; was Fliegen sind
Den müß'gen Knaben, das sind wir den Göttern;
Sie tödten uns zum Spaß.

Digitized by Google

Edgar. (beiseit)
Ist mirs denn möglich?
Ein schlecht Gewerb, beim Gram den Narren spielen;
Man ärgert sich und Andre. (laut) Grüß' euch Gott! —
Gloster.
Ist das der nackte Bursch?
Alter Mann.
Ja, gnäd'ger Herr.
Gloster.
Dann geh, mein Freund. Willst du uns wieder treffen,
Ein zwei, drei Meilen weiter auf der Straße
Nach Dover zu, so thu's aus alter Liebe,
Und bring' 'ne Hülle für die nackte Seele:
Er soll mich führen.
Alter Mann.
Ach! er ist ja toll! —
Gloster.
'S ist Fluch der Zeit, daß Tolle Blinde führen! —
Thu, was ich bat, oder auch, was du willst;
Vor allem geh.
Alter Mann.
Den besten Anzug hol' ich, den ich habe,
Entstehe draus, was mag. (Er geht ab)
Gloster.
Hör, nackter Bursch!
Edgar.
Der arme Thoms friert. (Beiseit) Ich halte mich nicht länger!
Gloster.
Komm her, Gesell!
Edgar. (beiseit)
Und doch, ich muß.
(Laut) Gott schütz' die lieben Augen dir, sie bluten. —
Gloster.
Weißt du den Weg nach Dover?

Digitized by Google

Edgar.

Steg' und Hecken, Fahrweg und Fußpfad. Der arme Thoms ist um seine gesunden Sinne gekommen. Gott schütze dich, du gutes Menschenkind, vorm bösen Feind! Fünf Teufel waren zugleich im armen Thoms: der Geist der Lust, Obidicut; Hoptanz, der Fürst der Stummheit; Mahu, des Stehlens; Modu, des Mords; und Flibbertigibbet, der Grimassenteufel, der seitdem in die Zofen und Stubenmädchen gefahren ist. Gott helfe dir, Herr! —

Glofter.

Hier nimm die Börse, du, den Zorn des Himmels
Zu jedem Fluch gebeugt; daß ich im Elend,
Macht dich beglückter. — So ists recht, ihr Götter! —
Laßt stets den üpp'gen, wollusttrunknen Mann,
Der eurer Satzung trotzt, der nicht will sehen,
Weil er nicht fühlt, schnell eure Macht empfinden:
Vertheilung tilgte dann das Uebermaaß
Und jeder hätte g'nug. Sag, weißt du Dover?

Edgar.

Ja, Herr!

Glofter.

Dort ist ein Fels, deß hohe steile Klippe
Furchtbar hinabschaut in die jähe Tiefe.
Bring' mich nur hin an seinen letzten Rand;
Und lindern will ich deines Elends Bürde,
Mit einem Kleinod — von dem Ort bedarf
Ich keines Führers mehr.

Edgar.

Gieb mir den Arm,
Thoms will dich führen.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Schloß des Herzogs von Albanien.

(Es treten auf Goneril und Edmund, von der andern Seite der Haushofmeister)

Goneril.

Willkomm'n Mylord! mich wundert, daß mein sanfter Mann
Uns nicht entgegen kam. — Wo ist dein Herr?

Haushofmeister.

Drinn', gnäd'ge Frau; doch ganz und gar verändert.
Ich sagt' ihm von dem Heer, das jüngst gelandet,
Da lächelt' er; ich sagt' ihm, daß ihr kämt;
Er rief: so schlimmer! Als ich drauf berichtet
Von Glosters Hochverrath und seines Sohnes
Getreuem Dienst, da schalt er mich 'nen Dummkopf,
Und sprach, daß ich verkehrt die Sache nähme;
Was ihm mißfallen sollte, scheint ihm lieb,
Was ihm gefallen, leid.

Goneril. (zu Edmund)

Dann geht nicht weiter;
'S ist die verzagte Feigheit seines Geists,
Die nichts zu unternehmen wagt: kein Unrecht rührt ihn,
Soll er die Spitze bieten. Unser Wunsch
Von unterwegs kann in Erfüllung gehn;
Eilt denn zurück zu meinem Bruder, Edmund,
Beschleunigt seine Rüstung, führt sein Heer;
Ich muß die Waffen wechseln und die Kunkel
Dem Manne geben. Dieser treue Diener
Soll unser Bote seyn; bald hört ihr wohl,
Wenn ihr zu eurem Vortheil wagen wollt,
Was eure Dame wünscht. Tragt dieß; kein Wort; —
Neigt euer Haupt: der Kuß, dürft' er nur reden,

Digitized by Google

Erhöbe dir den Muth in alle Lüfte; —
Versteh' mich und leb wohl.

Edmund.

Dein in den Reih'n des Tods.

(Er geht ab)

Goneril.

Mein theurer Gloster! —
O welch ein Abstand zwischen Mann und Mann! —
Ja, dir gebührt des Weibes Gunst; mein Narr
Besitzt mich wider Recht.

Haushofmeister.

Der Herzog, gnäd'ge Frau!

(Haushofmeister geht ab)

(Albanien tritt auf)

Goneril.

Sonst war ich doch des Pfeifens werth! —

Albanien.

O Goneril,
Du bist des Staubs nicht werth, den dir der Wind
Ins Antlitz weht. Ich fürchte dein Gemüth: —
Ein Wesen, das verachtet seinen Stamm,
Kann nimmer fest begrenzt seyn in sich selbst.
Sie, die vom mütterlichen Baum sich löst,
Und selber abzweigt, muß durchaus verwelken
Und Todeswerkzeug seyn.

Goneril.

Nicht mehr, der Text ist albern.

Albanien.

Weisheit und Tugend scheint dem Schlechten schlecht;
Schmutz riecht sich selber nur. Was thatet ihr?
Tiger, nicht Töchter, was habt ihr verübt! —
Ein Vater und ein gnadenreicher Greis,
Den wohl der zott'ge Bär in Ehrfurcht leckte —
O Schmach! O Schandthat! fiel durch euch in Wahnsinn!
Und litt mein edler Bruder solche That,

Digitized by Google

Ein Mann, ein Fürſt, der ihm ſo viel verdankt? —
Schickt nicht der Himmel ſichtbar ſeine Geiſter
Alsbald herab, zu zügeln dieſe Greu'l?
Muß Menſchheit an ſich ſelbſt zum Raubthier werden,
Wie Ungeheu'r der Tiefe.

Goneril.

Milchherz'ger Mann!
Der Wangen hat für Schläg', ein Haupt für Schimpf,
Dem nicht ein Auge ward, zu unterſcheiden,
Was Ehre ſei, was Kränkung; der nicht weiß,
Daß Thoren nur den Schuft bedauern, der
Beſtraft ward, eh er fehlt'. — Was ſchweigt die Trommel?
Frankreichs Panier weht hier im ſtillen Land;
Mit ſtolzem Helmbuſch droht dein Mörder ſchon,
Und du, ein Tugendnarr, bleibſt ſtill und ſtöhnſt:
Ach, warum thut er das?

Albanien.

Schau' auf dich, Teufel;
Die eigne Häßlichkeit iſt nicht am Satan
So grau'nvoll, als am Weibe.

Goneril.

Blöder Thor!

Albanien.

Schmach dir, entſtellt, verwandelt Weſen, mach
Dein Antlitz nicht zum Scheuſal! Ziemte mirs,
Daß dieſe Hand gehorchte meinem Blut,
Sie möchte leicht zerreißen dir und trennen
Fleiſch und Gebein! Wie ſehr du Teufel biſt,
Die Weibsgeſtalt beſchützt dich.

Goneril.

Ei, welche Mannheit nun! —

(Ein Bote tritt auf)

Albanien.

Was bringſt du Neues?

Digitized by Google

Bote.

O gnäd'ger Herr, todt ist der Herzog Cornwall;
Ihn schlug sein Knecht, als er ausreißen wollte
Graf Gloster's zweites Auge.

Albanien.

Gloster's Augen?

Bote.

Ein Knecht, den er erzog, gereizt von Mitleid,
Die That zu hindern, zückte seinen Degen
Auf seinen großen Herrn — der, drob ergrimmt,
Ihn rasch mit Andrer Hülfe niederstieß —
Doch traf ihn schon der Todesstreich, der jetzt
Ihn nachgeholt.

Albanien.

Das zeigt, ihr waltet droben,
Ihr Richter, die so schnell der Erde Frevel
Die Rache senden. Doch, o armer Gloster,
Verlor er beide Augen?

Bote.

Beide, Herr!
Der Brief, Mylady, fordert schnelle Antwort,
Er kommt von eurer Schwester.

Goneril. (beiseit)

Halb gefällts mir;
Doch, da sie Wittwe, und bei ihr mein Gloster,
Könnt' all' der luft'ge Bau zusammenstürzen
Auf mein verhaßtes Leben. Andrerseits
Mundet die Nachricht wenig. Ich will lesen,
Und Antwort senden. (Sie geht ab)

Albanien.

Wo war sein Sohn, als sie ihn blendeten?

Bote.

Er kam mit eurer Gattin.

Albanien.

Er ist nicht hier.

Digitized by Google

Bote.

Mein gnäd'ger Herr, ich traf ihn auf dem Rückweg.

Albanien.

Weiß er die Greuelthat?

Bote.

Ja, gnäd'ger Herr! Er wars, der ihn verrieth,
Und den Palast vorsätzlich mied, der Strafe
So freiern Lauf zu lassen.

Albanien.

Ich lebe, Gloster,
Die Treu', die du dem König zeigst, zu lohnen,
Und dein Gesicht zu rächen! — Folg' mir, Freund,
Und sag mir, was du sonst noch weißt.

(Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Das französische Lager bei Dover.

(Es treten auf Kent und ein Ritter)

Kent.

Warum der König von Frankreich so plötzlich zurückgegangen ist: wißt ihr die Ursach?

Edelmann.

Es war ein Staatsgeschäft noch nicht vollendet,
Das nach der Landung er bedacht; es drohte
Dem Königreich so viel Gefahr und Schrecken,
Daß eigne Gegenwart höchst dringend schien
Und unvermeidlich.

TAYLOR INST. OXFORD

Kent.

Wen ließ er hier zurück als seinen Feldherrn?

Edelmann.

Den Marschall Frankreichs, Monseigneur le Fèr.

Kent.

Reizten eure Briefe die Königin nicht zu Aeußerungen des Schmerzes?

Digitized by Google

Edelmann.

Ja wohl, sie nahm sie, las in meinem Beisein,
Und dann und wann rollt' eine volle Thräne
Die zarte Wang' herab; es schien, daß sie
Als Kön'gin ihren Schmerz regierte, der
Rebellisch wollt' ihr König seyn.

Kent.

O dann
Ward sie bewegt.

Edelmann.

Doch nicht zum Zorn. Geduld und Kummer stritten,
Wer ihr den stärksten Ausdruck lieh. Ihr saht
Regen zugleich und Sonnenschein: ihr Lächeln
Und ihre Thränen war wie Frühlingstag.
Dieß sel'ge Lächeln, das die frischen Lippen
Umspielte, schien, als wiss' es um die Gäste
Der Augen nicht, die so von diesen schieden,
Wie Perlen von Demanten tropfen. Kurz,
Der Gram würd' als ein Schatz gesucht, wenn jeden
Er also schmückte.

Kent.

Hat sie nichts gesprochen?

Edelmann.

Ja, mehrmals seufzte sie den Namen Vater
Stöhnend hervor, als preßt' er ihr das Herz:
Rief: Schwestern! Schwestern! Schmach der Frauen!
Schwestern!
Kent! Vater! Schwestern! Was in Sturm und Nacht?
Glaubt an kein Mitleid mehr! Dann strömten ihr
Die heil'gen Thränen aus den Himmelsaugen,
Und netzten ihren Laut; sie stürzte fort,
Allein mit ihrem Gram zu seyn.

Kent.

Die Sterne,
Die Sterne bilden unsre Sinnesart,

Digitized by Google

Sonst zeugte nicht so ganz verschiedne Kinder
Ein und dasselbe Paar. — Spracht ihr sie noch?

Edelmann.

Nein.

Kent.

Wars vor des Königs Reise?

Edelmann.

Nein, hernach.

Kent.

Gut, Herr!
Der arme kranke Lear ist in der Stadt;
Manchmal in beff'rer Stimmung wirds ihm klar,
Warum wir hier sind, und auf keine Weise
Will er die Tochter sehn.

Edelmann.

Weshalb nicht, Herr? —

Kent.

Ihn überwältigt so die Scham — sein harter Sinn,
Der seinen Segen ihr entzog, sie preis gab
Dem fremden Zufall, und ihr theures Erbrecht
Den hünd'schen Töchtern lieh, — das Alles sticht
So giftig ihm das Herz, daß glüh'nde Scham
Ihn von Cordelien fern hält.

Edelmann.

Armer Herr!

Kent.

Wißt ihr von Cornwall's und Albanien's Macht?

Edelmann.

'S ist, wie gesagt, sie stehn im Feld.

Kent.

Ich bring' euch jetzt zu unserm König Lear,
Und laff' ihn eurer Pflege. Wicht'ge Gründe
Gebieten, mich verborgen noch zu halten;
Geb' ich mich kund, so wirds euch nicht gereuen,
Daß ihr mich jetzt gekannt. Ich bitt' euch, kommt,
Begleitet mich. (Sie gehn ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Freies Feld.

(Trommeln und Fahnen. Cordelia, ein Arzt, Gefolge, Edelleute und Soldaten treten auf)

Cordelia.

O Gott, er ists; man traf ihn eben noch,
In Wuth, wie das empörte Meer; laut singend,
Bekränzt mit wildem Erdrauch, Windenranken,
Mit Kletten, Schierling, Nesseln, Kuckucksblumen,
Und allem müß'gen Unkraut, welches wächst
Im nährenden Weizen. Hundert schickt und mehr;
Durchforscht jedwedes hochbewachs'ne Feld
Und bringt ihn zu uns. Was vermag die Kunst,
Ihm herzustellen die beraubten Sinne?
Er, der ihn heilt, nehm' alle meine Schätze.

Arzt.

Es giebt noch Mittel, Fürstin!
Die beste Wärt'rin der Natur ist Ruhe,
Die ihm gebricht; und diese ihm zu schenken,
Vermag manch wirksam Heilkraut, dessen Kraft
Des Wahnsinns Augen schließen wird.

Cordelia.

All' ihr gesegneten, geheimen Wunder,
All' ihr verborgnen Kräfte der Natur,
Sprießt auf durch meine Thränen! Lindert, heilt
Des guten Greises Weh! Sucht, sucht nach ihm,
Eh seine blinde Wuth das Leben löst,
Das sich nicht führen kann.

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Vernehmt, Mylady,
Die britt'sche Macht ist auf dem Zug hieher.

Digitized by Google

Cordelia.

Man wußt' es schon; und wir sind vorbereitet
Sie zu empfangen. O, mein theurer Vater,
Für deine Wohlfahrt hab' ich mich gerüstet,
Drum hat der große Frankreich
Mein Trauern, meiner Thränen Flehn erhört.
Nicht luft'ger Ehrgeiz treibt uns zum Gefecht,
Nur brünst'ge Lieb' und unsers Vaters Recht;
Möcht' ich doch bald ihn sehn und ihn vernehmen!

(Sie gehn ab)

Fünfte Scene.

Regan's Schloß.

(Es treten auf Regan und der Haushofmeister)

Regan.

Doch steht des Bruders Macht im Feld?

Haushofmeister.

Ja, Fürstin.

Regan.

Er selbst zugegen?

Haushofmeister.

Ja, mit vieler Noth;
Eure Schwester ist der bessere Soldat.

Regan.

Lord Edmund sprach mit deinem Herzog nicht?

Haushofmeister.

Nein, gnäd'ge Frau!

Regan.

Was mag der Schwester Brief an ihn enthalten?

Haushofmeister.

Ich weiß nicht, Fürstin.

Regan.

Gewiß, ihn trieb ein ernst Geschäft von hier.

Digitized by Google

Sehr thöricht wars, dem Gloſter nach der Blendung
Das Leben laſſen; wohin er kommt, bewegt er
Die Herzen wider uns. Edmund, vermuth' ich,
Aus Mitleid ſeines Elends, ging zu enden
Sein nächtlich Daſein, und erforſcht zugleich
Des Feindes Stärke.

Haushofmeiſter.

Ich muß durchaus ihm nach mit meinem Brief.

Regan.

Das Heer rückt morgen aus; bleibt hier mit uns;
Gefährlich ſind die Weg'.

Haushofmeiſter.

Ich darf nicht, Fürſtin;
Mylady hat mirs dringend eingeſchärft.

Regan.

Was brauchte ſie zu ſchreiben? Könnt'ſt du nicht
Mündlich beſtellen dein Geſchäft? — Vielleicht —
Etwas — ich weiß nicht was: — ich will dir gut ſeyn,
Laß mich den Brief entſiegeln.

Haushofmeiſter.

Lieber möcht' ich —

Regan.

Ich weiß, die Herzogin haßt ihren Gatten:
Das iſt gewiß; bei ihrem letzten Hierſein
Liebäugte ſie mit ſehr beredten Blicken
Dem edlen Edmund; du biſt ihr Vertrauter.

Haushofmeiſter.

Ich, Fürſtin?

Regan.

Ich rede mit Bedacht: ich weiß, du biſts.
Drum rath' ich dir, nimm dieſe Weiſung an:
Mein Mann iſt todt; Edmund und ich ſind einig;
Und beſſer paßt er ſich für meine Hand,
Als deiner Herrin: — ſchließe weiter ſelbſt.
Wenn du ihn find'ſt, ſo bitt' ich, gieb ihm dieß;

Digitized by Google

Und wenns die Herzogin von dir vernimmt,
Ermahne sie, Vernunft zu Rath zu ziehn.
Und somit lebe wohl!
Trifft du vielleicht den blinden Hochverräther,
Ein reicher Lohn wird dem, der ihn erschlägt.

Haushofmeister.

Ich wollt', ich fänd' ihn, Fürstin, daß ihr sähtt,
Mit wem ichs halte.

Regan.

So gehab dich wohl!

(Sie gehn ab)

Sechste Scene.

Gegend bei Dover.

(Es treten auf Gloster und Edgar in Bauerntracht)

Gloster.

Wann kommen wir zum Gipfel dieses Bergs?

Edgar.

Ihr klimmt hinan, seht nur, wie schwer es geht! —

Gloster.

Mich dünkt, der Grund ist eben.

Edgar.

Furchtbar steil!
Horcht! Hört ihr nicht die See?

Gloster.

Nein, wahrlich nicht! —

Edgar.

Dann wurden eure andern Sinne stumpf
Durch eurer Augen Schmerz.

Gloster.

Das mag wohl seyn.
Mich dünkt, dein Laut ist anders, und du sprichst
Mit besserm Sinn und Ausdruck, als zuvor.

Digitized by Google

Edgar.

Ihr täuſcht euch ſehr; ich bin in nichts verändert
Als in der Tracht.

Gloſter.

Mich dünkt, du ſprächeſt beſſer.

Edgar.

Kommt, Herr, hier iſt der Ort: ſteht ſtill! wie grau'nvoll
Und ſchwindelnd iſts, ſo tief hinab zu ſchaun! —
Die Kräh'n und Dohlen, die die Mitt' umflattern,
Sehn kaum wie Käfer aus — halbwegs hinab
Hängt Einer, Fenchel ſammelnd, — ſchrecklich Handwerk!
Mich dünkt, er ſcheint nicht größer, als ſein Kopf.
Die Fiſcher, die am Strande gehn entlang,
Sind Mäuſen gleich; das hohe Schiff am Anker
Verjüngt zu ſeinem Boot; das Boot zum Tönnchen
Beinah zu klein dem Blick; die dumpfe Brandung,
Die murmelnd auf zahlloſen Kieſeln tobt,
Schallt nicht bis hier. — Ich will nicht mehr hinabſehn,
Daß nicht mein Hirn ſich dreht, mein wirrer Blick
Mich taumelnd ſtürzt hinab.

Gloſter.

Stell' mich, wo du ſtehſt.

Edgar.

Gebt mir die Hand: ihr ſeid nur einen Fuß
Vom letzten Rand. Für alles unterm Mond
Thät' ich hier keinen Sprung.

Gloſter.

Laß mich nun los.
Hier, Freund, iſt noch ein Beutel, drin ein Kleinod,
Koſtbar genug dem Armen. Fee'n und Götter
Geſegnen dirs! Geh nun zurück, mein Freund:
Nimm Abſchied; laß mich hören, daß du gehſt.

Edgar.

Lebt wohl denn, guter Herr!

Digitized by Google

Gloſter.

Von ganzem Herzen.

Edgar.

So ſpiel' ich nur mit dem Verzweifelnden,
Um ihn zu heilen.

Gloſter.

Ihr mächt'gen Götter!
Der Welt entſag' ich, und vor euerm Blick
Schüttl' ich geduldig ab mein großes Leid.
Könnt' ich es länger tragen ohne Hader
Mit euerm unabwendbar ew'gen Rath,
So möchte wohl mein müder Lebensdocht
Von ſelbſt verglimmen. Wenn mein Edgar lebt —
O ſegnet ihn! — Nun, Freund, gehab dich wohl!

Edgar.

Bin fort ſchon; lebt denn wohl!

(Gloſter ſpringt und fällt zur Erde)

Und weiß ich, ob nicht Phantaſie den Schatz
Des Lebens rauben kann, wenn Leben ſelbſt
Dem Raub ſich preis giebt? War er, wo er dachte,
Jetzt dächt' er nicht mehr. — Lebend oder todt? —
He, guter Freund! — Herr, hört ihr? — Sprecht! —
So könnt' er wirklich ſterben — Nein, er lebt.
Wer ſeid ihr, Herr? —

Gloſter.

Hinweg und laß mich ſterben.

Edgar.

Warſt du nicht Fadenſommer, Federn, Luft,
So viele Klafter tief kopfüber ſtürzend,
Du wär'ſt zerſchellt, gleich einem Ei. Doch athmeſt du,
Haſt Körperſchwere, blutſt nicht, ſprichſt, biſt ganz.
Zehn Maſtbäum' auf einander ſind ſo hoch nicht,
Als ſteilrecht du hinabgefallen biſt.
Ein Wunder, daß du lebſt! ſprich noch einmal.

Digitized by Google

Gloſter.

Doch fiel ich oder nicht? —

Edgar.

Vom furchtbarn Gipfel dieſer kreid'gen Klippe.
Sieh nur hinauf, man kann die ſchrill'nde Lerche
[illegible] ſieh hinauf! —

Gloſter.

Ach Gott! Ich habe keine Augen.
Ward auch die Wohlthat noch verſagt dem Elend,
Durch Tod zu endigen? Troſt wars doch immer,
Als Jammer der Tyrannen Wuth ſich konnte
Entziehn, und ſeine ſtolze Willkür täuſchen.

Edgar.

Gebt mir den Arm! —
Auf! — So! Wie gehts? Fühlt ihr die Beine —
Steht? —

Gloſter.

Zu gut! zu gut!

Edgar.

Das nenn' ich wunderſeltſam!
Dort auf der Klippe Rand, welch Ding war das,
Das von euch wich?

Gloſter.

Ein armer Bettler wars.

Edgar.

Hier unten ſchienen ſeine Augen mir
Zwei Monden; tauſend Naſen hatt' er, Hörner
Gekrümmt, und wogte, wie's empörte Meer:
Ein Teufel wars. Drum denk', beglückter Alter,
Daß höchſte Götter, die zum Ruhm vollführen,
Was uns unmöglich ſcheint, dich retteten.

Gloſter.

Ja, das erkenn' ich jetzt. Ich will hinfort
Mein Elend tragen, bis es ruft von ſelbſt:
Genug, genug, und ſtirb! Das Ding, wovon

Digitized by Google

Ihr sprecht, schien mir ein Mensch; oft rief es aus:
Der böse Feind! — Er führte mich dahin.

Edgar.

Seid ruhig und getrost! Doch wer kommt da? —

(Lear tritt auf, phantastisch mit Blumen und Kränzen aufgeschmückt)

Gesunder Sinn wird nimmer seinen Herrn
So ausstaffiren.

Lear.

Nein, wegen des Weinens können sie mir nichts thun; ich bin der König selbst.

Edgar.

O herzzerreißender Anblick! —

Lear.

Natur ist hierin mächtiger, als die Kunst — Da ist euer Handgeld. Der Bursch führt seinen Bogen wie eine Vogelscheuche. Spannt mir eine volle Tuchmacherelle, — sieh, sieh, eine Maus — still, still, dieß Stück geröfteter Käse wird gut dazu seyn. — Da ist mein Panzerhandschuh; gegen einen Riesen verfecht' ichs. Die Hellebarden her! — O schön geflogen, Vogel. Ins Schwarze, ins Schwarze! Hui! — Gebt die Parole!

Edgar.

Süßer Majoran. —

Lear.

Passirt.

Glofter.

Die Stimme kenn' ich.

Lear.

Ha, Goneril! — Mit 'nem weißen Bart! Sie schmeichelten mir, wie Hunde und erzählten mir, ich hätte weiße Haare im Bart, ehe die schwarzen kamen. — Ja und Nein zu sagen zu Allem, was ich sagte! — Ja und Nein zugleich, das war keine gute Theologie. Als der Regen einst kam, mich zu durchnässen, und der Wind

Digitized by Google

mich ſchauern machte, und der Donner auf mein Geheiß nicht ſchweigen wollte, da fand ich ſie, da ſpürte ich ſie aus. Nichts da, es iſt kein Verlaß auf ſie; ſie ſagten mir, ich ſei Alles: das iſt eine Lüge, ich bin nicht fieberfeſt.

Gloſter.

Den Ton von dieſer Stimme kenn' ich wohl:
Iſts nicht der König?

Lear.

Ja, jeder Zoll ein König —
Blick' ich ſo ſtarr, ſieh, bebt der Unterthan. —
Dem ſchenk' ichs Leben: was war ſein Vergehn?
Ehbruch! —
Du ſollſt nicht ſterben. Tod um Ehbruch, —? — Nein!
Der Zeiſig thuts, die kleine goldne Fliege,
Vor meinen Augen buhlt ſie.
Laßt der Vermehrung Lauf! — Denn Gloſter's Baſtard
Liebte den Vater mehr, als meine Töchter,
Erzeugt im Ehbett.
Dran, Unzucht! Friſch auf, denn ich brauch' Soldaten. —
Sieh dort die ziere Dame,
Ihr Antlitz weiſſagt Schnee in ihrem Schooß;
Sie ſpreizt ſich tugendlich und dreht ſich weg,
Hört ſie die Luſt nur nennen:
Und doch ſind Iltis nicht und hitz'ge Stute
So ungeſtüm in ihrer Brunſt.
Vom Gürtel nieder ſinds Centauren,
Wenn auch von oben Weib; nur bis zum Gürtel
Sind ſie den Göttern eigen: jenſeit Alles
Gehört den Teufeln, dort iſt Hölle, Nacht,
Dort iſt der Schwefelpfuhl, Brennen, Sieden, Peſtgeruch,
Verweſung, — pfui, pfui, pfui! — Pah! Pah! —
Gieb etwas Biſam, guter Apotheker,
Meine Phantaſie zu würzen. Da iſt Gold für dich.

Digitized by Google

Gloſter.

O laß die Hand mich küſſen! —

Lear.

Laß mich ſie erſt abwiſchen; ſie riecht nach dem Grabe.

Gloſter.

O du zertrümmert Meiſterſtück der Schöpfung! —
So nutzt das große Weltall einſt ſich ab
Zu nichts. Kennſt du mich wohl?

Lear.

Ich erinnere mich deiner Augen recht gut: blinzelſt du mir zu? — Nein, thu dein Aergſtes, blinder Cupido; ich will nicht lieben. Lies einmal dieſe Herausforderung; ſieh nur die Schriftzüge! —

Gloſter.

Wär' jede Letter Sonn', ich ſäh' nicht eine.

Edgar.

Nicht glauben wollt' ichs dem Gerücht; es iſt ſo,
Und bricht mein Herz.

Lear.

Lies!

Gloſter.

Was, mit den Höhlen der Augen?

Lear.

Oho, ſtehn wir ſo mit einander? Keine Augen im Kopf, kein Geld im Beutel? — Höhlten ſie dir die Augen und holten dir den Beutel? Doch ſiehſt du, wie die Welt geht!

Gloſter.

Ich ſeh' es fühlend.

Lear.

Was, biſt du toll? — Kann man doch ſehn, wie es in der Welt hergeht ohne Augen. Schau mit dem Ohr; ſieh, wie jener Richter auf jenen einfältigen Dieb ſchmält. Horch, — unter uns — den Platz gewechſelt und die

Digitized by Google

Hand gedreht: wer ist Richter, wer Dieb? Sahst du wohl eines Pächters Hund einen Bettler anbellen? —

Gloster.

Ja, Herr!

Lear.

Und der Wicht lief vor dem Köter: da konntest du das große Bild des Ansehns erblicken; dem Hund im Amt gehorcht man.
Du schuft'ger Büttel, weg die blut'ge Hand!
Was geißelst du die Hure? Peitsch' dich selbst?
Dich lüstet heiß mit ihr zu thun, wofür
Dein Arm sie stäupt. Der Wuchrer hängt den Gauner;
Zerlumptes Kleid bringt kleinen Fehl ans Licht,
Talar und Pelz birgt Alles. Hüll' in Gold die Sünde,
Der starke Speer des Rechts bricht harmlos ab; —
In Lumpen, — des Pygmäen Halm durchbohrt sie.
Kein Mensch ist sündig; keiner, sag' ich, keiner;
Und ich verbürg' es, wenn — versteh', mein Freund, —
Er nur des Klägers Mund versiegeln kann.
Schaff' Augen dir von Glas,
Und wie Politiker des Pöbels, thu,
Als sähst du Dinge, die du doch nicht siehst — —
Nun, nun, nun, nun —
Zieht mir die Stiefeln ab! — Stärker, stärker, — so! —

Edgar.

O tiefer Sinn und Aberwitz gemischt! —
Vernunft in Tollheit!

Lear.

Willst weinen über mich, nimm meine Augen.
Ich kenne dich recht gut, dein Nam' ist Gloster —
Geduldе dich, wir kamen weinend an.
Du weißt, wenn wir die erste Luft einathmen,
Schrein wir und winseln. Ich will dir pred'gen: horch! —

Gloster.

O welcher Jammer!

Digitized by Google

Lear.

Wir Neugebornen weinen, zu betreten
Die große Narrenbühne — ein schöner Hut! —
O feine Kriegslist, einen Pferdetrupp
Mit Filz so zu beschuhn: ich wills versuchen,
Und überschleich' ich so die Schwiegersöhne,
Dann schlagt sie todt, todt, todt! — Todt, todt! —

(Ein Edelmann mit Bedienten tritt auf)

Edelmann.

O hier, hier ist er. Haltet ihn! Mylord,
Eu'r liebstes Kind —

Lear.

Wie, kein Entsatz? Gefangen? Bin ich doch
Der wahre Narr des Glücks. Verpflegt mich wohl,
Ich geb' euch Lösegeld. Schafft mir 'nen Wundarzt,
Ich bin ins Hirn gehaun.

Edelmann.

Nichts soll euch fehlen.

Lear.

Kein Beistand, — ganz allein?
Da könnte wohl der Mensch in salz'ge Thränen
Vergehn, wie Kannen seine Augen brauchend,
Des Herbstes Staub zu löschen.

Edelmann.

Theurer Herr!

Lear.

Brav will ich sterben, wie ein schmucker Bräut'gam; was?
Will lustig seyn; kommt, kommt, ich bin ein König,
Ihr Herren, wißt ihr das? —

Edelmann.

Ein hoher König und wir folgen euch.

Lear.

So ist noch nichts verloren. Kommt! wenn ihrs haschen wollt, so müßt ihrs durch Laufen haschen. Sa, sa, sa, sa! (Er läuft fort)

Digitized by Google

Edelmann.

Ein Anblick jammervoll am ärmsten Bettler,
An einem König namenlos. Du haſt Ein Kind,
Durch das die Welt vom grauſen Fluch erlöſt wird,
Den Zwei auf ſie gebracht.

Edgar.

Heil, edler Herr!

Edelmann.

Seid kurz, mein Freund! Was wollt ihr?

Edgar.

Vernahmt ihr, Herr, obs bald ein Treffen giebt?

Edelmann.

Nun, das iſt weltbekannt, ein Jeder weiß es,
Der Ohren hat zu hören.

Edgar.

Doch erlaubt,
Wie nahe ſteht der Feind?

Edelmann.

Nah' und in ſchnellem Anmarſch, ſtündlich kann
Die Hauptmacht hier ſeyn.

Edgar.

Dank euch! Das war Alles.

Edelmann.

Weilt gleich die Königin aus Gründen hier,
Iſt doch das Heer ſchon vorgerückt.

Edgar.

Ich dank' euch.

(Edelmann geht ab)

Gloſter.

Ihr ewig güt'gen Götter, nehmt mein Leben,
Daß nicht mein böſer Sinn mich nochmals treibt,
Zu ſterben, eh es euch gefällt.

Edgar.

So betet
Ihr trefflich, Vater! —

Digitized by Google

Gloſter.

Nun, mein Freund, wer ſeid ihr?

Edgar.

Der ärmſte Menſch, gezähmt durch Schickſalsſchläge,
Der durch die Schule ſelbſtempfundnen Grams
Empfänglich ward für Mitleid. — Gebt die Hand mir,
Ich führ' euch in ein Haus.

Gloſter.

Von Herzen Dank!
Des Himmels Huld und reicher Segen geb'
Euch Lohn auf Lohn! —

(Der Haushofmeiſter tritt auf)

Haushofmeiſter.

Ein Preis verdient! Willkommen! —
Dein augenloſer Kopf ward darum Fleiſch,
Mein Glück zu gründen. Alter Hochverräther,
Bedenke ſchnell dein Heil; das Schwert iſt bloß,
Das dich vernichten ſoll.

Gloſter.

So brauch' mit Kraft
Die Freundeshand! (Edgar ſetzt ſich zur Wehre)

Haushofmeiſter.

Was, frecher Bauer, willſt du
Vertheid'gen ſolchen Hochverräther? Fort! —
Daß ſeines Schickſals Peſt nicht auch auf dich
Anſteckend falle. Laß den Arm ihm los.

Edgar.

Will nit los loſſe, Herr, muß erſt anders kumme.

Haushofmeiſter.

Laß los, Sclav', oder du ſtirbſt.

Edgar.

Lieber Herr, gehn eures Wegs und loßt arme Leut' in Ruh. Wann ich mich ſollt mit eim große Maul ums Lebe bringe loſſe, da hätt' ichs ſchun vor vierzehn Täg los werde künne. Kummt mer dem alte Mann nit nah;

Digitized by Google

macht euch furt, rath' ich, oder ich will emohl verſuche, was ſtärker is, eu'r Hirnkaſte oder mei Knippel. Ich ſog's euch grod' raus.

Haushofmeiſter.

Ei du Bauerflegel! —

Edgar.

Ich ward' euch die Zähne ſtochern, Herr: was ſchiern mich eure Finte!

(Sie fechten, und Edgar ſchlägt ihn zu Boden)

Haushofmeiſter.

Sclav', du erſchlugſt mich — Schuft, nimm meinen Beutel;
Solls dir je wohl gehn, ſo begrabe mich,
Und gieb die Briefe, die du bei mir findſt,
An Edmund, Grafen Gloſter. Such' ihn auf
In Englands Heer — O Tod zur Unzeit — — Tod! —

(Er ſtirbt)

Edgar.

Ich kenne dich; ein dienſtbefliſſ'ner Bube,
Den Laſtern der Gebiet'rin ſo geneigt,
Als Bosheit wünſchen mag.

Gloſter.

Was, iſt er todt?

Edgar.

Hier ſetzt euch, Vater, ruht!
(Beiſeit) Laß ſehn die Taſchen; jene Briefe können
Mir guten Dienſt thun. (Laut) Er iſt todt; nur Schade,
Daß ich ſein Henker mußte ſeyn. (Beiſeit) Laßt ſehn!
Erlaube, liebes Wachs, und ſchilt nicht, Sitte:
Man riſſe ja, des Feindes Sinn zu ſpähn,
Sein Herz auf; ſeine Briefe geht ſchon eher.

(Er lieſt den Brief)

„Gedenkt unſrer gegenſeitigen Schwüre. Ihr habt manche Gelegenheit, ihn aus dem Wege zu räumen; fehlt euch der Wille nicht, ſo werden Zeit und Ort euch viel-

Digitized by Google

mal günstig seyn. Es ist nichts geschehn, wenn er als Sieger heimkehrt; dann bin ich die Gefangne und sein Bett mein Kerker. Von dessen ekler Wärme befreit mich und nehmt seinen Platz ein für eure Mühe. Eure (Gattin, so möcht' ich sagen) ergebne Dienerin Goneril."
O unenthüllter Raum des Weiberwillens!
Ein Plan auf ihres biedern Mannes Leben,
Und der Ersatz: mein Bruder! — Hier im Sande
Verscharr' ich dich, unsel'ger Bote du,
Mordsücht'ger Buhler; und zur rechten Zeit
Bring' ich dieß freche Blatt vors Angesicht
Des todtumgarnten Herzogs. Wohl ihm dann,
Daß deinen Tod und Plan ich melden kann.

(Edgar schleppt den Leichnam hinaus)

Glofter.

Der König rast. Wie starr ist meine Seele,
Daß ich noch aufrecht steh' und scharf empfinde
Mein schweres Loos! Besser, ich wär' verrückt;
Dann wär' mein Geist getrennt von meinem Gram
Und Schmerz in eiteln Phantasie'n verlöre
Bewußtsein seiner selbst.

(Edgar kommt zurück)

Edgar.

Gebt mir die Hand.
Fernher, so scheint mir, hör' ich Trommelschlag;
Kommt, Vater! — Zu 'nem Freunde führ' ich euch.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Siebente Scene.

Zelt.

(Es treten auf Cordelia, Kent, ein Arzt und ein Edelmann)

Cordelia.

O theurer Kent, kann all' mein Thun und Leben
Dir je vergüten? Ist mein Leben doch
Zu kurz, und jeder Maaßstab allzu klein.

Kent.

So anerkannt ist überreich bezahlt.
Was ich gesagt, ist Alles schlichte Wahrheit,
Nicht mehr noch minder.

Cordelia.

Nimm ein bess'res Kleid;
Die Tracht ist Denkmal jener bittern Stunden,
Ich bitt' dich, leg' sie ab.

Kent.

Nein, güt'ge Fürstin;
Jetzt schon erkannt seyn, schadet meinem Plan.
Als Gnade bitt' ich, kennt mich jetzt noch nicht,
Eh Zeit und ich es heischen.

Cordelia.

Sei's denn so,
Mein werther Lord. (Zum Arzt) Was macht der König?

Arzt.

Er schläft noch, Fürstin!

Cordelia.

Güt'ge Götter, heilt
Den großen Riß des schwer gekränkten Geistes! —
Der Sinne rauhen Mißklang, stimmt ihn rein
Dem Kind gewordnen Vater! —

Digitized by Google

Arzt.

Gefällts Eu'r Hoheit,
Daß wir den König wecken? er schlief lang'.

Cordelia.

Folgt eurer Einsicht und verfahrt durchaus
Nach eignem Willen. Ist er angekleidet?

(Diener bringen den schlafenden Lear in einem Sessel herein)

Edelmann.

Ja, gnäd'ge Frau, in seinem tiefen Schlaf
Versahn wir ihn mit frischen Kleidern.

Arzt.

Bleibt, gnäd'ge Kön'gin, bis wir ihn erwecken;
Ich zweifle nicht an mildrer Stimmung.

Cordelia.

Wohl!

Arzt.

Gefällts euch, näher! — Lauter die Musik! —

Cordelia.

Mein theurer Vater! O Genesung, gieb
Heilkräfte meinen Lippen; dieser Kuß
Lindre den grimmen Schmerz, mit dem die Schwestern
Dein Alter kränkten!

Kent.

Güt'ge, liebe Fürstin!

Cordelia.

Warst du ihr Vater nicht, — dieß Silberhaar
Verlangte Mitleid. O war dieß ein Haupt,
Dem Sturm der Elemente preis zu geben?
Dem lauten, furchtbarn Donner? — Stand zu halten
Dem höchst grau'nvollen, schnell beschwingten Flug
Gekreuzter Blitze? Meines Feindes Hund,
Und hätt' er mich gebissen, durft' in jener Nacht
An meinem Feuer stehn — und dir, mein Vater,
Genügte faules, kurzes Stroh bei Schweinen

Digitized by Google

Und vogelfreiem Volk! Ach Gott! Ach Gott!
Ein Wunder, daß dein Leben nicht zugleich
Mit deinen Sinnen schied. Er wacht: sprecht zu ihm!

Arzt.

Thut ihrs, Mylady; 's ist am besten.

Cordelia.

Was macht mein königlicher Herr? Wie gehts
Eu'r Majestät? —

Lear.

'S ist Unrecht, daß ihr aus dem Grab mich nehmt.
Du bist ein sel'ger Geist, ich bin gebunden
Auf einem Feuerrad, das meine Thränen
Durchglühn, wie flüssig Blei.

Cordelia.

Herr! Kennt ihr mich?

Lear.

Du bist ein Geist, ich weiß es wohl, — wann starbst du?

Cordelia.

Noch immer weit, weit weg!

Arzt.

Er ist kaum wach, laßt ihn ein Weilchen ruhig.

Lear.

Wo war ich denn? Wo bin ich? — Heller Tag? —
Man täuscht mich arg — ich stürbe wohl vor Mitleid,
Erblickt' ich Andre so — wie ist mir doch?
Ich will nicht schwören, dieß sei meine Hand —
Laß sehn! ich fühle diesen Nadelstich.
Wär' ich doch überzeugt von meinem Zustand! —

Cordelia.

O, seht auf mich, Mylord! —
Hebt eure Hand zum Segen über mich!
Nein, Herr, ihr müßt nicht knieen.

Lear.

Spottet meiner nicht! —
Ich bin ein schwacher, kind'scher, alter Mann,

Digitized by Google

Achtzig und drüber: keine Stunde mehr
Noch weniger, und grad' heraus,
Ich fürchte fast, ich bin nicht recht bei Sinnen.
Mich dünkt, ich kenn' euch, kenn' auch diesen Mann,
Doch zweifl' ich noch, denn ich begreif' es nicht,
An welchem Ort ich bin; all' mein Verstand
Entsinnt sich dieser Kleider nicht, noch weiß ich,
Wo ich die Nacht schlief. Lacht nicht über mich,
Denn so gewiß ich lebe,
Die Dame halt' ich für mein Kind Cordelia.

Cordelia.

Das bin ich auch! Ich bins! —

Lear.

Sind deine Thränen naß? Ja, wirklich! Bitte,
O weine nicht!
Wenn du Gift für mich hast, so will ichs trinken,
Ich weiß, du liebst mich nicht; denn deine Schwestern,
So viel ich mich erinnre, kränkten mich;
Du hattest Grund, sie nicht.

Cordelia.

Kein Grund! Kein Grund!

Lear.

Bin ich in Frankreich?

Cordelia.

In eurem eignen Königreich, Mylord!

Lear.

Betrügt mich nicht!

Arzt.

Seid ruhig, hohe Frau!
Die große Wuth ist, wie ihr seht, geheilt;
Doch wär's gefährlich, die verlorne Zeit
Ihm zu erklären. Führt ihn jetzt hinein!
Und stört ihn nicht, bis er sich mehr erholt.

Cordelia.

Beliebt es euch, hineinzugehn, mein König?

Digitized by Google

Lear.

O habt Geduld mit mir! Bitte, vergeßt,
Vergebt, denn ich bin alt und kindisch.

(Lear, Cordelia, Arzt und Bediente gehen ab)

Edelmann.

Bestätigt sichs,
Daß Herzog Cornwall so erschlagen ward?

Kent.

Ja, Herr!

Edelmann.

Wer ist der Führer seines Heers?

Kent.

Man sagt, der Bastard Gloster's.

Edelmann.

Sein verbannter
Sohn Edgar, heißts, lebt mit dem Grafen Kent
In Deutschland.

Kent.

Das Gerücht ist unverbürgt.
'S ist Zeit, sich umzuschaun, das Heer des Reichs
Rückt schleunig vor.

Edelmann.

Nun, die Entscheidung wird sehr blutig seyn.
Gehabt euch wohl! (Geht ab)

Kent.

Und meine Schaale senkt sich oder steigt,
Gut oder schlimm, wie jetzt der Sieg sich neigt.

(Geht ab)

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Feldlager bei Dover.

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Edmund, Regan, Edelleute und Soldaten)

Edmund.

Den Herzog fragt: obs bleibt beim letzten Wort,
Oder, seitdem ihn was bewog, den Plan
Zu ändern, denn er ist voll Widerspruch
Und schwankend: meld' uns seinen festen Willen.

(Hauptmann ab)

Regan.

Der Schwester Boten traf gewiß ein Unfall.

Edmund.

Ich fürcht' es, gnäd'ge Frau!

Regan.

Nun, liebster Graf,
Ihr wißt, was ich euch Gutes zugedacht —
Sagt mir — doch redlich, sagt die lautre Wahrheit —
Liebt ihr nicht meine Schwester? —

Edmund.

Ganz in Ehren.

Regan.

Doch fandet ihr nie meines Bruders Weg
Zu der verbotnen Stätte? —

Edmund.

Falscher Argwohn!

Digitized by Google

Regan.

Ich fürcht', ihr seid mit ihr schon längst vereint
Aufs Innigste, so viel es möglich ist.

Edmund.

Nein, gnäd'ge Frau, auf Ehre.

Regan.

Sie ist mir unerträglich; theurer Lord,
Seid nicht vertraut mit ihr.

Edmund.

Das fürchtet nicht,
Sie und der Herzog, ihr Gemahl —

(Albanien, Goneril und Soldaten treten auf)

Goneril. (beiseit)

Eh daß mir diese Schwester ihn entfremdet,
Möcht' ich die Schlacht verlieren.

Albanien.

Verehrte Schwester, seid uns sehr willkommen. —
Man sagt, der König kam zu seiner Tochter
Mit Andern, so die Strenge unsrer Herrschaft
Zur Klage zwang. Ich war noch niemals tapfer,
Wo ich nicht ehrlich konnte seyn; wir fechten,
Weil Frankreich unser Land hier überzog,
Nicht, weils dem König hilft und jenen, welche,
Aus trift'gem Grunde, fürcht' ich, mit ihm halten.

Edmund.

Ihr sprecht sehr tugendlich.

Regan.

Wozu dieß Klügeln?

Goneril.

Dem Feind entgegen steht vereint zusammen;
Für diesen häuslichen besondern Zwist
Ist jetzt nicht Zeit.

Albanien.

So laßt uns denn den Rathschluß
Mit Kriegserfahrnen fassen, was zu thun.

Digitized by Google

Edmund.

Gleich werd' ich bei euch seyn in eurem Zelt.

Regan.

Ihr geht doch mit uns, Schwester?

Goneril.

Nein.

Regan.

Der Wohlstand forderts, bitt' euch, geht mit uns.

Goneril. (beiseit)

Oho, ich weiß das Räthsel. Ich will gehn.

(Da sie gehen wollen, kommt Edgar verkleidet)

Edgar.

Sprach Euer Gnaden je so armen Mann,
Gönnt mir ein Wort.

Albanien.

Ich will euch folgen; redet! —

(Edmund, Regan, Goneril und Gefolge gehen ab)

Edgar.

Eh ihr die Schlacht beginnt, lest diesen Brief.
Wird euch der Sieg, laßt die Trompete laden
Den, welcher ihn gebracht; so arm ich scheine,
Kann ich 'nen Kämpfer stellen, zu bewähren,
Was hier behauptet wird. Doch wenn ihr fallt,
Dann hat eu'r Thun auf dieser Welt ein Ende,
Und alle Ränke schweigen. Glück mit euch!

Albanien.

Wart' noch, bis ich ihn las.

Edgar.

Das darf ich nicht.
Wenns an der Zeit, laßt nur den Herold rufen,
Und ich erscheine wieder. (Er geht ab)

Albanien.

Nun, fahre wohl, ich will den Brief mir ansehn.

(Edmund kommt zurück)

Edmund.

Der Feind ist nah, zieht eure Macht zusammen,

Digitized by Google

Hier ist die Schätzung seiner Stärk' und Macht
Nach der genauſten Kundschaft; doch eu'r Eilen
Thut dringend noth.

Albanien.

So folgen wir der Zeit.

(Geht ab)

Edmund.

Den beiden Schwestern schwur ich meine Liebe,
Und beide hassen sich, wie der Gestochne
Die Natter. Welche soll ich nehmen? Beide?
Ein' oder Keine? — Keiner werd' ich froh,
Wenn Beide leben. Mir die Wittwe nehmen,
Bringt Goneril von Sinnen, macht sie rasend,
Und schwerlich komm' ich je zu meinem Ziel,
So lang' ihr Gatte lebt. Gut, nutzen wir
Sein Ansehn in der Schlacht; ist die vorüber,
Mag sie, die gern ihn los wär', weiter sinnen,
Ihn schnell hinwegzuräumen. Die Begnad'gung,
Die er für Lear im Sinn hat und Cordelia —
Wenn wir gesiegt und sie in unsrer Macht,
Vereitl' ich solch Verzeihn. Nicht müß'ger Rath
Ziemt meiner Stellung, nein, entschloss'ne That.

(Geht ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

(Feldgeschrei hinter der Bühne. Es kommen mit Trommeln und Fahnen Lear, Cordelia und Soldaten, und ziehen über die Bühne. Edgar und Gloster treten auf)

Edgar.

Den kühlen Schatten dieses Baumes nehmt
Als gute Herberg' an; fleht hier um Sieg des Rechts.
Wenn ich zu euch je wiederkehre, Vater,
Bring' ich euch Trost.

Digitized by Google

Gloſter.

Begleit' euch Segen, Herr!

(Edgar geht ab)

(Getümmel, Schlachtgeſchrei; es wird zum Rückzug geblaſen)

(Edgar kommt zurück)

Edgar.

Fort, alter Mann, gebt mir die Hand, hinweg! —
Lear iſt beſiegt, gefangen ſammt der Tochter,
Gebt mir die Hand: nur fort! —

Gloſter.

Nicht weiter, Freund! Man kann auch hier verfaulen.

Edgar.

Was? Wieder Schwermuth? Dulden muß der Menſch
Sein Scheiden aus der Welt, wie ſeine Ankunft:
Reif ſeyn iſt Alles. Kommt!

Gloſter.

Wohl iſt dieß wahr.

(Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Das brittiſche Lager bei Dover.

(Edmund tritt als Sieger auf, mit Trommeln und Fahnen. Lear und Cordelia als Gefangene. Officiere, Soldaten und Andere)

Edmund.

Hauptleute, führt ſie weg! In ſtrenge Haft,
Bis deren höchſter Wille wird verkündet,
Die ihre Richter.

Cordelia.

Ich bin nicht die Erſte,
Die, Gutes wollend, dulden muß das Schwerſte.
Dein Unglück, Vater, beugt mir ganz den Muth,
Sonſt übertrotzt' ich wohl des Schickſals Wuth.
Sehn wir nicht dieſe Töchter? Dieſe Schweſtern?

Digitized by Google

Lear.

Nein, nein, nein, nein! Komm fort! Zum Kerker, fort! —
Da laß uns singen, wie Vögel in dem Käfig.
Bitt'st du um meinen Segen, will ich knie'n
Und dein Verzeihn erflehn; so wolln wir leben,
Beten und singen, Mährchen uns erzählen,
Und über goldne Schmetterlinge lachen.
Wir hören armes Volk vom Hofe plaudern,
Und schwatzen mit; wer da gewinnt, verliert;
Wer in, wer aus der Gunst; und thun so tief
Geheimnißvoll, als wären wir Propheten
Der Gottheit: und so überdauern wir
Im Kerker Ränk' und Spaltungen der Großen,
Die ebben mit dem Mond und fluten.

Edmund.

Führt sie fort!

Lear.

Auf solche Opfer, o Cordelia, streun
Die Götter selbst den Weihrauch. Hab' ich dich?
Wer uns will trennen, muß mit Himmelsbränden
Uns scheuchen, wie die Füchse. Weine nicht!
Die Pest soll sie verzehren, Fleisch und Haut,
Eh sie uns weinen machen — nein, eh sollen sie
Verschmachten! Komm!

(Lear und Cordelia werden von der Wache abgeführt)

Edmund.

Tritt näher, Hauptmann, horch!
Nimm dieses Blatt, folg' ihnen in den Kerker.
Schon eine Stuf' erhöht' ich dich, und thust du,
Wie dieß verlangt, so bahnst du deinen Weg
Zu hohen Ehren. Merke dirs, der Mensch
Ist wie die Zeit; zartfühlend seyn geziemt
Dem Schwerte nicht. Dein wichtiges Geschäft

Digitized by Google

Erlaubt kein Fragen; sag, du willst es thun,
Sonst such' dir andres Glück.

Hauptmann.

Ich bin bereit.

Edmund.

So thu's, und sei beglückt, wenn du's vollbracht.
Doch — hörst du — gleich!
Wie ich dirs niederschrieb.

Hauptmann.

Ich kann den Karrn nicht ziehn noch Hafer essen,
Ists menschenmöglich, will ichs thun.

(Er geht ab)

(Trompeten. Albanien, Goneril, Regan und Soldaten treten auf)

Albanien.

Herr, ihr habt heut viel Tapferkeit bewiesen
Und hold war euch das Glück. In eurer Haft
Sind, die uns feindlich heut entgegenstanden.
Wir fordern sie von euch, und wolln sie halten,
Wie's ihr Verdienst und unsre Sicherheit
Gleichmäßig heischen.

Edmund.

Herr, ich hielt für gut,
Den alten schwachen König in Gewahrsam
Und sichre Hut bewacht hinwegzusenden.
Sein Alter wirkt, sein Rang noch mehr, wie Zauber,
Ihm der Gemeinen Herzen zu gewinnen,
Und die geworbnen Lanzen wider uns,
Die Herrn, zu kehren. Mit ihm ward Cordelia
Aus gleichem Grund entfernt; sie sind bereit,
Auf morgen oder später zu erscheinen,
Wo ihr die Sitzung haltet. Jetzt bedeckt
Uns Schweiß und Blut; der Freund verlor den Freund,
Und in der Hitze flucht dem besten Kampf,
Wer seine Schärfe fühlte. Doch die Frage

Digitized by Google

Wegen des Königs und Cordelions heischt
Wohl eine beff're Stunde.

Albanien.

Herr, erlaubt,
Ich acht' euch nur als Diener dieses Kriegs,
Als Bruder nicht.

Regan.

Das ist, wie's uns beliebt.
Mich dünkt, ihr solltet unsern Wunsch erst fragen,
Eh ihr dieß spracht. Er führte unser Heer,
Vertrat uns selbst und unsre höchste Würde,
Und kraft so hoher Vollmacht darf er aufstehn,
Und euch als Bruder grüßen.

Goneril.

Nicht so hitzig,
Sein eigner Werth hat höher ihn geadelt,
Als deine Uebertragung.

Regan.

Zu mein Recht
Durch mich gekleidet, weicht er nicht dem Besten.

Albanien.

Das höchstens nur, wenn er sich euch vermählte.

Regan.

Aus Spöttern werden oft Propheten.

Goneril.

Holla!
Das Aug', mit dem ihr das gesehen, schielte.

Regan.

Lady, mir ist nicht wohl, sonst gäb' ich dir
Aus vollem Herzen Antwort. General,
Nimm hin mein Heer, Gefangne, Land und Erbtheil,
Schalt' über sie und mich; du hast nun Alles;
Bezeug's die Welt, daß ich dich hier erhebe
Zu meinem Herrn und Eh'gemahl.

Digitized by Google

Goneril.

Wie, hofft du,
Ihn zu beſitzen?

Albanien.

Dein guter Wille wird es nicht verhindern.

Edmund.

Noch eurer, Herr!

Albanien.

Halbbürt'ger Burſche, ja!

Regan.

Die Trommeln rührt! — Verficht mein Recht als deins.

Albanien.

Halt! Hört ein Wort! Edmund, um Hochverrath
Verhaft' ich dich und dieſe goldne Schlange.
(Auf Goneril deutend)
Was euern Anſpruch anlangt, ſchöne Schweſter,
Ich muß ihn hindern Namens meiner Frau.
Die Dam' iſt insgeheim dem Lord verlobt,
Und ich, ihr Mann, vernicht' eu'r Aufgebot.
Sucht ihr 'nen Gatten, ſchenkt eu'r Lieben mir,
Mein Weib iſt ſchon verſagt.

Goneril.

Ein Zwiſchenſpiel!

Albanien.

Du biſt in Waffen, Gloſter — blaſt, Trompeten.
Kommt Niemand, dich ins Angeſicht zu zeihn
Verruchten, offenbaren Hochverraths —
Hier iſt mein Pfand, aufs Haupt beweiſ' ichs dir,
Eh Brod mein Mund berührt, du ſeiſt das Alles,
Wofür ich dich erklärt.

Regan.

Krank! ich bin krank!

Goneril. (beiſeit)

Wenn nicht, ſo trau' ich keinem Gift.

Edmund.

Hier iſt mein Gegenpfand! Wer in der Welt

Digitized by Google

Mich Hochverräther nennt, lügt wie ein Schurke.
Trompeten, blaft! Wer zu erſcheinen wagt,
An ihm, an euch, an jedem ſonſt behaupt' ich
Feſt meine Ehr' und Treu'.

Albanien.

Ein Herold, ho!

(Ein Herold tritt auf)

Vertrau' allein dem eignen Arm; dein Heer,
Wie ichs auf meinen Namen warb, entließ ichs
In meinem Namen.

Regan.

Dieſe Krankheit wächſt! —

Albanien.

Ihr iſt nicht wohl; geht, führt ſie in mein Zelt!

(Regan wird weggebracht)

Herold, tritt vor! Laß die Trompete blaſen!
Und lies dieß laut!

(Die Trompete wird geblaſen; der Herold lieſt:)

Wenn irgend ein Mann von Stand oder Rang im Heer wider Edmund, den angeblichen Grafen von Gloſter, behaupten will, er ſei ein vielfacher Verräther, der erſcheine beim dritten Trompetenſtoß; er iſt bereit, ſich zu vertheidigen.

Edmund.

Blaſe!

Herold.

Noch einmal! — Noch einmal! —

(Eine andre Trompete antwortet hinter der Bühne; darauf tritt Edgar bewaffnet auf; ein Trompeter geht ihm voran)

Albanien.

Fragt, was er will, warum er hier erſcheint
Auf der Trompete Ladung?

Herold.

Wer ſeid ihr?
Eu'r Nam', eu'r Stand? Warum antwortet ihr
Auf dieſe Ladung?

Digitized by Google

Edgar.

Wißt, mein Nam' erloſch,
Zernagt vom gift'gen Zahne des Verraths;
Doch bin ich edel wie mein Widerpart,
Dem ich Kampf biete.

Albanien.

Welchem Widerpart?

Edgar.

Wer ſtellt ſich hier für Edmund Grafen Gloſter? —

Edmund.

Er ſelbſt, was willſt du ihm?

Edgar.

So zieh' dein Schwert,
Daß, wenn mein Wort ein edles Herz verletzt,
Dein Arm dir Recht verſchafft: hier iſt das meine. —
Denn alſo iſt das Vorrecht meines Standes,
Des Ritterſchwures und Berufs: dich zeih' ich
Trutz deiner Stärke, Jugend, Würd' und Hoheit,
Trutz deinem Siegerſchwert und neuem Glück,
Wie Kraft und Muth dich ziert — du ſeiſt Verräther;
Falſch deinen Göttern, deinem Bruder, deinem Vater,
Rebelliſch dieſem hocherlauchten Fürſten,
Und von dem höchſten Wirbel deines Haupts,
Zu deiner Sohle tiefſtem Staub herab
Ein krötengift'ger Bube. Sagſt du Nein!
Dieß Schwert, mein Arm, mein beſter Muth ſind fertig
Was ich gezeugt, aufs Haupt dir zu beweiſen:
Du lügſt!

Edmund.

Nach Vorſicht ſollt' ich deinen Namen forſchen;
Doch weil dein Aeußres alſo ſchmuck und krieg'riſch,
Und Ritterſchaft aus deiner Rede ſpricht, —
Was ich mit Fug und Vorſicht wohl verweigert,
Nach Recht des Zweikampfs, das will ich verachten.
Zu deine Zähne ſchleudr' ich den Verrath,

Digitized by Google

Werf' dir ins Herz zurück die Höllenlüge,
Der (denn sie streifte nur und traf mich kaum)
Mein Schwert sogleich die Stätte bahnen wird,
Wo sie auf ewig ruhn soll. Blast, Trompeten! —
(Getümmel; sie fechten: Edmund fällt)

Albanien.

O rettet ihn!

Goneril.

Du fielst durch Hinterlist,
Nach Recht des Zweikampfs warst du nicht verpflichtet
Dem unbekannten Gegner; nicht besiegt,
Getäuscht, betrogen bist du.

Albanien.

Weib, schweigt still,
Sonst stopft dieß Blatt den Mund euch.
(Zu Edmund)
Seht hierher!
(Zu Goneril)
Du Schändlichste! Lies deine Unthat hier:
Zerreißt es nicht! Ich seh', ihr kennt dieß Blatt.
(Er giebt den Brief an Edmund)

Goneril.

Und wenn auch, ist das Reich doch mein, nicht dein;
Wer darf mich richten?

Albanien.

Scheusal! Also kennst du's?

Goneril.

Frag' mich nicht, was ich kenne. (Sie geht ab)

Albanien.

Geh, folg' ihr; sie ist außer sich: bewacht sie!

Edmund.

Weß du mich angeklagt, ich hab's gethan,
Und mehr, weit mehr; die Zeit enthüllt es bald, —
Sie ist am Schluß und so auch ich. Doch wer bist du,
Der so mir obgesiegt? Bist du ein Edler,
Vergeb' ich dir.

Digitized by Google

Edgar.

Laß uns Erbarmung tauſchen.
Ich bin an Blut geringer nicht als du;
Wenn mehr, ſo mehr auch haſt du mich verletzt.
Edgar heiß' ich, bin deines Vaters Sohn.
Die Götter ſind gerecht: aus unſern Lüſten
Erſchaffen ſie das Werkzeug, uns zu geißeln.
Der dunkle, ſünd'ge Ort, wo er dich zeugte,
Bracht' ihn um ſeine Augen.

Edmund.

Wahr, o wahr! —
Ganz ſchlug das Rad den Kreis, ich unterliege.

Albanien.

Mir ſchien dein Gang ſchon königlichen Adel
Zu kündigen; ich muß dich hier umarmen.
Gram ſpalte mir das Herz, haßt' ich jemals
Dich oder deinen Vater.

Edgar.

Würd'ger Fürſt,
Das weiß ich.

Albanien.

Doch, wo waret ihr verborgen?
Wie kam euch Kunde von des Vaters Elend?

Edgar.

Indem ichs pflegte. — Hört ein kurzes Wort;
Und iſts erzählt, o bräche dann mein Herz! —
Der blut'gen Achtserklärung zu entgehn,
Die mir ſo nah war — o wie ſüß das Leben!
Daß ſtündlich wir in Todesqualen ſterben
Lieber als Tod mit Eins! — verhüllt' ich mich
In eines Tollen Lumpen; nahm ein Anſehn,
Daß Hunde ſelbſt mich ſcheuten; ſo entſtellt,
Fand ich den Vater mit den blut'gen Ringen,
Beraubt der edlen Steine; ward ſein Leiter,
Führt' ihn und bettelte für ihn, und ſchützt' ihn

Digitized by Google

Vor Selbstmord — nie, o Gott! — gab ich mich kund,
Bis ich vor einer halben Stund' in Waffen,
Nicht sicher, doch voll Hoffnung dieses Siegs,
Um seinen Segen fleht', und von Beginn
Zum Ende meine Pilgerschaft erzählte;
Doch sein zerspaltnes Herz — ach schon zu schwach,
Den Kampf noch auszuhalten zwischen Schmerz
Und Freud' — im Uebermaaß der Leidenschaft
Brach lächelnd.

Edmund.

Deine Red' hat mich gerührt,
Und wirkt wohl Gutes; aber sprich nur weiter —
Es scheint, als hätt'st du mehr zu sagen noch.

Albanien.

Ist es noch mehr, mehr leidvoll noch, so schweig,
Denn ich bin nah daran, mich aufzulösen,
Dieß hörend.

Edgar.

Dieß erschien als Höchstes wohl
Dem, der den Gram nicht liebt; jedoch ein Andres,
Noch steigernd, was zu viel schon, überragt
Das Alleräußerste.
Als ich laut schrie vor Schmerz, da kam ein Mann,
Der mich gesehn in meinem tiefsten Elend,
Und meine schreckliche Gesellschaft floh:
Nun aber, da er hörte, wer es sei,
Der dieß ertrug, schlug er die starken Arme
Mir um den Hals, und heulte laut
Zum Himmel auf, als wollt' er ihn zersprengen;
Warf sich auf meinen Vater hin, erzählte
Von sich und Lear die kläglichste Geschichte,
Die je ein Ohr vernahm; im Sprechen ward
Sein Schmerz so übermenschlich, daß die Stränge
Des Lebens rissen, — da zum zweiten Male
Klang die Trompet', ich ließ ihn halb entseelt.

Digitized by Google

Albanien.

Doch wer war dieser?

Edgar.

Kent, der verbannte Kent, der in Verkleidung
Nachfolgte dem ihm feindgesinnten König,
Und Dienste that, die keinem Sclaven ziemten.

(Ein Edelmann kommt in voller Eile mit einem blutigen Messer)

Edelmann.

Helft, helft, o helft!

Edgar.

Wem helfen?

Albanien.

Sagt uns an! —

Edgar.

Was meint der blut'ge Dolch?

Edelmann.

Er raucht, ist heiß;
Er kommt frisch aus dem Herzen — o sie ist todt! —

Albanien.

Wer todt? Sprich, Mann!

Edelmann.

Herr, eure Gattin; ihre Schwester ist
Von ihr vergiftet: sie bekannt' es selbst.

Edmund.

Ich war verlobt mit Beiden, alle Drei
Vermählt jetzt ein Moment.

(Kent tritt auf)

Edgar.

Hier kommt auch Kent.

Albanien.

Bringt sie hierher uns, lebend oder todt.

(Goneril's und Regan's Leichen werden hereingetragen)

Dieß Strafgericht des Himmels macht uns zittern,
Rührt unser Mitleid nicht.

Digitized by Google

O ist er das? — Die Zeit verstattet nicht
Empfang, wie ihn die Sitte heischt.

Kent.

Ich kam,
Um gute Nacht auf immer meinem König
Und Herrn zu sagen. Ist er nicht hier? —

Albanien.

So Großes ward vergessen! —
Sprich, Edmund, wo ist Lear? Wo ist Cordelia?
Siehst du den Vorgang, Kent?

Kent.

Ach, warum so?

Edmund.

Edmund ward doch geliebt!
Die Eine gab um mich der Andern Gift,
Und dann sich selbst den Tod.

Albanien.

So ists. — Verhüll' ihr Antlitz!

Edmund.

Nach Leben ring' ich. Gutes möcht' ich thun,
Trotz meiner eignen Art. Schickt ungesäumt —
O eilt euch! — auf das Schloß: denn mein Befehl
Geht auf des Königs und Cordeliens Leben.
Ich sag' euch, zögert nicht!

Albanien.

Lauft, lauft, o lauft!

Edgar.

Zu wem, Mylord? Wer hat den Auftrag? Schickt
Ein Pfand des Widerrufs!

Edmund.

Sehr wohl bedacht, hier nimm
mein Schwert,
Und giebs dem Hauptmann.

Edgar.

Eil' dich, um dein Leben!

(Ein Officier geht ab)

Digitized by Google

Edmund.

Er hat Befehl von deinem Weib und mir,
Cordelien im Gefängniß aufzuhängen,
Und der Verzweiflung dann die Schuld zu geben,
Daß sie sich selbst entleibt.

Albanien.

Die Götter schützen sie! Tragt ihn hinweg!

(Edmund wird weggetragen)

(Lear kommt, seine Tochter Cordelia todt in den Armen tragend)

Lear.

Heult, heult, heult, heult! O ihr seid All' von Stein!
Hätt' ich eu'r Aug' und Zunge nur, mein Jammer
Sprengte des Himmels Wölbung! — Hin auf immer!
Ich weiß, wenn Einer todt und wenn er lebt:
Todt wie die Erde. Gebt 'nen Spiegel her;
Und wenn ihr Hauch die Fläche trübt und streift,
Dann lebt sie.

Kent.

Ist dieß das verheißne Ende?

Edgar.

Sinds Bilder jenes Grauns?

Albanien.

Brich, Welt, vergeh! —

Lear.

Die Feder regte sich, sie lebt! O lebt sie,
So ists ein Glück, das allen Kummer tilgt,
Den ich jemals gefühlt.

Kent. (knieend)

O theurer Herr! —

Lear.

Fort, sag' ich dir!

Edgar.

'S ist Kent, eu'r edler Freund.

Lear.

Fluch über euch, Verräther, Mörder, All'! —

Digitized by Google

Ich konnt' sie retten; nun dahin auf immer!
Cordelia, Cordelia! Wart' ein wenig, ha!
Was sprachst du? — Ihre Stimme war stets sanft,
Zärtlich und mild; ein köstlich Ding an Frau'n —
Ich schlug den Sclaven todt, der dich gehängt.

Kent.

'S ist wahr, Mylords, er thats.

Lear.

That ichs nicht, Bursch?
Einst war die Zeit, wo sie mein gutes Schwert
Wohl hätte springen machen. Nun bin ich alt,
Und all' dieß Leid bringt mich herab. — Wer bist du?
Mein Aug' ist nicht das beste; ich weiß es gleich. —

Kent.

Rühmt sich Fortuna Zweier, die sie liebte
Und haßte, — Einen sehn wir hier.

Lear.

O wunderbarer Anblick! — bist du nicht Kent?

Kent.

Ich bin dein Diener Kent; doch wo ist Cajus? —

Lear.

Das ist ein wackrer, treuer Bursch, das glaubt mir;
Der schlägt und säumt nicht. — Er ist todt und fault.

Kent.

Nein, theurer Fürst; ich selber bin der Mann.

Lear.

Das will ich sehn, —

Kent.

Der gleich seit eurem Abweg und Verfall
Folgt' eurer finstern Bahn.

Lear.

Willkommen hier!

Kent.

Nein, Keiner wohl! — trüb' Alles, todt und trostlos! —
Eure ältern Töchter legten Hand an sich,
Und starben in Verzweiflung.

Digitized by Google

Lear.

Ja, das denk' ich.

Albanien.

Er weiß nicht, was er sagt; es ist vergeblich,
Daß wir uns ihm verständ'gen.

Edgar.

Ganz umsonst.

(Ein Hauptmann kommt)

Hauptmann.

Edmund ist todt, Mylord!

Albanien.

Das ist hier Nebensache.
Ihr Freund' und edeln Lords hört unsern Willen:
Was Trost verleihn kann so gewalt'gen Trümmern,
Das sei versucht. Wir selbst entsagen hier
Zu Gunsten dieser greisen Majestät
Der Herrschermacht. (Zu Edgar) Ihr tretet in eu'r Recht
Mit Ehr' und Zuwachs, wie es eure Treu'
Mehr als verdient hat. Alle Freunde sollen
Den Lohn der Tugend kosten, alle Feinde
Den Kelch der Missethat. O seht, o seht! —

Lear.

Und todt mein armes Närrchen? — Nein! Kein Leben!
Ein Hund, ein Pferd, 'ne Maus soll Leben haben,
Und du nicht einen Hauch? — O, du kehrst nimmer wieder,
Niemals, niemals, niemals, niemals, niemals! —
Ich bitt' euch, knöpft hier auf! — Ich dank' euch, Herr!
Seht ihr dieß? Seht sie an! — Seht ihre Lippen,
Seht hier, — seht hier! —

(Er stirbt)

Edgar.

Er schwindelt, — o mein König! —

Kent.

Brich, Herz, ich bitt' dich, brich!

Digitized by Google

Edgar.

Blick auf, mein König!

Kent.

Quält seinen Geist nicht! Laßt ihn ziehn! Der haßt ihn,
Der auf die Folter dieser zähen Welt
Ihn länger spannen will.

Edgar.

O wirklich todt! —

Kent.

Das Wunder ist, daß ers ertrug so lang':
Sein Leben war nur angemaßt.

Albanien.

Tragt sie hinweg! Was uns zunächst erfüllt,
Ist allgemeine Trauer.

(Zu Kent und Edgar)

Herrscht ihr beiden,
Geliebten Freunde; heilt des Staates Leiden.

Kent.

Ich muß zur Reise bald gerüstet seyn;
Mein Meister ruft, ich darf nicht sagen: nein!

Albanien.

Laßt uns, der trüben Zeit gehorchend, klagen,
Nicht, was sich ziemt, nur, was wir fühlen, sagen.
Dem Aeltsten war das schwerste Loos gegeben,
Wir Jüngern werden nie so viel erleben.

(Sie gehn mit einem Todtenmarsche ab)

Digitized by Google

Troilus und Creſſida.

Digitized by Google

Personen:

Priamus, König von Troja.

Hector, Troilus, Paris, Deiphobus, Helenus — seine Söhne.

Aeneas, Antenor — Trojanische Heerführer.

Calchas, ein Priester.

Pandarus, Oheim der Cressida.

Margarelon.

Agamemnon, Oberanführer der Griechen.

Menelaus, sein Bruder.

Achilles, Ajax, Ulysses, Nestor, Diomedes, Patroclus — Griechische Heerführer.

Thersites.

Alexander, Diener der Cressida.

Edelknaben.

Helena, Gemahlin des Menelaus.

Andromache, Gemahlin des Hector.

Cassandra, Tochter des Priamus.

Cressida, Tochter des Calchas.

Trojanische und griechische Krieger und Gefolge.

Die Scene ist in Troja, und im griechischen Lager vor dieser Stadt.

Digitized by Google

Prologus.

Die Scen' iſt Troja. Von den Inſeln Gräcia's
Sandten zornmüth'ge Fürſten, heißen Bluts,
Zum Hafen von Athen die Ruderſchiffe,
Beladen mit den Dienern und der Rüſtung
Des grauſen Krieges. Neunundſechzig Führer,
Prangend im Fürſtenhut, ſind abgeſegelt
Von Attica gen Phrygia; ihr Gelübde,
Troja zu ſchleifen, wo im Schirm der Mauern
Frau Helena, geraubt dem Menelaus,
Beim üpp'gen Paris ſchläft: — das iſt der Krieg.
Sie ziehn nach Tenedos,
Und dort entlaſten die tiefkiel'gen Schiffe
Sich ihrer tapfern Fracht; auf Iliums Ebnen
Schaart ſich der friſchen, noch vollzähl'gen Griechen
Feldlager: — Priamus ſechsthor'ge Stadt
(Dardania, Thymbria, Ilias, Chetas, Troas
Und Antenoridas) mit mächt'gen Krampen,
Und wohlausfüllend ſchwer gewicht'gen Riegeln,
Weckt Troja's Söhnen Kampfluſt. —
Erwartung nun, die muntern Geiſter ſchürend

Digitized by Google

Auf dieſer Seit' und jener, Troer, Griechen,
Setzt Alles auf das Spiel: und hieher komm' ich
Als Prologus, im Harniſch; nicht vertrauend
Dem Werk des Dichters, noch der Spieler Kunſt,
Nur angethan, dem Kriegsgedichte ziemend,
Meld' ich euch, edle Hörer, wie das Spiel,
Des Kampfs Beginn und Erſtlinge verſchweigend,
Anfängt im Mittelpunkt; von dort enteilt,
Und nur, wo ſich die Scene bietet, weilt.
So haltet Lob und Tadel nicht zurück;
Bald gut, bald ſchlimm, es iſt nur Kriegesglück.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Troja.

(Troilus und Pandarus treten auf)

Troilus.

Ruft meinen Knappen her, mich zu entwaffnen;
Was ſoll ich vor den Mauern Troja's fechten,
Dem hier im Innern tobt ſo wilder Kampf?
Wem von den Troern noch ein Herz gehört,
Der zieh' ins Feld; ach, Troilus hat keins! —

Pandarus.

Stets noch das alte Lied?

Troilus.

Der Grieh' iſt ſtark, und bei der Kraft gewandt,
Keck bei Gewandtheit, und bei Keckheit tapfer:
Doch ich bin ſchwächer als des Weibes Thränen,
Zahmer als Schlaf, bethörter als die Einfalt,
Zaghafter als die Jungfrau in der Nacht,
Und ungewandt, wie unbelehrte Kindheit.

Pandarus.

Nun, ich habe dirs genug geſagt; ich, meines Theils, werde mich nicht mehr drein miſchen und mengen. Der,

Digitized by Google

der aus dem Weizen einen Kuchen haben will, muß das Mahlen abwarten. —

Troilus.

Hab' ich nicht gewartet?

Pandarus.

Ja, auf das Mahlen; aber ihr müßt das Beuteln abwarten.

Troilus.

Hab' ich nicht gewartet?

Pandarus.

Ja, auf das Beuteln; aber ihr müßt das Säuern abwarten.

Troilus.

Auch darauf hab' ich gewartet.

Pandarus.

Ja, aufs Säuern; aber nun kommt noch in dem Wort hernach, das Kneten, das Formen des Kuchens, das Heizen des Ofens, und das Backen; ja, ihr müßt auch noch das Kaltwerden abwarten, oder ihr lauft Gefahr, euch die Lippen zu verbrennen.

Troilus.

Die Langmuth ſelbſt, wie ſehr ſie Göttin iſt,
Weicht vor dem Dulden mehr als ich zurück.
Ich ſitz' an Priam's Königstiſch; und kommt
Die holde Creſſida mir in den Sinn, —
Verräther du! ſie kommt? wann wär' ſie fort?

Pandarus.

Gewiß, ſie war geſtern Abend reizender, als ich ſie oder irgend ein Mädchen je geſehn.

Troilus.

O laß dir noch erzählen: Wie mein Herz,
Als ſprengt's ein Seufzer, mir zerbrechen wollte, —
Daß mich mein Vater nicht errieth, noch Hector,
Verbarg ich, wie die Sonn' im Sturme leuchtet,
In eines Lächelns Falte dieſen Seufzer:

Digitized by Google

Doch gleicht, in Schein der Luſt verhüllt, Bedrängniß
Dem Scherz, der bald zum Gram wird durchs Verhängniß.

Pandarus.

Ja, wär' ihr Haar nicht etwas dunkler, als das der Helena, — doch, was thut das? — ſo wäre gar kein Unterſchied zwiſchen den beiden Frauen. Doch was mich betrifft, ſo iſt ſie meine Nichte; ich möchte ſie nicht, wie man zu ſagen pflegt, herausſtreichen; aber ich wollte, es hätte ſie jemand geſtern reden hören, wie ich. Ich will dem Verſtand deiner Schweſter Caſſandra nicht zu nahe treten; aber ...

Troilus.

O Pandarus! ich ſag' dir, Pandarus, —
Wenn ich dir ſage, dort ertrank mein Hoffen,
Erwiedre nicht, wie viele Klafter tief
Es unterſank. Ich ſag', ich bin verzückt
Aus Lieb' in Creſſida; du nennſt ſie ſchön,
Senkſt in die offne Wunde meines Herzens
Den Blick; das Haar, die Wange, Gang und Stimme;
Handelſt in deiner Red', ... o liebe Hand,
Mit der verglichen alles Weiß wie Tinte
Sich ſelbſt das Urtheil ſchreibt; ihr ſanft Berühren
Macht rauh des Schwanes Flaum, die feinſte Fühlung
Hart wie des Pflügers Fauſt; — dieß ſagſt du mir,
Und wahrhaft ganz, wenn ich dir ſchwör', ich liebe:
Doch mit dem Wort legſt du in jede Wunde,
Mit der mich Liebe traf, ſtatt Oels und Balſams,
Den Dolch, der ſie geſchlagen.

Pandarus.

Ich ſage nur, was wahr.

Troilus.

Nicht einmal ſo viel! —

Pandarus.

Meiner Treu', ich miſche mich nicht mehr hinein. Mag ſie ſeyn, wie ſie iſt! Iſt ſie ſchön, um ſo beſſer

Digitized by Google

für ſie; iſts ſie's nicht, ſo wird ſie ſchon wiſſen, wie ſie ſich helfen kann.

Troilus.

Lieber Pandarus! — Was iſt, Pandarus? —

Pandarus.

Müh' und Noth hatt' ich von meinen Wegen; verkannt von ihr und verkannt von euch; immer hin und hergelaufen, und ſchlechten Dank für meine Mühe.

Troilus.

Was, biſt du böſe, Pandarus? Auf mich? —

Pandarus.

Weil ſie mit mir verwandt iſt, darum iſt ſie nicht ſo ſchön als Helena; wäre ſie nicht mit mir verwandt, da wäre ſie Freitags eben ſo ſchön als Helena Sonntags. Doch was kümmerts mich? Mir ſolls einerlei ſeyn, und wenn ſie ſchwarz wie eine Mohrin ausſähe; es iſt mir Alles gleich.

Troilus.

Sage ich denn, ſie ſei nicht ſchön? —

Pandarus.

Es kümmert mich nicht, ob ihrs ſagt, oder nicht. Sie iſt eine Thörin, daß ſie ihrem Vater nicht nachfolgt; ſie muß zu den Griechen, und das werde ich ihr ſagen, ſobald ich ſie ſehe. Ich, meines Theils, will mich nicht mehr drein miſchen noch mengen. —

Troilus.

Pandarus —

Pandarus.

Ich nicht.

Troilus.

Beſter Pandarus —

Pandarus.

Bitt' euch, laßt mich in Frieden. Ich laſſe Alles, wie ichs gefunden, und damit gut.

(Pandarus ab. Es wird zum Kampf geblaſen)

Digitized by Google

Troilus.

Still, rauhe Töne! ſtill, unholder Klang! —
Narrn beiderſeits! Schön ſeyn muß Helena,
Wenn ihr ſie täglich ſchminkt mit eurem Blut.
Der Anlaß kann mich nicht zum Kampf begeiſtern,
Zu dürftig für mein Schwert iſt dieſer Preis! —
Und Pandarus, — wie quält ihr mich, ihr Götter!
Zugänglich nur wird Creſſida durch ihn;
Den Kind'ſchen werb' ich nie zum Werben an,
Und ſie bleibt ſpröd' verſchloſſen jeder Bitte.
Sag mir, Apoll, um deiner Daphne Liebe,
Was Creſſida, was Pandar iſt, was ich?
Ihr Bett iſt Indien! Dort als Perle ruht ſie;
Was zwiſchen ihrem Thron und unſerm Ilium,
Nenn' ich empörtes, flutbewegtes Meer;
Mich ſelbſt den Kaufherrn, und den Schiffer Pandar,
Mein Boot, mein Schiffgeleit: mein zweifelnd Hoffen.

(Trompeten. Aeneas tritt auf)

Aeneas.

Wie nun, Prinz Troilus? Weßhalb nicht im Feld?

Troilus.

Weil ich nicht dort. Die Weiberantwort paßt,
Denn weibiſch iſt es, draußen nicht zu ſeyn. —
Was giebts, Aeneas, Neues heut im Feld?

Aeneas.

Daß Paris heimgekommen und verwundet.

Troilus.

Durch wen, Aeneas?

Aeneas.

Menelaus thats.

Troilus.

Zum Lachen! Nahm ihn jener ſo aufs Korn?
Paris geſchrammt von Menelaus Horn?

Aeneas.

Horch! luſt'ge Jagd dort außen, hell und ſcharf!

Digitized by Google

Troilus.

Weit ſchöner hier, wenn „dürft' ich" hieß: „ich darf."
Doch hin zur Jagd des Felds. Willſt du hinunter?

Aeneas.

In aller Eil'.

Troilus.

So gehn wir raſch und munter.

(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Ebendaſelbſt.

(Es treten auf Creſſida und Alexander, ihr Diener)

Creſſida.

Wer ging vorbei?

Alexander.

Die Königin Hecuba,
Und Helena.

Creſſida.

Wohin?

Alexander.

Zum Thurm nach Oſten,
Deß Höh' die ganze Gegend überſchaut,
Die Schlacht zu ſehen. Hector, deß Geduld
Sonſt unerſchütterlich, ward heut bewegt:
Er ſchalt Andromache, und ſchlug den Wappner;
Und gleich, als gölt' im Kriege gute Wirthſchaft,
War er in Waffen vor dem Morgenlicht,
Und zog ins Feld hinaus, wo jede Blume
Wie ein Prophet beweint, was ſie vorausſieht
In Hector's Zorn.

Creſſida.

Was reizte ſeine Wuth?

Alexander.

So wird erzählt: im Heer der Griechen kämpfte

Digitized by Google

Ein Fürst aus Troerblut, des Hector's Neffe,
Ajax mit Namen.

Cressida.

Wohl; was sagt man weiter?

Alexander.

Er ist, so heißts, ein ganz besondrer Mann,
Und steht allein.

Cressida.

Das thun alle Männer, wenn sie nicht betrunken oder krank sind, oder keine Beine haben.

Alexander.

Dieser Mann, mein Fräulein, hat sich die Eigenthümlichkeit von allerlei Thieren zugeeignet; er ist so kühn wie der Löwe, so täppisch wie der Bär, so langsam wie der Elephant: ein Mann, in dem die Natur so viele Launen gehäuft hat, daß seine Tüchtigkeit in Thorheit untergeht, seine Thorheit durch Verständigkeit gewürzt ist. Niemand besitzt eine Tugend, von der er nicht einen Anflug bekommen hätte, noch irgend Jemand eine Unart, von der ihm nicht etwas anklebte; er ist melancholisch ohne Ursach, und lustig wider den Strich; er hat die Gelenkigkeit zu jedem Dinge, aber jedes Ding ist an ihm so ungelenk, daß er wie ein gichtischer Briareus hundert Hände, und keine zum Gebrauch hat, oder wie ein stockblinder Argus lauter Augen und keine Sehkraft.

Cressida.

Wie kann aber dieser Mann, der mich lächeln macht, den Hector in Zorn bringen?

Alexander.

Man erzählt, er sei gestern mit Hector in der Schlacht handgemein geworden, und habe ihn niedergeschlagen, und der Verdruß darüber und die Schmach habe den Hector seitdem nicht essen noch schlafen lassen.

Digitized by Google

(Pandarus kommt)

Creſſida.

Wer kommt? —

Alexander.

Fräulein, euer Oheim Pandarus.

Creſſida.

Hector iſt ein tapfrer Degen.

Alexander.

Wie nur irgend Einer in der Welt, Fräulein!

Pandarus.

Was ſagt ihr? Was ſagt ihr? —

Creſſida.

Guten Morgen, Oheim Pandarus!

Pandarus.

Guten Morgen, Muhme Creſſida! Wovon ſprecht ihr? Guten Morgen, Alexander! — Wie gehts dir, Nichte? Wann warſt du in Ilium?

Creſſida.

Heute Morgen, Oheim.

Pandarus.

Wovon ſpracht ihr, als ich kam? War Hector ſchon gewaffnet und ins Feld gezogen, als du nach Ilium kamſt? Helena war wohl noch nicht aufgeſtanden, nicht wahr? —

Creſſida.

Hector war ſchon fort, aber Helena noch nicht aufgeſtanden.

Pandarus.

Ja, ja, Hector war recht früh auf den Beinen.

Creſſida.

Davon ſprachen wir eben; und daß er aufgebracht ſei.

Pandarus.

War er aufgebracht?

Creſſida.

Das ſagt mir dieſer da.

Digitized by Google

Pandarus.

Freilich war er aufgebracht; ich weiß auch, warum; heut wird ers ihnen beibringen, das kann ich ihnen ſagen, und Troilus wird ihm ſo ziemlich gleichkommen; ſie mögen ſich nur vor Troilus in Acht nehmen: das mögen ſie mir glauben!

Creſſida.

Wie! Iſt der auch aufgebracht? —

Pandarus.

Was, Troilus? Troilus iſt der Beſſ're von beiden.

Creſſida.

O Jupiter! Da iſt gar kein Vergleich!

Pandarus.

Wie, nicht zwiſchen Troilus und Hector? Erkennſt du nicht einen Mann, wenn du ihn ſiehſt?

Creſſida.

Nun ja, wenn ich ihn ſonſt ſchon ſah und kannte.

Pandarus.

Ganz recht; ich ſpreche, Troilus iſt Troilus.

Creſſida.

Da ſprecht ihr, wie ich, denn ich weiß gewiß, er iſt nicht Hector.

Pandarus.

Nein, und Hector iſt auch nicht Troilus in gewiſſem Betracht.

Creſſida.

So thun wir keinem Unrecht: er iſt Er ſelbſt.

Pandarus.

Er ſelbſt? Ach, du armer Troilus! Ich wollte, er wäre —

Creſſida.

Er iſt es ja.

Pandarus.

Mit dem Beding ginge ich barfuß nach Indien!

Digitized by Google

Cressida.

Hector ist er nicht!

Pandarus.

Er selbst? Nein, er ist nicht Er selbst; — ja, ich wollte, er wäre Er selbst. Nun, die Götter leben noch; die Zeit schaffts ihm oder entraffts ihm; ja, Troilus, ich wollte, sie hätte mein Herz im Leibe! Nein, Hector ist kein beff'rer Mann als Troilus.

Cressida.

Verzeiht! —

Pandarus.

Er ist älter —

Cressida.

Ich bitte um Entschuldigung!

Pandarus.

Der Andre ist noch nicht so alt; ihr sollt ganz anders sprechen, wenn der Andre erst so alt seyn wird. Hector kann lange warten, ehe er seinen Verstand bekommt!

Cressida.

Den braucht er auch nicht, wenn er seinen eignen hat.

Pandarus.

Noch seine Eigenschaften —

Cressida.

Thut nichts!

Pandarus.

Noch seine Schönheit!

Cressida.

Sie würde ihn nicht kleiden, seine eigne ist besser.

Pandarus.

Du hast kein Urtheil, Nichte! Helena selbst betheuerte neulich, daß Troilus, wenn von brauner Farbe die Rede sei — denn braun ist er allerdings — und doch nicht so recht eigentlich braun —

Cressida.

Nein; sondern braun.

Digitized by Google

Pandarus.

Die Wahrheit zu ſagen, braun und nicht braun.

Creſſida.

Die Wahrheit zu ſagen, wahr und nicht wahr.

Pandarus.

Sie ſtellte ſein Colorit über das des Paris.

Creſſida.

Nun, Paris hat Farbe genug.

Pandarus.

Das hat er auch.

Creſſida.

So hätte Troilus denn zuviel Farbe; wenn ſie ſein Colorit über das des Andern ſtellt, iſt er höher an Farbe; wenn nun Paris roth genug iſt, und Troilus hochroth, ſo iſt das ein zu feuriges Lob für ein gutes Colorit. Eben ſo gern hätte Helena's goldne Zunge den Troilus wegen einer Kupfernaſe rühmen können.

Pandarus.

Ich ſchwöre dir, ich glaube, Helena liebt ihn mehr als den Paris.

Creſſida.

Dann iſt ſie eine ſehr verliebte Griechin.

Pandarus.

Nein, ganz gewiß, das thut ſie. Neulich ſtellte ſie ſich zu ihm in das Bogenfenſter, und du weißt, er hat nur drei oder vier Haare am Kinn —

Creſſida.

O gewiß, eines Bierzapfers Rechenkunſt würde hinreichen, dieſe Einheiten in eine Summe zu ziehn.

Pandarus.

Nun, er iſt noch ſehr jung, und doch ſind ſeine Nerven ſo ſtählern, daß er dir bis auf zwei, drei Pfund eben ſo viel aufheben wird, als ſein Bruder Hector.

Digitized by Google

Creſſida.

Was! ein ſo junger Mann, und ſchon ſolche Stehlergaben? —

Pandarus.

Um dir zu beweiſen, daß Helena in ihn verliebt iſt — denke nur, ſie kam, und legte dir ihre weiße Hand an ſein geſpaltnes Kinn —

Creſſida.

Juno ſei uns gnädig! Wer hats ihm geſpalten?

Pandarus.

Erinnerſt du dich denn nicht ſeines Grübchens? Mir ſcheint, ſein Lächeln ſteht ihm beſſer, als irgend Jemand in ganz Phrygien.

Creſſida.

O ja, er lächelt recht brav.

Pandarus.

Nicht wahr?

Creſſida.

Freilich, wie eine Regenwolke im Herbſt.

Pandarus.

O ſtill doch! Ich wollte dir ja beweiſen, daß Helena in Troilus verliebt ſei!

Creſſida.

Troilus wird euch dieſen Beweis nicht verweiſen, wenn ihr ihn führen könnt.

Pandarus.

Troilus? Nun, der fragt nicht mehr nach ihr, als ich nach einem hohlen Ei frage.

Creſſida.

Wenn ihr die hohlen Eier ſo gern habt, als die hohlen Köpfe, ſeid ihr wohl ſchaal genug, die Schalen ohne Eier zu eſſen.

Pandarus.

Wahrhaftig, ich muß noch immer lachen, wenn ich dran denke, wie ſie ihm am Kinn kitzelte. Das iſt doch

Digitized by Google

gewiß, sie hat eine wundervoll weiße Hand; das muß man bekennen.

Cressida.

Ohne Folter.

Pandarus.

Und da fällt es ihr ein, ein weißes Haar auf seinem Kinn zu entdecken.

Cressida.

Das arme Kinn! Ist doch manche Warze reicher!

Pandarus.

Aber das gab ein Gelächter! Königin Hecuba lachte, daß ihr die Augen übergingen —

Cressida.

Von Mühlsteinen.

Pandarus.

Und Cassandra lachte! —

Cressida.

Aber es war unter dem Topf ihrer Augen wohl ein mäßigeres Feuer: liefen ihre Augen auch über?

Pandarus.

Und Hector lachte! —

Cressida.

Und wem galt all' dieß Lachen?

Pandarus.

Ei dem weißen Haar, das Helena an Troilus Kinn erspäht.

Cressida.

Wär' es ein grünes gewesen, so hätt' ich auch gelacht.

Pandarus.

Sie lachten nicht so sehr über das Haar, als über seine hübsche Antwort.

Cressida.

Wie war seine Antwort?

Digitized by Google

Pandarus.

Sie hatte geſagt: hier ſind nur einundfunfzig Haare an euerm Kinn, und Eins davon iſt weiß.

Creſſida.

Das war ihre Frage?

Pandarus.

Ja wohl, das bedarf keiner Frage. Einundfunfzig Haare, ſagte er, und Ein weißes: das weiße Haar iſt mein Vater, und die übrigen ſind ſeine Söhne. O Jupiter, ſagte ſie, welches von dieſen Haaren iſt Paris, mein Gemahl? Das geſpaltene, ſagte er: reißt es aus, und gebts ihm. Und nun entſtand ſolch ein Gelächter, und Helena ward ſo roth, und Paris ſo böſe, und die Uebrigen lachten ſo ſehr, daß es ins Weite ging.

Creſſida.

Da mag es auch bleiben, denn es iſt nicht weit her.

Pandarus.

Nun, Nichte, ich ſagte dir geſtern etwas: das nimm dir zu Herzen.

Creſſida.

Das thu' ich auch.

Pandarus.

Ich ſchwöre dir, es iſt wahr, er weint dir, wie Einer, der im April geboren iſt. (Man hört zum Rückzug blaſen)

Creſſida.

Und ich will in dieſen Thränen ſo luſtig aufwachſen, wie eine Neſſel im Mai.

Pandarus.

Horch! ſie kommen aus dem Felde zu Haus; ſollen wir hier hinauf treten, und ſie nach Ilium ziehn ſehn? Thu' es, liebſte Nichte; thu' es, liebſte Nichte Creſſida!

Creſſida.

Wie es euch gefällt.

Pandarus.

Hier, hier iſt ein allerliebſter Platz, hier können wirs

Digitized by Google

recht ſchmuck mit anſehn. Ich will ſie dir Alle bei Namen nennen, wie ſie vorbeiziehn; merke nur vor Allen auf Troilus.

(Aeneas geht über die Bühne)

Creſſida.

Sprecht nicht ſo laut.

Pandarus.

Das iſt Aeneas; iſt das nicht ein hübſcher Mann? Es iſt eine rechte Blume unter den Troern, das kann ich dir ſagen. Aber merke nur auf Troilus: gleich wird er kommen.

Creſſida.

Wer iſt das?

(Antenor geht vorüber)

Pandarus.

Das iſt Antenor, der iſt recht kurz angebunden, das kann ich dir ſagen, und iſt ein guter Soldat; einer von den beſten Köpfen in ganz Troja, und ein artiger Mann in ſeiner ganzen Perſon. — Wann kommt doch Troilus? gleich ſollſt du Troilus ſehn. Gieb Acht, wie er nicken wird, wenn er mich ſieht.

Creſſida.

Nickt er immer ein, wenn er euch ſieht? —

(Hector geht vorüber)

Pandarus.

Das iſt Hector, der da! der da! ſiehſt du, der! das iſt ein Cavalier! Gott ſei mit dir, Hector; das iſt ein wackrer Mann, Nichte. O du edler Hector! Sieh, wie er um ſich blickt! Das iſt eine Haltung! Iſts nicht ein ſtattlicher Mann?

Creſſida.

Ein recht ſtattlicher Mann.

Pandarus.

Nicht wahr? Es iſt eine rechte Herzensluſt, ihn zu ſehn. Sieh nur, wie viel Beulen auf ſeinem Helm ſind!

Digitized by Google

Sieh nur hin, ſiehſt du's? Sieh nur hin! Mit dem iſt nicht zu ſpaßen; der verſtehts; mit dem ſolls einmal Einer aufnehmen! Das nenn' ich Hiebe! —

Creſſida.

Sind die von Schwertern?

(Paris geht vorüber)

Pandarus.

Von Schwertern? Von was ſie wollen, das kümmert ihn nicht. Wenn auch der Teufel mit ihm anbände, das iſt ihm Alles gleich. Ja, beim Element, es iſt eine wahre Luſt; ach, dort kommt Paris, dort kommt Paris; ſiehſt du dort, Nichte? Iſt das nicht auch ein hübſcher Mann? Nicht? — Ei, das iſt ja allerliebſt — wer ſagte doch, er wäre heut verwundet? er iſt nicht verwundet. Nun, das wird für Helena eine rechte Freude ſeyn. O wenn ich doch nur den Troilus ſähe! Gleich wirſt du Troilus zu ſehn bekommen.

Creſſida.

Wer iſt das?

(Helenus geht vorüber)

Pandarus.

Das iſt Helenus. Ich begreife gar nicht, wo Troilus bleibt, — das iſt Helenus: — er wird wohl gar nicht zu Felde gezogen ſeyn, — das iſt Helenus.

Creſſida.

Kann Helenus fechten, Onkel?

Pandarus.

Helenus? Nein; — ja, er ficht ſo ziemlich erträglich. — Ich begreife nicht, wo Troilus bleibt — Horch! Hörſt du nicht, wie die Soldaten rufen: Troilus? — Helenus iſt ein Prieſter.

Creſſida.

Was für ein Tuckmäuſer kommt denn da heran?

Digitized by Google

(Troilus geht vorüber)

Pandarus.

Wo, dort? das iſt Deiphobus: — nein, Troilus iſts. Ach, welch ein Mann! Nichte! Hem! O du wackrer Troilus! Du Fürſt der Ritterſchaft! —

Creſſida.

Still doch, ums Himmels willen, ſtill!

Pandarus.

Gieb Acht auf ihn; faß ihn recht ins Auge — o du wackrer Troilus! Sieh ihn dir recht an, Nichte; ſiehſt du, wie blutig ſein Schwert iſt, und ſein Helm noch mehr zerhauen, als der des Hector. Und wie er um ſich blickt, wie er einhergeht — O wunderſchöner Jüngling; und noch nicht dreiundzwanzig! Geh mit Gott, Troilus, geh mit Gott; hätte ich eine Grazie zur Schweſter, oder eine Göttin zur Tochter, er ſollte die Wahl haben. O wunderſchöner Held! — Paris? — Paris iſt ein Quark gegen ihn, und ich wette, Helena tauſchte gern, und gäbe noch Geld in den Kauf.

(Mehrere Soldaten ziehn vorüber)

Creſſida.

Dort kommen noch mehr.

Pandarus.

Eſel! Narren! Spreu und Kleie! Spreu und Kleie! Suppe nach der Mahlzeit! In Troilus Anblick könnt' ich leben und ſterben. Sieh nicht weiter hin, ſieh nicht weiter hin: die Adler ſind vorüber; Krähen und Dohlen, Krähen und Dohlen! Lieber wär' ich ſolch ein Held wie Troilus, als Agamemnon mit ganz Griechenland.

Creſſida.

Die Griechen haben ihren Achilles; der übertrifft den Troilus.

Pandarus.

Achilles? Ein Laſtträger, ein Karrenſchieber, ein rechtes Kameel.

Digitized by Google

Creſſida.

Nun, nun! —

Pandarus.

Nun, nun? Haſt du denn kein Urtheil? Haſt du denn keine Augen? Verſtehſt du, was ein Mann iſt? Sind denn nicht Geburt, Schönheit, gute Bildung, Beredtſamkeit, Mannhaftigkeit, Verſtand, Artigkeit, Tapferkeit, Jugend, Freigebigkeit, und was dem gleicht, die Specereien und das Salz, die einen Mann würzen?

Creſſida.

O ja; ein Mengelmuß von einem Manne, und ſo in der Paſtete gehackt und gebacken giebts ein Muß von lauter Mängeln.

Pandarus.

Was ſind das nun wieder für Reden! Man weiß nie, auf welcher Lauer du liegſt.

Creſſida.

Auf meinem Rücken, um meinen Leib frei zu haben; auf meinem Witz, um meine Launen zu vertheidigen; auf meiner Verſchwiegenheit, um meinen guten Ruf zu ſichern; meiner Maske vertrau' ich, um meine Schönheit zu bewahren; dann endlich auch um das Alles zu ſchützen: und auf allen dieſen Lauerplätzen lieg' ich, und habe wohl tauſend Wachen.

Pandarus.

Nenne mir eine deiner Wachen.

Creſſida.

Das iſt eben meine Hauptwache, die gegen euch gerichtet iſt. Denn wenn ich erſt nicht mehr behüten kann, was Niemand finden ſollte, ſo kann ich euch wenigſtens bewachen, daß ihr nicht erfahrt, wie ich zu Schaden kam; es müßte denn ſo zunehmen, daß ſichs nicht mehr verſtecken ließe; und dann wär's ohnehin mit dem Wachen vorbei.

Digitized by Google

Pandarus.

Ihr ſeid mir die Rechte!

(Der Page des Troilus kommt)

Page.

Herr, mein Gebieter wünſcht euch gleich zu ſprechen.

Pandarus.

Wo?

Page.

In euerm Hauſe, Herr; dort legt er ſeine Rüſtung ab.

Pandarus.

Lieber Kleiner, ſag ihm, ich komme gleich.

(Der Page geht)

Ich fürchte, er iſt verwundet. Lebe wohl, liebe Nichte, lebe wohl!

Creſſida.

Lebt wohl, Oheim!

Pandarus.

Ich bin gleich wieder bei euch, Nichte.

Creſſida.

Und bringt mir ....

Pandarus.

Nun ja! Ein Liebespfand von Troilus.

(Geht ab

Creſſida.

Bei dieſem Liebespfand, du biſt ein Kuppler! —
Wort, Gab' und Thrän', und heil'gen Schwurs Betheuern
Läßt er nicht ab für jenen zu erneuern;
Zwar mehr in Troilus hab' ich gewahrt,
Als was mir Pandars Spiegel offenbart:
Doch weigr' ich. Frau'n ſind Engel ſtets, geworben;
Ahnung iſt Luſt, doch im Genuß erſtorben.
Nichts weiß ein liebend Mädchen, bis ſie weiß,
Allein das Unerreichte ſteh' im Preis;
Daß nie, erhört, das Glück ſo groß im Minnen,

Digitized by Google

Als wenn Begier noch fleht, um zu gewinnen;
Drum folg' ich dieſem Spruch der Liebesſitte,
Gewähren wird Befehl, Verſagen Bitte —
Und mag mein Herz auch treue Lieb' empfinden,
Nie ſoll ein Blick, ein Wort ſie je verkünden.

(ab)

Dritte Scene.

Das griechiſche Lager.

(Trompeten. Es treten auf Agamemnon, Neſtor, Ulyſſes, Menelaus und Andre)

Agamemnon.

Fürſten,
Kann Gram mit Gelbſucht eure Wangen färben?
Der weite Vorwurf, den Erwartung bildet
Bei jedem Plan auf Erden hier begonnen,
Entbehrt gehoffter Größe. — Unſtern und Hemmung
Keimt in den Adern hocherhabner That,
Wie Knorren, durch zu üpp'gen Saft erzeugt,
Der ſchlanken Fichte Wachsthum ſtockend lähmen,
Daß ſie gekrümmt und ſiech nicht hoch erwächſt.
Auch kanns, ihr Fürſten, nicht befremdlich ſeyn,
Wenn uns Erwartung täuſcht, und Troja's Mauern
Noch aufrecht ſtehn, bedroht ſeit ſieben Jahren,
Weil jede Kriegsthat ſchon in vor'ger Zeit,
Von der uns Kunde zukam, ward gekreuzt,
Und im Verſuch weit abgelenkt vom Ziel,
Und jenem geiſt'gen Vorbild des Gedankens,
Das ihr ein Traumbild ſchuf. Weßhalb denn, Fürſten,
Seht ihr beſchämten Blicks auf unſer Werk,
Als wäre Schmach, was doch nichts Anders iſt,
Als des erhabnen Zeus verzögert Prüfen,
Ob noch im Menſchen feſt Beharren ſei?
Denn nicht erprobt ſich dieſer ächte Stahl,

Digitized by Google

Begünſtigt uns Fortuna — denn alsdann
Scheint Held und Feiger, Narr und Weiſer, Künſtler
Und Thor, Weichling und Starker, nah verwandt —
Doch in dem Sturm und Schnauben ihres Zorns,
Wirft Sondrung mit gewalt'ger, breiter Schaufel
Alles aufſchüttelnd, leichte Spreu hinweg;
Und was Gewicht und Stoff hat in ſich ſelbſt,
Bleibt reich an Tugend liegen, unvermiſcht.

Neſtor.

In ſchuld'ger Ehrfurcht deinem heil'gen Thron,
O Agamemnon, wird dein letztes Wort
Neſtor erläutern. In dem Kampf mit Wechſel
Bewährt ſich ächte Kraft. Auf ſtiller See,
Wie fährt ſo mancher gaukelnd winz'ge Kahn
Auf ihrer ruh'gen Bruſt, und gleitet hin
Mit Seglern mächt'gen Baus?
Doch laß den Raufer Boreas erzürnen
Die ſanfte Thetis, — raſch durchſchneidet dann
Das ſtarkgerippte Schiff die Wellenberge,
Springt zwiſchen beiden feuchten Elementen
Gleich Perſeus Roß — wo bleibt das eitle Boot,
Deß ſchwachgefügte Seiten eben noch
Wettkämpften mit der Kraft? Es flieht zum Hafen,
Wenns nicht Neptun verſchlingt. So trennt ſich auch
Des Muthes Schein vom wahren Kern des Muths,
Im Sturm des Glücks; denn ſtrahlt es hell und mild,
Dann wird die Bremſe quälender der Heerde,
Als ſelbſt der Tiger; doch wenn Stürme ſpaltend
Der knot'gen Eiche Knie darniederbeugen,
Und Schutz die Fliege ſucht, — ja, dann das Thier des Muths,
Wie aufgeregt von Wuth, wird ſelber Wuth,
Und brüllt, in gleichen Tönen wiederhallend,
Dem zorn'gen Glück entgegen.

Digitized by Google

Ulysses.

Agamemnon,
Du großer Fürst, Gebein und Nerv der Griechen,
Herz unsrer Schaaren, Seel' und einz'ger Geist,
In dem Gemüth und Wesen Aller sollte
Beschlossen seyn, — hör, was Ulysses spricht,
Den Beifall und die Huld'gung abgerechnet,
Die, Mächt'ger du durch Rang und Herrscherwürde,
Und du, Ehrwürd'ger durch dein hohes Alter,
Ich euren Reden zolle (die so trefflich,
Daß Agamemnon und der Griechen Hand
Sie sollt' in Erz erhöhn, und deine gleichfalls,
Ehrwürd'ger Nestor, silberweiß, mit Banden
Aus Luft gewebt, stark wie die Ax', um die
Der Himmel kreist, sollt' aller Griechen Ohr
An deine weise Zunge fesseln) — doch,
Du Staatsmann und du Fürst, vergönnt Ulysses
Nach euch zu reden.

Agamemnon.

Sprich, Held von Ithaca: so sicher ists,
Daß kein unnützes, kein gehaltlos Wort
Je deine Lippen theilt, als wir erwarten,
Wenn Hund Thersites anstimmt sein Gebell,
Je Witz, Musik, Orakel zu vernehmen.

Ulysses.

Troja, noch unerschüttert, wär' gefallen,
Und herrenlos des großen Hector Schwert,
Wenn Folgendes nicht hemmte:
Verkannt wird Seel' und Geist des Regiments;
Und seht! so viele Griechenzelte hohl
Stehn auf dem Feld; so viel Parteien-Hohlheit. —
Wenn nicht der Feldherr gleicht dem Bienenstock,
Dem alle Schwärme ihre Beute zollen,
Wie hofft ihr Honig? Wenn sich Abstufung verlarvt,
Scheint auch der Schlechtste in der Maske edel.

Digitized by Google

Die Himmel selbst, Planeten und dieß Centrum,
Reihn sich nach Abstand, Rang und Würdigkeit,
Beziehung, Jahrszeit, Form, Verhältniß, Raum,
Amt und Gewohnheit in der Ordnung Folge;
Und deßhalb thront der majestät'sche Sol,
Als Hauptplanet, in höchster Herrlichkeit
Vor allen andern; sein heilkräftig Auge
Verbessert den Aspect bösart'ger Sterne,
Und trifft, wie Königs Machtwort, allbeherrschend
Auf Gut' und Böses. Doch wenn die Planeten
In schlimmer Mischung irren ohne Regel,
Welch Schreckniß! Welche Plag' und Meuterei!
Welch Stürmen auf der See! Wie bebt die Erde!
Wie rast der Wind! Furcht, Umsturz, Graun und Zwiespalt
Reißt nieder, wühlt, zerschmettert und entwurzelt
Die Eintracht und vermählte Ruh' der Staaten
Ganz aus den Fugen! O, wird Abstufung,
Die Leiter aller hohen Plan', erschüttert,
So krankt die Ausführung. Wie könnten Gilden,
Würden der Schule, Brüderschaft in Städten,
Friedsamer Handelsbund getrennter Ufer,
Der Vorrang und das Recht der Erstgeburt,
Ehrfurcht vor Alter, Scepter, Kron' und Lorbeer,
Ihr ewig Recht ohn' Abstufung behaupten?
Tilg' Abstufung, verstimme diese Saite,
Und höre dann den Mißklang! Alles träf'
Auf offnen Widerstand. Empört dem Ufer
Erschwöllen die Gewässer übers Land,
Daß sich in Schlamm die feste Erde löste;
Macht·würde der Tyrann der blöden Schwäche,
Der rohe Sohn schlüg' seinen Vater todt;
Kraft hieße Recht — nein, Recht und Unrecht, deren
Endlosen Streit Gerechtigkeit vermittelt,
Verlören, wie Gerechtigkeit, den Namen.

Digitized by Google

Dann löst sich Alles auf nur in Gewalt,
Gewalt in Willkür, Willkür in Begier;
Und die Begier, ein allgemeiner Wolf,
Zwiefältig stark durch Willkür und Gewalt,
Muß dann die Welt als Beute an sich reißen,
Und sich zuletzt verschlingen. Großer König,
Dieß Chaos, ist erst Abstufung erstickt,
Folgt ihrem Mord: —
Und dieß Nichtachten jeder Abstufung
Geht rückwärts Schritt für Schritt, indems hinauf
Zu klimmen strebt. Des Oberfeldherrn spottet
Der unter ihm zunächst, den höhnt der Zweite,
Den Nächsten dann sein Untrer: so vergiftet
Vom ersten Schritt, der seinem Obern trotzt,
Wird jeder folgende zum neid'schen Fieber
Kraftloser, bleicher Nebenbuhlerschaft —
Und solch ein Fieber ists, das Troja schirmt,
Nicht eigne Stärke. Kurz, den Troern schafft
Nur unsre Schwäche Frist, nicht eigne Kraft.

Nestor.

Sehr weislich hat Ulysses uns enthüllt
Die Seuch', an welcher unsre Macht erkrankt.

Agamemnon.

Der Krankheit Art hast du durchschaut, Ulysses;
Welch Mittel nun?

Ulysses.

Der Held Achilles, den die Meinung krönt
Als Nerv und rechte Hand des ganzen Heers, —
Das Ohr gefüllt mit seinem luft'gen Ruhm,
Wird frech und launenhaft, und ruht im Zelt,
Verspottend unser Thun. Mit ihm Patroclus,
Auf einem Lotterbett, treibt freche Possen
Den lieben langen Tag,
Und stellt mit tölpisch lächerlichem Pathos
(Das der Verläumder Nachahmung benennt)

Digitized by Google

Uns All' zur Schau. Manchmal, o großer König,
Agirt er deine höchſte Majeſtät,
Stolzirend wie ein Bühnenheld, deß Geiſt
Im Kniebug wohnt, und dens erhaben dünkt,
Der Bretter Schall und hölzern Echo hören,
Wenn er mit ſteifem Fuß den Boden ſtampft, —
So jämmerlich verdreht und übertrieben
Verzerrt er deine Hoheit. Wenn er ſpricht,
Klingts wie geborſtne Glocken: ſinnlos Zeug,
Wie es von Typhon's Schlund hervorgebrüllt
Noch Bombaſt ſchiene. Bei dem ſchaalen Wuſt
Liegt breit und faul Achilles auf den Polſtern,
Lacht aus der tiefen Bruſt ihm lauten Beifall,
Ruft: „Herrlich! Das iſt Agamemnon völlig!
„Nun ſpiel' mir Neſtor! Räuſpre, ſtreich' den Bart
„Wie er, wenn er zu reden Anſtalt macht!“ —
Er thuts, und trifft's, wie Nord und Süd ſich treffen,
So ähnlich, wie Vulkan der Gattin iſt.
Doch Freund Achill ruft nochmals: „meiſterhaft!
„'S iſt Neſtor ganz! Jetzt ſpiel' ihn mir, Patroclus,
„Wie er ſich Nachts beim Ueberfall bewaffnet.“ —
Und dann, wie klein! muß ſelbſt des Alters Schwachheit
Zur Poſſe dienen; huſtend räuſpert er,
Schiebt, krankhaft fuſchelnd, an des Panzers Hals
Die Nieten ein und aus: und bei dem Spaß
Stirbt Herr Großmächtig, ſchreit: „genug, Patroclus!
„Schaff' Rippen mir von Stahl! ſonſt ſprengt' ich alle
„Vor übermäß'ger Luſt!“ So dient den beiden
All' unſre Fähigkeit, Natur, Geſtalt,
Beſondre Gab' und allgemeine Art,

Digitized by Google

Vollbrachte That, Entwurf, Befehl und Plan,
Aufforderung zum Kampf, Antrag um Stillſtand,
Erfolg und Mißgeſchick, was iſt und nicht iſt,
Zum Stoff für Albernheit und Uebertreibung.

Neſtor.

Und von dem ſchlimmen Beiſpiel dieſer Zwei,
Die, wie Ulyſſes ſagt, die Meinung krönt
Mit Herrſcherton, ward Mancher angeſteckt.
Ajax, voll Eigendünkels, trägt das Haupt
So hoch gezäumt, ſo trotzig, wie der breite
Achilles; bleibt in ſeinem Zelt, wie jener;
Giebt Schmäuſe den Partei'n; ſchimpft unſre Waffen,
Als wär' er ein Orakel; hetzt Therſites,
Den Schalksnarrn, der wie Münze Läſtrung prägt,
Durch niedrigen Vergleich uns zu beſudeln;
Mit Schimpf und Hohn zu ſchmähn auf unſre Drangſal,
Wie ſehr uns auch ringsher Gefahr bedränt. —

Ulyſſes.

Sie läſtern unſre Politik als Feigheit;
Sie ſtoßen Weisheit aus dem Rath des Kriegs,
Verlachen Vorbedacht, und würdigen
Nur That der Fauſt — die ſtille Geiſteskraft,
Die prüft, wie viele Hände wirken ſollen,
Wenns Zeit erheiſcht, und durch mühſame Schätzung
Voraus beſtimmt, wie zahlreich ſei der Feind, —
Das Alles hält man keines Fingers werth,
Bettarbeit nennt mans, Stubenkrieg und Schreibwerk;
So daß der Widder, der die Mauern bricht,
Und die Gewalt und Sturmkraft ſeiner Wucht,
Den Rang hat vor der Hand, die ihn gezimmert,
Ja ſelbſt vor denen, die mit Liſt und Klugheit
Scharfſinnig ſeine Wirkung angeordnet.

Neſtor.

Dieß eingeräumt, ſo gilt Achilles Pferd
Viel Thetis-Söhne!

Digitized by Google

Agamemnon.

Horcht! Weß die Trompeten? Sieh Menelaus!

Menelaus.

Von Troja!

(Aeneas tritt auf)

Agamemnon.

Was führt euch hieher?

Aeneas.

Iſt dieß Des großen Agamemnon Zelt?

Agamemnon.

Ja, dieſes.

Aeneas.

Darf Einer, der ein Herold iſt und Fürſt, Mit offner Botſchaft nahn des Königs Ohr?

Agamemnon.

Noch ſichrer, als geſchützt vom Arm Achill's, Vor allen griech'ſchen Häuptern, die einſtimmig Als Haupt und Feldherrn Agamemnon ehren.

Aeneas.

Höflich Gewähren; Sicherheit vollauf. — Wie mag, wer dieſen höchſten Blicken fremd, Von andern Sterblichen ihn unterſcheiden.

Agamemnon.

Wie?

Aeneas.

Ich frag', auf daß ich Ehrfurcht in mir wecke, Und ein Erröthen auf die Wange rufe, Beſchämt, ſo wie Aurora, wenn ſie kühl Zum jungen Phöbus ſchaut. Wer iſt der Gott im Amt, der Helden lenkt? Wer iſt der Hochgebieter Agamemnon?

Digitized by Google

Agamemnon.

Der Troer höhnt uns, oder Troja's Ritter
Sind überfeine Hofherrn.

Aeneas.

Hofherrn ſo mild und adlig, ohne Wehr,
Wie Engel hold geneigt: alſo im Frieden.
Doch fehlt im Kriegsſchmuck Zorn nicht, kräft'ger Arm,
Der Glieder Macht, getreues Schwert, und, Gott voran,
Kein Herz ſo mutherfüllt. Doch, ſtill, Aeneas!
Still, Troer! Leg den Finger auf die Lippe,
Des Ruhmes Würdigkeit verliert an Werth,
Wenn der Geprieſne ſelbſt mit Lob ſich ehrt:
Doch Lob, das vom beſiegten Feind erklingt,
Der Thaten Ruf iſts, der zum Himmel dringt.

Agamemnon.

Trojan'ſcher Ritter, nennt ihr euch Aeneas?

Aeneas.

Ja, Grieche, alſo heiß' ich.

Agamemnon.

Eu'r Geſchäft?

Aeneas.

Verzeiht, es iſt für Agamemnon's Ohr!

Agamemnon.

Er hört nichts heimlich, was von Troja kommt.

Aeneas.

Auch kam ich nicht von Troja, ihm zu flüſtern;
Trompeten laſſ' ich ſchmettern an ſein Ohr,
Und weck' es, aufmerkſam ſich mir zu neigen;
Dann will ich reden.

Agamemnon.

Sprich, ſo frei wie Luft;
Dieß iſt nicht Agamemnon's Schlummerſtunde;
Vernehmen ſollſt du, Troer, er iſt wach:
Er ſelber ſagt es dir.

Digitized by Google

Aeneas.

Trompet', erklinge
Mit eh'rnem Schall durch all' die trägen Zelte;
Und jedem tapfern Griechen thu' es kund,
Was Troja edel meint, das spricht es laut.
(Trompetenstoß)
In Troja lebt, o großer Agamemnon,
Ein Prinz, Hector mit Namen, Priam's Sohn,
Den diese dumpfe, lange Waffenruh'
Verrostet hat. Nimm die Trompeten, sprach er,
Und rede so: Ihr Kön'ge, Fürsten, Herrn,
Ist Einer von den Edeln Griechenlands,
Dem mehr die Ehre gilt als seine Ruh',
Der mehr nach Ruhm strebt, als Gefahren scheut,
Der seinen Muth wohl kennt, nicht seine Furcht,
Der seine Dame mehr liebt, als in Worten,
Mit müß'gen Schwüren ihrem Mund gelobt, —
Und ihren Werth und Reiz behaupten darf
Nicht bloß mit Liebeswaffen, — dem entbiet' ich:
Im Angesicht der Griechen und Trojaner
Beweist es Hector, oder müht sich drum, —
Er hab' ein Weib, verständ'ger, schöner, treuer,
Als an die Brust jemals ein Grieche schloß: —
Und morgen ruft er mit Trompetenklang
In Mitten eurer Zelt' und Troja's Mauern,
Daß sich ein Griech' erheb' in Liebe treu.
Tritt Einer auf, wird Hector hoch ihn ehren;
Wenn Keiner kommt, wird er in Troja sagen:
Die griech'schen Frau'n sind sonnverbrannt, und unwerth
Des Splitters einer Lanze. — Dieß mein Auftrag.

Agamemnon.

So, Prinz, verkünd' ichs unsern Liebenden.
Hat Keiner ein Gemüth also entzündet,
Kam Keiner mit uns her. Doch wir sind Ritter:
Und sei mit Schmach vom Ritterthum vertrieben,

Digitized by Google

Wer nicht schon liebt, geliebt hat, noch wird lieben.
Drum, wer in Lieb' ist, seyn wird, oder war,
Der stelle sich, sonst biet' ich selbst mich dar.

Nestor.

Sag ihm vom Nestor, der ein Mann schon war,
Als Hector's Eltervater sog die Brust, —
Er ist nun alt, — doch findet sich im Heer
Kein edler Mann, in dem ein Funke glüht,
Zu stehn für seine Dame, — sag ihm dieß:
Den Silberbart berg' ich im Goldvisier,
Und in der Schiene den gewelkten Arm:
So tret' ich auf, und sag' ihm, mein Gemahl
Besiegt' an Schönheit seine Eltermutter,
An Keuschheit Alle. Seinem Jugendmuth
Zeug' ichs mit meinen sieben Tropfen Blut.

Aeneas.

Verhüte Gott, daß Jugend also selten!

Ulysses.

Amen!

Agamemnon.

Erlauchter Lord Aeneas, reicht die Hand.
Ich führ' euch, Herr, in unsern Pavillon:
Achill vernehme, was ihr heut bestellt,
Und jeder griech'sche Ritter, Zelt für Zelt. —
Dann speist mit uns, eh ihr nach Troja kehrt,
Und edler Feindes-Gruß sei euch gewährt.

(Sie gehn ab)

(Es bleiben Ulysses und Nestor)

Ulysses.

Nestor —

Nestor.

Was sagt Ulysses?

Ulysses.

In meinem Hirn erzeugt sich ein Gedanke;
Seid ihr die Zeit, ihn zur Geburt zu fördern!

Digitized by Google

Neſtor.

Was iſt es?

Ulyſſes.

Dieß: man ſprengt mit ſtumpfem Keil
Den harten Klotz. Den überreifen Stolz,
Der hoch in Saat geſchoſſen in dem üpp'gen
Achill, muß unſre Sichel ſchleunig mähn,
Sonſt ſtreut er rings dieſelbe böſe Saat,
Uns Alle zu erſticken.

Neſtor.

Wohl! Und wie?

Ulyſſes.

Der Kampf, zu dem der tapfre Hector ruft, —
(Obſchon in Allgemeinheit ausgeſprochen)
Zielt doch zunächſt allein nur auf Achill.

Neſtor.

Der Zweck iſt augenfällig; wie ein Ganzes,
Deß Großheit ſich aus kleinen Theilen formt.
Und wird dieß kund gethan, ſo zweifle nicht,
Achilles, wär' auch ſein Gehirn ſo trocken
Als Libyens Strand — (und doch, Apoll bezeug's,
'S iſt dürr genug) — wird mit eilfert'gem Urtheil,
Ja, unverzüglich, Hector's Zweck durchſchaun,
Daß er auf ihn gezielt.

Ulyſſes.

Und ſich der Forderung ſtellen, denkt ihr?

Neſtor.

Ja;
So muß es ſeyn. Wer mißt ſich ſonſt mit ihm,
Der aus dem Kampf mit Hectorn Ehre brächte,
Als nur Achill? Iſts gleich ein Spielgefecht,
Hängt an der Kampfesprobe doch die Meinung.
Denn unſer Köſtlichſtes ſchmeckt hier der Troer
Mit ſeinem feinſten Gaum, und glaubt, Ulyſſes,
Man wird unpaſſend ſchätzen unſre Würze

Digitized by Google

Nach dieſer Eitelkeit; denn der Erfolg,
Obſchon des Einen Mannes, giebt den Ausſchlag
Dem allgemeinen gut und ſchlimmen Ruf —
Und ſolcher Index (ob auch kleine Lettern,
Verglichen mit der Bände Folge) zeigt
In Kindsgeſtalt den Rieſenkörper ſchon
Von dem, was kommen ſoll. — Man ſieht im Streiter,
Der ſich dem Hector ſtellt, nur unſre Wahl:
Und Wahl, einmüth'ger Einklang alles Urtheils,
Leiht Würde dem Erkornen, kocht heraus
Gleichſam von unſrer Aller Werth und Kraft
Die Quinteſſenz des Manns. Mißlingt es dem,
Welch Herz faßt dann der Sieger in dem Kampf,
Die eingebild'te Ehre noch zu ſtählen!
Der Ehrenpunkt belebt dann jedes Werkzeug,
Nicht minder kraftvoll, als Geſchoß und Schwert
Vom Arm geführt.

Ulyſſes.

Verzeihung meinem Wort!
Drum muß Achilles nicht mit Hector kämpfen,
Zeigt wie ein Krämer erſt die ſchlechtſte Waare,
Vielleicht bringt ihr ſie an; geläng' es nicht,
Dann wird der Glanz der Beſſern euch erhöht,
Zeigt ihr die Schlechte erſt. Drum gebt nicht zu,
Daß Hector und Achill zuſammen fechten:
Sonſt folgen unſrer Schmach wie unſerm Ruhm
Zwei höchſt verderbliche Gefährten nach.

Neſtor.

Mein altes Auge ſieht ſie nicht: wer ſind ſie?

Ulyſſes.

Der Ruhm, den ſich Achill erringt vom Hector,
Wär' er nicht ſtolz, wir Alle theilten ihn:
Doch allzu übermüthig ward er ſchon;
Und lieber möcht' uns Libyens Sonne dörren,
Als ſeiner Augen Stolz und bittrer Hohn,

Digitized by Google

Beſiegt ihn Hector nicht: und wich' er ihm,
Zerſtörten wir den allgemeinen Glauben
Durch unſres Helden Schmach. Nein, looſen wir,
Und lenkens klug, daß Tölpel Ajax ziehe
Das Blatt zum Kampf mit Hector. Unter uns
Rühm' euer Zeugniß ihn als beſten Krieger;
Das wird Arznei dem großen Myrmidonen,
Der auf die Volksgunſt pocht; dann ſinkt ſein Kamm,
Der ſtolz ſich wie der Regenbogen bäumt.
Kommt der ſchwerköpf'ge Ajax heil davon,
Erhebt ihn unſer Lob; und ſchlägts ihm fehl,
Dann bleibt doch ſtets die Meinung unverletzt,
Daß wir noch beſſ're haben. Wie's auch fällt,
Des Plans geheime Abſicht muß gelingen:
Ajax, erwählt, rupft dem Achill die Schwingen.

Neſtor.

Ulyſſes,
Jetzt fängt dein Vorſchlag an, mir einzuleuchten;
Und ungeſäumt ſoll Agamemnon gleichfalls
Ihn koſten. — Gehn wir in ſein Zelt ſofort;
Hier zähm' ein Hund den andern: Stolz allein
Muß dieſer Bullenbeißer Knochen ſeyn.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Das griechische Lager.

(Ajax und Therſites treten auf)

Ajax.

Therſites —

Therſites.

Agamemnon ... wie, wenn er Beulen hätte? vollauf, über und über, allenthalben —

Ajax.

Therſites —

Therſites.

Und die Beulen liefen; geſetzt, ſo wär's, liefe dann nicht der ganze Feldherr? Wäre das nicht eine offne Eiterbeule?

Ajax.

Hund —

Therſites.

Auf dieſe Art käme doch etwas Materielles aus ihm; jetzt ſeh' ich gar nichts.

Ajax.

Du Brut einer Wolfspetze, kannſt du nicht hören? So fühle denn! — (Schlägt ihn)

Therſites.

Daß dich die griechiſche Peſtilenz, du köterhafter, rindsköpfiger Lord!

Digitized by Google

Ajax.

Sprich denn, du abgeſtandner Klumpen Sauerteig; ſprich! Ich will dich zu einer hübſchen Figur prügeln! —

Therſites.

Ich könnte dich leichter zu einem Witzigen und Gottesfürchtigen läſtern; aber dein Hengſt hält eher eine Rede aus dem Kopf, als du ein Gebet auswendig ſprichſt. Du kannſt ſchlagen, nicht? das kannſt du? die Pferdeſeuche über deine Gaulmanieren! —

Ajax.

Giftpilz! Erzähle mir, was hat man ausgerufen?

Therſites.

Denkſt du, ich ſei fühllos, daß du mich ſo ſchlägſt?

Ajax.

Was hat man ausgerufen?

Therſites.

Man hat dich als Narren ausgerufen, denk' ich.

Ajax.

Nimm dich in Acht, Stachelſchwein, nimm dich in Acht! Meine Finger jucken!

Therſites.

Ich wollte, es juckte dich vom Kopf zu den Füßen, und ich müßte dich kratzen; ich wollte dich zum ſchäbigſten Scheuſal in Griechenland machen. Wenn du dich einmal bei einem Ausfall voranwagſt, ſchlägſt du ſo ſchläfrig wie ein Andrer.

Ajax.

Ich frage, was hat man ausgerufen?

Therſites.

Jede Stunde brummſt und grollſt du auf den Achilles, und biſt neidiſch auf ſeine Größe wie Cerberus auf Proſerpinens Schönheit; ja, du bellſt ihn an! —

Ajax.

Frau Therſites!

Digitized by Google

Therſites.

Den ſollteſt du ſchlagen!

Ajax.

Fladen!

Therſites.

Der würde dich mit ſeiner Fauſt zu Krümchen quetſchen, wie ein Matroſe ſeinen Zwieback! —

Ajax.

Du verdammter Köter! — (Schlägt ihn)

Therſites.

So recht! —

Ajax.

Du Hexenſtuhl! —

Therſites.

Recht, recht ſo, du grützköpfiger Lord! Du haſt nicht mehr Hirn als ich im Ellbogen; ein Packeſel kann dein Zuchtmeiſter ſeyn; du ſchäbiger, tapfrer Eſel! du biſt hieher geſchickt, um auf die Trojaner zu dreſchen, und unter Leuten von einigem Witz biſt du verrathen und verkauft wie ein africaniſcher Sclav'. — Wenn du dich darauf legſt, mich zu ſchlagen, will ich bei deiner Ferſe anfangen, und dir Zoll für Zoll ſagen, was du biſt, du Klotz ohne Eingeweide!

Ajax.

Hund!

Therſites.

Schäbiger Lord!

Ajax.

Köter! (Schlägt ihn)

Therſites.

Mars dummer Tölpel! — Nur zu, Grobian; nur zu, Kameel; immer zu! —

(Achilles und Patroclus treten auf)

Achilles.

Was giebt es, Ajax? Warum thut ihr das?
Was giebts, Therſites? Wovon iſt die Rede? —

Digitized by Google

Therſites.

Ihr ſeht ihn da, nicht wahr?

Achilles.

Nun ja, was giebts?

Therſites.

Nein, ſeht ihn an!

Achilles.

Das thu' ich ja; was iſt denn?

Therſites.

Nein, ſeht ihn euch recht an!

Achilles.

Nun ja, das thu' ich.

Therſites.

Und doch ſeht ihr ihn nicht recht an; denn wofür ihr ihn immer halten mögt, er iſt Ajax.

Achilles.

Ich kenn' ihn ja, du Narr! —

Therſites.

Ja, aber der Narr kennt ſich ſelbſt nicht!

Ajax.

Darum prügle ich dich.

Therſites.

O ho! o ho! Welche kleine Doſen Witz er von ſich giebt! Seine Ausfälle haben Ohren ſo lang. Ich habe mehr ſein Gehirn als er meine Knochen zerſchlagen. Neun Spatzen kann ich für einen Heller kaufen, und ſeine pia mater iſt nicht ſo viel werth, als der neunte Theil eines Spatzen. Dieſer Lord, Achilles — der Ajax, der ſeinen Verſtand im Bauch trägt, und ſeine Kaldaunen im Kopf, — ich will euch ſagen, was ich von ihm denke.

Achilles.

Was?

Therſites.

Ich ſage, dieſer Ajax ....

Digitized by Google

Achilles.

Laßt doch, guter Ajax! —

(Ajax will Therſites ſchlagen; Achilles tritt zwiſchen ſie)

Therſites.

... Hat nicht ſo viel Verſtand —

Achilles.

Nein, ſo muß ich euch zurückhalten!

Therſites.

... Daß er das Oehr von Helena's Nadel füllen könnte, für die er zu fechten herkam.

Achilles.

Halt Friede, Narr!

Therſites.

Ich hielte gern Friede und Ruhe, aber der Narr will nicht: ſeht nur, dieſer da, der dort!

Ajax.

Ei du ſchändlicher Hund, ich will ....

Achilles.

Wollt ihr euern Witz gegen den eines Narren ſetzen?

Therſites.

Nein gewiß nicht, denn des Narren Verſtand würde ihn zu Schanden machen.

Patroclus.

Gieb dich zur Ruhe, Therſites!

Achilles.

Worüber zankt ihr?

Ajax.

Ich hieß dem garſtigen Schuhu, ſich nach dem Inhalt des Aufrufs erkundigen, und da ſchimpft er auf mich los.

Therſites.

Ich bin dein Diener nicht.

Ajax.

Seht nur! Seht nur!

Digitized by Google

Thersites.

Ich diene hier freiwillig!

Achilles.

Euer letztes Dienen war leidend, es war nicht freiwillig; Niemand läßt sich freiwillig schlagen; Ajax war hier der Freiwillige, und ihr wurdet zum Dienst gepreßt.

Thersites.

Meint ihr! Euch steckt auch der Verstand größtentheils in den Sehnen, oder die Welt lügt. Hector wird einen rechten Fang thun, wenn er Einem von euch das Gehirn ausschlägt: eben so gut möchte er eine taube Nuß ohne Kern aufknacken.

Achilles.

Fängst du auch mit mir an, Thersites?

Thersites.

Da sind Ulysses, und der alte Nestor, dessen Witz schon schimmlicht war, ehe euer Großvater Nägel auf den Zehen hatte, — die jochen euch, wie ein Gespann Ochsen zusammen, daß ihr den Krieg umpflügen müßt.

Achilles.

Was? Was?

Thersites.

Ja, meiner Treu! Hot, Achilles! ho, Ajax! —

Ajax.

Ich reiße dir die Zunge aus! —

Thersites.

Das macht nichts, ich werde hernach noch eben so beredt seyn, wie du.

Patroclus.

Kein Wort mehr, Thersites; halt Friede!

Thersites.

Ich muß Friede halten, wenns Achill's Troddel verlangt, nicht wahr? —

Achilles.

Das war für dich, Patroclus!

Digitized by Google

Therſites.

Ich will euch gehängt ſehn, wie dumme Teufel, ehe ich je wieder in euer Zelt komme; ich werde mich zu Leuten halten, die ihre fünf Sinne haben, und die Zunft der Narren verlaſſen. (Geht ab)

Patroclus.

Glück auf den Weg!

Achilles.

Nun wißt: durchs ganze Lager ward verkündigt,
Daß Hector morgen um die fünfte Stunde,
In Mitten unſrer Zelt' und Troja's Mauern,
Wird einen Ritter fordern zum Gefecht,
Der Luſt hat, einen Gang zu thun; weßhalb,
Das weiß ich nicht: 's iſt Lumperei! — Lebt wohl!

Ajax.

Lebt wohl! Wer wird ſich ſtellen?

Achilles.

Ich weiß nicht: Looſe ſolln entſcheiden; ſonſt
Fänd' er wohl ſeinen Mann.

Ajax.

A ha! Euch ſelbſt? — Da muß ich mehr von hören!

(Sie gehn ab).

Zweite Scene.

Priam's Palaſt.

(Es treten auf Priamus, Hector, Troilus, Paris und Helenus)

Priamus.

Nachdem viel Stunden, Wort' und Leben ſchwanden,
Spricht nochmals Griechenland durch Neſtor dieß: —
„Gebt Helena, und jeder andre Schaden,
„Als Ehre, Zeitverluſt, Aufwand und Müh',
„Blut, Freund', und was noch Theures ſonſt
verſchlang

Digitized by Google

„Des nimmersatten Krieges heiße Gier,
„Sei abgethan." Hector, wie dünkt es dich?

Hector.

Scheut Niemand minder Grächen auch als ich,
Was mich als Einzelnen betrifft; dennoch,
Erhabner Priamus,
Gabs nie ein Weib von zärtlicherm Gefühl,
Empfänglicher dem Sinn der Furcht, geneigter
Zum bangen Ruf: „Wer weiß, was draus entsteht?"
Als Hector. Sicherheit macht Frieden krank,
Zu sichre Sicherheit; doch weiser Zweifel
Wird dem Klugen Leuchte, dem Arzte Sonde,
Der Wunde Grund zu prüfen. Geh' denn Helena.
Seitdem für sie der erste Schwertstreich fiel,
War jede zehnte Seel' aus tausend Zehnten
In unserm Volk so theu'r als Helena.
Verloren wir so manches Zehnt der Unsern,
Für Eine, die uns fremd; für uns nicht werth,
Wenn sie die Unsre wär', ein Zehntheil nur: —
Welcher vernünft'ge Grund denn, der uns hindert,
Sie auszuliefern?

Troilus.

Pfui, o pfui, mein Bruder!
Wägst du die Ehr' und Würde eines Königs,
Wie unser hoher Vater, nach dem Maaß
Gemeiner Unzen? Willst mit Pfenn'gen zählen
Seiner Unendlichkeit maaßlosen Werth?
Ein unabsehbar weit Gebiet umzirken
Mit Zoll und Spanne so geringer Art,
Wie Fürchten und Vernunft? o pfui der Schmach!

Helenus.

Kein Wunder, wenn Vernunft du schiltst, der selbst
Vernunft entbehrt. Soll unser Vater nicht

Digitized by Google

Sein großes Herrſcheramt baun auf Vernunft,
Weil unvernünftig deine Rede war?

Troilus.

Du biſt für Träum' und Schlummer, Bruder, Prieſter,
Und fütterſt deine Handſchuh' mit Vernunft:
Dieß ſind nun deine Gründe:
Du weißt, ein Feind ſinnt drauf, dir weh zu thun,
Du weißt, gezückte Schwerter drohn Gefahr,
Und die Vernunft flieht das, was Schaden bringt;
Was Wunder denn, wenn Helenus gewahrt
Den Griechen und ſein Schwert, daß er ſelbſt Fitt'ge
Tiefer Vernunft ſich an die Ferſen bindet,
Und wie Mercur, wenn Zeus ihn ſchilt, entflieht,
Schnell, wie ein Sternſchuß? Pred'gen wir Vernunft,
So ſchließt die Thor' und ſchlaft! Mannheit und Ehre,
Wenn ſie mit Gründen nur ſich mäſteten,
Gewännen Haſenherz; Vernunft und Sinnen
Macht Lebern bleich, und Jugendkraft zerrinnen.

Hector.

Bruder, ſie iſt nicht werth, was ſie uns koſtet,
Sie hier zu halten.

Troilus.

Was hat wohl andern Werth, als wir es ſchätzen?

Hector.

Doch nicht des Einzlen Willkür giebt den Werth,
Er hat Gehalt und Würdigkeit ſowohl
In eigenthümlich innrer Koſtbarkeit,
Als in dem Schätzer: Wahn und Tollheit iſts,
Den Dienſt zu machen größer als den Gott! —
Und thöricht ſchwärmt der Wille, der ſich neigt
Zu dem, was ſeine Liebe fälſchlich adelt,
Wenn innrer Werth dem Scheinverdienſt gebricht.

Troilus.

Ich nehme heut ein Weib, und meine Wahl

Digitized by Google

Hängt von der Leitung meines Willens ab:
Mein Wille ward entflammt durch Aug' und Ohr,
Zwei wackern Lootsen durch die schroffen Klippen
Von Will' und Urtheil. Wie verstieß ich nun
(Wenn einst dem Willen meine Wahl mißfiel)
Das Weib, das ich erkor! — Da ist kein Ausweg,
Kein Wanken gilt, wenn Ehre soll bestehn.
Wir senden nicht die Seide heim dem Kaufmann,
Die wir verderbt, noch werfen wir verächtlich
Die übrigbliebnen Speisen durch einander,
Weil wir nun satt: — man hielt es wohlgethan,
Daß Paris Rache nehm' am Griechenvolk;
Einmüth'ger Beifall schwellt' ihm seine Segel:
Die alten Kämpfer, Meer und Wind, sie ruhten,
Ihm beizustehn; den Port erreicht' er schnell,
Und statt der alten Base, dort gefangen,
Bracht' er 'ne griech'sche Fürstin, deren Frische
Apollo runzlicht, welk den Morgen macht. —
Mit welchem Fug? die Griechen halten Jene! —
Und ist sie's werth? Ha, eine Perle ist sie,
Die mehr denn tausend Schiffe jagt' ins Meer,
Und Kaufherrn schuf aus Kön'gen.
Gesteht ihr ein, recht wars, daß Paris ging, —
(Ihr müßt; denn Alles rief: zieh hin! zieh hin!)
Bekennt ihr, daß ein Kleinod seine Beute —
(Ihr müßt; denn Alle schlugt ihr in die Hände,
Und rieft: unschätzbar!) warum schmäht ihr nun
Den Ausgang eures eignen weisen Plans,
Und thut, was selbst Fortuna nicht gethan,
Entwürd'gend, was ihr reicher habt geschätzt
Als Land und Meer? Dann, pfui dem schnöden Raub!
Wir stahlen, was wir fürchten zu behalten,
Als Dieb', unwerth des so gestohlnen Guts!
Was wir vergeltend raubten ihrem Strand,
Scheun wir zu schützen in der Heimath Land!

Digitized by Google

Caſſandra. (draußen)
Weint, Troer, weint! —

Priamus.
Welch Schrein? Welch Angſtgeſtöhn?

Troilus.
Die tolle Schweſter; ihre Stimm' erkenn' ich.

Caſſandra. (draußen)
Weint, Troer!

Hector.
'S iſt Caſſandra!

(Caſſandra kommt, in Verzückung mit fliegenden Haaren)

Caſſandra.
Weint, Troer, weint! Leiht mir zehntauſend Augen,
Und alle füll' ich mit prophet'ſchen Thränen!

Hector.
Still, Schweſter, ſtill! —

Caſſandra.
Jungfrau'n und Knaben, Männer, ſchwache Greiſe,
Unmünd'ge Kindheit, die nichts kann als weinen,
Verſtärkt mein Wehgeſchrei! und zahlt voraus
Die Hälfte all' des Jammers, der uns nah!
Weint, Troer, weint: gewöhnt eu'r Aug' an Thränen,
Troja vergeht, das ſchöne Ilium ſinkt!
Paris, der Feuerbrand, verzehrt uns Alle.
Weint, weint! O Helena, du Weh der Wehen! —
Weint! Troja brennt! Verbannt ſie, heißt ſie gehen! —
(Geht ab)

Hector.
Nun, junger Troilus, weckt dieß grauſe Lied
Der prophezei'nden Schweſter kein Gefühl
Der Reu' im Herzen? oder iſt dein Blut
So toll erhitzt, daß Ueberlegung nicht,
Noch Furcht vor ſchlechtem Ausgang ſchlechter Sache
Die Glut dir mäß'gen kann? —

Troilus.
Ei, Bruder Hector,

Digitized by Google

Wir dürfen nicht die Güte jeder That
Ermeſſen nach dem Ausgang des Erfolgs,
Noch unſre Herzen gleich entmuth'gen, weil
Caſſandra raſt. Ihr hirnverrücktes Toben
Verbittre nicht die Luſt an einem Streit,
Dem unſer Aller Ehre ſich verpfändet
Als wohlgeziemend. Mir, für meinen Antheil,
Gilt er nicht mehr, als jedem Sohn des Priam;
Und Zeus verhüte, daß wir etwas thäten,
Verföchten, drauf beharrten, was auch nur
Rechtmäß'gen Grund zum kleinſten Tadel gäbe.

Paris.

Sonſt dürfte wohl die Welt des Leichtſinns zeihn
Mein Unternehmen, ſo wie euern Rath.
Doch, bei den Göttern! eu'r vollkommner Beifall
Gab Flügel meinem Wunſch, und ſchnitt hinweg
Jeglich Bedenken ſolcher kühnen Wagniß.
Denn was vermag allein mein ſchwacher Arm?
Was beut die Kühnheit eines Manns für Kampf,
All' derer Stoß und Feindſchaft zu beſtehn,
Die ſolche Fehd' erweckte? Dennoch ſchwör' ich,
Müßt' ich allein den ſchweren Kampf verſuchen,
Und käme nur die Macht dem Willen gleich,
Nie widerriefe Paris, was er that,
Noch wankt' er im Verfolg.

Priamus.

Paris, du ſprichſt
Wie Einer, der von ſüßen Lüften ſchwindelt.
Du haſt den Honig ſtets, die Galle ſie,
So tapfer ſeyn verdiente Ruhm noch nie.

Paris.

Ich trachte nicht allein den Freuden nach,
Die ſolche Schönheit ihrem Eigner bringt;
Des holden Raubes Vorwurf wünſcht' ich auch
Getilgt, indem wir ehrenvoll ſie wahren.

Digitized by Google

Welch ein Verrath an der entführten Herrin,
Schmach euerm hohen Ruhm, und Schande mir,
Nun aufzugeben solch ein Eigenthum,
Nach abgezwungenem Vergleich? Wär's möglich,
Daß so entartete Gesinnung je
Den Eingang fänd' in eure edlen Herzen?
Auch dem Geringsten nicht in unserm Volk
Fehlt Muth zu wagen und das Schwert zu ziehn
Für Helena; und kein so Edler ist,
Deß Leben wär' zu theu'r, deß Tod unrühmlich,
Ist Helena der Preis. Deßhalb betheur' ich,
Wohl ziemt es sich, im Kampfe nicht zu weichen
Für die, der auf der Welt nichts zu vergleichen! —

Hector.

Paris und Troilus, beide spracht ihr gut,
Und habt erörtert Frag' und Stand des Streits,
Doch oberflächlich — nicht ungleich der Jugend,
Die Aristoteles unfähig hielt
Zum Studium der Moralphilosophie.
Die Gründe, die ihr vortragt, leiten mehr
Zu heißer Leidenschaft des wilden Bluts,
Als die Entscheidung frei und klar zu schlichten,
Was Recht und Unrecht. Denn die Rach' und Wollust
Sind tauber als der Ottern Ohr dem Ruf
Wahrhaften Urtheils! Die Natur verlangt
Erstattung jedes Guts dem Eigner: nun,
Wo wär' in aller Menschheit näh'res Anrecht,
Als zwischen Mann und Eh'frau? Wird ein solches
Naturgesetz verletzt durch Leidenschaft,
Und große Geister, dem betäubten Willen
Zu leicht sich fügend, widerstreben ihm,
So giebts in jedem Volksrecht ein Gesetz
Als Zügel solcher wüthenden Begierden,
Die in Empörung alle Schranken brechen.
Ist Helena des Sparterkönigs Weib, —

Digitized by Google

Wie ſie's denn iſt — ſo ruft Moralgeſetz
Des Staats wie der Natur, mit lauter Stimme,
Sie ihm zurück zu ſenden. Feſt beharren
Im Unrecht thun, vermindert Unrecht nicht,
Nein, macht es ſchwerer. Dieß iſt Hector's Meinung,
Wenn er das Recht erwägt. Gleichwohl indeß,
Ihr feur'gen Brüder, neig' ich mich zu euch,
In dem Entſchluß, nicht Helena zu laſſen.
Denn wicht'gen Einfluß hat des Streits Entſcheidung
Auf Aller ſo wie jedes Einzlen Ruhm.

Troilus.

Ja, das iſt unſres Trachtens Kraft und Inhalt.
Wär's nicht die Ehre, die uns mehr entflammt,
Als unſerm ſchwell'nden Groll genug zu thun, —
Nicht einen Tropfen Troerblut mehr wollt' ich
Für ſie vergeudet ſehn. Doch, tapfrer Hector,
Sie iſt ein Gegenſtand für Ehr' und Ruhm,
Ein Sporn zu tapfrer, hochbeherzter That,
Giebt jetzt uns Muth, die Feinde zu vernichten,
Und für die Zukunft Preis, der uns verklärt.
Denn, weiß ich doch, Held Hector gäbe nicht
So reichen Vortheil der verheißnen Glorie,
Wie ſie auf dieſes Kampfes Stirn uns lächelt,
Für alles Gold der Welt.

Hector.

Wohl haſt du Recht,
Du tapfrer Sproß des großen Priamus.
Ich ſandte ſchon anfreizend Fehdewort
Den trägen und entzweiten Griechenfürſten,
Das ihre Schlummergeiſter wecken wird.
Wie ich vernommen, ſchläft ihr beſter Held;
Neid und Parteiung ſchleichen durch das Feld,
Dieß, hoff' ich, regt ihn auf.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Das griechiſche Lager.

(Therſites tritt auf)

Therſites.

Wie nun, Therſites? Ganz verloren im Labyrinth deines Grimms? Solls der Elephant Ajax ſo davon tragen? Er ſchlägt mich, und ich ſchimpfe auf ihn: o ſchöne Genugthuung! Ich wollte, es ſtände umgekehrt, und ich könnte ihn ſchlagen, während er auf mich ſchimpft! — Blitz, ich will Teufel bannen und beſchwören lernen, damit ich doch irgend eine Frucht meiner zornigen Verwünſchungen ſehe, — dann, dieſer Achilles! Der iſt mir ein trefflicher Ingenieur! Wenn Troja nicht eh'r genommen wird, bis dieſe Beiden es untergraben, ſo mögen die Mauern ſtehn, bis ſie von ſelbſt einfallen. O du großer Donnerſchleudrer des Olymp, vergiß, daß du Jupiter, der Götterkönig biſt; und du Mercur, verliere alle Schlangenkraft deines Caduceus, wenn ihr ihnen nicht das kleine, kleine, weniger als kleine Körnchen Verſtand nehmt, das ſie haben; von dem die kurzarmige Dummheit ſelbſt einſieht, es ſei ſo übermäßig winzig, daß es nicht ſo viel Umſicht haben wird, eine Fliege vor einer Spinne zu retten, ohne das plumpe Schlachtſchwert zu ziehn, und das Gewebe zu durchhauen. Hiernächſt wünſch' ich dem ganzen Lager die Peſtilenz, oder beſſer das Knochenweh: denn der Fluch, dünkt mich, ſollte denen folgen, welche um einen Unterrock Krieg führen. Das iſt mein Gebet, und der Teufel Bosheit ſpreche das Amen. Heda! Holla! Fürſt Achilles! —

(Patroclus tritt auf)

Patroclus.

Wer da, Therſites? Lieber Therſites, komm herein und ſchimpfe!

Digitized by Google

Thersites.

Hätt' ich nur an eine vergoldete falsche Münze gedacht, du wärst meiner frommen Betrachtung nicht entschlüpft; aber es macht nichts. Dich selbst wünsche ich dir an den Hals! Der allgemeine Fluch der Menschen, Thorheit und Unwissenheit, sei dein in reichlicher Fülle! der Himmel behüte dich vor einem Hofmeister, und gute Zucht komme dir nicht nah! Dein Blut regiere dich bis an deinen Tod! Wenn dich dann die Leichenfrau eine schöne Leiche nennt, so schwöre ich meinen besten Eid, sie hat nie Andre, als Aussätzige eingekleidet. — Amen! Wo ist Achilles? —

Patroclus.

Was? Gehörst du zu den Frommen? Sprachst du ein Gebet?

Thersites.

Ja; der Himmel erhöre mich! —

(Achilles tritt auf)

Achilles.

Wer ist da?

Patroclus.

Thersites, Herr.

Achilles.

Wo, wo? bist du da? Ei, mein Käse, mein Verdauungspulver, warum hast du dich seit so mancher Mahlzeit nicht bei mir aufgetischt? Sag an, was ist Agamemnon? —

Thersites.

Dein Oberherr, Achilles. Nun sage mir, Patroclus, was ist Achilles?

Patroclus.

Dein Gebieter, Thersites. Nun sage mir, was bist du selbst?

Digitized by Google

Therſites.

Dein Kenner, Patroclus. Nun ſage mir, Patroclus, was biſt du?

Patroclus.

Das mußt du, der mich kennt, am beſten wiſſen.

Achilles.

O ſag doch! ſag doch! —

Therſites.

Ich will die Frage noch einmal durchgehn. — Agamemnon befiehlt dem Achilles; Achilles iſt mein Gebieter, ich bin Patroclus Kenner, und Patroclus iſt ein Narr!

Patroclus.

Du Schuft! —

Therſites.

Still, Narr, ich bin noch nicht fertig.

Achilles.

Er hat das Privilegium. Nur weiter, Therſites!

Therſites.

Agamemnon iſt ein Narr, Achilles iſt ein Narr, Therſites iſt ein Narr, und, wie ſchon geſagt, Patroclus iſt ein Narr.

Achilles.

Beweiſe das. Nun?

Therſites.

Agamemnon iſt ein Narr, weil er dem Achilles befehlen will; Achilles iſt ein Narr, weil er ſich vom Agamemnon befehlen läßt; Therſites iſt ein Narr, weil er einem ſolchen Narren dient; und Patroclus iſt ein Narr ſchlechthin.

Patroclus.

Warum bin ich ein Narr?

Therſites.

Die Frage thue deinem Schöpfer, mir iſts genug, daß du's biſt. Seht, wer hier kommt?

Digitized by Google

(Es treten auf Agamemnon, Ulyſſes, Neſtor, Ajax und Diomedes)

Achilles.

Patroclus, ich will mit Niemand reden. Komm mit mir hinein, Therſites. (Geht ab)

Therſites.

Ueber alle die Lumpigkeit, alle die Gaukelei, alle die Nichtswürdigkeit! die ganze Geſchichte dreht ſich um einen Hahnrei und eine Hure; ein hübſcher Gegenſtand, um Parteiung und Ehrgeiz aufzuhetzen, und ſich daran zu Tode zu bluten: daß doch der Ausſatz das Geſindel fräße! und Krieg und Lüderlichkeit Alle zuſammen verdürbe! — (Geht ab)

Agamemnon.

Wo iſt Achilles?

Patroclus.

In ſeinem Zelt; doch nicht wohlauf, mein Fürſt.

Agamemnon.

Thut ihm zu wiſſen, ich ſei ſelber hier.
Wir ſchickten unſre Boten, und wir thun
Verzicht auf unſre Würde, ihn beſuchend:
Dieß zeigt ihm an: daß er nicht etwa glaube,
Wir ſei'n in Zweifel über unſern Rang,
Uns ſelbſt verkennend.

Patroclus.

Alſo ſag' ichs ihm. (Geht ab)

Ulyſſes.

Wir ſahn ihn wohl am Eingang ſeines Zelts,
Er iſt nicht krank.

Ajax.

Ja doch, löwenkrank; krank an einem ſtolzen Herzen. Ihr mögts Melancholie nennen, wenn ihr höflich von dem Manne reden wollt; aber, bei meinem Haupt, 's iſt Stolz: aber, auf was? auf was? Er ſoll uns einmal einen Grund angeben! Ein Wort, mein Fürſt!

Digitized by Google

Neſtor.

Was hat Ajax, daß er ſo gegen ihn bellt?

Ulyſſes.

Achilles hat ihm ſeinen Narren abſpenſtig gemacht.

Neſtor.

Wen? Therſites?

Ulyſſes.

Eben den.

Neſtor.

Dann wirds dem Ajax an Stoff fehlen, wenn er ſein Thema verloren hat.

Ulyſſes.

Nein, ihr ſeht, der iſt ſein Thema, der ſein Thema hat: Achilles.

Neſtor.

Das kann nicht ſchaden; ſie ſind beſſer zerſchellt, als geſellt. Aber das war ein ſtarkes Bündniß, das ein Narr trennen konnte! —

Ulyſſes.

Die Freundſchaft, welche Weisheit nicht knüpfte, kann Thorheit leicht auflöſen. Hier kommt Patroclus.

(Patroclus kommt zurück)

Neſtor.

Kein Achilles mit ihm.

Ulyſſes.

Der Elephant hat Gelenke, aber keine für die Höflichkeit; ſeine Beine ſind Beine fürs Bedürfniß, nicht für die Verbeugung.

Patroclus.

Achill heißt mich euch ſagen, er bedaure,
Wenn etwas ſonſt als eure Luſt und Kurzweil
Eu'r Gnaden jetzt, nebſt euren edlen Freunden
Zu ihm geführt; er hofft, es ſei allein
Für eu'r Verdaun, und der Geſundheit wegen
Ein Gang nach eurer Mahlzeit.

Digitized by Google

Agamemnon.

Hört, Patroclus,
Wir kennen dieß Erwiedern nur zu gut.
Doch dieſer Vorwand, ſo mit Hohn beſchwingt,
Kann doch nicht unſrer Wahrnehmung entfliegen.
Manch ſeltnen Werth beſitzt er, mancher Grund
Heißt uns dieß eingeſtehn; doch ſeine Tugend,
Nicht tugendlich verwendet ſeinerſeits,
Verlor in unſern Augen faſt den Glanz:
Ja, gleich der Würz' in ungeſunder Speiſe,
Verdirbt wohl ungekoſtet. Meldet ihm,
Wir kommen, ihn zu ſehn. Ihr ſündigt nicht,
Wenn ihr ihm ſagt, er dünk' uns mehr als ſtolz,
Und minder als geſittet: viel größer noch
In eignem Hochmuth, als nach ächter Schätzung.
Manch Beſſ'rer krümmt ſich hier der ſpröden Wildheit,
In die er ſich verlarvt,
Entäußert ſich der heil'gen Herrſchermacht,
Und räumt ihm ein, nachſichtig, und aus Schonung,
Den Vorrang ſeiner Laune: ja, bewacht
Sein kindiſch Wechſeln, ſeine Ebb' und Flut,
Als ob der Lauf und Fortgang dieſes Kriegs
Mit ſeiner Wittrung ſchiffte. Sagt ihm dieß;
Sagt noch, daß, wenn er ſo ſich überſchätzt,
Wir ihn verſchmähn; dann lieg' er, wie ein Rüſtzeug,
Zu dem man ſpricht, weils zum Gebrauch zu ſchwer:
Bewegung her! — dieß kann nicht in den Krieg! —
Und daß wir vorziehn einen rühr'gen Zwerg
Dem Rieſen, welcher ſchläft. Dieß Alles ſagt ihm.

Patroclus.

Ich thu's, und bring' euch Antwort unverzüglich.
(Geht ab)

Agamemnon.

Antwort durch fremden Mund genügt uns nicht;
Er komme ſelbſt. Geht ihr, Ulyß, zu ihm.
(Ulyſſes geht ab)

Ajax.

Was iſt er mehr, als Andre?

Agamemnon.

Nicht mehr, als was er ſelbſt zu ſeyn wähnt.

Ajax.

So viel? Und glaubt ihr nicht, daß er ſich dünkt ein beſſ'rer Mann als ich zu ſeyn?

Agamemnon.

Das iſt kein Zweifel.

Ajax.

Und theilt ihr dieſen Dünkel? bejaht ihrs?

Agamemnon.

Nein, edler Ajax; ihr ſeid eben ſo ſtark, ſo tapfer, ſo klug, ſo edel, und viel geſitteter.

Ajax.

Warum ſollte ein Menſch ſtolz ſeyn? Wo kommt der Stolz her? Ich weiß nicht, was Stolz iſt!

Agamemnon.

Eu'r Gemüth iſt um ſo reiner, Ajax, und eure Tugenden um ſo leuchtender. Wer ſtolz iſt, verzehrt ſich ſelbſt; Stolz iſt ſein eigner Spiegel, ſeine eigne Trompete, ſeine eigne Chronik! und wer ſich ſelbſt preiſt, außer durch die That, vernichtet die That im Preiſe.

Ajax.

Ich haſſe einen ſtolzen Mann, wie ich das Brüten der Kröten haſſe.

Neſtor. (beiſeit)

Und liebſt dich ſelber doch: iſt das nicht ſeltſam!

(Ulyſſes kommt zurück)

Ulyſſes.

Achill will morgen nicht im Feld erſcheinen.

Agamemnon.

Womit entſchuldigt ers?

Ulyſſes.

Den Grund verſchweigt er

Digitized by Google

Dem Strome ſeiner Stimmung folgt er nach,
Und weigert Jedem Ehrfurcht und Gehorſam
In ſelbſtiſch eigenwilliger Verſtocktheit.

Agamemnon.

Warum nicht kommt er, freundlich doch erſucht,
Aus ſeinem Zelt, und theilt die Luft mit uns?

Ulyſſes.

Ein Stäubchen, die Verhandlung zu erſchweren,
Macht er zum Berg; er iſt an Größe krank;
Ja, mit ſich ſelbſt nur redend, ſchnaubt ſein Hochmuth,
Und ihm verſagt der Athem. Eigendünkel
Erregt ſein Blut durch ſo erhitzten Schwulſt,
Daß, wie des Leibs und Geiſtes Kräfte kämpfen,
Sein Reich des Lebens in Empörung wüthet,
Und den Achilles niederſtürzt. Was noch?
So peſtkrank iſt ſein Stolz, daß jede Beule
Ruft: Keine Rettung!

Agamemnon.

Ajax, geht zu ihm.
Mein theurer Fürſt, geht ihr hinein, und grüßt ihn;
Man ſagt, er ſchätzt euch ſehr, und kommt vielleicht
Ein wenig zu ſich ſelbſt, von euch ermahnt.

Ulyſſes.

O Agamemnon, dieß geſchehe nicht!
Es ſoll des Ajax Schritt geſegnet ſeyn,
Der weggeht vom Achill. Soll jener Stolze,
Der ſeinen Trotz mit eignem Fett betränkt,
Und nichts, was nur geſchehn iſt, je gewürdigt
Der Ueberlegung, — wenns ihn ſelber nicht
Anregt' und traf — ſoll dem gehuldigt werden,
Von ihm, der unſer Abgott mehr als Er?
Nein, dieſer dreimal würd'ge, tapfre Fürſt
Soll nicht ſo ſchmähn den wohlerrungnen Lorbeer,
Noch ſich mit meinem Will'n ſo weit erniedern —
Er, ganz ſo hochberühmt als ſelbſt Achill,

Digitized by Google

Jetzt zum Achill zu gehn.
Das hieße ſpicken Stolz, der ſchon zu feiſt,
Und Feu'r zutragen dem Cancer, wenn er flammt
In des Hyperion ſtrahlendem Geleit. —
Der Fürſt vor ihm erſcheinen? Zens verhüt' es,
Und ſpreche donnernd: Geh Achill zu dieſem! —

Neſtor. (beiſeit)
O das iſt recht; er kratzt ihn, wo's ihn juckt.

Diomedes. (beiſeit)
Und wie ſein Schweigen dieſen Beifall trinkt!

Ajax.
Geh' ich zu ihm, dann mit der Eiſenfauſt
Schlag' ich ihm ins Geſicht.

Agamemnon.
Ihr ſollt nicht gehn.

Ajax.
Und thut er ſtolz, ſo zwiebl' ich ſeinen Stolz;
Laßt mich nur hin!

Ulyſſes.
Nicht um den ganzen Kampfpreis unſres Kriegs!

Ajax.
Der ſchuft'ge, freche Burſch!

Neſtor. (beiſeit)
Wie er ſich ſelber ſchildert!

Ajax.
Kann er nicht umgänglich ſeyn?

Ulyſſes. (beiſeit)
Der Rabe ſchilt auf die Schwärze!

Ajax.
Ich will ſeinen Launen zur Ader laſſen!

Agamemnon. (beiſeit)
Der will der Arzt ſeyn, der der Kranke ſeyn ſollte.

Ajax.
Dächten nur Alle ſo wie ich —

Digitized by Google

Ulysses. (beiseit)
Dann käme Witz aus der Mode.

Ajax.
Dann ginge es ihm so nicht durch! — Er müßte erst Klingen kosten; solls der Hochmuth davon tragen?

Nestor. (beiseit)
Wenn das geschieht, fällt dir die Hälfte zu.

Ulysses. (beiseit)
Zehn Theile wären sein.

Ajax.
Ich will ihn kneten, will ihn geschmeidig machen, —

Nestor.
Er ist noch nicht heiß genug, stopft ihn mit Lob; füllt nach, füllt nach, sein Hochmuth ist noch trocken.

Ulysses. (zu Agamemnon)
Mein Fürst, ihr nehmt euch den Verdruß zu nah —

Nestor.
Erhabner Feldherr, thut es nicht!

Diomedes.
Zu dem Gefecht kommt sicher nicht Achilles.

Ulysses.
Ihn nennen hören, muß den Mann schon kränken.
Hier ist ein Held — doch, weil er gegenwärtig —
So schweig' ich lieber.

Nestor.
Warum wollt ihr das?
Er ist nicht wie Achill von Ehrgeiz krank!

Ulysses.
Sei's kund der ganzen Welt: gleich tapfer ist er!

Ajax.
Ein niederträchtiger Hund, der uns verhöhnt!
Wär' er ein Troer —

Nestor.
Welch ein Fleck am Ajax —

Digitized by Google

Ulyſſes.

Erſchien er ſtolz?

Diomedes.

Wär' er auf Ruhm erpicht?

Ulyſſes.

Zankſüchtig?

Diomedes.

Selbſtiſch oder eigenwillig? —

Ulyſſes.

Ihr ſeid, Gottlob, von ſanfter Art, mein Fürſt;
Preis ihm, der dich gezeugt, ihr, die dich ſäugte!
Ruhm deinem Lehrer! deinem Mutterwitz
Dreimal mehr Ruhm, als aller Wiſſenſchaft!
Doch wer im Fechten deinen Arm geübt,
Für den halbire Mars die Ewigkeit,
Und geb' ihm eine Hälfte. Gilt es Stärke?
Stierträger Milo weiche dir an Ehre,
Gewalt'ger Held. Von deiner Weisheit ſchweig' ich,
Die wie ein Hag, ein Zaun, ein Damm umgrenzt
Dein weites Denkgebiet. Hier, ſeht auf Neſtor!
Belehrt durch Alter muß er weiſe ſeyn,
Und iſt es auch: er kann ja anders nicht;
Allein verzeiht, mein Vater: wär' eu'r Leben
So jung wie Ajax, und eu'r Haupt wie damals,
Ihr hättet keinen Vorrang, wär't nicht mehr,
Als Ajax iſt.

Ajax.

Soll ich euch Vater nennen?

Ulyſſes.

Ja, guter Sohn.

Diomedes.

Nehmt Rath von ihm, Fürſt Ajax.

Ulyſſes.

Hier gilt kein Zögern; denn der Hirſch Achill
Verläßt den Wald nicht. Unſer hoher Feldherr

Digitized by Google

Berufe jetzt der Obern ganze Schaar —
Hülfskönige verſtärkten Troja; morgen
Muß für uns bürgen unſre höchſte Kraft:
Hier ſteht der Mann! — Ritter von Oſt und Weſten,
Kommt, pflückt den Preis: Ajax beſiegt den Beſten.

Agamemnon.

Folgt mir zum Rath; ob auch Achilles ſchlief,
Schnell ſchwimmt der Kahn, das Orlogſchiff geht tief.

(Sie gehn ab)

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Troja.

(Es treten auf Pandarus und ein Diener; man hört Muſik hinter der Scene)

Pandarus.

Freund, ihr da, bitte euch, nur ein Wort — folgt ihr nicht dem jungen Herrn Paris? —

Diener.

Ja, Herr, wenn er vor mir geht.

Pandarus.

Ich meine, ihr dient ihm?

Diener.

Ich diene dem Herrn.

Pandarus.

Dann dient ihr einem edeln Herrn; ich kann nicht anders als ihn lobpreiſen.

Digitized by Google

Diener.

Der Herr ſei geprieſen!

Pandarus.

Ihr kennt mich, nicht wahr?

Diener.

Ei nun, Herr, ſo obenhin.

Pandarus.

Freund, lernt mich beſſer kennen: ich bin der Herr Pandarus.

Diener.

Ich hoffe Eure Herrlichkeit beſſer kennen zu lernen.

Pandarus.

Das wünſche ich.

Diener.

So ſeid ihr alſo im Stande der Gnade?

Pandarus.

Gnade? O nein, Freund; Hochgeboren und Geſtrengen ſind meine Titel. Was iſt das für Muſik?

Diener.

Ich kenne ſie nur zum Theil: es iſt Muſik mit vertheilten Stimmen.

Pandarus.

Kennt ihr die Muſikanten?

Diener.

Ganz und gar, Herr.

Pandarus.

Für wen ſpielen ſie?

Diener.

Für die Zuhörer, Herr.

Pandarus.

Wem zu Gefallen?

Diener.

Mir, Herr, und Allen denen, die gern Muſik hören.

Pandarus.

Auf weß Geheiß frag' ich, Freund?

Digitized by Google

Diener.

Ich denke, ihr fragt auf Niemands Geheiß.

Pandarus.

Freund, wir verſtehn einander nicht. Ich bin zu höflich, und ihr ſeid zu ſpitz. Auf weß Verlangen ſpielen dieſe Leute? —

Diener.

Ja, nun traft ihrs, Herr. Nun, auf das Verlangen des Prinzen Paris, meines Herrn, welcher ſelbſt dabei iſt, und mit ihm die ſterbliche Venus, das Herzblut der Schönheit, der Liebe unſichtbare Seele —

Pandarus.

Wer? meine Nichte Creſſida?

Diener.

Nein, Herr, Helena; konntet ihr das nicht aus ihren Ehrentiteln errathen?

Pandarus.

Ich ſehe ſchon, lieber Freund, du kennſt das Fräulein Creſſida noch nicht. Ich komme, um mit Paris vom Prinzen Troilus zu ſprechen; ich will eine freundliche Beſtellung ihm eilend beibringen, denn mein Geſchäft iſt ſiedend.

Diener.

Ein geſottnes Geſchäft! Das nenn' ich eine Phraſe für die Schwitzbäder.

(Es treten auf Paris und Helena mit Gefolge)

Pandarus.

Alles Schöne für euch, mein Prinz, und für eure ſchöne Umgebung! Schöne Wünſche in ſchönem Maaß begleiten euch ſchönſtens! Vor allen euch, ſchönſte Königin! Schöne Träume ſeien euer ſchönes Kopfkiſſen!

Helena.

Werther Herr, ihr ſeid voll von ſchönen Worten.

Pandarus.

Ihr ſprecht euer ſchönſtes Wohlgefallen aus, holde

Digitized by Google

Königin. Schönster Prinz, hier ist vortreffliche fugirte Musik?

Paris.

Ihr habt sie aus den Fugen gebracht, Vetter; so wahr ich lebe, ihr sollt sie wieder herstellen: ihr sollt ein Stück von eurer Composition anstücken. Er ist ein Meister in der Harmonie, Leuchen.

Pandarus.

Ach nein, Königin!

Helena.

O, mein Herr ....

Pandarus.

Rauh, bei den Göttern; ja, bei den Göttern, sehr rauh und unmelodisch.

Paris.

In den Dissonanzen; gut gesagt, Vetter!

Pandarus.

Ich habe ein Geschäft mit dem Prinzen, theure Königin. Gnädiger Herr, wollt ihr mir ein Wort vergönnen?

Helena.

Nein, damit sollt ihr uns das Thor nicht sperren; wir müssen euch singen hören, ganz gewiß.

Pandarus.

Ihr habt die Gnade mit mir zu scherzen, süße Königin. Aber die Sache ist die, mein Prinz, ... mein gnädigster Prinz und höchst geehrter Freund, euer Bruder Troilus —

Helena.

Herr Pandarus! Mein honigsüßer Pandarus —

Pandarus.

Laßt mich, süße Königin, laßt mich; ... empfiehlt sich euch aufs inständigste —

Digitized by Google

Helena.

Ihr sollt uns nicht aus unsrer Melodie foppen; wenn ihrs thut, so komme unsre Melancholie über euch.

Pandarus.

Süße Königin! Das ist eine süße Königin! Nein, welche süße Königin!

Helena.

Und eine süße Königin traurig machen, ist ein bittrer Frevel.

Pandarus.

Nein, damit setzt ihrs nicht durch, damit wahrhaftig nicht! nein! solche Worte machen mich nicht irre, nein! nein! — Und, mein gnädiger Prinz, er bittet euch, ihr wollt seine Entschuldigung übernehmen, wenn der König bei der Abendtafel nach ihm fragt.

Helena.

Bester Pandarus —

Pandarus.

Was sagt die süße Königin? die allersüßeste Königin?

Paris.

Was hat er denn vor? Wo speist er zu Nacht?

Helena.

Aber, bester Pandarus —

Pandarus.

Was sagt die süße Königin? Meine Nichte würde sich mit euch erzürnen.

Helena.

Ihr dürft nicht fragen, wo er zu Nacht speist! —

Paris.

Ich setze mein Leben dran, bei meiner Herzenskaiserin Cressida.

Pandarus.

Ach nein, nichts dergleichen: nein da irrt ihr; eure Herzenskaiserin ist krank.

Digitized by Google

Paris.

Gut, ich will ihn entſchuldigen.

Pandarus.

Schön, mein theurer Prinz. Wie kommt ihr auf Creſſida? Nein, eure arme Herzenskaiſerin iſt krank.

Paris.

Ich errathe.

Pandarus.

Ihr errathet? Was errathet ihr? Kommt, gebt mir eine Zither. Nun, ſüße Königin?

Helena.

So, das iſt recht artig von euch.

Pandarus.

Meine Nichte iſt erſchrecklich verliebt in ein Ding, das ihr habt, ſüße Königin.

Helena.

Sie ſolls haben, wenns nicht mein Gemahl Paris iſt.

Pandarus.

Den? Nein, nach dem fragt ſie nicht. Er und ſie ſind entzweit.

Helena.

Heut zwieträchtig, morgen einträchtig, ſo könnten wohl drei draus werden.

Pandarus.

Geht, geht, nichts mehr davon: ich will euch nun mein Lied ſingen. —

Helena.

Ja; ſingt es gleich. Meiner Treu, Pandarus, ihr habt eine hübſche Stirn.

Pandarus.

Ei, ei! —

Helena.

Singt uns ein verliebtes Lied: die Liebe wird uns noch Alle verderben. O Cupido, Cupido, Cupido!

Digitized by Google

Pandarus.

Ein Liebeslied! Ja, wahrhaftig!

Paris.

Ja, von Liebe; nichts als von Liebe! —

Pandarus.

Wahrhaftig, ſo fängts auch an:
O Liebe, Lieb' in jeder Stunde! —
Dein Pfeil mit Weh
Trifft Hirſch und Reh;
Doch nicht entrafft
Sie gleich der Schaft,
Er kitzelt nur die Wunde.
Verliebte ſchrein:
O Todespein!
Doch was ſo tödtlich erſt gedroht,
Daraus wird Jubeln und Juchhein.
Die Sterbenden ſind friſch und roth;
O weh, ein Weilchen, dann ha! ha!
O weh ſeufzt nur nach ha! ha! ha!
Juchhei!

Helena.

Verliebt, wahrhaftig, bis an die Spitze ſeiner Naſe!

Paris.

Er ißt nichts als Tauben, Liebſte, und die brüten ihm heißes Blut, und heißes Blut erzeugt heiße Gedanken, und heiße Gedanken erzeugen heiße Werke, und heiße Werke ſind Liebe.

Pandarus.

Iſt dieß die Stammtafel der Liebe? heißes Blut, heiße Gedanken und heiße Werke; das heiße ich eine heiße Abſtammung. — Wer iſt heut im Felde, liebſter Prinz?

Paris.

Hector, Deiphobus, Helenus, Antenor, und die ganze junge Ritterſchaft von Troja. Ich hätte heut auch gern

Digitized by Google

die Waffen angelegt, Leuchen wollte es aber nicht zugeben. Wie kommts, daß mein Bruder Troilus ausblieb? —

Helena.

Er läßt den Mund um etwas hängen, — ihr wißt ſchon warum, Herr Pandarus.

Pandarus.

Ich weiß nichts, honigſüße Königin. Mich ſoll doch wundern, wie es ihnen heut gegangen iſt. — Ihr denkt daran, euern Bruder zu entſchuldigen?

Paris.

Aufs pünktlichſte.

Pandarus.

Lebt wohl, ſüße Königin.

Helena.

Empfehlt mich eurer Nichte!

Pandarus.

Das werd' ich thun, ſüße Königin.

(Er geht ab. Es wird zum Rückzug geblaſen)

Paris.

Sie kehren heim. Gehn wir in Priam's Halle,
Sie zu begrüßen; und du, ſüßes Weib,
Hilf Hectorn ſich entpanzern. Fühlt ſein Harniſch
Den Zauber deiner weißen Hand, gehorcht er
Weit williger als ſcharfem Stahl, gezückt
Von griech'ſcher Kraft; und dir gelingt, was nicht
Dem Bundesheer: Held Hectorn zu entwaffnen.

Helena.

Es ſoll mein Stolz ſeyn, ihm zu dienen, Paris.
Das, was wir ihm als ſchuld'ge Pflicht geweiht,
Wird unſrer Schönheit Palme noch erhöhn;
Ja, überſtrahlt uns ſelbſt.

Paris.

Du Süße! Ueber Alles lieb' ich dich!

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Troja. Pandar's Garten.

(Pandarus und Troilus Diener treten auf)

Pandarus.

Heda! Wo iſt dein Herr? Iſt er bei meiner Nichte Creſſida? —

Diener.

Nein, Herr, er wartet auf euch, daß ihr ihn zu ihr führt.

(Troilus kommt)

Pandarus.

O hier kommt er. Nun, wie gehts? Wie gehts?

Troilus.

Du da, geh fort. (Diener ab)

Pandarus.

Habt ihr meine Nichte geſehn? —

Troilus.

Nein, Pandarus. Ich wank' um ihre Thür
Gleich einer neuen Seel' am Strand des Styx,
Des Fährmanns wartend. O ſei du mein Charon,
Und ſchaff' mich ſchnell zu jenen ſel'gen Fluren,
Wo ich mag ſchwelgen in dem Liliendeet,
Beſtimmt für den Beglückten. Liebſter Pandar,
Von Amors Schulter nimm die bunten Schwingen,
Und fleuch mit mir zu Creſſida!

Pandarus.

Weilt hier im Garten, und ich rufe ſie.

(Pandarus geht ab)

Troilus.

Mir ſchwindelt; rings im Kreis dreht mich Erwartung;
Die Wonn' in meiner Ahnung iſt ſo ſüß,
Daß ſie den Sinn verzückt. Wie wird mir ſeyn,

Digitized by Google

Wenn nun der durst'ge Gaumen wirklich schmeckt
Der Liebe lautern Nectar? Tod, so fürcht' ich,
Vernichtung, Ohnmacht, oder Lust zu fein,
Zu tief eindringend, zu entzückend süß
Für meiner gröbern Sinn' Empfänglichkeit.
Dieß fürcht' ich sehr, und fürchte außerdem,
Daß im Genuß mir Unterscheidung schwindet,
Wie in der Schlacht, wenn Schaaren wild sich drängend
Den fliehnden Feind bestürmen.

(Pandarus kommt zurück)

Pandarus.

Sie macht sich fertig: gleich wird sie hier seyn; nun seid gescheut. Sie errröthet, und holt so kurz Athem, als wäre sie von einem Gespenst erschreckt. Ich will sie holen, es ist die niedlichste Spitzbübin; sie athmet so kurz wie ein eben gefangner Sperling. (Geht ab)

Troilus.

Die gleiche Angst umspannt auch meine Brust;
Mein Herz schlägt rascher als ein Fieberpuls,
Und alle Kräfte stocken regungslos,
Vasallen gleich, die unversehns begegnen
Dem Aug' der Majestät.

(Pandarus kommt mit Cressida zurück)

Pandarus.

Komm, komm; wozu dieß Erröthen? Scham ist nur ein einfältiges Kind. — Hier ist sie nun; schwört ihr nun die Eide, die ihr mir geschworen habt. — Was, willst du schon wieder entfliehen? Muß man dich erst durch Wachen zähmen, sag? Komm doch heran; komm heran! Wenn du zurückgehst, stellen wir dich vorn in die Reihen. — Warum sprecht ihr nicht mit ihr? Nun, zieh doch diesen Vorhang weg, und laß dein Gemälde betrachten. Liebe Zeit! Wie sie sich fürchtet, dem Tageslicht ein Aergerniß zu geben! Wenn es dunkel wäre, ihr würdet einander schon näher kommen. So, so; jetzt

Digitized by Google

bietet Schach, und ihr nehmt die Dame. Seht, dieser Kuß war das Handgeld — hier baue, Zimmermann; hier ist die Luft lieblich. Ja, wahrhaftig, ihr sollt alle Karten ausgespielt haben, ehe ich euch von einander lasse — nur zu! nur zu!

Troilus.

Ihr habt mich aller Worte beraubt, Liebste! —

Pandarus.

Worte zahlen keine Schulden; gebt ihr Thaten; aber sie wird euch auch um die Thaten bringen, wenn sie eure Thätigkeit in Anspruch nimmt. — Was, wieder geschnäbelt? hier heißts, zur Bekräftigung Dessen von beiden Parteien wechselseitig — Kommt hinein, kommt hinein, ich will ein Feuer machen lassen.

(Pandarus geht ab)

Cressida.

Wollt ihr hinein gehn, mein Prinz?

Troilus.

O Cressida, wie oft habe ich mich so gewünscht!

Cressida.

Gewünscht, mein Prinz? die Götter gewähren — o mein Prinz! —

Troilus.

Was sollen sie gewähren? Was verursacht dieß liebliche Abbrechen? Was für tiefverborgne Trübung erspäht mein süßes Mädchen in dem klaren Brunnen unsrer Liebe?

Cressida.

Mehr Trübung als Wasser, wenn meine Furcht Augen hat.

Troilus.

Die Furcht macht Teufel aus Engeln; sie sieht nie richtig.

Cressida.

Blinde Furcht, von sehender Vernunft geführt, geht

Digitized by Google

führer zum Ziel, als blinde Vernunft, die ohne Furcht strauchelt. Das Schlimmſte fürchten, heilt oft das Schlimmſte.

Troilus.

Was könnte meine Geliebte fürchten? In Cupido's Maskenzug wird nie ein Ungeheuer aufgeführt.

Creſſida.

Auch nie etwas Ungeheures?

Troilus.

Nichts als unſre Unternehmungen: wenn wir geloben, Meere zu weinen, in Flammen zu leben, Felſen zu verſchlingen, Tiger zu zähmen; weil wir wähnen, es ſei der Dame unſres Herzens ſchwerer, genug Prüfungen zu erſinnen, als für uns irgend etwas Unmögliches zu beſtehn. Das iſt das Ungeheure in der Liebe, meine Theure, — daß der Wille unendlich iſt, und die Ausführung beſchränkt; daß das Verlangen grenzenlos iſt, und die That ein Sclav' der Beſchränkung.

Creſſida.

Man ſagt, jeder Liebhaber ſchwöre mehr zu vollbringen als ihm möglich iſt, und behalte dennoch Kräfte, die er nie in Anwendung bringt; er gelobe mehr als zehn auszuführen, und bringe kaum den zehnten Theil von dem, was Einer vermöchte, zu Stande. Wer die Stimme eines Löwen, und das Thun eines Hasen hat, iſt der nicht ein Ungeheuer?

Troilus.

Giebt es ſolche? Wir ſind nicht von dieſer Art. Lobt uns nach beſtandener Prüfung, und ſchätzt uns nach Thaten; unſer Haupt müſſe unbedeckt bleiben, bis Ruhm es krönt. Keine Vollkommenheit, die noch erſt erreicht werden ſoll, werde in der Gegenwart geprieſen; wir wollen das Verdienſt nicht vor ſeiner Geburt taufen, und iſt es geboren, ſo ſoll ſeine Bezeichnung demüthig ſeyn: Wenig Worte, und feſte Treue! Troilus wird

Digitized by Google

für Creſſida ein ſolcher ſeyn, daß, was Bosheit ihm Schlimmſtes nachſagen mag, ein Spott über ſeine Treue ſei; und was Wahrheit am Wahrſten ſprechen kann, nicht wahrer, als Troilus.

Creſſida.

Wollt ihr hineingehn, mein Prinz?

(Pandarus kommt zurück)

Pandarus.

Wie? noch immer erröthend? Seid ihr noch nicht mit Schwätzen fertig?

Creſſida.

Nun, Oheim, was ich Thörichtes beginne, ſei euch zugeeiguet.

Pandarus.

Ich danke ſchönſtens. Wenn der Prinz von dir einen Buben bekommt, ſo ſoll er mir gehören. Sei dem Prinzen treu; wenn er wankelmüthig wird, ſo halte dich an mich.

Troilus.

Ihr kennt nun eure Bürgen: eures Oheims Wort, und meine feſte Treue.

Pandarus.

Nun, ich will auch für ſie gut ſagen. Die Mädchen aus unſrer Verwandtſchaft wollen lange gebeten ſeyn; aber, einmal gewonnen, ſind ſie ſtandhaft: rechte Kletten, ſag' ich euch, ſie bleiben haften, wo man ſie hinwirft.

Creſſida.

Kühnheit kommt nun zu mir, und macht mir Muth:
Prinz Troilus! Euch liebt' ich Tag und Nacht,
Seit manchem langen Mond.

Troilus.

Wie warſt du mir ſo ſchwer denn zu gewinnen?

Creſſida.

Schwer nur zum Schein; doch war ich ſchon gewonnen
Vom erſten Blick, der jemals, — o verzeiht!

Digitized by Google

Sag' ich zu viel, ſo ſpielt ihr den Tyrannen.
Ich lieb' euch nun; doch nicht bis jetzt ſo viel,
Daß ichs nicht zähmen kann — doch nein, ich lüge:
Mein Sehnen war wie ein verzognes Kind
Der Mutter Zucht entwachſen. O wir Aermſten!
Was plaudr' ich da? Wer bleibt uns wohl getreu,
Wenn wir uns ſelbſt ſo unverſchwiegen ſind?
So ſehr ich liebte, warb ich nicht um euch,
Und doch fürwahr wünſcht' ich ein Mann zu ſeyn,
Oder daß wir der Männer Vorrecht hätten,
Zuerſt zu ſprechen. Liebſter, heiß' mich ſtill ſeyn!
Sonſt im Entzücken red' ich ganz gewiß,
Was mich dereinſt gereut. O ſieh, dein Schweigen
So ſchlau verſtummend, lockt aus meiner Schwachheit
Die innerſten Gedanken: ſchließ den Mund mir!

Troilus.

Gern! tönt er auch die ſüßeſte Muſik. (Er küßt ſie.)

Pandarus.

Recht artig! meiner Treu!

Creſſida.

Mein Prinz, ich bitt' euch ſehr, entſchuldigt mich;
Nicht wollt' ich ſo mir einen Kuß erbetteln.
Ich bin beſchämt, — o Himmel! Was begann ich?
Für dießmal muß ich Abſchied nehmen, Prinz.

Troilus.

Abſchied, mein ſüßes Mädchen?

Pandarus.

Abſchied? Nun ja, ihr mögt bis morgen früh Abſchied nehmen —

Creſſida.

Laßts nun genug ſeyn —

Troilus.

Was erzürnt dich, Liebſte?

Creſſida.

Mein eignes Hierſein, Prinz.

Digitized by Google

Troilus.

Ihr könnt euch ſelbſt
Doch nicht entfliehn?

Creſſida.

Laßt mich, daß ichs verſuche.
Zwar, eine Art von meinem Selbſt bleibt hier.
Doch ein Unart'ges, das ſich ſelbſt verläßt,
Als deine Thörin. O wo blieb mein Sinn?
Ich möchte gehn, — ich ſprech', ich weiß nicht was.

Troilus.

Wer ſo vollſtändig ſpricht, weiß, was er ſpricht.

Creſſida.

Vielleicht, mein Prinz, zeig' ich mehr Liſt als Liebe,
Und ſprach ſo dreiſt ein frei Geſtändniß aus,
Mir euer Herz zu fahn. Doch ihr ſeid weiſe,
Oder liebt nicht; denn weiſe ſeyn, und lieben
Vermag kein Menſch; nur Götter können's üben.

Troilus.

O daß ich glaubt', es könne je ein Weib
(Und wenn ſie's kann, glaub' ichs zuerſt von euch)
Für ewig nähren Liebesflamm' und Glut,
In Kraft und Jugend ihre Treu' bewahren,
Die Schönheit überdauernd durch ein Herz,
Das friſch erblüht, ob auch das Blut uns altert!
Daß nur die Ueberzeugung mir erſtarkte,
Ihr könntet meine Treu' und Innigkeit
Erwiedern mit dem gleichgefüllten Maaß
Der reinen ungetrübten Herzensneigung:
Wie würde michs erheben! Aber, ach!
Ich bin ſo wahrhaft, wie der Wahrheit Einfalt,
So einfach, wie die Wahrheit ſpricht im Kinde.

Creſſida.

Den Wettkampf nehm' ich an.

Troilus.

O hold Gefecht,

Digitized by Google

Wenn Recht um Sieg und Vorrang ficht mit Recht!
Treuliebende in Zukunft werden ſchwören,
Und ihre Treu' mit Troilus verſiegeln:
Und wenn dem Vers voll Schwür' und ſchwülſt'gen Bildern
Ein Gleichniß fehlt, der oft gebrauchten müde,
Als, — treu wie Stahl, wie Sonnenſchein dem Tag,
Pflanzen dem Mond, das Täubchen ſeinem Täuber,
Dem Centrum Erde, Eiſen dem Magnet,
Dann, nach ſo viel Vergleichungen der Treu',
Wird als der Treue höchſtes Muſterbild
„So treu wie Troilus" den Vers noch krönen,
Und weihn das Lied.

Creſſida.

Prophetiſch ſei dieß Wort!
Werd' ich dir falſch, untreu nur um ein Haar, —
Wenn Zeit gealtert, und ſich ſelbſt vergaß,
Wenn Regen Troja's Mauern aufgelöſt,
Blindes Vergeſſen Städte eingeſchlungen,
Und mächt'ge Reiche ſpurlos ſind zermalmt
Ins ſtaub'ge Nichts — auch dann noch mög' Erinnrung,
Spricht man von falſchen, ungetreuen Mädchen,
Schmähn meine Falſchheit: ſagten ſie, ſo falſch
Wie Luft, wie Waſſer, Wind und lockrer Sand,
Wie Fuchs dem Lamm, wie Wolf dem jungen Kalbe,
Panther dem Reh, Stiefmutter ihrem Sohn,
Ja, ſchließ' es dann, und treff' ins Herz der Falſchheit:
„So falſch wie Creſſida!"

Pandarus.

Wohlan, der Handel iſt geſchloſſen; das Siegel drauf, das Siegel drauf, ich will Zeuge ſeyn. Hier faſſ' ich eure Hand, hier die meiner Nichte; wenn ihr je einander untreu werdet, die ich mit ſo viel Mühe zuſammengebracht habe, ſo mögen alle armen Liebesvermittler bis an der Welt Ende nach meinem Namen Panda-

Digitized by Google

rus heißen; alle unbeſtändigen Liebhaber ſoll man Troilus nennen, alle falſchen Mädchen Creſſida, und alle Zwiſchenträger Pandarus. Sagt Amen!

Troilus.

Amen!

Creſſida.

Amen!

Pandarus.

Amen! Und ſomit will ich euch eine Kammer und ein Bett nachweiſen: und damit das Bett euer artiges Liebeständeln nicht ausſchwatze, drückt es todt. Nun fort! —

Und Amor gönn' auch hier allen ſchweigſamen Kindern
'Nen Pandar, Bett und Kammer, um ihre Noth zu lindern.

(Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Das griechiſche Lager.

(Es treten auf Agamemnon, Ulyſſes, Diomedes, Neſtor, Ajax, Menelaus und Calchas)

Calchas.

Nun, Fürſten, für den Dienſt, den ich gethan,
Ermahnt der Zeit Gelegenheit mich laut,
Zu fordern Lohn. Erinnert euch, wie ich,
Vorahnend das Geſchick, dem Liebesgott
Mein Eigenthum und Troja überließ,
Schmach des Verräthers trug, und eingetauſcht
Für wohlerworbnen ruhigen Beſitz
Unſichre Zukunft, losgeſagt von Allen,
Die Zeit, Bekanntſchaft, Umgang und Gewöhnung,
Zu Freunden und Vertrauten mir gemacht;
Und hier, um euch zu dienen, bin geworden
Ein Neuling in der Welt, fremd, unbekannt.

Digitized by Google

Deshalb erſuch' ich euch, als Vorgeſchmack,
Mir jetzt ein kleines Gunſtgeſchenk zu geben,
Aus jenen Vielen mir von euch verheißnen,
Die ihr mir zugedacht nach euerm Wort.

Agamemnon.

Was willſt du von uns, Troer? Fordre denn!

Calchas.

Ihr machtet einen Troer zum Gefangnen,
Antenor, geſtern; Troja ſchätzt ihn ſehr.
Oft habt ihr, — und ich dankt' euch oft dafür —
Mir meine Creſſida auswechſeln wollen,
Die Troja ſtets verweigert. Doch Antenor
Iſt, weiß ich, ſolche Triebkraft ihres Thuns,
Daß ihre Volksberathung, fehlt ſein Wirken,
Erſchlaffen muß; und dieſen einzutauſchen
Gäben ſie wohl 'nen Prinzen von Geblüt,
Ja, einen Sohn des Priam. Den entlaßt
Als Preis für meine Tochter; deren Freiheit
Zahlt alle Dienſte, die ich euch erwies,
In hocherkannter Müh'.

Agamemnon.

Geleit' ihn, Diomed,
Und bring' uns Creſſida: gewährt ſei Calchas,
Was er von uns gewünſcht. Ihr, Diomed,
Rüſtet euch ſtattlich aus zu dieſem Tauſch:
Zugleich erforſcht, ob Hector ſeines Aufrufs
Erwiedrung morgen wünſcht; Ajax iſt fertig.

Diomedes.

Dieß übernehm' ich gern, als eine Bürde,
Die ich zu tragen ſtolz bin.

(Diomedes und Calchas gehn ab)

(Achilles und Patroclus treten aus ihrem Zelt)

Ulyſſes.

Achilles ſteht am Eingang ſeines Zelts; —
Wollt nun, mein Feldherr, fremd vorübergehn,

Digitized by Google

Als wär' er ganz vergeſſen; und ihr Fürſten,
Nachläſſig nur und achtlos blickt ihn an.
Ich folg' euch nach; gewiß dann fragt er mich,
Warum ſo ſeitab kalt man auf ihn ſah.
Dann, als Medicament, ſoll Ironie
Behandeln ſeinen Stolz und euer Fremdthun,
Die er freiwillig gern verſchlucken wird.
Das mag wohl helfen: Stolz hat keinen Spiegel
Sich ſelbſt zu ſchaun, als Stolz; des Knies Verehrung
Mäſtet den Hochmuth, wird des Stolzen Zehrung.

Agamemnon.

Wir thun nach euerm Rath, und wolln uns fremd
Geberden, wie wir ihm vorübergehn.
So thue jeder Lord, und grüß' ihn gar nicht,
Oder verächtlich: das verdrießt ihn mehr,
Als ſäh' ihn keiner an. Ich geh' voraus.

Achilles.

Wie? kommt der Feldherr zum Geſpräch mit mir?
Ihr wißts, ich fechte gegen Troja nicht! —

Agamemnon.

Was ſagt Achill? Begehrt er was von uns?

Neſtor.

Wollt ihr, mein Fürſt, etwas vom Feldherrn?

Achilles.

Nein!

Neſtor.

Nichts, Feldherr!

Agamemnon.

Um ſo beſſer!

Achilles.

Guten Tag! guten Tag!

Menelaus.

Wie gehts? Wie gehts?

Achilles.

Was, ſpottet mein der Hahnrei?

Digitized by Google

Ajax.

Wie ſtehts, Patroclus?

Achilles.

Guten Morgen, Ajax!

Ajax.

He?

Achilles.

Guten Morgen!

Ajax.

Ja, und guten Tag dazu! —

(Sie gehn vorüber).

Achilles.

Was heißt das? Kennt das Volk Achilles nicht?

Patroclus.

Sie thun ganz fremd! Sonſt bückten ſie ſich tief,
Und ſandten dir entgegen ſchon ihr Lächeln,
Demüthig nah'nd, als wenn zur Tempelweihe
Sie ſchlichen!

Achilles.

Ha! bin ich verarmt ſeit geſtern?
Zwar, Größe, wenn ſie mit dem Glück zerfällt,
Zerfällt mit Menſchen auch. Der Hingeſtürzte
Lieſt ſein Geſchick ſo ſchnell im Blick der Menge,
Als er den Fall gefühlt. Die Menſchen zeigen,
Wie Schmetterlinge, die beſtäubten Schwingen
Dem Sommer nur, und keinen Menſchen giebts,
Der, weil er Menſch iſt, irgend Ehre hat —
Er hat nur Ehre, jener Ehre halb,
Die Zuthat iſt, als Reichthum, Rang und Gunſt
— Des Zufalls Lohn ſo oft, wie des Verdienſtes —
Wenn dieſe fallen, die nur ſchlüpfrig ſind,
Muß Lieb', an ſie gelehnt, und ſchlüpfrig auch,
Eins mit dem Andern niederziehn, und Alle
Im Sturze ſterben. Nicht ſo iſts mit mir;

Digitized by Google

Das Glück und ich ſind Freunde; noch genieß' ich
In vollem Umfang, was ich ſonſt beſaß,
Bis auf die Blicke jener, die, ſo ſcheint mirs,
An mir gefunden, was ſo reichen Anſehns
Wie ſonſt nicht würdig iſt. Da kommt Ulyß —
Ich will ſein Leſen unterbrechen —
Wie nun, Ulyß?

Ulyſſes.

Nun, großer Thetis-Sohn?

Achilles.

Was leſt ihr da?

Ulyſſes.

Nun, ein ſeltſamer Geiſt
Schreibt hier: Ein Mann, wie trefflich ausgeſtattet,
Wie reich begabt an äußerm Gut und innerm,
Rühmt ſich umſonſt zu haben, was er hat,
Noch fühlt ers ſein, als nur im Widerſtrahl —
Als müßte erſt ſein Werth auf Andre ſcheinen
Und dann das Feuer, das er jenen lieh,
Dem Geber wiederkehren.

Achilles.

Das iſt nicht ſeltſam!
Die Schönheit, die uns hier im Antlitz blüht,
Kennt nicht der Eigner, fremdem Auge nur
Empfiehlt ſie ſich. Auch ſelbſt das Auge nicht,
Das geiſtigſte der Sinne, ſchaut ſich ſelbſt
Für ſich allein; nur Auge gegen Auge
Begrüßen ſich mit wechſelſeit'gem Glanz.
Denn Sehkraft kehrt nicht zu ſich ſelbſt zurück,
Bis ſie gewandert, und ſich dort vermählt,
Wo ſie ſich ſieht. Das iſt durchaus nicht ſeltſam!

Ulyſſes.

Der Satz an ſich iſt mir nicht aufgefallen:
Er iſt nicht neu; die Folgrung nur des Autors,

Digitized by Google

Der, wie er ihn erörtert, darthun will,
Niemand sei Herr von irgend einem Ding,
(Obgleich in ihm, und für sich selbst bestehend)
Bis ers als Gabe Andern mitgetheilt:
Noch hab' er selbst Begriff von ihrem Werth,
Eh er sie abgeformt im Beifall sieht,
Der sie auffaßt, und einer Wölbung gleich
Rückwirft die Stimme; oder wie ein Thor
Von Stahl die Sonn' empfängt, und wiedergiebt
Ihr Bild und ihre Glut. — Ich war vertieft
In dem Gedanken: alsbald fiel mir ein
Ajax, so unbeachtet.
O Himmel, welch ein Mann! Ein wahres Pferd,
Das hat, es weiß nicht was. Natur, wie Manches
Wird schlecht geschätzt, und ist, genutzt, so theuer!
Wie steht ein Andres in erhabnem Ansehn,
Das arm an Werth ist! Morgen sehn wir nun
Durch That, die ihm das Loos nur zugeworfen,
Ajax berühmt. Himmel, was Mancher thut,
Indessen Andre alles Thun verschmähn!
Wie der zum Saal der launigen Fortuna kriecht,
Wenn der vor ihren Augen müßig spielt den Narrn!
Wie der sich in den Ruhm einschwelgt des Andern,
Wenn jener macht den Müßiggang zum Schmaus! —
Seht unsre Griechenfürsten! Wie sie schon
Dem Tölpel Ajax auf die Schultern klopfen,
Als stemmt' er seinen Fuß auf Hector's Brust,
Und Troja zitterte!

Achilles.

Ich glaub' es wohl; sie gingen mir vorüber,
Wie Geiz'ge Bettlern, gönnten mir auch nicht
Wort oder Blick. So ward ich schon vergessen?

Ulysses.

Die Zeit trägt einen Ranzen auf dem Rücken,
Worin sie Brocken wirft für das Vergessen,

Digitized by Google

Dieß große Scheuſal von Undankbarkeit.
Die Krumen ſind vergangne Großthat, aufgezehrt
So ſchleunig, als vollbracht, ſo bald vergeſſen,
Als ausgeführt. Beharrlichkeit, mein Fürſt,
Hält Ehr' im Glanz; was man gethan hat, hängt
Ganz aus der Mode, wie ein roſt'ger Harniſch,
Als armes Monument, dem Spott verfallen.
Verfolge ja den Pfad, der vor dir liegt;
Denn Ehre wandelt in ſo engem Hohlweg,
Daß Einer Platz nur hat: drum bleib im Gleiſe!
Denn tauſend Söhne hat die Ruhmbegier,
Und Einer drängt den Andern; giebſt du Raum,
Lenkſt du zur Seit' und weichſt vom gradſten Weg,
Gleich eingetretner Flut ſtürzt Alles vor,
Und läßt dich weit zurück —
Oder du fällſt, ein edles Roß, im Vorkampf,
Und liegſt als Damm für den verworfnen Troß,
Zerſtampft und überrannt. Was dieſe jetzt thun,
Wird Größres, das du thateſt, überragen:
Denn Zeit iſt wie ein Wirth nach heut'ger Mode,
Der lau dem Gaſt die Hand drückt, wenn er ſcheidet,
Doch ausgeſtreckten Arms, als wollt' er fliegen,
Umſchlingt den, welcher eintritt.
Stets lächelt Willkomm', Lebewohl geht ſeufzend.
Nie hoffe Werth für das, was war, den Lohn;
Denn Schönheit, Witz,
Geburt, Verdienſt im Kriege, Kraft der Sehnen,
Geiſt, Freundſchaft, Wohlthat, alle ſind ſie Knechte
Der neidiſchen, verläumdungsſücht'gen Zeit.
Natur macht hierin alle Menſchen gleich;
Einſtimmig preiſt man neugebornen Tand,
Ward er auch aus vergangnem nur geformt.
Und ſchätzt den Staub, ein wenig übergoldet,
Weit mehr als Gold, ein wenig überſtäubt.
Die Gegenwart rühmt Gegenwärt'ges nur;

Digitized by Google

Drum ſtaune nicht, o hochberühmter Held,
Daß alle Griechen jetzt auf Ajax ſchaun:
Denn die Bewegung feſſelt mehr den Blick,
Als Ruhendes. Sonſt jauchzte Alles dir;
Und thät' es noch, und würd' es wieder thun,
Wenn du dich lebend ſelber nicht begrüb'ſt,
Und deinen Ruhm einhegteſt in dein Zelt —
Du, deſſen glorreich Thun noch jüngſt im Kampf
Neid und Parteiung ſelbſt den Göttern ſchuf,
Und Mars zum Einſchritt rief.

Achilles.

Für mein Entziehn
War ſtarker Grund.

Ulyſſes.

Doch wider dein Entziehn
Sind heldenhafter noch die Gründ' und mächt'ger.
Es iſt bekannt, Achill, ihr ſeid verliebt
In eine Tochter Priam's.

Achilles.

Ha! bekannt?

Ulyſſes.

Iſt das ein Wunder?
Die Weisheit einer klug wachſamen Staatskunſt
Kennt jedes Korn beinah von Plutus Gold,
Ergründet unerforſchte Tiefen; ſitzt
Zu Rath mit dem Gedanken, ja, wie Götter faſt,
Schaut ſie in ſeiner ſtummen Wieg' ihn ſchleierlos.
Ein tief Geheimniß wohnt (dem die Geſchichte
Stets fremd geblieben) in des Staates Seele,
Deß Wirkſamkeit ſo göttlicher Natur,
Daß Sprache nicht noch Feder ſie kann deuten.
All' der Verkehr, den ihr mit Troja pflogt,
Iſt unſer ſo vollkommen, Fürſt, wie euer,
Und beſſer ziemte wohl ſichs für Achill,

Digitized by Google

Hectorn bezwingen, als Polyxena.
Denn zürnen muß daheim der junge Pyrrhus,
Wenn durch die Inſeln Famas Tuba ſchallt,
Und unſre griech'ſchen Mädchen hüpfend ſingen:
„Des Hector Schweſter konnt' Achill beſiegen,
„Doch Hector ſelbſt mußt' Ajax unterliegen."
Lebt wohl, ich ſprach als Freund. Der Thor kann gleiten
Nun übers Eis, weil ihrs nicht bracht bei Zeiten.

(Ulyſſes geht ab)

Patroclus.

Wie oft ermahnt' ich euch zu gleichem Zweck —
Ein Weib, das unverſchämt und männlich ward,
Iſt nicht ſo widrig, als ein weib'ſcher Mann,
Wenns Thaten gilt. Ich werde drum geſcholten!
Man glaubt, mein ſchwacher Eifer für den Krieg,
Und eure Gunſt zu mir lähmt euern Arm:
Drum, Liebſter, auf! Des zarten Weichlings Amor
Lieblich Umarmen ſtreift von euerm Nacken,
Und wie Thautropfen von des Löwen Mähne,
Sei er zu luft'gem Nichts zerſchüttelt.

Achilles.

Soll
Ajax mit Hectorn kämpfen?

Patroclus.

Ja, und vielleicht viel Ehr' an ihm gewinnen.

Achilles.

Ich ſeh' es wohl, mein Ruhm ſteht auf dem Spiel;
Mein Ruf iſt ſchwer verwundet.

Patroclus.

O, dann wahrt euch!
Denn ſelbſtgeſchlagne Wunden heilen ſchwer!
In Ohnmacht unterlaſſen das Nothwend'ge,
Heißt eine Vollmacht zeichnen der Gefahr:
Und heimlich faßt Gefahr uns wie ein Fieber,
Selbſt wenn wir müßig in der Sonne ſitzen.

Digitized by Google

Achilles.

Geh, ruf mir den Therſites, holder Freund;
Den Narrn ſend' ich zum Ajax, und erſuch' ihn,
Die Troerfürſten zu mir einzuladen,
Uns friedlich nach dem Kampfe hier zu ſehn.
Mich treibt ein kranker Wunſch, ein Frauengelüſt,
Im Hauskleid hier zu ſehn den großen Hector.
Mit ihm zu reden, ſein Geſicht zu ſchaun
Nach Herzensluſt. Da ſieh, erſparte Müh'! —

(Therſites tritt auf)

Therſites.

Ein Wunder!

Achilles.

Was?

Therſites.

Ajax geht das Feld auf und ab, und ſucht nach ſich ſelbſt.

Achilles.

Wie ſo?

Therſites.

Morgen ſoll er einen Zweikampf mit Hector beſtehn, und iſt ſo prophetiſch ſtolz auf ein heroenmäßiges Abprügeln, daß er, ohne ein Wort zu reden, raſt.

Achilles.

Wie das?

Therſites.

Ei nun, er ſtolziert auf und ab wie ein Pfau; ein Schritt und dann ein Halt; murmelt, wie eine Wirthin, die keine Rechentafel hat als ihren Kopf, um die Zeche richtig zu machen; beißt ſich in die Lippe mit einem ſtaatsklugen Blick, als wollt' er ſagen: in dieſem Haupt wäre Witz, wenn er nur heraus könnte; und es iſt auch vielleicht welcher da, aber er liegt ſo kalt in ihm, wie Feuer im Kieſel, das nicht zum Vorſchein kommt, eh er geſchlagen wird. Der Mann iſt auf ewig geliefert, denn wenn

Digitized by Google

ihm Hector nicht im Kampf den Hals bricht, ſo bricht er ihn ſich ſelbſt durch ſeinen Dünkel. Mich kennt er nicht mehr: ich ſagte ihm, guten Morgen, Ajax! und er antwortete: großen Dank, Agamemnon. Was meint ihr von einem Menſchen, der mich für den Feldherrn anſieht? Er iſt ein wahrer Landfiſch geworden, ſprachlos, ein Ungeheuer. Hol der Henker die öffentliche Meinung! — Es kann ſie Einer auf beiden Seiten tragen, wie ein ledernes Wamms.

Achilles.

Du ſollſt mein Geſandter an ihn ſeyn, Therſites.

Therſites.

Wer, ich? Ei, er giebt Niemand Antwort: Antworten ſind ſeine Sache nicht; reden ſchickt ſich für Bettler: er trägt die Zunge im Arm. Ich will ihn euch vorſtellen; laßt nun Patroclus Fragen an mich richten, ihr ſollt ein Schauſpiel vom Ajax ſehn.

Achilles.

Red' ihn an, Patroclus. Sag ihm, ich laſſe den tapfern Ajax in Demuth erſuchen, er wolle den großmüthigen Hector einladen, unbewaffnet in meinem Zelt zu erſcheinen, und ihm ein ſichres Geleit verſchaffen bei dem höchſt mannhaften und durchlauchtigen, ſechs- oder ſiebenmal preiswürdigen Feldhauptmann des Griechenheers, Agamemnon: — nun, fang an!

Patroclus.

Heil dem großen Ajax!

Therſites.

Hum!

Patroclus.

Ich komme von dem edeln Achilles —

Therſites.

Ha!

Patroclus.

Der euch in aller Demuth erſucht, Hectorn in ſein Zelt einzuladen —

Digitized by Google

Thersites.

Hum!

Patroclus.

— und ihm sichres Geleit vom Agamemnon zu verschaffen —

Thersites.

Agamemnon?

Patroclus.

Ja, mein Fürst.

Thersites.

Ha! —

Patroclus.

Was meint ihr dazu?

Thersites.

Gott sei mit euch! ganz der Eurige.

Patroclus.

Eure Antwort, Herr!

Thersites.

Wenns morgen ein schöner Tag ist, — um elf Uhr, — da wird sichs finden auf eine oder die andre Art; aber wie's auch wird, er soll für mich zahlen, ehe er mich bekommt.

Patroclus.

Eine Antwort, Herr!

Thersites.

Lebt wohl! ganz der Eurige.

Achilles.

Und ist er wirklich in solcher Stimmung? Sag!

Thersites.

Nein, in eben solcher Verstimmung. Wie viel Musik in ihm nachbleibt, wenn Hector ihm den Schädel eingeschlagen hat, das weiß ich nicht, aber ich denke gar keine: Fiedler Apollo müßte denn seine Sehnen nehmen, und sich Darmsaiten daraus machen.

Digitized by Google

Achilles.

Komm, du ſollſt ihm jetzt dieſen Brief bringen.

Therſites.

Gebt mir noch einen für ſein Pferd, denn das iſt doch von beiden die klügſte Beſtie.

Achilles.

Mein Geiſt iſt trüb, wie ein geſtörter Quell,
Ich ſelber kann ihm auf den Grund nicht ſchaun.

(Achilles und Patroclus gehn ab)

Therſites.

Ich wollte, der Born eures Geiſtes wäre wieder klar, daß ich einen Eſel daraus tränken könnte. Wär' ich doch lieber eine Laus in Schaafwolle, als ſolche tapfre Dummheit.

(Er geht ab)

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Straße.

(Es treten auf Aeneas und ein Diener mit einer Fackel, von der einen Seite; von der andern Paris, Antenor, Deiphobus und Diomedes nebſt Gefolge und Fackeln)

Paris.

Heda, wer kommt hier?

Deiphobus.

Fürſt Aeneas, Herr.

Aeneas.

Wie, Paris, ſeid ihrs wirklich?

Digitized by Google

Hätt' ich ſo ſchönen Anlaß lang' zu ſchlafen,
Als ihr, mein Prinz, nur heil'ge Pflichten hielten
Von meiner Bettgenoſſin mich entfernt.

Diomedes.

So denk' ich auch. Guten Morgen, Fürſt Aeneas.

Paris.

Ein tapfrer Griech', Aeneas; reicht die Hand ihm;
Erinnert euch, wie oft ihr uns erzählt,
Daß Diomed' euch eine ganze Woche
Täglich im Kampf geſucht.

Aeneas.

Ich biet' euch Gruß,
So lang' der Stillſtand währt und Waffenruh';
Doch treff' ich euch im Feld, ſo finſtern Trotz,
Wie nur das Herz ihn denkt, ausführt der Muth! —

Diomedes.

Freundſchaft wie Kampf erwiedert Diomed;
Nun wallt das Blut uns kühl, drum Gruß und Heil!
Doch trifft Gelegenheit und Schlacht zuſammen,
Beim Zeus, dann mach' ich auf dein Leben Jagd
Mit aller Kraft, Verſchlagenheit und Liſt.

Aeneas.

Und jagen ſollſt du einen Leu'n, der flieht
Mit rückgewandtem Haupt. Jetzt ſei gegrüßt
In Freundlichkeit: ja, bei Anchiſes Leben,
Herzlich willkommen! Bei Venus Hand betheur' ich,
Kein Mann auf Erden kann in ſolcher Weiſe
Den Feind mehr lieben, den er wünſcht zu tödten! —

Diomedes.

Wir fühlen gleich. Zeus laß Aeneas leben,
Wenn meinem Schwert ſein Tod nicht Ruhm erkauft,
Bis tauſend Sonnenläufe ſich erfüllen —
Doch mir zu Preis und Ehre laß ihn ſterben,
Verwundet jedes Glied, und morgen ſchon! —

Digitized by Google

Aeneas.

Wir kennen uns einander gut.

Diomedes.

Und wünſchen auch im Böſen uns zu kennen.

Paris.

Das iſt ſo ſchmähend trotz'ger Feindesgruß,
So edler Liebeshaß, als je geboten. —
Warum ſo früh geſchäftig, edler Fürſt?

Aeneas.

Der König
Hat mich verlangt, doch weiß ich nicht, warum.

Paris.

Ich kanns euch melden. Dieſen Griechen führt
In Calchas Haus: dort für Antenor's Freiheit
Sollt ihr die ſchöne Creſſida erſtatten.
Laßt uns zuſammen gehn; ſonſt, wenn ihr wollt,
Eilt jetzt vor uns zu ihm. Ich glaube ſicher —
Vielmehr, mein Glaub' iſt ein beſtimmtes Wiſſen —
Dort weilt mein Bruder Troilus zu Nacht.
Weckt ihn, und meldet ihm, daß wir uns nahn,
Und Kunde gebt, weßhalb; ich fürchte ſehr,
Wir ſind ihm nicht willkommen.

Aeneas.

Sicher nicht! —
Eh wünſcht er Troja hin nach Griechenland,
Als Creſſida aus Troja.

Paris.

Wer kanns ändern!
Der Zeit gebiet'riſche Nothwendigkeit
Verlangt es ſo, geht Fürſt, wir folgen euch.

Aeneas.

Guten Morgen allerſeits. (Er geht ab)

Paris.

Nun ſagt mir, edler Diomed, ſagt frei,
Im ächten Geiſt aufricht'ger Brüderſchaft, —

Wer würd'ger sei der schönen Helena,
Ich oder Menelaus?

Diomedes.

Beide gleich! —
Werth ist Er, sie zu haben, der sie sucht,
Für gar nichts achtend ihrer Ehre Fleck,
Mit solcher Welt von Qual und Höllenpein; —
Du werth, sie zu behalten, der sie schützt
(Mit stumpfem Gaum nicht ihre Schande schmeckend),
Mit solchem theuern Preis von Gut und Blut.
Er, ein schwachmüth'ger Hahnrei, tränke willig
Die Neig' und Hefe abgestandnen Weins;
Dich Lüderlichen freuts, aus Hurenleib
Dir deine künft'gen Erben zu erzeugen:
Drum wiegt ihr gleich, wie man die Pfunde setze,
Hat Einer mehr Gewicht, ists um 'ne Metze.

Paris.

Zu herbe seid ihr eurer Landsmännin.

Diomedes.

Herb ist sie ihrem Lande. Hört mich, Paris:
Für jeden Tropfen ihres schnöden Bluts
Zahlt eines Griechen Leben; jeder Scrupel
Des pesterfüllten, buhlerischen Leibes
Erschlug 'nen Troer. Seit sie stammeln konnte,
Sprach sie der guten Worte nicht so viel,
Als griechisch Volk und troisch für sie fiel.

Paris.

Freund Diomed, ihr machts, wie kluge Käufer,
Und schmäht das Gut, das ihr zu markten wünscht; —
Doch wir sind euch voraus, und schweigen still;
Man rühmt nicht, was man nicht verkaufen will.
Hier geht der Weg. —

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Garten.

(Troilus und Creſſida)

Troilus.

Mein Liebchen, müh' dich nicht; die Luft iſt kalt.

Creſſida.

Dann, Liebſter, ruf' ich mir den Ohm herab,
Er ſoll das Thor aufſchließen.

Troilus.

Stör' ihn nicht.
Zu Bett, zu Bett! ſchlaft ſüß, ihr holden Augen
Und linde Ruh' umſchmiege deine Sinnen,
Wie Kindern, aller Sorgen frei.

Creſſida.

Guten Morgen denn!

Troilus.

Ich bitt' dich, nun zu Bett! —

Creſſida.

So ſeid ihr mein ſchon müde?

Troilus.

O Creſſida! Nur daß der rege Tag,
Geweckt vom Lerchenton, aufſcheucht die Krähe,
Und Nacht nicht länger unſre Freuden birgt,
Sonſt ſchied ich nicht.

Creſſida.

Die Nacht war allzu kurz!

Troilus.

Giftmiſchern weilt die widerwärt'ge Hexe,
Wie Hölle ſcheußlich; doch der Liebe Koſen
Flieht ſie, mit Schwingen ſchneller als Gedanken —
Erkälten wirſt du dich, und auf mich zürnen.

Digitized by Google

Creſſida.

O bleib noch! Männer wollen niemals warten.
Ich Thörin! Hätt' ich Nein zu dir geſagt,
Dann würd'ſt du wohl noch warten. Horch! wer kommt?

Pandarus. (draußen)

Was? alle Thüren offen?

Troilus.

'S iſt dein Oheim.

(Pandarus kommt)

Creſſida.

Der Unerträgliche! Nun wird er ſpotten,
Das wird ein Leiden ſeyn —

Pandarus.

Nun, wie gehts? wie gehts? Wie ſtehts um die Jungferſchaft? Hört, ihr, Jungfer: wo iſt meine Nichte Creſſida? —

Creſſida.

Fort, fort mit euch, ihr böſer, ſpött'ſcher Ohm!
Erſt treibt ihr mich dazu, dann höhnt ihr mich!

Pandarus.

Wozu? Wozu? Nun ſage doch einmal, wozu? Wozu habe ich dich gebracht?

Creſſida.

Pfui, ſchlimmer Ohm! Ihr ſelbſt thut nimmer gut,
Noch leidet ihrs von Andern.

Pandarus.

Ha, ha, ha! Ach du armes Ding! Das liebe Närrchen! Haſt du dieſe Nacht nicht geſchlafen? Wollte er dich nicht ſchlafen laſſen, der garſtige Mann? Hol' ihn der Popanz! — (Es wird an die Thür geklopft)

Creſſida.

Sagt' ichs nicht? — Klopft doch lieber ſeinen Kopf!
Wer pocht ſo? Geht doch, lieber Oheim, ſeht!
Ihr, Liebſter, kommt zurück in meine Kammer —
Ihr lächelt ſpöttiſch, als meint' ich was Arges.

Digitized by Google

Troilus.

Ha, ha!

Creſſida.

Ihr irrt euch; nein, an ſo was denk' ich nicht.

(Man klopft wieder)

Wie ſtark man klopft! Ich bitt' euch, geht hinein;
Halb Troja nähm' ich nicht, wenn man euch fände.

(Sie gehn ab)

Pandarus.

Wer iſt denn da? Was giebts? Wollt ihr die Thür einſchlagen? Was iſt? Was giebts? —

(Aeneas tritt auf)

Aeneas.

Guten Morgen, Herr, guten Morgen!

Pandarus.

Wer iſts? Fürſt Aeneas? Auf meine Ehre, ich kannte euch nicht; was bringt ihr ſo früh Neues?

Aeneas.

Iſt nicht Prinz Troilus hier? —

Pandarus.

Hier? Was ſollte er wohl hier machen?

Aeneas.

Ei, er iſt hier; verleugnet ihn nur nicht!
Es liegt ihm viel daran, mit mir zu reden.

Pandarus.

Er iſt hier, ſagt ihr? das iſt mehr als ich weiß, das ſchwöre ich euch. Was mich betrifft, ſo kam ich ſpät heim. Was ſollte er hier zu thun haben?

Aeneas.

Wer? Nun, wahrhaftig, —
Geht, geht! ihr thut ihm Schaden, eh ihrs denkt;
Ihr wollt ihm treu ſeyn, und verrathet ihn —
Wißt immer nichts von ihm, nur holt ihn her.
Geht! —

Digitized by Google

(Während Pandarus abgeht, kommt Troilus)

Troilus.

Nun, was giebt es hier?

Aeneas.

Kaum bleibt mir Zeit, euch zu begrüßen, Prinz,
So drängt mich mein Geschäft. Ganz nah schon sind
Eu'r Bruder Paris und Deiphobus,
Der Grieche Diomed, und neu befreit
Unser Antenor; und für diesen sollu wir
Noch diese Stunde, vor dem Morgenopfer,
In Diomedes Hand als Preis erstatten
Das Fräulein Cressida.

Troilus.

Ist das beschlossen?

Aeneas.

Von Priamus und Troja's ganzem Rath;
Sie nahn und sind bereit, es zu vollziehn.

Troilus.

Wie spottet mein nun der errungne Preis! —
— Ich geh', sie zu empfahn, und ihr, Aeneas,
Traft mich durch Zufall, fandet mich nicht hier.

Aeneas.

Recht wohl, mein Prinz! Naturgeheimnisse
Sind nicht mit größrer Schweigsamkeit begabt. —

(Troilus und Aeneas gehen ab)

Pandarus.

Ists möglich? Wie gewonnen, so zerronnen? Hole der Teufel diesen Antenor! der junge Prinz wird den Verstand verlieren. Zum Henker mit diesem Antenor! Ich wollte, sie hätten ihm den Hals gebrochen! —

(Cressida kommt)

Cressida.

Wie nun? Was giebt es hier? Wer kam vorhin?

Pandarus.

Ach, ach! —

Digitized by Google

Creſſida.

Was ſeufzt ihr ſo? Wo iſt mein Liebſter? Fort?
Sagt, lieber Ohm, was iſt geſchehn?

Pandarus.

Ich wollte, ich wäre ſo tief unter der Erde, als ich drüber bin! —

Creſſida.

O Götter! Nun, was iſt geſchehn? —

Pandarus.

Ach, geh nur hinein. Wärſt du doch nie geboren! Ich wußte es wohl, du würdeſt ſein Tod ſeyn. O der arme, junge Mann! Verdammter Antenor!

Creſſida.

Mein beſter Ohm, auf meinen Knie'n beſchwör' ich,
Ich fleh' euch, ſagt, was iſt geſchehn? —

Pandarus.

Du mußt fort, Kind, du ſollſt fort; du biſt für den Antenor ausgewechſelt; zu deinem Vater ſollſt du, und den Troilus verlaſſen. Das wird ſein Tod ſeyn, das überlebt er nicht, das bringt ihn um! —

Creſſida.

O ihr Unſterblichen! Ich gehe nicht! —

Pandarus.

Du mußt!

Creſſida.

Ich will nicht, Ohm. Was frag' ich nach dem Vater!
Was iſt Verwandtſchaft mir? Nein, keine Seele,
Nicht Freundſchaft, Lieb' und Blut ſind mir ſo nah,
Als du, herzliebſter Troilus. O Götter,
Laßt Creſſida der Falſchheit Gipfel heißen,
Wenn ſie dich je verläßt! Zeit, Noth und Tod,
Thut dieſem Leben euer Aeußerſtes;
Doch meiner Liebe ſtarker Bau und Grund
Iſt wie der Erde ew'ger Mittelpunkt,

Digitized by Google

Der Alles an ſich zieht. Ich will hinein
Und weinen.

Pandarus.

Ja, mein Kind.

Creſſida.

Zerraufen will ich
Mein glänzend Haar; die ſchönen Wangen furchen,
Die Stimme heiſer ſchluchzen, und mein Herz
Zerſprengen mit dem Namen Troilus: —
Ich will nicht fort von Troja! —

(Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Straße.

(Es treten auf Paris, Troilus, Aeneas, Diomedes und Gefolge)

Paris.

Es iſt ſchon heller Morgen, und die Stunde,
Sie abzuliefern dieſem tapfern Griechen,
Rückt ſchnell heran. Mein beſter Troilus,
Sag du der Dame, was ihr nah bevorſteht,
Und heiß' ſie eilen.

Troilus.

Geht ins Haus hinein;
Ich ſende ſie dem Griechen ungeſäumt; —
Und ſeine Hand, wenn ich ſie überliefre,
Iſt der Altar, dein Bruder Troilus
Der Prieſter, der ſein eignes Herz dort opfert.

(Troilus ab)

Paris.

Ich weiß, was Lieben heißt, und wünſchte nur,
Ich könnte dir, wie Mitleid, Hülfe bieten. —
Beliebts, ihr Herrn, ſo geht hinein.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Garten.

(Pandarus und Creſſida treten auf)

Pandarus.

Sei mäßig, Kind, ſei mäßig!

Creſſida.

Was ſprecht ihr mir von Mäßigung? der Schmerz,
Den ich empfind', iſt geiſtig, tief, erſchöpfend,
Und ganz ſo groß und heftig, wie die Urſach,
Die ihn erzeugt: wie kann ich ihn da mäß'gen?
Wenn meine Liebe mit ſich handeln ließe,
Daß ſie dem kältern, ſchwächern Sinn genügte,
So könnt' ich eben ſo den Schmerz auch kühlen;
Mein Sehnen duldet kein vermittelnd Lindern,
So großes Leid vermag nicht Troſt zu mindern.

(Troilus kommt)

Pandarus.

Hier, hier, hier kommt er. Ach die lieben Täubchen!

Creſſida.

O Troilus! Troilus!

Pandarus.

Welch ein Schauſpiel! das arme Paar! Laßt mich euch auch umarmen — O Herz, — wie's im alten Liede ſteht —

O Herz, o volles Herz,
Was ſeufzeſt du, und brichſt nicht?

Und er antwortet hernach:

Weil du nicht lindern kannſt den Schmerz,
Drum wendſt du dich, und ſprichſt nicht.

Nie gabs einen ſo wahren Reim. Man muß nichts wegwerfen, denn wir könnens Alle erleben, ſolchen Vers

Digitized by Google

nöthig zu haben; wir ſehn es, wir ſehn es. Nun, meine Lämmchen? —

Troilus.

Ich liebe dich mit ſolcher ſeltnen Reinheit,
Daß ſel'ge Götter, meiner Liebe zürnend, —
Die heißer, als Gebet von kalten Lippen
Der Gottheit dargebracht, — dich mir entreißen!

Creſſida.

Sind Götter neidiſch?

Pandarus.

Ja, ja! da ſieht mans deutlich!

Creſſida.

Und iſt es wahr? Muß ich von Troja ſcheiden?

Troilus.

Verhaßte Wahrheit!

Creſſida.

Auch von Troilus?

Troilus.

Von Troja wie von Troilus!

Creſſida.

Unmöglich!

Troilus.

Und augenblicks, ſo daß des Schickſals Hohn
Das Lebewohl zurückweiſt; jede Muße
Grauſam verſagt; argliſtig unſern Lippen
Alle Vereinung wehrt; gewaltſam hemmt
Der Lieb' Umarmung, und den Schwur erſtickt
Im Kreiſen und Geburtsſchmerz unſres Athems.
Wir beide, die wir uns mit tauſend Seufzern
Gewonnen, müſſen ärmlich uns verkaufen,
Für eines Einz'gen abgebrochnen Hauch.
Der rohe Augenblick, mit Diebes Haſt,
Zwängt ein den reichen Raub faſt unbeſehn.
So manch Lebwohl als Stern' am Himmel, jedes
Mit eignem Kuß und Abſchiedswort beſiegelt,

Digitized by Google

Huſcht er zuſammen in Ein kalt Ade,
Und ſpeiſt uns ab mit einem dürft'gen Kuß,
Verbittert mit dem Salz verhaltner Thränen.

Aeneas. (draußen)
Prinz, iſt das Fräulein nun bereit?

Troilus.
Sie rufen dich! So ruft der Todesengel
Sein Komm! dem Mann, der plötzlich ſterben ſoll. —
Heißt jene warten, ſie wird gleich erſcheinen.

Pandarus.
Wo ſind meine Thränen? Regnet, damit dieſer Sturm ſich lege, ſonſt reißt es mein Herz mit allen Wurzeln aus. (Pandarus geht)

Creſſida.
So muß ich zu den Griechen?

Troilus.
'S iſt kein Mittel!

Creſſida.
Ein trauernd Mädchen bei den luſt'gen Griechen?
Wann werden wir uns wiederſehn?

Troilus.
Hör mich, Geliebte, bleibe du nur treu —

Creſſida.
Ich treu? Wie das? Welch ſchmählicher Verdacht!

Troilus.
Nein, laß uns freundlich ſchlichten dieſen Streit,
Er ſcheidet gleich von uns.
Ich ſage nicht aus Argwohn: ſei mir treu,
Denn ſelbſt dem Tod werf' ich den Handſchuh hin,
Daß ohne Fleck und Makel ſei dein Herz;
Dieß „ſei mir treu" war nur, um einzuleiten
Die folgende Betheurung: ſei mir treu,
Und bald ſeh' ich dich wieder.

Digitized by Google

Creſſida.

O dann, mein Prinz, wagt ihr euch in Gefahren,
Zahllos und furchtbar. Doch ich bleib' euch treu!

Troilus.

Dann lockt Gefahr mich. Tragt die Aermelkrauſe.

Creſſida.

Und ihr den Handſchuh. Wann ſeh' ich euch wieder?

Troilus.

Erkaufen werd' ich mir die griech'ſchen Wachen,
Und dann dich Nachts beſuchen. Doch ſei treu!

Creſſida.

O Himmel! Wieder dieß: ſei treu!

Troilus.

Hör an,
Geliebteſte, weßhalb ich dirs geſagt.
Die griech'ſchen Jünglinge ſind reich begabt;
Ihr Lieben ſchmücken ſie mit Körperſchönheit,
Und Kunſt und Liſt vollenden ihren Reiz.
Wie Neuheit rühren mag und Wohlgeſtalt,
Ach! läßt mich eine fromme Eiferſucht
(Ich bitt' dich, nenn' es tugendhafte Sünde),
Zu ſehr befürchten.

Creſſida.

O, ihr liebt mich nimmer! —

Troilus.

Dann mag ich ſterben als ein Böſewicht!
Nicht deine Treu' und Liebe macht mich zweifeln
So ſehr, als mein Verdienſt. Ich kann nicht dichten,
Nicht ſpringen wie ein Tänzer, künſtlich koſen,
Noch feine Spiele ſpielen: lauter Gaben,
Worin die Griechen meiſterlich gewandt;
Allein ich weiß, in jeder dieſer Zierden
Lauert ein liſt'ger, ſtummberedter Teufel,
Der ſchlau verſucht. O laß dich nicht verſuchen! —

Digitized by Google

Creſſida.

Glaubſt du, ich werd' es?

Troilus.

Nein!
Doch oft geſchieht uns, was wir nicht gewollt,
Und oftmals ſind wir unſre eignen Teufel,
Wenn wir des Willens Schwäche ſelbſt verſuchen,
Zu ſtolz auf unſre wandelbare Kraft.

Aeneas. (draußen)

Nun, werther Prinz —

Troilus.

Noch einen Kuß zum Abſchied!

Paris. (draußen)

Auf, Bruder Troilus!

Troilus.

Paris, komm herein,
Und bring' Aeneas mit und Diomedes.

Creſſida.

Ihr bleibt doch treu, mein Prinz?

Troilus.

Wer, ich? Das iſt mein Fehl ja, meine Schwäche!
Wenn Andre liſtig Gunſt und Ehre fiſchen,
Fang' ich mit ächter Treu' mir ſchlichte Einfalt;
Wenn Mancher ſchlau ſein Kupferblech vergoldet,
Trag' ich es ſchlicht und ehrlich ungeſchmückt.
Sorg' nicht um meine Treu'; denn all' mein Sinnen
Iſt ehrlich, treu: mehr will ich nicht gewinnen.

(Aeneas, Paris und Diomedes treten auf)

Willkommen, Diomed! hier iſt die Dame,
Die für Antenor wir euch überliefern.
Am Thor, Herr, geb' ich ſie in deine Hand,
Und ſchildre unterwegs dir, was ſie iſt.
Begegn' ihr gut, und dann, beim Himmel, Grieche,
Fällſt du jemals in meines Schwerts Gewalt,

Digitized by Google

Und nennſt mir Creſſida, dann bleibſt du ſicher,
Wie Priamus in Ilium.

Diomedes.

Schöne Dame,
Ihr ſpart den Dank mir, den der Prinz erwartet.
Eu'r glänzend Aug', der Himmel dieſer Wangen,
Heiſcht wackern Dienſt; und Diomedes nennt
Euch ſeine Herrin, iſt euch ganz gewidmet.

Troilus.

Grieche, nicht höflich gegen mich verfährſt du,
Das Siegel meiner Bitte nicht zu achten
Durch ſolchen Preis. Ich ſag' dir, griech'ſcher Fürſt,
Sie überſtrahlt ſo hoch dein Lob, als du
Unwürdig biſt, dich ihrem Dienſt zu weihn.
Ich heiß' dir, halt ſie gut, weil ichs dir heiße:
Denn, beim furchtbaren Pluto, thuſt du's nicht,
Wär' auch dein Schutz Achilles rieſ'ge Wucht,
Du haſt gelebt.

Diomedes.

O nicht ſo hitzig, Prinz!
Laßt mir das Vorrecht meiner Sendung, daß
Ich frei hier ſprechen darf. Bin ich erſt fort,
Dann folg' ich meiner Willkür; und vernimm,
Ich thu' nichts auf Geheiß: nach ihrem Werth
Wird ſie geſchätzt; doch ſprichſt du: ſo ſolls ſeyn,
Werd' ich nach Muth und Ehr' erwiedern: Nein!

Troilus.

So komm zum Thor! — und wiſſe, Diomed,
Daß wer hier trotzt, dereinſt um Gnade fleht.
Gebt, Fräulein, mir die Hand, und mag im Wandeln
Ein leiſes Wort des Herzens Wunſch verhandeln.
(Troilus und Creſſida gehn ab. Trompetenſtoß)

Paris.

Horch! Hector's Herold! —

Digitized by Google

Aeneas.

Wie der Morgen ſchwand!
Der Prinz muß träge mich und ſäumig ſchelten,
Da ich verſprach, vor ihm im Feld zu ſeyn.

Paris.

Die Schuld trägt Troilus: kommt, ins Feld mit ihm!

Diomedes.

Nun laßt uns eilig ſeyn!

Aeneas.

Ja, mit des Bräut'gams muntrer Freudigkeit
Wollu wir dem Hector folgen auf dem Fuß.
Heut ficht für unſres Troja Heil und Ruhm
Sein Arm allein, und edles Ritterthum! —

(Sie gehn ab)

Fünfte Scene.

Das griechiſche Lager.

(Es treten auf Ajax, in voller Rüſtung; Agamemnon, Achilles, Patroclus, Menelaus, Ulyſſes, Neſtor und Gefolge)

Agamemnon.

Hier ſtehſt du, Auserwählter, friſch und kühn,
Der Zeit voreilend mit frühregem Muth.
Laß die Drommete laut dich Troja künden,
Furchtbarer Ajax, daß die Luft entſetzt
Des großen Kämpen Ohr durchbohre ſcharf,
Und ſtürm' ihn her.

Ajax.

Trompeter, nimm die Börſe;
Nun ſpreng' die Lung', und brich dein erznes Rohr:
Blaſ', Kerl, bis deine aufgeſchwellte Wange
Noch ſtraffer ſei, als Pausback Aquilo;
Dehn' aus die Bruſt, dem Aug' entſpritze Blut,
Du ſchmetterſt Hectorn mir heran.

Digitized by Google

Ulyſſes.

Kein Erz giebt Antwort! —

Achilles.

'S iſt noch früh am Tag.

Agamemnon.

Kommt dort nicht Diomed mit Calchas Tochter?

Ulyſſes.

Ja wohl, ich kenn' ihn an der Art des Gangs,
Er hebt ſich auf den Zehn; hochathmend ſtrebt
Sein Geiſt von dieſer Erd' empor.

(Diomedes und Creſſida treten auf)

Agamemnon.

Iſt dieß das Fräulein Creſſida?

Diomedes.

Sie iſts.

Agamemnon.

Seid hold gegrüßt den Griechen, ſchönes Fräulein!

Neſtor.

Mit einem Kuß begrüßt euch der Feldhauptmann.

Ulyſſes.

Wer möchte nicht ſolch reizend Feld behaupten?
Wir folgen Haupt für Haupt dem Mann ins Feld.

Neſtor.

Ein trefflich art'ger Vorſchlag! Ich beginne: —
Soviel für Neſtor.

Achilles.

Ich will das Eis von euern Lippen küſſen:
Achill heißt euch willkommen, ſchönes Kind.

Menelaus.

Zum Küſſen hatt' ich hübſchen Anlaß ſonſt —

Patroclus.

Doch iſt das Anlaß nicht zum Küſſen jetzt: —
Denn ſo wie ich drang Paris euch ins Haus,
Und mit dem hübſchen Anlaß war es aus.

Digitized by Google

Ulyſſes.

O bittre Schmach! All' unſrer Leiden Born!
Mit unſerm Lebensblut färbt er ſein Horn!

Patroclus.

Der Kuß für Menelaus, der für mich;
Patroclus küßt euch.

Menelaus.

Ei, ſo abzuziehn!

Patroclus.

Paris und ich, wir küſſen ſtets für ihn.

Menelaus.

Erlaubt mir, meinen Kuß will ich nicht miſſen.

Creſſida.

So ſagt, empfangt ihr oder nehmt im Küſſen?

Menelaus.

Ich nehm' und geb' im Kuſſe.

Creſſida.

Dann vergönnt:
Ihr nehmt euch beſſern, als ihr geben könnt;
Drum keinen Kuß.

Menelaus.

Ich zahl' euch Aufgeld, geb' euch drei für Einen;

Creſſida.

Von einem halben Manne nehm' ich keinen.

Menelaus.

Ein halber? und wo wär' die andre Hälfte?

Creſſida.

Die hat Prinz Paris längſt ſich eingefangen,
Als er mit eurer Frau davon gegangen.

Menelaus.

Ihr ſchnippt mir an die Stirn!

Creſſida.

O nein, fürwahr!

Digitized by Google

Ulyſſes.

Wie brächt' eu'r Händchen ſeinem Horn Gefahr?
Darf ich um einen Kuß euch bitten, Schöne?

Creſſida.

Ihr dürft!

Ulyſſes.

Gern hätt' ich einen!

Creſſida.

Nun, ſo bittet.

Ulyſſes.

Um Venus werde mir ein Kuß von dir,
Wenn Helena als Jungfrau lebt, und hier!

Creſſida.

Sobald die Schuld verfallen, zahl' ich ſie.

Ulyſſes.

Dann hat es gute Zeit, ihr küßt mich nie.

Diomedes.

Fräulein, ein Wort: ich bring' euch euerm Vater.

(Geht mit Creſſida ab)

Neſtor.

Sie hat behenden Witz.

Ulyſſes.

Pfui über ſie!
An ihr ſpricht Alles, Auge, Wang' und Lippe,
Ja ſelbſt ihr Fuß: der Geiſt der Lüſternheit
Blickt vor aus jedem Glied und Schritt und Tritt.
O der Kampfluſtigen, ſo zungenglatt
Die Willkomm' ſchielen, eh man ſie noch grüßt,
Und weit aufthun die Blätter ihres Denkbuchs
Für jeden üpp'gen Leſer! Merkt ſie euch
Als niedre Beute der Gelegenheit,
Und Töchter ſchnöder Luſt.

(Trompetenſtoß)

Alle.

Troja's Trompete!

Digitized by Google

Agamemnon.

Seht, es naht der Zug! —

(Es treten auf Hector, Aeneas, Troilus und Gefolge)

Aeneas.

Heil, Griechenfürſten! Was wird dem zu Theil,
Der obſiegt? Oder habt ihr nicht den Vorſatz,
Daß Einer Sieger ſei? Sollen die Ritter
Aus aller Kraft ſich bis aufs Aeußerſte
Bekämpfen? oder wird der Streit geſchieden
Durch irgend ein Gebot und Kampfgericht?
So fragt euch Hector.

Agamemnon.

Was iſt Hector's Wunſch?

Aeneas.

Ihm gilt es gleich, er fügt ſich der Beſtimmung.

Achilles.

Ganz Hectorn ähnlich, doch ſehr zuverſichtlich;
Ein wenig ſtolz, und überaus mißachtend
Den Gegner.

Aeneas.

Wenn Achilles nicht, mein Fürſt,
Wer ſeid ihr?

Achilles.

Wenn Achilles nicht, dann nichts.

Aeneas.

Achilles alſo. Demnach, Held, vernehmt: —
In beiden Aeußerſten von Groß und Klein,
Sind Stolz und Muth in Hector unerreicht;
Der Eine faſt ſo endlos wie das All,
Der Andre leer wie nichts. Erwägt ihn recht,
Und was euch ſtolz ſcheint, iſt nur Höflichkeit:
Held Ajax iſt von Hector's Blute halb;
Zu Liebe dem bleibt Hector halb zu Hauſe:
Halb Herz, halb Hand, halb Hector naht er, wo er
Den Baſtardhelden ſucht, halb Griech', halb Troer.

Digitized by Google

Achilles.

Ein Scheingefecht alſo! Ha, ich verſteh' euch! —

(Diomedes tritt auf)

Agamemnon.

Hier kommt Fürſt Diomed. Auf, edler Ritter,
Stellt euch zu unſerm Ajax; ſo wie ihr
Und Lord Aeneas ordnen dieß Gefecht,
So ſei es: ob ein Anlauf, ob ein Gang
Auf Tod und Leben; weil die Zwei verwandt,
Iſt halb der Kampf erloſchen, eh entbrannt.

Ulyſſes.

Sie ſtehn ſich gegenüber.

Agamemnon.

Wer iſt der Troer, der ſo finſter ſchaut?

Ulyſſes.

Des Priam jüngſter Sohn: ein ächter Ritter;
Kaum reif, ſchon unvergleichbar: feſt von Wort,
Beredt in That, und thatlos in der Rede;
Nicht bald gereizt, doch dann nicht bald beſänftigt.
Sein Herz wie Hand gleich offen, beide frei:
So giebt er, was er hat, ſpricht, was er denkt;
Doch giebt er nur, lenkt Urtheil ſeine Güte.
Nie adelt er durch Wort unwürd'ges Denken;
Mannhaft, wie Hector, doch gefährlicher:
Denn Hector, in des Zornes Glut, verſchont
Gefallne; während dieſer, kampfbegeiſtert,
Blutdürſt'ger trifft als eiferſücht'ge Liebe.
Man nennt ihn Troilus, und baut auf ihn
Die zweite Hoffnung, ſtark, wie Hector ſelbſt;
So ſpricht Aeneas, der den Jüngling kennt
Ganz durch und durch, und in Geheimgeſpräch
Im großen Ilion mir ihn ſo geſchildert.

(Trompeten. Hector und Ajax kämpfen)

Agamemnon.

Der Kampf beginnt.

Digitized by Google

Neſtor.

Nun Ajax, halt dich brav.

Troilus.

Hector, du ſchläfſt, erwache!

Agamemnon.

Er führt den Degen trefflich: recht ſo, Ajax!

(Die Trompeten hören auf zu blaſen)

Diomedes.

Ihr dürft nicht weiter! —

Aeneas.

Prinzen, 's iſt genug.

Ajax.

Ich bin kaum warm, thun wir noch einen Gang.

Diomedes.

Wie's Hector wünſcht.

Hector.

Nun gut, denn ſei's geendet.
Du, Fürſt, biſt meines Vaters Schweſterſohn,
Ein Freund und Vetter Priam's großem Stamm,
Und der Verwandtſchaft Heiligkeit verbietet,
Daß ſich der Kampf des Ruhms mit Blut entſcheide.
Wär' Grächen dir und Troja ſo gemiſcht,
Daß du könnt'ſt ſagen! dieſe Hand iſt griechiſch,
Und troiſch jene; dieſes Schenkels Bau
Griechiſch, der troiſch; meiner Mutter Blut
Rinnt in der rechten Wange; das des Vaters
In jener linken: beim allmächt'gen Zeus!
Hinweg von mir trüg'ſt du kein griechiſch Glied,
Dem nicht mein Schwert hätt' eingeprägt ein Maal
Des böſen Streits. Doch hindern das die Götter,
Daß nur ein Tropfen deines Mutterbluts,
Geheiligt mir, von meinem Todesſtahl
Vergoſſen ſei. Laß dich umarmen, Ajax!
Bei dem, der donnert, du haſt tücht'ge Arme!

Digitized by Google

Gern läßt ſich Hector ſo von ihnen faſſen:
Dir, Vetter, aller Ruhm!

Ajax.

Ich dank' dir, Hector!
Du biſt ein Mann, zu frei und hoch geſinnt;
Dich tödten wollt' ich, Vetter, und an Ehre
Durch deinen Fall mir reichen Zuwachs ernten.

Hector.

Selbſt Neoptolemus, der Wunderheld,
Von deſſen Helm lauttönend Fama ruft,
Das iſt Er Selbſt! hegt nicht den Wahngedanken,
Daß Ruhm, Hectorn entriſſen, ſeinen mehrte.

Aeneas.

Von beiden Seiten fragt Erwartung jetzt,
Was ferner ihr beginnt?

Hector.

Dieß unſre Antwort:
Der Ausgang iſt Umarmung. — Ajax, leb wohl! —

Ajax.

Wenn ich Erfolg der Bitte könnt' erwarten,
Der ſelten mir zu Theil wird, — lüd' ich euch,
Ruhmvoller Vetter, zu den griech'ſchen Zelten.

Diomedes.

'S iſt Agamemnon's Wunſch; auch Held Achilles
Möcht' ohne Wehr den tapfern Hector ſehn.

Hector.

Ruf meinen Bruder Troilus, Aeneas,
Und melde dieſen friedlichen Beſuch
Der Troer Schaar, die meiner Rückkunft harrt; —
Sie ſollu heimkehren. — Gieb die Hand mir, Vetter;
Ich ſpeiſ' in deinem Zelt mit euern Rittern.

Ajax.

Der Herrſcher Agamemnon naht ſich uns. —

Hector.

Sag mir die Namen aller Würdigſten;

Digitized by Google

Nur den Achilles laß mein ſpähend Aug'
An ſeiner Hochgeſtalt und Wucht erkennen.

Agamemnon.

Streitbarer Held! Willkommen mir, wie Einem,
Der ſolches Feindes gern entledigt wäre.
Doch das iſt kein Willkomm; drum red' ich klarer:
Vergangnes und Zukünftiges verdeckt
Formloſer Schutt und Trümmer des Vergeſſens:
Doch in der gegenwärt'gen Stund' entbeut
Dir Treu' und Glaub' in frommſter Lauterkeit,
Abwendig aller ſchiefen Nebendeutung,
O großer Mann, herzinnige Begrüßung.

Hector.

Ich dank' dir, hocherhabner Agamemnon.

Agamemnon.

Erlauchter Troilus, nicht Mindres euch.

Menelaus.

Ich grüß' euch, wie mein königlicher Bruder:
Du kriegriſch Brüderpaar, ſei uns willkommen!

Hector.

Wer ſpricht zu uns?

Menelaus.

Der edle Menelaus.

Hector.

O, Feldherr, Dank, bei Mavors Eiſenhandſchuh!
Verargt mir nicht den ſeltſamlichen Schwur:
Eu'r weiland Weib ſchwört ſtets bei Venus Handſchuh;
Wohl iſt ſie — doch ſie ſchickt euch keinen Gruß.

Menelaus.

Nennt ſie nicht jetzt; ſie mahnt an tödtlich Weh.

Hector.

Verzeihung! Ich vergaß! —

Neſtor.

Ich ſah dich oft, du waidlicher Trojaner,
Wenn du, in Arbeit für den Tod, dir Bahn

Digitized by Google

Durch unsre Jugend wüthig brachst; ich sah dich
Wie Perseus heiß dein phrygisch Schlachtroß spornend,
Viel Waffenthat und Kampfespreis verschmähn.
Vordringend schwangst du hoch ums Haupt dein Schwert,
Und nicht auf den Gefallnen durft' es fallen;
So daß ich sprach zu meinen Schlachtgenossen:
Seht Jupiter, wie er dort Leben spendet!
Dann sah ich dich verschnaufend Athem schöpfen,
Wenn dich ein Kreis von Griechen rings umschloß,
Wie ein olymp'scher Ringer: solches sah ich;
Doch dieß dein Antlitz, stets in Stahl verriegelt,
Schau' ich erst heut. Mit deinem Eltervater
Focht ich einmal: er war ein guter Streiter,
Allein beim Kriegsgott, unser aller Haupt,
Dir nimmer gleich. Nimm eines Greisen Kuß,
Und unserm Zelt sei, tapfrer Fürst, willkommen!

Aeneas.

Er ist der alte Nestor.

Hector.

Laß dich umarmen, gute, alte Chronik,
Die mit der Zeit so lang' schritt Hand in Hand:
Ehrwürd'ger Nestor, froh umschließ' ich dich.

Nestor.

O daß mein Arm dirs gleich thun könnt' im Kampf,
Wie er nun kämpft mit dir in Freundlichkeit!

Hector.

Ich wünscht' es gleichfalls.

Nestor.

Ha,
Bei diesem weißen Bart, ich föchte mit dir morgen.
Willkommen dann, willkomm'! Ich sah die Zeit —

Ulysses.

Mich wundert nur, wie jene Stadt noch steht,
Da wir jetzt ihren Grund und Pfeiler haben!

Digitized by Google

Hector.

Wohl kenn' ich eure Züge, Fürst Ulyß! —
O Herr, schon mancher Griech' und Troer fiel,
Seit ich zuerst euch sah mit Diomed,
In Ilion, als Gesandte Griechenlands.

Ulysses.

Da sagt' ich euch vorher, was folgen würde;
Noch weilt auf halbem Weg die Prophezeiung,
Denn jene Mauern, keck die Stadt umschirmend,
Die Zinnen, die mit Wolken üppig buhlen,
Sie küssen noch den eignen Fuß.

Hector.

Nicht glaub' ichs!
Da stehn sie noch; bescheiden mein' ich auch,
Uns zahlt für jedes phryg'schen Steines Fall
Ein Tropfen Griechenblut. Das Ende krönts;
Und jener alte, ew'ge Richter, Zeit,
Wird einst es enden.

Ulysses.

Lassen wir es ihm.
Höchst edler, tapfrer Hector, sei willkommen!
Nach unserm Feldherrn bitt' ich dich zunächst,
Mein Gast zu seyn und mich im Zelt zu sehn.

Achilles.

Dawider muß ich Einspruch thun, Ulysses!
Nun, Hector, hast du meinen Blick gesättigt.
Mit scharfem Aug' durchforscht' ich dich, o Hector,
Und prüfte Glied vor Glied.

Hector.

Ist dieß Achilles? —

Achilles.

Ich bin Achilles.

Hector.

Ich bitte, stell' dich so, daß ich dich schaue.

Digitized by Google

Achilles.

Sieh dich nur ſatt!

Hector.

Nun, ich bin fertig ſchon.

Achilles.

Du biſt zu eilig. Ich durchmuſtre dich
Noch einmal Zug für Zug, als wär's zum Kauf.

Hector.

So wie ein Scherzbuch blätterſt du mich durch?
Doch mehr wohl liegt in mir, als du verſtehſt!
Was will mich ſo dein Auge niederdrücken? —

Achilles.

Ihr Götter, ſagt, an welchem Theil des Körpers
Vernicht' ich ihn? Iſts hier, dort oder da?
Daß ich genau den Sitz der Wunde nennen,
Und ſcharf das Thor bezeichnen mag, wodurch
Sein großer Geiſt entflieht. Antwort, ihr Götter!

Hector.

Mißziemen würd' es heil'gen Göttern, Stolzer!
Antwort zu geben ſolcher Frage. Sprich:
Glaubſt du mein Leben ſo im Scherz zu fahn,
Daß du vorzeichnen willſt im ſcharfen Umriß,
Wo treffen ſoll der Tod? —

Achilles.

Ja, ſag' ich dir.

Hector.

Und wär'ſt du, ſolches kündend, ein Orakel,
Nicht glaubt' ich dir. Hinfort ſei auf der Huth!
Denn nicht hier tödt' ich dich, noch dort, noch da,
Nein, bei dem Hammer, der Mars Helm geformt,
Dich tödt' ich, wo's auch ſei; ja über und über.
Verzeiht, ihr weiſen Griechen, meinem Prahlen,
Sein Hochmuth zwingt mich, Thörichtes zu reden.
Doch ſtreb' ich, ſo zu thun, wie ich geſprochen,
Sonſt mög' ich nie —

Digitized by Google

Ajax.

Kommt nicht in Eifer, Vetter.
Und ihr, Achilles, unterlaßt dieß Drohen,
Bis Zufall oder Vorſatz wahr es macht.
Genug könnt ihr von Hector täglich haben,
Wenn es euch hungert; doch ganz Griechenland
Bringt euch wohl kaum mit ihm in Hader, denk' ich.

Hector.

Ich bitt' euch, laßt im Feld uns euch begegnen;
Es gab nur kleinen Krieg, ſeit ihr verließt
Die griech'ſchen Fahnen.

Achilles.

Du verlangſt nach mir?
Dir nah' ich morgen, furchtbar, wie der Tod: —
Heut Abend ſei'n wir Freunde.

Hector.

Wohl, ſchlag ein!

Agamemnon.

Vorerſt, ihr griech'ſchen Herrn, kommt in mein Zelt,
Dort wolln wir Tafel halten; und hernach
Wie Hector's Muß' und eure Gaſtlichkeit
Zuſammentrifft, bewirthet ihn dann einzeln.
Nun laßt die Pauken, laßt Trompeten ſchallen,
Willkommen ſei der Troerfürſt uns Allen.

(Sie gehn ab. Es bleiben Troilus und Ulyſſes)

Troilus.

Ich bitt' euch, Fürſt Ulyſſes, gebt mir Kunde,
In welchem Theil des Lagers Calchas weilt.

Ulyſſes.

In Menelaus Zelt, mein edler Prinz:
Dort ſpeiſet Diomed mit ihm zu Nacht,
Der nicht an Erde mehr noch Himmel denkt,
Und ganz von Lieb' entflammt nur Augen hat
Für Fräulein Creſſida.

Digitized by Google

Troilus.

Erzeigt ihr mir die Huld, mein werther Fürſt,
Wann wir verlaſſen Agamemnon's Zelt,
Mich hinzuführen?

Ulyſſes.

Schaltet über mich.
Gleich freundlich ſagt, mein Prinz, in welchem Ruf
Hielt Troja dieſe Schöne? Weint ihr dort
Kein Liebſter nach? —

Troilus.

O Fürſt, wer rühmend prahlt mit ſeinen Wunden,
Verdienet Spott. Gehn wir zuſammen, Herr?
Sie liebt' und ward geliebt, und wirds noch heute,
Doch neid'ſchem Glück ward Liebe ſtets zur Beute.
(Sie gehn ab)

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Zelt des Achilles.

(Es treten auf Achilles und Patroclus)

Achilles.

Mit griech'ſchem Wein durchglüh' ich heut ſein Blut,
Und mit dem Schwerte kühl' ichs morgen ab.
Patroclus, laß uns waidlich mit ihm bechern!

Patroclus.

Hier kommt Therſites.

Digitized by Google

(Therſites tritt auf)

Achilles.

Nun, du neid'ſche Schwäre? Du der Natur verbrannt Gebäck, was giebts?

Therſites.

Nun, du Bildniß deſſen, was du ſcheinſt, du Abgott der Dummheit-Anbeter, hier iſt ein Brief für dich.

Achilles.

Von woher, du Brocken?

Therſites.

Nun, du volle Schüſſel Narrheit, aus Troja.

Patroclus.

Wer blieb in den Zelten?

Therſites.

Soll ich von euern Zeltern und Mäulern Rechenſchaft geben, Eſel?

Patroclus.

Nicht übel, Scheelſucht; nun, was ſoll die Bosheit?

Therſites.

Ich bitte dich, Knabe, ſchweig ſtill; ich lerne nichts aus deinem Geſchwätz. Man hält dich für Achill's Mann-Buben.

Patroclus.

Mann-Buben, du Schurke? was ſoll das heißen?

Therſites.

Ei nun, ſeine männliche Hure. Mögen doch alle faulen Seuchen des Südwinds, Bauchgrimmen, Brüche, Flüſſe, Stein- und Rückenſchmerzen, Schlafſucht, Lähmung, Eiterbeulen, Hüftweh, verkalkte Finger, unheilbarer Knochenfraß, und das Ehrengeſchenk der ſchäbigſten Krätze fallen und nochmals fallen auf ſo widernatürliche Entdeckungen! —

Patroclus.

Was, du teufliſche Giftbüchſe du, was willſt du mit all' dieſen Flüchen?

Digitized by Google

Therſites.

Fluch' ich dir?

Patroclus.

Nein, du wurmſtichiges Faß, du verruchter, hündiſcher Blendling, das nicht.

Therſites.

Nicht? worüber ereiferſt du dich denn, du loſe, faſrige Seidenflocke, du grünflorner Schirm für ein böſes Auge, du Quaſt an eines Verſchwenders Geldbeutel du? Ach, wie die arme Welt verpeſtet wird von ſolchen Waſſerfliegen! ſolchem Wegwurf der Natur! —

Patroclus.

Pfui über dich, Galle!

Therſites.

Finken-Ei! —

Achilles.

Liebſter Patroclus, ganz durchkreuzt der Brief
Mein großes Wollen für den nächſten Morgen.
Es ſendet ihn die Kön'gin Hecuba,
Und ihre Tochter, meine ſchöne Buhlin;
Sie beide tadeln und beſchwören mich,
Zu halten meinen Eid: ich brech' ihn nicht.
Fallt Griechen, welke Ruhm, werd' Ehre Spreu,
Mein erſt Gelübd' iſt hier, dem bleib' ich treu.
Therſites, geh und ordne mir das Mahl,
Die Nacht durchjubeln wir beim Feſtpokal.
Komm, mein Patroclus! (Sie gehn ab)

Therſites.

Bei zu viel Blut und zu wenig Hirn können die beiden noch toll werden; wenn ſie's aber bei zu viel Hirn und zu wenig Blut werden, ſo will ich ſelbſt Narren curiren. Da iſt Agamemnon: eine gute, ehrliche Haut und Liebhaber von jungen Schnepfen; aber Gehirn hat er nicht ſo viel, als Ohrenſchmalz. Und nun vollends dieſe unvergleichliche noble Metamorphoſe des Jupiter,

Digitized by Google

ſein Bruder, der Stier, — dieſes uranfängliche Prototyp und Muſterbild der Hahnreie, — dieſes gehörnliche Schuhhorn an der Kette, das an ſeines Bruders Schenkel hängt, — in welche andere Geſtalt als ſeine eigne könnte Bosheit mit Witz geſpickt, und Witz mit Bosheit gefüllt den umſchaffen? In einen Eſel? Das wäre nichts; er iſt beides, Ochs und Eſel. In einen Ochſen? Das wäre nichts; er iſt beides, Eſel und Ochs. Müßt' ich ein Hund ſeyn, ein Maulthier, ein Kater, ein Iltiß, eine Eidechſe, eine Kröte, eine Eule, ein Fiſchrabe oder ein Häring ohne Rogen, das ſollte mir nichts machen; aber ein Menelaus ſeyn? Da würde ich gegen das Fatum rebelliren. Fragt mich nicht, was ich ſeyn möchte, wenn ich nicht Therſites wäre; denn mir wär's gleichviel, die Laus eines Ausſätzigen zu werden, müßt' ich nur nicht Menelaus ſeyn. — Heida! Geiſter und Feuer! —

(Es kommen Hector, Troilus, Ajax, Agamemnon, Ulyſſes, Neſtor und Diomedes mit Fackeln)

Agamemnon.

Wir gehn fehl, wir gehn fehl!

Ajax.

O nein, dort iſts,
Wo ihr die Lichter ſeht! —

Hector.

Ich werd' euch läſtig.

Ajax.

O nicht doch! —

Ulyſſes.

Seht, er kommt euch ſelbſt entgegen.

(Achilles tritt auf)

Achilles.

Held Hector und ihr, Fürſten, ſeid willkommen!

Agamemnon.

Nun, gute Nacht, mein edler Prinz von Troja;
Ajax beſorgt euch ſichre Ehrenwache.

Digitized by Google

Hector.

Dank und gute Nacht dem Feldherrn Griechenlands!

Menelaus.

Gut' Nacht!

Hector.

Gut' Nacht, liebwerther Menelaus! —

Therſites.

Liebwerther Abtritt! Liebwerther, — ſo! — Liebwerther Cloak, liebwerther Rinnſtein!

Achilles.

Gut' Nacht und Willkomm Allen die da gehn
Und bleiben!

Agamemnon.

Gute Nacht!

(Agamemnon und Menelaus ab)

Achilles.

Bleibt, Vater Neſtor — ihr auch, Diomed;
Verweilt mit Hectorn hier auf ein Paar Stunden.

Diomedes.

Ich kann nicht, Prinz; mich ruft ein wichtiges
Geſchäft, das dringend mahnt. Gut' Nacht, Held Hector!

Hector.

Gebt mir die Hand.

Ulyſſes. (zu Troilus)

Er geht zu Calchas Zelt, folgt ſeiner Fackel;
Ich geb' euch das Geleit.

Troilus.

Viel Ehre, Herr!

Hector.

Nun dann, gut' Nacht!

Achilles.

Kommt, tretet in mein Zelt.

(Sie gehn nach verſchiedenen Seiten ab)

Therſites.

Der Diomed da iſt ein falſcher Schurke, eine recht

Digitized by Google

tückische Bestie. Ich traue ihm so wenig, wenn er von der Seite schielt, als einer Schlange, wenn sie zischt; er hat ein so weites, freigebiges Maul für Versprechungen, wie ein kläffender Hund; aber wenn er sie erfüllt, prophezeien die Sterndeuter daraus: es ist ein Wunderzeichen, das eine Umwälzung ankündigt; die Sonne borgt vom Monde, wenn Diomed Wort hält. Ich will lieber den Hector nicht sehn, als diesem nicht nachspüren; man sagt, er hält sich eine trojanische Metze, und der Verräther Calchas leiht ihm sein Zelt; ich will ihm nach. Nichts als Unzucht! lauter liederliche Spitzbuben!

(Geht ab)

Zweite Scene.

Calchas Zelt.

(Diomedes tritt auf)

Diomedes.

Heida! seid ihr noch wach hier? Holla! sprecht!

Calchas.

Wer ruft hier? —

Diomedes.

Diomed.

'S ist Calchas, denk' ich. Wo ist eure Tochter?

Calchas.

Sie kommt zu euch.

(Troilus und Ulysses kommen, und stellen sich in den Hintergrund des Zelts; nach ihnen Thersites)

Ulysses.

Bleibt stehn, daß uns die Fackel nicht verrathe.

(Cressida tritt auf)

Troilus.

Was, Cressida, die zu ihm kommt?

Diomedes.

Wie gehts, mein Mündel?

Digitized by Google

Creſſida.

Lieber Vormund, hört, —
Ein Wort mit euch. (Sie ſpricht leiſe mit Diomedes)

Troilus.

Und ſo vertraulich?

Ulyſſes.

Sie ſpielt euch Jedem auf, beim erſten Anblick.

Therſites.

Und Jeder ſpielt ſie vom Blatt, wenn er den Schlüſſel weiß; ſie iſt notirt.

Diomedes.

Willſt du dran denken?

Creſſida.

Dran denken? Ja!

Diomedes.

Nun gut, vergiß es nicht,
Und laß die That zu deinen Worten ſtimmen.

Troilus.

Was ſoll ſie nicht vergeſſen?

Ulyſſes.

Lauſcht!

Creſſida.

Nicht weiter
Verlocke mich zur Thorheit, ſüßer Grieche!

Therſites.

O ihr Geſindel!

Diomedes.

Nun dann, —

Creſſida.

Hör mich an.

Diomedes.

Nichts, nichts da; Kinderei! du hältſt nicht Wort.

Creſſida.

Wirklich, es geht nicht. Was verlangſt du denn?

Digitized by Google

Therſites.

'Neu Diebesdietrich für geheime Fächer.

Diomedes.

Was haſt du zugeſagt? Was ſchwurſt du mir?

Creſſida.

Ich bitte dich, beſteh nicht auf den Schwur;
Nur das begehre nicht, mein ſüßer Grieche!

Diomedes.

Gut' Nacht!

Troilus.

O Wuth!

Ulyſſes.

Still, Troer!

Creſſida.

Diomed —

Diomedes.

Nein, nicht gut' Nacht; ich bin dein Narr nicht länger.

Troilus.

Dein Beſſ'rer muß es ſeyn!

Creſſida.

Ein Wort ins Ohr —

Troilus.

O Tod und Wahnſinn! —

Ulyſſes.

Ihr ſeid bewegt, Prinz; laßt uns fort, ich bitt' euch,
Daß euer Schmerz ſich nicht entladen möge
Zu wüth'ger That. Der Ort hier iſt gefährlich,
Die Zeit todbringend; ich beſchwör' euch, kommt.

Troilus.

Seht nur, o ſeht!

Ulyſſes.

Entfernt euch, werther Prinz.
Ihr ſeid dem Wahnſinn nah — kommt, lieber Herr!

Troilus.

Ich bitt' dich, bleib.

Digitized by Google

Ulyſſes.
Ihr habt nicht Faſſung, kommt.
Troilus.
Ich bitt' euch, bleibt. Bei Höll' und Höllenqual,
Ich rede nicht ein Wort.
Diomedes.
Nun dann, gut' Nacht!
Creſſida.
Du gehſt doch nicht in Zorn?
Troilus.
Das kümmert dich? —
Verwelkte Treu'!
Ulyſſes.
Still, Prinz!
Troilus.
Beim Jupiter!
Ich ſchweige.
Creſſida.
Mein Beſchützer, — lieber Grieche —
Diomedes.
Pah! pah! lebt wohl! Ihr habt mich nur zum Beſten!
Creſſida.
Nein ganz gewiß nicht. Kommt noch einmal her.
Ulyſſes.
Ihr ſchreckt zuſammen, Prinz — wollt ihr nun gehn?
Ihr brecht noch los!
Troilus.
Sie ſtreicht die Wang' ihm!
Ulyſſes.
Kommt!
Troilus.
Nein, bleibt! Beim Zeus, ich rede nicht ein Wort!
Geduld hält Wache zwiſchen meinem Willen
Und aller Kränkung. Bleibt nur noch ein wenig.

Digitized by Google

Therſites.

Wie der Unzuchtteufel mit dem feiſten Bauch und dem Kartoffelfinger die zwei zuſammenkitzelt! Siede, Läderlichkeit, ſiede!

Diomedes.

So willſt du wirklich?

Creſſida.

Nun ja, ich will, ſonſt trau' mir niemals wieder.

Diomedes.

Gieb mir zur Sicherheit ein Unterpfand.

Creſſida.

Ich hole dirs. (Creſſida geht ab)

Ulyſſes.

Ihr ſchwurt Geduld!

Troilus.

Seid unbeſorgt! ich will
Ich ſelbſt nicht ſeyn; will mir bewußt nicht werden
Was ich empfinde; ich bin ganz Geduld.

(Creſſida kommt zurück)

Therſites.

Nun kommt das Pfand; jetzt, jetzt, jetzt! —

Creſſida.

Hier Diomedes, trag' die Aermelkrauſe.

Troilus.

O Schönheit! Wo iſt deine Treu'?

Ulyſſes.

Mein Prinz ....

Troilus.

Ich will ja ruhig ſeyn; von außen will ichs.

Creſſida.

Ihr ſeht die Krauſ' euch an; beſchaut ſie wohl.
Er liebte mich! o falſches Mädchen! gebt ſie wieder.

Diomedes.

Weß war ſie?

Digitized by Google

Creſſida.

Gleichviel weß! Ich hab' ſie wieder.
Ich werd' euch nicht erwarten morgen Nacht;
Ich bitt' dich, Diomed, beſuch' mich nicht.

Therſites.

Nun wetzt ſie; recht ſo, Schleifſtein!

Diomedes.

Ich muß ſie haben.

Creſſida.

Was?

Diomedes.

Nun, dieſe da.

Creſſida.

O Götter! O du liebes, liebes Pfand!
Dein Herr liegt jetzt im Bett, und denkt gewiß
An dich und mich, und ſeufzt; nimmt meinen Handſchuh,
Und giebt ihm manchen ſüßen Kuß gedenkſam,
So wie ich dir. Nein, reiß' ſie mir nicht weg;
Wer dieſe nimmt, muß auch mein Herz mit nehmen.

Diomedes.

Dein Herz war mein ſchon; dieſes folgt ihm nach.

Troilus.

Ich ſchwur Geduld!

Creſſida.

Dieß kriegſt du nicht, nein, wahrlich, Diomed;
Ich geb' dir etwas Anders.

Diomedes.

Ich will dieß Pfand: weß wars?

Creſſida.

Das gilt ja gleich.

Diomedes.

Komm, ſag von wem dirs kam?

Creſſida.

Von einem, der mich mehr geliebt als du:
Doch nun es dein, behalt' es.

Digitized by Google

Diomedes.

Weſſen wars?

Creſſida.

Bei Diana ſelbſt und ihren Nymphen dort,
Das werd' ich dir nicht ſagen.

Diomedes.

Ich trag' es morgen früh an meinem Helm,
Und kränk' ihn, ders nicht wagt, zurückzufordern.

Troilus.

Wär'ſt du der Teufel, der es trüg' am Horn,
Gefordert ſoll es werden.

Creſſida.

Nun gut, 's iſt aus, vorbei! Nein! doch nicht aus;
Ich will mein Wort nicht halten!

Diomedes.

Leb denn wohl!
Du neckſt den Diomed zum letzten Mal.

Creſſida.

So bleibe doch! ſagt man auch nur ein Wort,
Gleich fährſt du auf!

Diomedes.

Ich haſſe ſolche Poſſen.

Therſites.

Ich auch, beim Pluto! doch was dir mißfällt,
Behagt mir juſt am beſten.

Diomedes.

Nun, ſoll ich kommen? Wann?

Creſſida.

Ja komm. O Zeus,
Komm nur. Schlimm wird mirs gehn!

Diomedes.

Leb wohl ſo lange!

(Geht ab)

Creſſida.

Gut' Nacht; — ich bitt' dich, komm! — Ach, Troilus

Digitized by Google

Noch blickt mein Eines Auge nach dir hin,
Das andre wandte ſich, ſo wie mein Sinn.
Wir armen Frau'n, wir dürfens nicht verhehlen,
Des Augs Verirrung lenkt zugleich die Seelen:
Was Irrthum führt, muß irr'n: ſo folgt denn, ach! —
Vom Blick bethört, verfällt die Seel' in Schmach.
(ab)

Therſites.

Das ſind untrüglich folgerechte Sätze;
Noch richt'ger: meine Seele ward zur Metze.

Ulyſſes.

So wär's denn aus!

Troilus.

Ja, aus!

Ulyſſes.

Wozu noch bleiben?

Troilus.

Um mirs im Geiſt recht tief noch einzuprägen,
Sylbe für Sylbe, was ich hier gehört. —
Doch, ſag' ich, wie die Beiden hier gehandelt,
Werd' ich, das Wahre kündend, dann nicht lügen?
Denn immer noch wohnt mir ein Glaub' im Herzen,
Ein Hoffen alſo feſt und unverwüſtlich,
Das leugnet, was mir Aug' und Ohr bezeugt;
Als wenn die Sinne, uns zum Trug erſchaffen,
Nur als Verläumder thätig hier gewirkt.
Wars Creſſida?

Ulyſſes.

Denkſt du, ich banne Geiſter?

Troilus.

Gewiß, ſie wars nicht!

Ulyſſes.

Ja, gewiß, ſie wars.

Troilus.

Nun, mein Verleugnen ſchmeckt doch nicht nach Tollheit?

Digitized by Google

Ulyſſes.

Auch meins nicht. Creſſida war eben hier.

Troilus.

Um aller Frauen Ehre, glaubt es nicht!
Denkt, daß wir Mütter hatten, gebt nicht Recht
Den rohen Läſtrern, die auch ohne Grund
Die Frau'n erniedern, — jedes Weib zu meſſen
Nach Creſſida: eh'r denkt, ſie war es nicht! —

Ulyſſes.

Was that ſie, unſre Mütter zu beflecken? —

Troilus.

Nichts, gar nichts, wenn dieß Creſſida nicht war.

Therſites.

Will er ſeinen Augen einen blauen Dunſt vormachen?

Troilus.

Dieß wäre ſie?
Nein, dieß iſt Diomedes Creſſida!
Hat Schönheit Seele, dann war ſie es nicht.
Wenn Seele Eide zeugt, wenn Eide heilig,
Wenn Heiligkeit den Göttern Wonne iſt,
Wenn Maaß und Ordnung in der Einheit walten,
Dann war ſie's nicht. O Wahnſinn der Gedanken,
Der Gründe aufſtellt für und gegen ſich,
Durch ſchnöde Anmaßung! Wo ſich Vernunft
Empört und nicht vernichtet, wo Verluſt
Alle Vernunft mit fortreißt ohn' Empörung:
So war dieß Creſſida und war es nicht!
In meiner Seele hebt ein Kämpfen an
Seltſamſter Art, das ein untheilbar Weſen
Mehr von einander reißt, als Erd' und Himmel! —
Und doch gewährt die weitgeſpaltne Kluft
Um einzudringen nicht den kleinſten Zugang
Für einen Punkt, fein, wie Arachne's Faden.
Beweis, Beweis, ſo feſt wie Pluto's Pforte:

Digitized by Google

Ein Himmelsband ſchließt mich an Creſſida; —
Beweis, Beweis, feſt wie der Himmel ſelbſt:
Das Himmelsband iſt mürb, erſchlafft, gelöſt,
Ein andrer Knoten, den fünf Finger knüpften,
Schlingt jetzt die Trümmer ihrer Lieb' und Treu',
Den Abhub, Nachlaß, Reſt und ekle Brocken
Der abgeſtandnen Lieb' um Diomed.

Ulyſſes.

Und kann der würd'ge Troilus nur halb
Das fühlen, was der Wahnſinn aus ihm ſpricht? —

Troilus.

Ja, Griech', und offenkundig ſolls erſcheinen,
In Lettern, purpurroth wie Mavors Herz,
Entflammt von Venus! Nimmer liebt' ein Jüngling
Mit ſo unendlich ewig feſter Treu'!
Hör, Grieche: wie ich Creſſida geliebt,
Ganz ſo unendlich haſſ' ich Diomed.
Die Krauſ' iſt mein, die er am Helm will tragen;
Und wär' der Helm ein Schmiedewerk Vulcan's,
Mein Schwert zerſchnitt' es: nicht der grauſe Schwall
Des Meers, den Schiffer Hurricano nennen,
Durch den allmächt'gen Sol zum Berg verdichtet,
Betäubt mit mehr Gekrach das Ohr Neptun's
Im Niederſturz, als meines Schwertes Wucht
Einſchmettern ſoll auf Diomed.

Therſites.

Er wird ihn kitzeln für ſeine Fleiſchesluſt! —

Troilus.

O falſche Creſſida! O falſch, falſch, falſch!
Zu deinem ſchnöden Namen hingeſtellt,
Glänzt alle Untreu' rein! —

Ulyſſes.

Bezähmt euch, Prinz! —
En'r Toben wird gehört! —

Digitized by Google

(Aeneas tritt auf)

Aeneas.

Seit einer Stunde ſuch' ich euch, mein Prinz;
Hector legt ſchon die Waffen an daheim,
Und Ajax, eu'r Geleitsmann, harrt auf euch.

Troilus.

Ich ſteh' zu Dienſt; — mein güt'ger Fürſt, lebt wohl!
Falſche, fahr' hin! und ſtürze, Diomed,
Ob auch ein Thurm auf deinem Haupte ſteht.

Ulyſſes.

Ich bring' euch bis ans Thor.

Troilus.

Empfangt verwirrten Dank.

(Troilus, Aeneas und Ulyſſes ab)

Therſites.

Käme mir nur der Schurke Diomed in den Wurf, ich wollte krächzen wie ein Rabe; — dem wollt' ich — dem wollt' ich prophezeien! Patroclus giebt mir, was ich will, wenn ich ihm von dieſer Hure ſage; kein Papagei thut mehr für eine Mandel, als er für eine willige Metze. Unzucht, Unzucht; lauter Krieg und Lüderlichkeit; die bleiben immer in der Mode. Daß ein brennender Teufel ſie holte! —

(Er geht ab)

Dritte Scene.

Troja, im Palaſt.

(Hector und Andromache treten auf)

Andromache.

Wann war mein Gatte je ſo ſchlimm gelaunt,
Sein Ohr zu ſchließen einer Warnungsſtimme?
Entwaffn', entwaffne dich, ficht heute nicht!

Digitized by Google

Hector.

Du zwingſt mich, hart zu ſeyn; geh du hinein!
Bei allen ew'gen Göttern! ich will kämpfen.

Andromache.

Mein Traum weiſſagt ein Unglück dieſem Tag!

Hector.

Nichts weiter, ſag' ich! —

(Caſſandra kommt)

Caſſandra.

Wo iſt mein Bruder Hector?

Andromache.

Bewaffnet, Schweſter, und auf Blut geſtellt.
Stimm' ein mit mir in lautem, heft'gem Flehn!
Beſchwören wir ihn kniend! denn mir träumte
Von blut'gem Wirrwarr, und die ganze Nacht
Sah ich Fantome nur und Mordgeſtalten.

Caſſandra.

O, das trifft ein!

Hector.

Laß die Trompete ſchallen!

Caſſandra.

Kein Ton zum Angriff; Gott verhüt' es, Bruder!

Hector.

Hinweg, die Götter hörten meinen Schwur.

Caſſandra.

Taub ſind die Götter raſchen, thör'gen Eiden:
Das ſind entweihte Spenden, mehr verhaßt,
Als fleck'ge Lebern eines Opferthiers!

Andromache.

O, laß dir rathen! Acht' es nicht für heilig
Durch Rechtthun ſchaden. Gleich erlaubt ja wär's,
Was wir als Dieb errungen zu verſchenken,
Und aus barmherz'ger Liebe Raub begehn.

Caſſandra.

Der gute Vorſatz leiht dem Eid die Kraft,

Digitized by Google

Nicht Eid auf jeden Vorſatz darf uns binden,
Entwaffne dich, mein Hector! —

Hector.

Laßt mich, Frau'n!
Denn meine Ehre trotzt des Schickſals Sturm.
Das Leben gilt uns theu'r; doch theurer Muth
Hält Ehr' um vieles theurer, als das Leben.

(Troilus kommt)

Nun, junger Mann, denkſt du zu fechten heut?

Andromache.

Caſſandra, ruf' den Vater, ihm zu rathen.

(Caſſandra geht ab)

Hector.

Nein, junger Troilus, leg' die Rüſtung ab.
Heut hab' ich hohen Muth zur Ritterſchaft! —
Laß wachſen erſt die Sehnen ſtark und feſt,
Und noch verſuche nicht den Sturm der Schlacht!
Entwaffne dich, mein Knab', und glaubs dem Starken,
Heut ſchirmt er dich, ſich ſelbſt, und Troja's Marken.

Troilus.

Bruder, in deiner Großmuth wohnt ein Fehl,
Der mehr dem Löwen ziemet als dem Mann.

Hector.

Was für ein Fehl, mein Troilus? Schilt mich drum.

Troilus.

Oft, wenn gefangne Griechen ſtürzten hin,
Schon vor dem Wehn und Sauſen deines Schwerts,
Riefſt du: ſteht auf, und lebt! —

Hector.

So ſpielen Helden!

Troilus.

So ſpielen Narrn, beim Zeus! —

Hector.

Wie das? Wie da—

Digitized by Google

Troilus.

Um aller Götter willen,
Dieß Klausner-Mitleid laß bei unsrer Mutter;
Und haben wir den Panzer umgeschnallt,
Dann schweb' auf unsern Schwertern gift'ge Rache,
Das Mitleid zügelnd, und mit Leid sie spornend.

Hector.

Pfui, Wilder, pfui!

Troilus.

Hector, dann ist es Krieg!

Hector.

Heut wünscht' ich, Troilus, du bliebest heim!

Troilus.

Wer hielte mich zurück?
Nicht Schicksal, nicht Gehorsam, selbst nicht Mars
Mit feur'gem Stab gebietend meinen Rückzug:
Nicht Hecuba noch Priam auf den Knie'n,
Mit Augen roth von bittrer Thränen Salz, —
Noch du, mein Bruder, mir mit tapferm Schwert
Entgegendrohend, sperrtest mir den Weg,
Als durch den Tod.

(Cassandra kommt zurück mit Priamus)

Cassandra.

Leg' Hand an ihn, o Priam, halt' ihn fest:
Es ist dein Stab, verlierst du deine Stütze, —
Auf ihn gelehnt, und Troja's Volk auf dich,
Sinkt Alles hin mit Eins.

Priamus.

Bleib, Hector, bleib;
Dein Weib sah Träume, deine Mutter Zeichen,
Cassandra weissagt Unglück, und ich selbst,
Wie ein Prophet in plötzlicher Verzückung,
Verkünde dir, der Tag ist vorbedeutend:
Drum kehr' zurück!

Digitized by Google

Hector.

Aeneas harrt im Feld;
Und manchem Griechen hab' ichs zugeſagt,
Ins Angeſicht des Ruhms, an dieſem Morgen
Mich ihm zu ſtellen.

Priamus.

Dennoch ſollſt du bleiben.

Hector.

Ich darf mein Wort nicht brechen.
Ihr kennt mich pflichtgedenk; drum, theurer Herr,
Laßt mich die Ehrfurcht nicht verletzen; laßt
Auf eu'r Geheiß und Wort dem Lauf mich folgen,
Den ihr mir jetzt verweigert, hoher Fürſt.

Caſſandra.

O, Priam, gieb nicht nach.

Andromache.

Thu's nicht, mein Vater. —

Hector.

Andromache, ich bin erzürnt auf dich.
Bei deiner Liebe fordr' ichs, geh hinein.

(Andromache ab)

Troilus.

Die abergläub'ſche, tolle Träumerin
Schafft all' die Angſt.

Caſſandra.

Leb wohl, mein theurer Hector!
Sieh, wie du ſtirbſt! Sieh, wie dein Aug' erbleicht!
Sieh, wie dein Blut aus vielen Wunden ſtrömt!
Horch Troja's Wehruf, Hecuba's Geheul,
Den lauten Jammerſchrei Andromache's!
O ſieh Verzweiflung, Wahnſinn, wild Entſetzen,
Gleich tollen Larven durcheinander rennen,
Und rufen: Hector! Hector fiel! o Hector! —

Troilus.

Hinweg! hinweg!

Digitized by Google

Cassandra.

Leb wohl! doch still! nie sehen wir uns wieder;
Du täuschest dich und stürzest Troja nieder!

(Sie geht ab)

Hector.

Du staunst, o Herr, ob ihrem Weheruf!
Geh, sprich dem Volk Muth ein, wir wolln zur Schlacht,
Und tapfre That dir künden noch vor Nacht.

Priamus.

Leb wohl! die Götter leihn dir ihren Schutz! —

(Priamus und Hector ab. Kriegslärm)

Troilus.

Die Schlacht beginnt. Auf, Diomed, zum Reigen!
Und gölt's den Arm, der Aermel wird mein eigen!

(Pandarus kommt)

Pandarus.

Hört doch, mein bester Prinz, o hört doch!

Troilus.

Was giebts?

Pandarus.

Hier ist ein Brief von dem armen Kinde.

Troilus.

Laß sehn! —

Pandarus.

Ein verwettertes Asthma, ein verwettertes, niederträchtiges Asthma, setzt mir so zu, und obendrein das närrische Schicksal der Dirne, und bald das Eine, und bald das Andre, daß ich euch nächster Tage drauf gehn werde. Und außerdem einen Fluß auf dem Auge, und solch ein Reißen im Gebein, daß mich wer behext haben muß, oder ich weiß nicht, was ich davon denken soll. — Was schreibt sie denn?

Troilus.

Nur Wort' und Worte, aus dem Herzen nichts;
Die Wirklichkeit verfolgt ganz andern Weg.

Digitized by Google

Geh Wind zum Wind; da dreht und wirbelt fort!
Mit Trug und Wort will ſie mein Lieben krönen,
Und ihre Thaten ſpart ſie auf für Jenen. —

(Sie gehn ab)

Vierte Scene.

Vor Troja.

(Schlachtlärm. Therſites tritt auf)

Therſites.

Nun hämmern ſie auf einander los, und ich will mirs anſehn. — Der heuchleriſche, boshafte Bube Diomed hat jenes lumpigen, verliebten, dummen, trojaniſchen, jungen Gelbſchnabels Aermelkrauſe an ſeinen Helm geſteckt: ich wollte, ſie geriethen an einander, und daß unſer junger Eſel aus Troja, der die Metze dort liebt, den ſchurkiſchen, griechiſchen Dirnenjäger mit ſeiner Krauſe zu der heuchleriſchen, lüderlichen Hure zurückſchickte, und ihn einmal recht kraus auszackte. Und nun auf der andern Seite, die Staatsweisheit dieſer ränkevollen, hochbetheuernden Schurken, — des alten, abgeſtandenen, mauszerfreſſenen, dürren Käſe Neſtor, und des Schelmenfuchſes Ulyſſes iſt nun, wie ſichs ausweiſt, keine Heidelbeere werth. Da hetzen ſie in ihrer Staatskunſt den Blendlings-Bullenbeißer Ajax gegen den eben ſo ſchlechten Köter Achilles auf, und nun iſt Köter Ajax ſtolzer, als Köter Achilles, und will heut nicht ins Feld: ſo daß die Griechen anfangen, es mit der Barbarei zu halten, und die Staatsweisheit in Verruf kommt. Still! hier ſehe ich Aermel und den Andern.

(Diomedes und Troilus treten auf)

Troilus.

Flieh nicht! denn ſchirmte dich die Flut des Styx,
Ich ſchwömme nach!

Digitized by Google

Diomedes.

Rückzug iſt keine Flucht;
Ich fliehe nicht; aus guter Vorſicht nur
Entzog ich mich der überlegnen Zahl.
Nun ſieh dich vor! — (Sie gehn fechtend ab)

Therſites.

Wehr' dich für deine Metze, Grieche! Ficht für deine Metze, Trojaner! Nun gilts die Krauſe! Nun gilts die Krauſe!

(Hector tritt auf)

Hector.

Wer biſt du, Grieche? biſt du Hector's würdig?
Von ächtem Blut und Ehre?

Therſites.

Nein, nein, ich bin ein Schuft, ein ſchäbiger, ſchmähſüchtiger Bube, ein recht armſeliger Lump.

Hector.

Ich glaube dir, drum lebe! (Hector geht ab)

Therſites.

Gott Lob und Dank, daß du mir glauben willſt; aber die Peſt breche dir den Hals, daß du mich ſo erſchreckt haſt. — Was iſt aus den lüderlichen Bengeln geworden? Ich denke, ſie haben einander aufgefreſſen: über das Wunder wollt' ich mich todtlachen. Und doch frißt ſich auf gewiſſe Weiſe die Lüderlichkeit ſelbſt auf. Ich will ſie ſuchen.

(Er geht ab)

Fünfte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Diomed und ein Diener treten auf)

Diomedes.

Geh, Knappe, nimm das Pferd des Troilus,
Und bring' das gute Roß an Creſſida;

Digitized by Google

Entbiete meinen Ritterdienst der Schönen,
Sag, der verliebte Troer sei gezüchtigt,
Und ich ihr treubewährter Held.

Diener.

Ich gehe. (ab)

(Agamemnon tritt auf)

Agamemnon.

Drauf, drauf! der wüth'ge Polydamus
Erschlug Menon; Bastard Margarelon
Siegt über Doreus,
Steht als Coloß, und schwenkt den Weberbaum
Hoch überm hingestreckten wunden Leib
Der Fürsten Cedius und Epistrophus.
Polyxenes ist todt; Amphimachus
Und Thoas schwer verwundet; todt Patroclus,
Wenn nicht gefangen; Ritter Palamedes
Tödtlich verletzt; der grimme Bogenschütz
Schreckt unsre Reih'n. Eilt, Diomed, wir holen
Verstärkung, sonst erliegt das ganze Heer.

(Nestor kommt)

Nestor.

Geht, tragt Patroclus Leiche zum Achill!
Der träge Ajax waffne sich aus Scham. —
Ein Tausend Hectors schalten heut im Feld: —
Nun kämpft er hier, vom Rosse Galathee,
Und Alles stürzt; gleich ist er hier zu Fuß,
Und Alles weicht ihm, oder stirbt wie Fischbrut
Im Rachen eines Hays; dann kehrt er wieder,
Und die gedrängten Griechen, reif der Sichel,
Sie fallen vor ihm, wie des Mähers Schwad.
Hier, dort und allwärts schneidet er und rafft,
Und so gehorcht Gewandtheit seiner Lust,
Daß, was er will, er thut; und thut so viel,
Daß solch Gelingen scheint Unmöglichkeit.

Digitized by Google

(Ulyſſes tritt auf)

Ulyſſes.

Muth, Muth gefaßt, ihr Fürſten! Held Achill
Greift zu den Waffen, weint, flucht, dürſtet Rache.
Patroclus Fall erregt ſein ſchläfrig Blut,
Und ſein verſtümmelt Myrmidonenvolk,
Das hand- und naſenlos, zerhackt, ihn anſchreit,
Hectorn verklagend. — Ajax verlor den Freund,
Und ſchäumt vor Wuth und naht in Waffen ſchon,
Brüllend nach Troilus, der, wie im Wahnſinn,
Unglaublich, übermenſchlich heut gemordet;
Einſtürzend in den Drang, ſich draus befreiend
Mit ſo ſorgloſer Kraft und ſchwacher Sorgfalt,
Als ob ein ſolch Gelingen recht zum Trotz
Der Klugheit Alles ihn gewinnen hieße.

(Ajax kommt)

Ajax.

Troilus! du Memme, Troilus! (ab)

Diomedes.

Dort! dort!

Neſtor.

Nun ziehts mit allen Strängen! —

(Sie gehn ab)

(Achilles kommt)

Achilles.

Wo iſt Hector?
Komm, Knabenwürger, zeig' mir dein Geſicht.
Sieh, was es heißt, Achilles Zorn begegnen!
Hector! Wo iſt Hector? Ich will einzig Hector!

(Geht ab)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Ebendaſelbſt.

(Ajax tritt auf)

Ajax.

Troilus! du Memme Troilus, laß dich ſehn! —

(Diomedes kommt)

Diomedes.

Troilus, dich ruf' ich: wo iſt Troilus?

Ajax.

Was willſt du?

Diomedes.

Züchtigen will ich ihn.

Ajax.

Wär' ich der Feldherr, meine Würd' empfingſt du
Eh'r als dieß Zuchtamt. Troilus, ſag' ich, Troilus!

(Troilus kommt)

Troilus.

O, falſcher Diomed! hieher, Verräther!
Und büß' mit deinem Leben für mein Roß!

Diomedes.

Ha, biſt du da?

Ajax.

Ich kämpf' allein mit ihm; weg, Diomed!

Diomedes.

Er iſt mein Kampfpreis, müßig bleib' ich nicht.

Troilus.

Kommt Beid', ihr falſchen Griechen, ſteht mir Beide! —

(Sie gehn kämpfend ab)

(Hector kommt)

Hector.

'S iſt Troilus: o recht brav, mein jüngſter Bruder!

Digitized by Google

(Achilles kommt)

Achilles.

Nun ſeh' ich dich; ſo komm und ſteh mir, Hector!

(Sie fechten)

Hector.

Verſchnaufe, wenn du willſt! —

Achilles. (fechtend)

Hohn deiner Höflichkeit, du ſtolzer Troer!
Sei froh, daß meine Waffen außer Uebung —
Mein Ruhn und Läſſigſein kommt dir zu gut;
Doch alſobald vernimmſt du mehr von mir.
Bis dahin geh auf gutes Glück! (ab)

Hector.

Leb wohl!
Ich wär' zum Kampf ein friſchrer Mann geweſen,
Hätt' ich auf dich gewartet. — Nun, mein Bruder?

(Troilus kommt zurück)

Troilus.

Ajax fing den Aeneas: — dulden wirs?
Nein, bei dem Lichtglanz des erhabnen Himmels,
Er darf ihn nicht behalten, ich errett' ihn,
Und ſollt' ich fallen. Schickſal, hör mein Wort,
Mich kümmerts nicht, raffſt du mich heute fort.

(Ein Grieche in einer ſehr ſchönen Rüſtung tritt auf)

Hector.

Steh, Grieche, ſteh! du biſt ein waidlich Ziel.
Nicht? — willſt du nicht? — Dein Panzer dünkt mich ſchön;
Ich klopf' ihn dir, und brech' ihm alle Nieten,
Bis er mein eigen. — Läufſt du Thier ſo ſchnell?
Flieh immerhin! ich jage nur dein Fell.

(Geht ab)

Digitized by Google

Siebente Scene.

Ebendaſelbſt.

(Achilles tritt auf, mit einem Gefolge von Myrmidonen)

Achilles.

Kommt um mich her, ihr, meine Myrmidonen,
Vernehmt mein Wort: Folgt mir, wohin ich führe;
Thut keinen Streich, erhaltet friſch die Kraft;
Doch wenn der blut'ge Hector uns erſcheint,
Dann rings mit euren Lanzen pfählt ihn ein,
Und ohn' Erbarmen braucht mir eure Waffen.
Folgt, Knappen, ſchaut mir nach, wohin ich leite,
Held Hector ſei des Todes ſichre Beute! —

(Sie gehn ab)

Achte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Therſites, Menelaus und Paris treten auf)

Therſites.

Der Hahnrei und der Hahnreimacher ſind an einander: nun drauf los, Stier! drauf los, Köter! Faß ihn, Paris, faß! — Friſch, du Spatz mit der zweimänigen Henne; faß, Paris, faß! — Der Stier hat den Vortheil; nimm dich vor den Hörnern in Acht, ho! —

(Paris und Menelaus ab)

(Margarelon tritt auf)

Margarelon.

Komm, Sclav', und ficht!

Therſites.

Wer biſt du?

Margarelon.

Ein Baſtardſohn des Priamus.

Digitized by Google

Therſites.

Ich bin auch ein Baſtard; ich liebe die Baſtarde; ich bin ein eingefleiſchter Baſtard, ein ausgelernter Baſtard, ein Baſtard an Geiſt, Baſtard an Herz, in allen Dingen illegitim. Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus, warum ſolls ein Baſtard? Sieh dich vor; der Kampf wäre für uns gegen alle Religion: wenn der Sohn einer Hure für eine Hure ficht, ſo iſt kein Menſchenverſtand drin. Leb wohl, Baſtard!

Margarelon.

Hol dich der Teufel, Feighard! —

(Gehn ab)

Neunte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Hector tritt auf)

Hector.

Du ganz verfaulter Kern, ſo ſchön von außen,
Dein ſchmucker Panzer brachte dir den Tod. —
Mein Tagwerk iſt gethan, gekühlt mein Muth,
Ruh' jetzt, mein Schwert, du ſchwelgteſt heut in Blut.

(Er legt den Helm und Schild ab)

(Achilles tritt auf mit ſeinen Myrmidonen)

Achilles.

Sieh, Hector, wie die Sonne ſinkt herab,
Und ſchwarze Nacht auf ihren Spuren keucht:
Und wenn die Sonn' im Dunkel niederſchwebt,
Erliſcht der Tag, und Hector hat gelebt.

Hector.

Entwaffnet bin ich, dann wirſt du nicht fechten!

Achilles.

Schlagt, Burſche, ſchlagt! Wir trafen hier den Rechten.

(Hector fällt)

Digitized by Google

So, Ilion, fall' auch du! Troja, ſtürz' ein!
Hier liegt dein Herz, dein Nerv und dein Gebein: —
Auf, Myrmidonen, ruft aus aller Macht:
Achilles hat den Hector umgebracht! — —
Horch! Rückzug wird geblaſen von den Griechen!

Myrmidonen.

Im Troerfeld' ertönt der gleiche Schall.

Achilles.

Die Nacht mit Drachenflügeln deckt die Flur,
Und trennt die Schaaren mit dem Heroldſtab.
Schlaf nun vergnügt, mein halbgeſättigt Schwert,
Das gern noch mehr ſo leckern Fang verzehrt;
Kommt, knüpft den Leib an meines Roſſes Schweife,
Daß ich ihn ſo um Troja's Mauern ſchleife.
(Sie gehn ab. Es wird zum Rückzug geblaſen)

Zehnte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Es treten auf Agamemnon, Ajax, Neſtor, Menelaus, Diomedes, und Andere im Marſch. Draußen Freudengeſchrei)

Agamemnon.

Horch, welch ein Freudenruf?

Neſtor.

Still, Trommeln, ſtill.

Soldaten. (hinter der Scene)

Achilles hoch! Fürſt Hector fiel! Achilles!

Diomedes.

Sie rufen: Hector fiel! und durch Achilles!

Ajax.

Und wenns auch iſt, ſo prahlet nicht ſo ſehr,
Held Hector war nicht minder werth, als Er.

Agamemnon.

Zieht ſtill vorbei. Entbietet dem Achill,

Digitized by Google

Daß ich in meinem Zelt ihn ſprechen will.
Da uns ſein Sieg den größten Feind gebändigt,
Fällt Troja bald, und unſer Feldzug endigt.
(Sie marſchiren weiter)

Elfte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Aeneas und Trojaner treten auf)

Aeneas.

Halt! Weicht nur nicht! noch iſt das Schlachtfeld unſer,
Wir halten Stand, erwarten hier den Tag.

(Troilus tritt auf)

Troilus.

Hector iſt todt.

Alle.

Hector? Verhüt' es Zeus! —

Troilus.

Ja, todt; und an dem Roßſchweif ſeines Mörders
Viehiſch geſchleift auf der beſchämten Flur.
Zürnt, Götter! Eure Rache treff' uns ſchnell;
Hohnlächelnd ſchaut von euerm Thron herab,
Die Gnade nur gewährt, und endet ſchnell:
Verzögert nicht den ſichern Untergang.

Aeneas.

Mein Prinz, das ganze Heer entmuthigt ihr!

Troilus.

Ihr faßt nicht meinen Sinn, wenn ihr ſo ſprecht.
Ich rede nicht von Furcht, von Flucht, noch Tod;
Trotz biet' ich allem Graun, womit die Götter
Und Menſchen noch bedrohn. — Hector dahin! —
Wer ſagt es Priam? Wer der Hecuba?
Wer hat den Muth, als nächt'ge Eule krächzend,
In Troja zu verkünden: Hector fiel!

Digitized by Google

Solch Wort verwandelt Priamus in Stein,
In Quell'n und Niobe's: Jungfrau'n und Weiber,
Jüngling' in Marmorbilder, und entſetzt
Troja zum Wahnſinn. Auf denn, Freunde, fort!
Hector iſt hin! das iſt das Todeswort.
Doch halt! ihr ſchnöden, gottverhaßten Zelte,
So ſtolz gereiht auf unſrer phryg'ſchen Flur —
Erhebe Titan ſich ſo früh er mag,
Ich ſtürm' euch durch! Und du, feigherz'ger Rieſe,
Kein Erdenraum ſoll trennen unſern Haß:
Dir jag' ich wie dein bös Gewiſſen nach,
Das Larven ſcheußlich weckt wie Fieberwahnſinn. —
Schlagt raſch den Marſch zur Heimkehr; faßt euch Herz,
Der Rache Wunſch betäub' den innern Schmerz.

(Aeneas mit den Troern ab)

(Pandarus kommt)

Pandarus.

Hört mich, mein Prinz! hört mich! —

Troilus.

Fort, kuppleriſcher Pandar! dein Gedächtniß
Sei ew'ge Schmach, und Schande dein Vermächtniß.

(Troilus geht)

Pandarus.

Eine ſchöne Arznei für meine Gliederſchmerzen! O, Welt, Welt, Welt! ſo wird dein armer Unterhändler verhöhnt! O ihr Verführer und Kuppler, wie eifrig nimmt man eure guten Dienſte in Anſpruch, und wie ſchlecht lohnt man euch! Warum ſind unſre Bemühungen ſo geliebt, und unſer Ausgang ſo getrübt? Welchen Denkreim giebts dafür? Welch Gleichniß? Laß ſehn: —

Recht luſtiglich ſummt euch das Bienchen vor,
So lang' es Waff' und Honig nicht verlor;
Doch iſt ſein ſcharfer Stachel erſt heraus,
Iſts mit dem ſüßen Ton und ſüßen Honig aus.

Digitized by Google

Ihr, die ihr euch des ſchwachen Fleiſches annehmt, ſetzt dieß in eure gemalten Tapeten.

So viel hier von der Zunft des Pandar ſind,
Halb blind ſchon, weint bei ſeinem Fall euch blind;
Und ſtöhnt, wenn euch die Thräne ward verſagt,
Wenn nicht um mich, doch weil die Gicht euch plagt.
Hört, wer zum Kupplerorden ſich bekennt,
Auf nächſten Herbſt mach' ich mein Teſtament:
Ich thät' es jetzt, doch trat die Furcht dazwiſchen,
Ein Gänschen aus Wincheſter möchte ziſchen.
Drum laßt mir Zeit, mich ſchwitzend neu zu fiedern,
Und all' mein Kreuz vermach' ich euern Gliedern.

(Er geht ab)

Digitized by Google

Ende gut, Alles gut.

Digitized by Google

Personen:

Der König von Frankreich.
Der Herzog von Florenz.
Bertram, Graf von Rousſillon.
Lafeu, ein Vaſall des Königs.
Parolles, Geſellſchafter des Grafen.
Mehrere junge franzöſiſche Edelleute.
Haushofmeiſter, } in Dienſten der Gräfin von Rousſillon.
Narr, }
Die Gräfin von Rousſillon.
Helena, ihre Pflegetochter.
Eine Wittwe.
Diana, deren Tochter.
Violenta, } Dianens Freundinnen.
Mariane, }
Herren vom Hofe; Hauptleute; Soldaten.

Die Scene iſt theils in Frankreich, theils in Toscana.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Rouſſillon.

(Es treten auf Bertram, die Gräfin von Rouſſillon, Helena und Lafeu, ſämmtlich in Trauer)

Gräfin.

Indem ich meinen Sohn in die Welt ſchicke, begrabe ich einen zweiten Gemahl.

Bertram.

Und ich, indem ich gehe, theure Mutter, beweine meines Vaters Tod aufs Neue; aber ich muß dem Befehl des Königs gehorchen, deſſen Mündel ich jetzt, ſo wie für immer ſein Vaſall bin.

Lafeu.

Ihr, gnädige Frau, werdet an dem Könige einen Gemahl finden; ihr, Graf, einen Vater. Er, der ſo unbedingt zu allen Zeiten gut iſt, muß nothwendig auch gegen euch ſich ſo bewähren, denn euer Werth würde ſeine Tugend erwecken, ſelbſt wenn ſie mangelte; und um ſo weniger wird dieſe euch entſtehn, da er ſie im Ueberfluß beſitzt.

Gräfin.

Was für Hoffnung hat man für die Beſſerung Seiner Majeſtät?

Digitized by Google

Lafeu.

Er hat seine Aerzte verabschiedet, gnädige Frau, unter deren Behandlung er die Zeit mit Hoffnung verschwendet, und in ihrem Verlauf nur das gewonnen hatte, daß er mit der Zeit auch die Hoffnung verlor.

Gräfin.

Dieses junge Mädchen hatte einen Vater, — (o, dieß hatte! — welcher traurige Gedanke liegt darin!) dessen Talent fast so groß war, als seine Rechtschaffenheit. Wäre es ihr ganz gleich gekommen, es hätte die Natur unsterblich gemacht, und der Tod, aus Mangel an Arbeit, hätte sich dem Spiel ergeben. Ich wünschte um des Königs willen, er lebte noch; ich glaube, das würde für des Königs Krankheit der Tod seyn.

Lafeu.

Wie hieß der Arzt, von dem ihr redet, gnädige Frau?

Gräfin.

Er war in seiner Kunst hochberühmt, und zwar mit größtem Recht: Gerhard von Narbonne.

Lafeu.

Allerdings war er ein vortrefflicher Mann, gnädige Frau; der König sprach noch neulich von ihm mit Bewundrung und Bedauern. Er war geschickt genug, um immer zu leben, wenn Wissenschaft gegen Sterblichkeit in die Schranken treten könnte.

Bertram.

Und woran leidet der König, mein theurer Herr?

Lafeu.

An einer Fistel, Herr Graf.

Bertram.

Davon habe ich noch nie gehört.

Lafeu.

Ich wollte, es wüßte Niemand davon! — War dieß junge Mädchen die Tochter Gerhard's von Narbonne? —

Digitized by Google

Gräfin.

Sein einziges Kind, Herr Ritter, und meiner Aufsicht anvertraut. Ich hoffe, sie wird durch ihre Güte erfüllen, was ihre Erziehung verspricht; ihre Anlagen sind ihr angeerbt, und dadurch werden schöne Gaben noch schöner: denn wenn ein unlautres Gemüth herrliche Fähigkeiten besitzt, so lobt man, indem man bedauert: es sind Vorzüge und zugleich Verräther; in ihr aber stehen sie um so höher wegen ihrer Reinheit. — Ihre Tugend ist ihr angestammt, ihre Herzensgüte hat sie sich erworben.

Lafeu.

Eure Lobsprüche, gnädige Frau, entlocken ihr Thränen! —

Gräfin.

Das beste Salz, womit ein Mädchen ihr Lob würzen kann. Das Gedächtniß ihres Vaters kommt nie in ihr Herz, ohne daß die Tyrannei ihres Kummers alle Farbe des Lebens von ihrer Wange nimmt. Nicht mehr so, meine Helena! Nicht so! damit man nicht glaube, du pflegst traurig zu scheinen, ohne es zu seyn!

Helena.

Allerdings pflege ich meine Trauer, aber ich bin auch traurig.

Lafeu.

Gemäßigte Klage ist das Recht des Todten; übertriebener Gram der Feind des Lebenden.

Helena.

Wenn der Lebende dem Gram erst Feind ist, wird diesem das Uebermaaß bald tödtlich werden.

Bertram.

Theure Mutter, ich bitte um euer Gebet für mich.

Lafeu. (indem er Helena ansieht)

Wie verstehn wir das?

Digitized by Google

Gräfin.

Dich segn' ich, Bertram! gleiche deinem Vater
An Sinn wie an Gestalt; Blut so wie Tugend
Regieren dich gleichmäßig: deine Güte
Entspreche deinem Stamm. Lieb' Alle, Wen'gen traue;
Beleid'ge Keinen; sei dem Feinde furchtbar,
Durch Kraft mehr als Gebrauch; den Freund bewahre
So wie dein Herz. Laß dich um Schweigen tadeln,
Doch nie um Reden schelten. Was der Himmel
Dir sonst an Segen spenden, und mein Beten
Erflehn mag, fall' auf dieses Haupt! Leb wohl! —
Mein Herr, noch nicht gereift zum Hofmann ist er:
Berathet ihn! —

Lafeu.

Was meine Lieb' vermag, sei ihm gewährt.

Gräfin.

Der Himmel segne dich! Bertram, leb wohl! (ab)

Bertram. (zu Helena)

Die besten Wünsche, die in der Werkstatt eurer Gedanken reifen können, mögen euch dienstbar seyn! Seid der Trost meiner Mutter, eurer Gebieterin, und haltet sie werth! —

Lafeu.

Lebt wohl, schönes Kind! ihr müßt den Ruhm eures Vaters aufrecht erhalten.

(Bertram und Lafeu gehn ab)

Helena.

Ach, wär's nur das! des Vaters denk' ich kaum;
Und jener Großen Thräne ehrt ihn mehr,
Als seiner Tochter Gram. — Wie sah er aus?
Vergessen hab' ich ihn; kein andres Bild
Wohnt mehr in meiner Fantasie, als Bertram.
Ich bin verloren! Alles Leben schwindet
Dahin, wenn Bertram geht. Gleichviel ja wär's,
Liebt' ich am Himmel einen hellen Stern,

Digitized by Google

Und wünscht' ihn zum Gemahl; er steht so hoch!
An seinem hellen Glanz und lichten Strahl
Darf ich mich freun; in seiner Sphäre nie.
So straft sich selbst der Ehrgeiz meiner Liebe:
Die Hindin, die den Löwen wünscht zum Gatten,
Muß liebend sterben. O der süßen Qual,
Ihn stündlich anzusehn! Ich saß, und malte
Die hohen Brau'n, sein Falkenaug', die Locken
In meines Herzens Tafel, allzu offen
Für jeden Zug des süßen Angesichts!
Nun ist er fort, und mein abgöttisch Lieben
Bewahrt und heiligt seine Spur. — Wer kommt? —

(Parolles tritt auf)

Sein Reisefreund. — Ich lieb' ihn seinethalb,
Und kenn' ihn doch als ausgemachten Lügner,
Weiß, er ist Narr im Haufen, einzeln Memme:
Doch dieß bestimmte Böse macht ihn schmuck,
Und hält ihn warm, indeß stahlherz'ge Tugend
Im Frost erstarrt. Dem Reichthum, noch so schlecht,
Dient oft die Weisheit arm und nackt als Knecht.

Parolles.

Gott schütz' euch, meine Königin!

Helena.

Und euch, mein Sultan!

Parolles.

Der? Nein! —

Helena.

Und ich auch nicht.

Parolles.

Denkt ihr über das Wesen des Jungfrauenthums nach?

Helena.

Ja, eben. Ihr seid so ein Stück von Soldaten; laßt mich euch eine Frage thun. Die Männer sind dem Jungfrauenthum feind, wie können wirs vor ihnen verschanzen?

Digitized by Google

Parolles.

Weist sie zurück.

Helena.

Aber sie belagern uns, und unser Jungfrauenthum, wenn auch in der Vertheidigung tapfer, ist dennoch schwach; — lehrt uns einen kunstgerechten Widerstand.

Parolles.

Alles vergeblich; die Männer, sich vor euch lagernd, unterminiren euch und sprengen euch in die Luft.

Helena.

Der Himmel bewahre unser armes Jungfrauenthum vor Minirern und Luftsprengern! Giebts keine Kriegspolitik, wie Jungfrauen die Männer in die Luft sprengen könnten? —

Parolles.

Läßt sich denn ein vernünftiger Grund im Naturrecht nachweisen, das Jungfrauenthum zu bewahren? Verlust des Jungfrauenthums ist vielmehr verständige Zunahme; und noch nie ward eine Jungfrau geboren, daß nicht vorher ein Jungfrauenthum verloren ward. Das, woraus ihr besteht, ist Stoff, um Jungfrauen hervorzubringen. Euer Jungfrauenthum, Einmal verloren, kann Zehnmal wieder ersetzt werden; wollt ihrs immer erhalten, so gehts auf ewig verloren; es ist ein zu frostiger Gefährte: weg damit!

Helena.

Ich wills doch noch ein wenig behaupten, und sollt' ich darüber als Mädchen sterben.

Parolles.

Dafür läßt sich wenig sagen; es ist gegen die Ordnung der Natur. Die Partei des Jungfrauenthums nehmen, heißt, seine Mutter anklagen; welches offenbare Empörung wäre. Einer, der sich aufhängt, ist wie solch eine Jungfrau; das Jungfrauenthum gleicht einem Selbstmörder, und sollte an der Heerstraße begraben werden,

Digitized by Google

fern von aller geweihten Erde, wie ein tollkühner Frevler gegen die Natur. Das Jungfrauenthum brütet Grillen, wie ein Käse Maden, zehrt sich ab bis auf die Rinde, und stirbt, indem sichs von seinem eignen Eingeweide nährt. Ueberdem ist das Jungfrauenthum wunderlich, stolz, unthätig, aus Selbstliebe zusammengesetzt, welches die verpönteste Sünde in den zehn Geboten ist. Behaltets nicht; ihr könnt gar nicht anders, als dabei verlieren. Leiht es aus, im Lauf eines Jahrs habt ihr Zwei für Eins; das ist ein hübscher Zins, und das Capital hat nicht sehr dadurch abgenommen. Fort damit!

Helena.

Was aber thun, um es anzubringen nach eignem Wohlgefallen?

Parolles.

Laßt sehn! ei nun, leiden vielmehr, um dem wohlzugefallen, dem es gefällt. Es ist eine Waare, die durchs Liegen allen Glanz verliert; je länger aufbewahrt, je weniger werth: fort damit, so lange es noch verkäuflich ist. Nutzt die Zeit der Nachfrage! das Jungfrauenthum, wie eine welke Hofdame, trägt eine altmodische Haube, ein Hofkleid, dem Keiner mehr den Hof macht; wie die Schleife am Hut, und der Zahnstocher, die jetzt veraltet sind. — —

Helena.

Nun warten tausend Liebsten deines Herrn,
Eine Mutter, — eine Freundin, — eine Braut, —
Ein Phönix, — eine Feindin, und Monarchin, —
Göttin und Führerin, und Königin,
Rathgeberin, Verrätherin und Liebchen,
Demüth'ger Ehrgeiz, und ehrgeiz'ge Demuth,
Harmon'sche Dissonanz, verstimmter Einklang,
Und Treu', und süßer Unstern; und so nennt er
'Ne Unzahl art'ger, holder Liebeskinder,
Die Amor aus der Taufe hebt. — Nun wird er, —

Digitized by Google

Ich weiß nicht, was er wird, — Gott send' ihm Heil;
Es lernt sich viel am Hof; und er ist Einer —

Parolles.

Nun, was für Einer?

Helena.

Mit dem ichs gut gemeint; — und Schade ists, —

Parolles.

Um was? —

Helena.

Daß unserm Wunsch kein Körper ward verliehn,
Der fühlbar sei; damit wir Aermeren,
Beschränkt von unserm neid'schen Stern auf Wünsche,
Mit ihrer Wirkung folgten dem Geliebten,
Und er empfände, wie wir sein gedacht,
Wofür uns kaum ein Dank wird.

(Ein Page tritt auf)

Page.

Monsieur Parolles, der Graf läßt euch rufen.

(ab)

Parolles.

Kleines Helenchen, leb wohl! Wenn ich mich auf dich besinnen kann, will ich deiner am Hofe gedenken.

Helena.

Monsieur Parolles, ihr seid unter einem liebreichen Stern geboren.

Parolles.

Unterm Mars!

Helena.

Das hab' ich immer gedacht: unterm Mars.

Parolles.

Warum unterm Mars?

Helena.

Der Krieg hat euch immer so herunter gebracht, daß ihr nothwendig unterm Mars müßt geboren seyn.

Digitized by Google

Parolles.

Als er am Himmel dominirte.

Helena.

Sagt lieber, als er am Himmel retrogradirte.

Parolles.

Warum glaubt ihr das?

Helena.

Ihr geht immer so sehr rückwärts, wenn ihr fechtet!

Parolles.

Das geschieht um meines Vortheils willen.

Helena.

So ists auch mit dem Weglaufen, wenn Furcht die Sicherheit empfiehlt. Aber die Mischung, die eure Tapferkeit und eure Furcht in euch hervorbringen, ist eine schönbeflügelte Tugend, und die euch wohl ansteht.

Parolles.

Ich bin so voller Geschäfte, daß ich dir nicht gleich spitzig antworten kann. Ich kehre zurück als ein vollkommner Hofmann, dann soll mein Unterricht dich hier naturalisiren, wenn du anders für eines Hofmanns Geheimniß empfänglich bist, und begreifen willst, was weiser Rath dir mittheilt: wo nicht, so stirb dann in deiner Undankbarkeit, und deine Unwissenheit raffe dich hinweg. Leb wohl! Wenn du Zeit hast, sprich dein Gebet; wenn du keine hast, denk' an deine Freunde. Schaff' dir einen guten Mann, und halte ihn, wie er dich hält, und so leb wohl! (ab)

Helena.

Oft ists der eigne Geist, der Rettung schafft,
Die wir beim Himmel suchen. Unsrer Kraft
Verleiht er freien Raum, und nur dem Trägen,
Dem Willenlosen, stellt er sich entgegen.
Mein Liebesmuth die höchste Höh' ersteigt,
Doch naht mir nicht, was sich dem Auge zeigt.
Des Glückes weitsten Raum vereint Natur,

Digitized by Google

Daß sich das Fernste küßt wie Gleiches nur.
Wer klügelnd abwägt, und dem Ziel entsagt,
Weil er vor dem, was nie geschehn, verzagt,
Erreicht das Größte nie. Wann rang nach Liebe
Ein volles Herz, und fand nicht Gegenliebe?
Des Königs Krankheit, — täuscht mich nicht, Gedanken;
Ich halte fest, und folg' euch ohne Wanken.

(ab)

Zweite Scene.

Paris.

(Trompeten und Zinken. Der König von Frankreich, einen Brief in der Hand, und mehrere Lords treten auf)

König.

Florenz und Siena sind schon handgemein;
Die Schlacht blieb unentschieden, und der Krieg
Wird eifrig fortgesetzt.

Erster Lord.

So wird erzählt. —

König.

So weiß mans schon gewiß. Hier meldet uns
Die sichre Nachricht unser Vetter Oestreich,
Und fügt hinzu, wie uns um schnellen Beistand
Florenz ersuchen wird; es warnt zugleich
Mein theurer Freund uns im Voraus, und hofft,
Wir schlagens ab.

Erster Lord.

Sein Rath und seine Treu',
So oft erprobt von Eurer Majestät,
Verdienen vollen Glauben.

König.

Er bestimmt uns:
Florenz ist abgewiesen, eh es wirbt. —
Doch unsern Rittern, die sich schon gerüstet

Digitized by Google

Zum Feldzug in Toscana, ſtell' ich frei,
Nach ihrer Wahl hier oder dort zu fechten.

Erſter Lord.

Erwünſchte Schule unſrer edeln Jugend,
Die ſich nach Krieg und Thaten ſehnt.

König.

Wer kommt?

(Bertram, Lafeu und Parolles treten auf)

Erſter Lord.

Graf Rouſſillon, mein Fürſt, der junge Bertram. —

König.

Jüngling, du trägſt die Züge deines Vaters.
Die gütige Natur hat wohlbedacht,
Nicht übereilt, dich ſchön geformt: ſei drum
Auch deiner väterlichen Tugend Erbe!
Willkommen in Paris.

Bertram.

Mein Dienſt und Dank ſind Eurer Majeſtät.

König.

O hätt' ich jetzt die Fülle der Geſundheit,
Als da dein Vater und ich ſelbſt in Freundſchaft
Zuerſt als Krieger uns verſuchte! den Dienſt
Der Zeiten hatt' er wohl ſtudirt, und war
Der Bravſten Schüler. Lange hielt er aus;
Doch welkes Alter überſchlich uns Beide,
Und nahm uns aus der Bahn. Ja, es erquickt mich,
Des Edlen zu gedenken. — In der Jugend
Hatt' er den Witz, den ich wohl auch bemerkt
An unſern jetz'gen Herrn: nur ſcherzen die,
Bis ſtumpf der Hohn zu ihnen wiederkehrt,
Eh ſie den leichten Sinn in Ehre kleiden.
Hofmann ſo ächt, daß Bitterkeit noch Hochmuth
Nie färbten ſeine Streng' und ſeinen Stolz:
Geſchah's, ſo wars nur gegen ſeines Gleichen.
Und ſeine Ehre zeigt' als treue Uhr

Digitized by Google

Genau den Punct, wo Zeit ihn reden hieß,
Und dann gehorcht' ihr Zeiger seiner Hand.
Geringre
Behandelt' er als Wesen andrer Art;
Beugt' ihrer Niedrigkeit den hohen Wipfel,
Daß sie sich stolz durch seine Demuth fühlten,
Wie er herabstieg in ihr armes Lob.
Solch Vorbild mangelt diesen jüngern Zeiten;
Und wär' es da, so zeigt' es uns zu sehr
Als rückwärts Schreitende.

Bertram.

Sein guter Nachruhm
Glänzt mehr von euerm Mund als seinem Grabe:
So rühmlich preist ihn nicht sein Epitaph,
Als euer königliches Wort.

König.

O daß ich mit ihm wär'! Er sagte stets, —
(Mich dünkt, ich hör' ihn noch: sein goldnes Wort
Streut' er nicht in das Ohr, er pflanzt' es tief,
Damit es keim' und reife): — „ich mag nicht leben," —
— (So sagt' er oft in liebenswerthem Ernst
Im letzten Act und Schluß des Zeitvertreibs,
Wenn man sich trennte), — „ich mag nicht leben," sprach er,
„Wenns meiner Flamm' an Oel gebricht, als Schnuppe
„Der jungen Welt, die mitleichtfert'gem Sinn
„Nichts als das Neue liebt; die ihren Ernst
„Allein auf Moden lenkt; bei der die Treue
„Mit ihren Trachten wechselt": Also wünscht' er.
Ich, scheidend, wünsche wie der Abgeschiedne,
Weil ich nicht Wachs noch Honig bringe heim,
Recht bald erlöst zu seyn aus meinem Stock,
Raum gönnend Jüngern.

Digitized by Google

Zweiter Lord.

Sire, euch liebt das Volk,
Wer euch verkennt, wird euch am meisten missen.

König.

Ich füll' 'nen Platz, ich weiß. — Wie lang' ists, Graf,
Seit eures Vaters Arzt gestorben ist?
Man rühmt' ihn sehr.

Bertram.

Sechs Monat sinds, mein Fürst.

König.

Lebt' er noch, hätt' ichs doch mit ihm versucht.
— Gebt mir den Arm! — die Andern schwächten mich
Durch mancherlei Behandlung: mags Natur
Und Krankheit nun entscheiden. — Willkommen, Graf! —
Mein Sohn ist mir nicht theurer.

Bertram.

Dank Eu'r Hoheit! —

(Trompetenstoß. Alle gehn ab)

Dritte Scene.

Roussillon.

(Es treten auf die Gräfin, der Haushofmeister und der Narr)

Gräfin.

Jetzt will ich euch anhören. — Nun, was sagt ihr von dem jungen Fräulein?

Haushofmeister.

Gnädige Gräfin, ich wünschte, die Sorgfalt, die ich angewandt, euer Verlangen zu befriedigen, möchte in den Kalender meiner früheren Bemühungen eingetragen werden; denn wenn wir selbst sie bekannt machen, verwunden wir unsre Bescheidenheit, und trüben die helle Reinheit unsrer Verdienste.

Digitized by Google

Gräfin.

Was will der Schelm hier? Fort mit euch, Freund! — Ich will nicht allen Beschwerden glauben, die gegen euch verlauten: es ist meine Trägheit, daß ichs nicht thue, denn ich weiß, es fehlt euch nicht an Thorheit, solche Schelmstücke zu unternehmen, und ihr seid geschickt genug, sie auszuführen.

Narr.

Es ist euch nicht unbekannt, gnädige Frau, daß ich ein armer Teufel bin.

Gräfin.

Nun gut!

Narr.

Nein, gnädige Frau, das eben ist nicht gut, daß ich arm bin (obschon viele von den Reichen zur Hölle fahren), aber wenn Elsbeth es nur bei Euer Gnaden erreicht, daß ihr sie unter die Haube bringen helft, so wollen wir schon sehn, wie wir als Mann und Frau zusammen fortkommen.

Gräfin.

Willst du denn mit Gewalt ein Bettler werden?

Narr.

Ich bettle nur um eure gnädige Einwilligung in diese Sache.

Gräfin.

In welche Sache?

Narr.

In Elsbeth's Sache und meine eigne. Dienst ist keine Erbschaft, und ich denke, ich gelange nicht zu Gottes Segen, bis ich Nachkommenschaft sehe; denn, wie die Leute sagen: Kinder sind ein Segen Gottes.

Gräfin.

Sag mir den Grund, warum du heirathen willst.

Narr.

Mein armes Naturell, gnädige Frau, verlangt es.

Digitized by Google

Mich treibt mein Fleisch dazu, und wen der Teufel treibt, der muß wohl gehn.

Gräfin.

Und das ist alle Ursach, die Eu'r Gnaden hat?

Narr.

Die Wahrheit zu sagen, ich habe noch andre heilige Ursachen, wie sie nun so sind.

Gräfin.

Darf die Welt sie wissen?

Narr.

Ich bin eine sündige Creatur gewesen, gnädige Frau, gerade wie ihr, und wie alles Fleisch und Blut; und mit einem Wort, ich will heirathen, damit ich bereuen könne.

Gräfin.

Deine Heirath mehr als deine Sündhaftigkeit.

Narr.

Es fehlt mir an Freunden, gnädige Frau, und ich hoffe, um meiner Frau willen Freunde zu finden.

Gräfin.

Solche Freunde sind deine Feinde, Bursch!

Narr.

Ihr versteht euch wenig auf gute Freunde, gnädige Frau; denn die Schelme werden das für mich thun, was mir zu viel wird. Wer mein Land ackert, spart mir mein Gespann, und schafft mir Zeit, die Frucht unter Dach zu bringen; wenn ich sein Hahnrei bin, ist er mein Knecht. Wer mein Weib tröstet, sorgt für mein Fleisch und Blut; wer für mein Fleisch und Blut sorgt, liebt mein Fleisch und Blut; wer mein Fleisch und Blut liebt, ist mein Freund: ergo wer meine Frau küßt, ist mein Freund. Wären die Leute nur zufrieden, das zu seyn, was sie einmal sind, so gäbe es keine Scrupel in der Ehe: denn Charbon, der junge Puritaner, und Meister Poysam, der alte Papist, wie verschieden ihre Her-

Digitized by Google

auch in der Religion sind, läufts doch mit ihren Köpfen auf Eins hinaus; sie können sich mit ihren Hörnern knuffen, so gut, wie irgend ein Bock in der Heerde.

Gräfin.

Willst du immer ein frecher, verläumderischer Schelm bleiben?

Narr.

Ein Prophet, gnädige Frau; ich rede die Wahrheit ohne Umschweif: —

Gedenkt nur an das alte Lied,
Es gilt noch heut wie gestern:
Was einmal seyn soll, das geschieht,
Der Kuckuck sucht nach Nestern.

Gräfin.

Geht nur, Freund, ich will die Sache ein ander Mal mit euch verhandeln.

Haushofmeister.

Wär' es Euer Gnaden nicht gefällig, daß er Helena zu euch riefe; ich wollte von ihr reden.

Gräfin.

Freund, geh, und sag dem jungen Fräulein, ich wolle sie sprechen: ich meine Helena.

Narr. (singt)

Verdient die Schöne, sprach sie dann,
Daß Troja ward zerstört?
O Narrethei, o Narrethei,
Herr Priam ward bethört!
Worauf sie seufzt und weinen thut,
Worauf sie seufzt und weinen thut,
Und spricht: da könnt ihr sehn,
Ist von neun Schlimmen Eine gut,
Ists Eine doch von Zehn.

Gräfin.

Was? Eine gut von Zehn? du verdrehst ja das Lied, Bursch.

Digitized by Google

Narr.

Eine gute Frau unter Zehnen, Gräfin, das heißt ja die Ballade verbessern. Wollte Gott nur alle Jahr so viel thun, so hätte ich über die Weiberzehnten nicht zu klagen, wenn ich der Pfarrer wäre. Eine unter Zehnen? Das glaub' ich! Wenn uns nur jeder Comet Eine gute Frau brächte, oder jedes Erdbeben, so stände es schon ein gut Theil besser um die Lotterie; jetzt kann sich Einer das Herz aus dem Leibe ziehn, ehe er Eine trifft.

Gräfin.

Werdet ihr bald gehn, Herr Taugenichts, und thun, was ich euch befahl?

Narr.

Daß ein Mann einer Evastochter gehorchen muß, und es erfolgt kein Aergerniß! Zwar ist Ehrlichkeit kein Puritaner, aber dennoch soll sie dießmal kein Aergerniß geben, und den weißen Chorrock der Demuth über dem schwarzen Priesterkleide ihres unmuthigen Herzens tragen. Ich gehe, verlaßt euch drauf: ich soll an Helena sagen, hieher zu kommen. (ab)

Gräfin.

Nun, also?

Haushofmeister.

Ich weiß, gnädige Frau, ihr liebt euer Fräulein von Herzen.

Gräfin.

Allerdings; ihr Vater hinterließ sie mir, und sie selbst kann, abgesehn von ihren Vorzügen, mit allem Recht auf so viel Liebe Anspruch machen, als sie bei mir findet. Ich bin ihr mehr schuldig, als ich ihr zahle, und werde ihr mehr zahlen, als sie fordern wird.

Haushofmeister.

Gnädige Frau, ich war ihr neulich näher, als sie vermuthlich wünschen mochte; sie war allein, und sprach mit sich selbst, ihr eignes Wort ihrem eignen Ohr;

glaubte, — das darf ich wohl beschwören, — es werde von keinem Fremden vernommen. Der Inhalt war: sie liebe euern Sohn. Fortuna, sagte sie, sei keine Göttin, weil sie eine so weite Kluft zwischen ihren Verhältnissen errichtet habe; Amor kein Gott, weil er seine Macht nicht weiter ausdehne, als auf gleichen Stand; Diana keine Königin der Jungfrauen, weil sie zugebe, daß ihre armen Nymphen überrascht werden, ohne Schutzwehr für den ersten Angriff, noch Entsatz im ferneren Kampf. Dieß klagte sie mit dem Ausdruck des bittersten Schmerzes, in dem ich je ein Mädchen habe weinen hören. Ich hielt es für meine Pflicht, euch eiligst davon zu unterrichten: sintemal, wenn hieraus ein Unglück entstehen sollte, es euch gewissermaßen wichtig ist, vorher davon zu erfahren.

Gräfin.

Ihr habt dieß mit Redlichkeit ausgerichtet, behaltets nun für euch. Schon vorher hatten mich manche Vermuthungen hierauf geführt; sie hingen aber so schwankend in der Wagschale, daß ich weder glauben noch zweifeln konnte. Ich bitte euch, verlaßt mich nun. Verschließt dieß Alles in eurer Brust, und ich danke euch für eure redliche Sorgfalt; ich will hernach weiter mit euch darüber sprechen. (Haushofmeister ab)

So mußt' ichs, als ich jung war, auch erleben.
Natur verlangt ihr Recht; der scharfe Dorn
Ward gleich der Jugendrose mitgegeben,
Die Leidenschaft quillt aus des Blutes Born.
Natur bewährt am treusten ihre Kraft,
Wo Jugend glüht in starker Leidenschaft;
Und denk' ich jetzt der Fehl' in vor'gen Stunden,
Hab' ich den Irrthum damals nicht gefunden. —
— Es macht ihr Auge krank, ich seh' es wohl.

(Helena tritt auf)

Helena.

Was wünscht ihr, gnäd'ge Frau?

Digitized by Google

Gräfin.

Du weißt, mein Kind, ich bin dir eine Mutter.

Helena.

Meine verehrte Herrin!

Gräfin.

Eine Mutter —
Warum nicht Mutter? bei dem Worte: Mutter,
Schiens, eine Schlange sähst du: wie erschreckt dich
Der Name Mutter? Ich sage, deine Mutter;
Und trage dich in das Verzeichniß derer,
Die ich gebar. Wetteifern sehn wir oft
Pflegkindschaft mit Natur, und wundersam
Eint sich der fremde Zweig dem eignen Stamm;
Mich quälte nie um dich der Mutter Aechzen,
Doch zahlt' ich dir der Mutter Liebe dar —
Ums Himmels willen, Kind! Erstarrt dein Blut,
Weil ich dich grüß' als Mutter? Sag, wie kommts,
Daß dir die kranke Heroldin des Weinens,
Die mannigfarb'ge Iris, kränzt dein Auge? —
Weil du mir Tochter bist?

Helena.

Das bin ich nicht! —

Gräfin.

Bin ich nicht deine Mutter?

Helena.

Ach, verzeiht! —
Graf Rousillon kann nie mein Bruder seyn;
Ich bin von niederm, er vom höchsten Blut;
Mein Stamm gering, der seine hochberühmt:
Er ist mein Herr und Fürst: mein ganzes Leben
Hab' ich als Dienerin ihm treu ergeben:
Nennt ihn nicht meinen Bruder; —

Gräfin.

Und mich nicht Mutt

Digitized by Google

Helena.

Ja, meine Mutter seid ihr; wär't ihr doch
(Müßt' euer Sohn nur nicht mein Bruder seyn)
Ganz meine Mutter; wär't uns beiden Mutter,
Das wünscht' ich, wie ich mir den Himmel wünsche:
Nur ich nicht seine Schwester! Ists nur dann vergönnt,
Wenn er mir Bruder wird, daß ihr mich Tochter nennt?

Gräfin.

Wohl, Helena!
Du könntest meine Schwiegertochter seyn. —
Hilf Gott! du denkst es wohl? Mutter und Tochter
Stürmt so auf deinen Puls: nun wieder bleich?
Mein Argwohn hat dein Herz durchschaut; nun ahnd' ich
Das Räthsel deiner Einsamkeit, die Quelle
Der bittern Thränen, offenbar nun seh' ich,
Du liebst ihn, meinen Sohn: Verstellung schämt sich,
Dem lautern Ruf der Leidenschaft entgegen,
Mir Nein zu sagen; darum sprich die Wahrheit:
Sag mir, so ists; denn deine Wangen, Kind,
Bekennens gegenseitig; deine Augen
Sehn es so klar in deinem Thun geschrieben,
Daß sie vernehmlich reden; nur die Zunge
Fesseln dir Sünd' und höll'scher Eigensinn,
Die Wahrheit noch zu hehlen. Ists nicht so?
Wenns ist, so schürztest du 'nen wackern Knoten! —
Ists nicht, so schwöre: Nein; doch wie's auch sei,
Wie Gott mir helfen mag dir beizustehn,
Ich fordre, daß du Wahrheit sagst.

Helena.

Verzeihung!

Gräfin.

Sprich! Liebst du Bertram?

Helena.

Theure Frau, verzeiht!

Digitized by Google

Gräfin.

Liebst du ihn?

Helena.

Gnäd'ge Frau, liebt ihr ihn nicht? —

Gräfin.

Das frag' ich nicht. Ich habe Pflicht und Grund
Vor aller Welt für mein Gefühl. Nun wohl!
Entdecke mir dein Herz; denn allzu laut
Verklagt dich deine Unruh'.

Helena.

So bekenn' ich
Hier auf den Knieen vor euch und Gott dem Herrn,
Daß ich vor euch, und nächst dem Herrn des Himmels
Ihn einzig liebe. Arm, doch tugendhaft
War mein Geschlecht: so ist mein Lieben auch.
Seid nicht erzürnt, es bringt ihm keine Kränkung,
Von mir geliebt zu seyn: nie offenbart' ich
Ein Zeichen ihm zudringlicher Bewerbung;
Ich wünsch' ihn nicht, eh ich ihn mir verdient,
Und ahnde nicht, wie ich ihn je verdiente!
Ich weiß, ich lieb' umsonst, streb' ohne Hoffnung;
Und doch, in dieß unhaltbar lockre Sieb
Gieß' ich beständig meiner Liebe Flut,
Die nimmer doch erschöpft wird: gleich dem Indier
Gläubig in frommem Wahne flehend, ruf' ich
Die Sonne an, die auf den Beter schaut,
Ohne von ihm zu wissen. Theure Herrin,
Laßt euren Haß nicht meine Liebe treffen,
Weil sie dasselbe liebt wie ihr. Nein, habt ihr
— Eu'r würdig Alter bürgt die lautre Jugend —
Jemals in solcher reinen Glut der Neigung
Treulich geliebt und keusch gehofft — daß Diana
Eins schien mit eurer Lieb' — o dann hegt Mitleid
Für sie, die ohne Wahl und Hoffnung liebt,
Alles verlierend, stets von neuem giebt;

Digitized by Google

Nie zu besitzen hofft, wonach sie strebt,
Und räthselgleich in süßem Sterben lebt.

Gräfin.

Warst du nicht neulich Willens, nach Paris
Zu reisen? Sprich die Wahrheit.

Helena.

Gnäd'ge Frau,
Das war ich.

Gräfin.

Und in welcher Absicht? Sag mirs.

Helena.

So hört: ich schwör's euch bei der ew'gen Gnade!
Ihr wißt, mein Vater ließ Vorschriften mir
Von seltner Wunderkraft; wie seiner Forschung
Vielfache Prüfung als untrüglich sie
Bewährt erfand: die hat er mir vererbt,
Sie in geheimster Obhut zu bewahren,
Als Schätze, deren Kern und innrer Werth
Weit über alle Schätzung. Unter diesen
Ist ein Arcan verzeichnet, viel erprobt,
Als Gegenmittel jener Todeskrankheit,
An der der König hinwelkt.

Gräfin.

Dieß bestimmte
Dich nach Paris zu gehn?

Helena.

Der junge Graf ließ mich daran gedenken,
Sonst hätten wohl Paris, Arznei und König
In meiner Seele Werkstatt keinen Eingang
Gefunden.

Gräfin.

Glaubst du wirklich, Helena,
Wenn du ihm dein vermeintes Mittel bot'st,
Er werd' es nehmen? — Er und seine Aerzte
Sind Eines Sinns: Er, Keiner könn' ihm helfen,

Digitized by Google

Sie: keine Hülfe gäb's. Wie trauten sie
Dem armen Mädchen, wenn die Schule selbst
In ihrer Weisheit Dünkel die Gefahr
Sich selber überläßt?

Helena.

Mich treibt ein Glaube
Mehr noch als meines Vaters Kunst (des größten
In seinem Fach), daß sein vortrefflich Mittel,
Auf mich vererbt, von glücklichen Gestirnen
Geheiligt werden soll: und will Ew'r Gnaden
Mir den Versuch gestatten, setz' ich gern
Mein Haupt zum Unterpfand für unsres Herrn
Genesung zur bestimmten Zeit.

Gräfin.

Das glaubst du?

Helena.

Ja, gnäd'ge Frau, gewißlich.

Gräfin.

Nun, wohlan!
So geb' ich Urlaub dir und Liebe mit,
Geld und Gefolg' und Gruß an meine Freunde
Am Hofe dort; ich bleib' indeß daheim,
Und fleh' um Gottes Segen für dein Werk.
Auf Morgen geh, und glaub mit Zuversicht,
Wo ichs vermag, fehlt dir mein Beistand nicht.

(Beide gehn ab)

TAYLOR INST. OXFORD
Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Paris.

(Es treten auf der König von Frankreich, mehrere junge Edelleute, Bertram und Parolles. Trompeten und Zinken)

König.

Lebt wohl, Herr; dieſe kriegriſche Geſinnung
Haltet mir feſt; auch ihr, Herr, lebet wohl!
Theilt unter euch den Rath; nimmt jeder Alles,
Dehnt ſich die Gabe den Empfängern aus,
Und reicht für beide hin.

Erſter Edelmann.

Wir hoffen, Herr,
Als wohlverſuchte Krieger heimzukehren,
Und Eure Majeſtät geſund zu finden.

König.

Nein, nein, das kann nicht ſeyn; doch will mein Herz
Sich nicht geſtehn, daß es die Krankheit hegt,
Die meinem Leben droht. Geht, junge Ritter!
Leb' ich nun, oder ſterbe, ſeid die Söhne
Würd'ger Franzoſen; zeigt dem obern Welſchland,
Den Ausgearteten, die nur den Fall
Der letzten Monarchie geerbt, ihr kamet
Als Freier nicht, — nein, als der Ehre Buhlen,

Digitized by Google

Und wo der bravſte zagt, erringt das Ziel,
Daß Fama laut von euch erſchall'. Lebt wohl! —

Zweiter Edelmann.

Heil euch, mein König! ganz nach euerm Wunſch! —

König.

Die welſchen Mädchen, — ſeid auf eurer Hut! —
Der Franke, ſagt man, kann, was ſie verlangen,
Nicht weigern — werdet nicht Gefangene,
Bevor ihr dientet.

Beide.

Dank für eure Warnung! —

König.

Lebt wohl! — Kommt her zu mir.

(Der König legt ſich auf ein Ruhebett)

Erſter Edelmann.

O lieber Graf! Daß ihr nicht mit uns zieht! —

Parolles.

Schad' um den jungen Degen!

Zweiter Edelmann.

Edler Krieg!

Parolles.

Höchſt glorreich. Schon erlebt' ich ſolchen Krieg.

Bertram.

Man hält mich feſt — und ſtets das alte Lied:
Zu jung; und künftig Jahr; und noch zu früh!

Parolles.

Treibt dich das Herz, mein Sohn, ſo ſtiehl dich weg.

Bertram.

Man will, ich ſoll den Weiberknecht agiren,
Hier auf dem Eſtrich meine Schuh vernutzend,
Bis Ehre weggekauft, kein Schwert getragen,
Als nur zum Tanz! — Weiß Gott, ich ſtehl' mich weg!

Erſter Edelmann.

Der Diebſtahl brächt' euch Ruhm.

Digitized by Google

Parolles.

Begeht ihn, Graf.

Zweiter Edelmann.

Ich mach' Halbpart mit euch; und so lebt wohl!

Bertram.

Ich bin so sehr der Eure, daß unsre Trennung einem gefolterten Körper gleicht.

Erster Edelmann.

Lebt wohl, Hauptmann.

Zweiter Edelmann.

Theurer Monsieur Parolles —

Parolles.

Edle Paladine, mein Schwert und das eure sind Blutsfreunde: treffliche Degen und junge Recken; ein Wort, meine Phönixe: Im Regiment der Spini werdet ihr einen Hauptmann Spurio finden, mit einer Narbe, einem Kriegs-Emblem, hier auf seiner linken Wange: diese gute Klinge grub sie ein; sagt ihm, ich lebe, und beachtet, was er von mir aussagen wird.

Zweiter Edelmann.

Das wollen wir, edler Hauptmann.

(Die beiden Edelleute gehn ab)

Parolles.

Mars verschwende seine Gunst an euch, seine Novizen! Nun, was wollt ihr thun? —

Bertram.

Bleiben. — Der König .....

Parolles.

Ihr solltet gegen diese edeln Cavaliere ein ausdrucksvolleres Ceremoniel annehmen; ihr aber beschränkt euch in den Gränzen eines allzu kaltsinnigen Abschieds. Zeigt ihnen mehr Entgegenkommen; denn sie schwimmen obenauf in der Strömung der Zeit; sie sind die vollkommenen Meister des ächten Gehens, Essens und Redens, und bewegen sich unter dem Einfluß des anerkann-

Digitized by Google

testen Gestirns; und wäre der Teufel ihr Vortänzer, man muß ihnen dennoch nachfolgen. Darum nach! und nehmt einen förmlicheren Abschied! —

Bertram.

Das will ich thun! —

Parolles.

Allerliebste Bursche! Und gewiß mit der Zeit recht herculische Ehrenrichter! —

(Sie gehn ab)

(Lafeu tritt auf)

Lafeu. (kniend)

Verzeihn, mein Fürst, für mich und meine Botschaft!

König.

Dein Aufstehn sei die Zahlung! —

Lafeu.

Wohl! hier steh' ich,
Und kaufe mir Verzeihn. Ich wünschte, Sire,
Ihr hättet hier geknie't, um mich zu bitten,
Und könntet aufstehn, wenn ichs euch geheißen.

König.

Ich gleichfalls! dann zerschlüg' ich dir den Kopf,
Und bät' dich um Verzeihung.

Lafeu.

Kreuzweis' wohl gar? Doch, theurer Herr, erlaubt:
Wünscht ihr geheilt zu seyn von eurer Krankheit?

König.

Nein.

Lafeu.

Wollt ihr nicht die schönen Trauben essen,
Mein königlicher Fuchs? o ja, ihr wollt;
Wenn nur mein königlicher Fuchs die Trauben
Erreichen könnt'! — Ich hab' Arznei gesehn,
Die hauchte wohl den Steinen Leben ein,
Brächt' einen Fels in Gang, und macht' euch selbst
Gaillarden tanzen flink und leicht; berührt

Digitized by Google

Von ihrer Hand, erstände Fürst Pipin,
Ja, Carol Magnus nähm' zur Hand die Feder
Und schriebe Vers' an sie.

König.

An welche Sie?

Lafeu.

Ei, eine Aerztin, Sire, sie ist schon hier,
Wenn ihr sie ansehn wollt. Auf Ehr' und Treu',
Wenn ich nach diesem leichten Vortrag ernstlich
Berichten darf: — ich sprach mit einem Mädchen,
Das mich durch Absicht, Jugend und Geschlecht,
Verstand und festen Sinn so sehr entzückt,
Daß ich mich drum nicht tadle. Seht sie selbst
(Das ist ihr Wunsch), und hört, was sie euch bringt;
Dann lacht mich aus nach Lust.

König.

Nun, Freund Lafeu,
Zeig' uns dieß Wunder, daß wir ihm mit dir
Unser Erstaunen zollen, oder deins
Vermindern durch Erstaunen, wie dirs kam.

Lafeu.

Nun, ich will euch bedienen, und sogleich.

(Lafeu geht)

König.

So hält er stets Prologe seinem Nichts.

(Lafeu kommt zurück mit Helena)

Lafeu.

Nun tretet vor!

König.

Die Eil' hat wahrlich Flügel!

Lafeu.

Nein, tretet vor!
Hier Seine Majestät: sagt euern Wunsch.
Eu'r Blick ist sehr verräthrisch, doch der König
Scheut selten solcherlei Verrath; ich bin

Digitized by Google

Der Oheim Creſſida's, der's wagen darf,
Zwei ſo allein zu laſſen. Fahrt nun wohl!
(Geht ab)

König.

Nun, ſchönes Kind, habt ihr mit uns Geſchäfte?

Helena.

Ja, hoher König. Gerhard von Narbonne war
Mein Vater, wohlerprobt in ſeiner Kunſt.

König.

Ich kannt' ihn.

Helena.

So eh'r erſpar' ich mir, ihn euch zu rühmen;
Ihn kennen, iſt genug. Auf ſeinem Todbett
Gab er mir manch Recept; vor allen Eins,
Das als die höchſte Blume ſeiner Forſchung,
Und vielerfahrnen Praxis liebſtes Kleinod,
Er mich verwahren hieß als dreifach Auge,
Theurer als meine beiden. Alſo that ich;
Und hörend, wie Eu'r Majeſtät verſchmachtet
An jener böſen Krankheit, die den Ruhm
Von meines Vaters Kunſt zumeiſt erhöht,
Kam ich mit Wünſchen und mit Demuth, euch
Die Rettung anzubieten.

König.

Dank euch, Jungfrau.
Doch glaub' ich nicht ſo leicht an Heilung mehr,
Wo ſo gelehrte Aerzt' uns aufgegeben,
Und die vereinte Facultät entſchied,
Kunſt könne nie aus unheilbarem Zuſtand
Natur erlöſen. Drum ſoll unſer Urtheil
Nicht ſo abirr'n, noch Hoffnung uns verleiten,
Ein rettungsloſes Uebel Preis zu geben
Quackſalbern; Majeſtät und Zutraun ſo
Zu ſchmähn, ſinnloſem Beiſtand nachzutrachten,
Wenn wir als Unſinn allen Beiſtand achten.

Digitized by Google

Helena.

So zahlt die treue Pflicht mir mein Bemühn,
Nicht weiter sei mein Dienst euch aufgedrängt;
Und nur in Demuth bitt' ich Eure Hoheit
Bescheidentlich, mich gnädig zu entlassen.

König.

Das ist das Mindste, was ich muß gewähren;
Dein guter Wunsch ist meines Dankes werth,
Weil stets der Kranke gern von Bess'rung hört;
Doch was du ganz verkennst, durchschau' ich klar:
Wie fern dein Trost, wie nah mir die Gefahr.

Helena.

Unschädlich wär's, wenn den Versuch ihr wagt,
Weil ihr der Heilung wie dem Trost entsagt;
Er, der die größten Thaten läßt vollbringen,
Legt oft in schwache Hände das Gelingen:
So zeigt die Schrift in Kindern weisen Muth,
Wo Männer kindisch waren; große Flut
Entspringt aus kleinem Quell, und Meere schwinden,
Ob Weise auch die Wunder nicht ergründen.
Oft schlägt Erwartung fehl, und dann zumeist,
Wo sie gewissen Beistand uns verheißt;
Und wird erfüllt, wo Hoffnung längst erkaltet,
Wo Glaube schwand, und die Verzweiflung waltet.

König.

Genug, mein Kind! zu lange weilst du schon,
Und dein vergeblich Mühn trägt keinen Lohn,
Als Dank für einen Dienst, den ich nicht brauche.

Helena.

So weicht, was Gott mir eingab, einem Hauche;
Er ist nicht so, der Alles mag durchschaun,
Wie wir, die stets dem leeren Schein vertraun,
Und stolzer Hochmuth wär's, der Gottheit Trachten
Und Himmelswort für Menschenwerk zu achten.
O theurer Fürst, gebt meinen Wünschen nach,

Digitized by Google

Denkt nicht, daß ich, nein, daß der Himmel sprach.
Ich treibe nicht mit euch ein trüglich Spiel,
Noch berg' ich meiner Worte wahres Ziel.
Ich glaub' es, Herr, und glaub' auf festem Grunde,
Noch siegt die Kunst, nah ist der Rettung Stunde.

König.

Das hofft du so gewiß? in wie viel Zeit?

Helena.

Wenn mir die höchste Gnade Gnade leiht,
Eh zwei Mal noch das Lichtgespann durchschreitet
Die Bahn, auf der sein Lenker Glanz verbreitet,
Eh zwei Mal in dem Thau der trüben Feuchte
Der Abendstern auslöscht die müde Leuchte,
Ja, eh die Sanduhr vierundzwanzig Stunden
Dem Schiffer zeigt, die diebisch ihm verschwunden,
Seid ihr genesen; euer Schmerz entflieht,
Die Krankheit stirbt, und neue Kraft erblüht.

König.

Bei so viel Selbstvertraun und Sicherheit,
Was wagst du?

Helena.

Daß man mich der Frechheit zeiht;
Mich Metze schilt; der Pöbel mich verspottet,
Schimpflieder singt; und schmählich ausgerottet
Mein Jungfraun-Name sei; ja, daß mein Leben
Sich ende, schnöden Martern Preis gegeben.

König.

Mir scheint, es spricht aus dir ein sel'ger Geist,
Der sich in schwachem Werkzeug stark erweist,
Und was die Sinnen sonst unmöglich nennen,
Muß ich in höherm Sinn jetzt anerkennen;
Dein Leben ist dir werth, denn dich beglückt
Noch Alles, was das Dasein je geschmückt:
Schönheit und Anmuth, Weisheit, hoher Muth,
Und was nur Frühling hofft als Lebensgut: —

Digitized by Google

So viel zu wagen, solch Vertraun zu zeigen,
Ist nur der Kunst, wo nicht dem Wahnsinn eigen;
Drum, lieber Arzt, versuch an mir dein Heil,
Und sterb' ich, wird dir selbst der Tod zu Theil.

Helena.

Fehl' ich die Zeit, mißlingt Ein Wort von allen,
Die ich verhieß; — sei ich dem Tod verfallen,
Wie ichs verdient! Helf' ich euch nicht, so sterb' ich:
Doch, wenn ich helfe, welchen Lohn erwerb' ich?

König.

Fordre, mein Kind.

Helena.

Und wollt ihrs wirklich geben?

König.

Bei meinem Scepter, ja, beim ew'gen Leben!

Helena.

Gieb zum Gemahl mit königlicher Hand,
Wen ich mir fordern darf in deinem Land.
Doch ferne sei von mir der Uebermuth,
Daß ich ihn wähl' aus Frankreichs Fürstenblut,
Und ein Geschlecht, unwürdig wie das meine,
Mit deines Stamms erhabnem Zweig sich eine;
Nein, solchen Unterthan, den ich in Ehren
Von dir verlangen darf, und du gewähren.

König.

Hier meine Hand. Kannst du dein Wort erfüllen,
So bürg' ich dir, ich thu' nach deinem Willen.
Nun wähl' dir selbst die Zeit: es ziemt dem Kranken,
Des Arztes Wort zu folgen ohne Wanken.
Zwar möcht' ich viel noch fragen, viel noch hören
(Ob Zweifel auch den Glauben nimmer stören):
Woher du kamst, mit wem? doch sei's gewagt;
Vertraun und Liebe bitt' ich ungefragt. —
He! Kommt und helft mir auf! — Schafft du mir Rath,
So lohn' auch deine Thaten meine That.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Roussillon.

(Es treten auf die Gräfin von Roussillon und der Narr)

Gräfin.

Komm her, Freund, ich will einmal deine Ausbildung auf die höchste Probe stellen.

Narr.

Ihr werdet bald sehn, ich sei besser genährt als gelehrt, und daraus folgt, für den Hof sei ich gut genug.

Gräfin.

Gut genug! Nun, auf welche Stelle hast du's abgesehn, wenn du davon so verächtlich sprichst? Gut genug für den Hof! —

Narr.

Wahrhaftig, gnädige Frau, wem Gott einige gute Manieren mitgegeben hat, der wird sie leicht am Hof anbringen können. Wer keinen Kratzfuß machen, seine Mütze nicht abnehmen, seine Hand nicht küssen, und nichts sagen kann, hat weder Fuß, Hand, Mund, noch Mütze; und ein solcher Mensch, um präcis zu reden, paßt sich nicht für den Hof. Was aber mich betrifft, so hab' ich eine Antwort, die für Jedermann taugt.

Gräfin.

Nun, das ist eine ersprießliche Antwort, die zu allen Anreden paßt.

Narr.

Sie ist wie ein Barbierstuhl, der für alle Hintern paßt, für die schmalen, die runden, die derben: kurz, für alle Hintern.

Gräfin.

Deine Antwort ist also für alle Anreden passend? —

Narr.

So passend, wie ein Thaler für die Hand eines

vocaten; wie eure französische Krone für die Hand eurer taftnen Dirne; wie Hansens Messer für Gretens Scheide; wie ein Pfannkuchen für die Fastnacht; wie ein Mohrentanz für den Maitag; wie der Nagel für sein Loch; wie der Hahnrei für sein Horn; wie ein keifendes Weibsbild für einen zänkischen Mann; wie die Lippe der Nonne für den Mund des Mönchs; ja, wie die Wurst für ihre Haut.

Gräfin.

Habt ihr — frag' ich noch einmal — eine Antwort, die eben so passend ist für alle Anreden?

Narr.

Herunter vom Herzog an bis unter den Constabel hinab paßt sie auf alle Anreden.

Gräfin.

Nun, das muß eine Antwort von ungeheuerm Caliber seyn, die auf Alles eine Auskunft weiß.

Narr.

Im Gegentheil, beim Licht besehn, nur eine Kleinigkeit, wenn die Gelehrten die Wahrheit davon sagen sollten. Hier ist sie mit allem Zubehör: Fragt mich einmal, ob ich ein Hofmann sei; es wird euch nicht schaden, etwas zu lernen.

Gräfin.

Wieder jung zu werden, wenns möglich wäre. — Ich will so närrisch seyn zu fragen, in der Hoffnung, desto weiser durch eure Antwort zu werden. Sagt mir also, mein Herr, seid ihr ein Hofcavalier?

Narr.

Ach Gott, Herr! — Das war bald abgethan; nur immer weiter, noch hundert solche Fragen.

Gräfin.

Herr, ich bin eine arme Freundin von euch, die euch gut ist.

Digitized by Google

Narr.

Ach Gott, Herr! — Immer zu, ſchont mich nicht.

Gräfin.

Ich glaube, mein Herr, ihr werdet wohl nicht von ſolcher Hausmannskoſt eſſen? —

Narr.

Ach Gott, Herr! — Nein, nur drauf zu, ohne Umſtände! —

Gräfin.

Ihr wurdet neulich gepeitſcht, mein Herr, ſcheint mir?

Narr.

Ach Gott, Herr, — ſchont mich nicht! —

Gräfin.

Ruft ihr: „Ach Gott, Herr,“ wenn ihr gepeitſcht werdet, und „ſchont mich nicht!“ Euer „Ach Gott, Herr“ paßte recht wohl zu euern Schlägen; ihr würdet gut dabei antworten, wenns ſo weit käme.

Narr.

So ſchlimm bin ich noch nie mit meinem „Ach Gott, Herr!“ angekommen. Ich ſehe, man kann Etwas lange brauchen, aber nicht immer brauchen.

Gräfin.

Ich bin eine recht verſchwendriſche Hausfrau mit meiner Zeit, daß ich ſie ſo ſpaßhaft mit einem Narren verbringe.

Narr.

Ach Gott, Herr! — Seht ihr, da paßte es wieder.

Gräfin.

Genug für jetzt! — Gebt dieß an Helena,
Und treibt ſie, eine Antwort gleich zu ſenden;
Empfehlt mich meinem Sohn und meinen Vettern:
Das iſt nicht viel.

Narr.

Nicht viel Empfehlung, meint ihr?

Gräfin.

Nicht viel zu thun für euch: Versteht ihr mich?

Narr.

Höchst lehrreich; ich bin da noch eh'r als meine Füße.

Gräfin.

Kommt bald zurück.

(Beide gehn ab)

Dritte Scene.

Im Palast des Königs.

(Bertram, Lafeu und Parolles treten auf)

Lafeu.

Man sagt, es geschehn keine Wunder mehr, und unsre Philosophen sind dazu da, die übernatürlichen und unergründlichen Dinge alltäglich und trivial zu machen. Daher kommt es, daß wir mit Schreckniſſen Scherz treiben, und uns hinter unsre angebliche Wissenschaft verschanzen, wo wir uns vor einer unbekannten Gewalt fürchten sollten.

Parolles.

In der That, es ist die allerseltsamste Wundergeschichte, die in unsern letzten Zeiten aufgetaucht ist.

Bertram.

Das ist sie auch.

Lafeu.

Aufgegeben von den Kunstverständigen —

Parolles.

Das sage ich eben; von Galenus und Paracelsus —

Lafeu.

Von allen diesen gelehrten und weltberühmten Doctoren ... —

Parolles.

Nun eben! —

Digitized by Google

Lafeu.

Die ihn für unheilbar erklärten —

Parolles.

Da liegts: das sag' ich auch.

Lafeu.

Für rettungslos —

Parolles.

Recht! für Einen, der gleichsam gefaßt seyn müsse —

Lafeu.

Auf ein ungewisses Leben, und einen gewissen Tod —

Parolles.

Richtig und wohl gesagt: das wollte ich auch sagen.

Lafeu.

Ich darf wohl behaupten, es ist etwas Unerhörtes in der Welt.

Parolles.

Das ist es auch, wenns Einer im Schauspiel sehn wollte, müßte ers nachlesen in — Nun, wie heißt es doch?

Lafeu.

Im „Schauspiel von der Wirkung himmlischer Gnade in einem irdischen Gefäß."

Parolles.

Recht so: das meinte ich, eben das.

Lafeu.

Wahrhaftig, ein Delphin ist nicht muntrer — mein Seel', ich rede mit aller Hochachtung —

Parolles.

Nein, 's ist seltsam, sehr seltsam; das ist das Kurze und das Lange von der Sache; und der muß von höchst fascinirtem Geist seyn, der nicht gestehn will, es sei die—

Lafeu.

Unverkennbare Hand des Himmels. —

Parolles.

Ja, so sag' ich.

Digitized by Google

Lafeu.

In einem sehr schwachen —

Parolles.

Und hinfälligen Werkzeug große Macht, große Energie, wovon allerdings noch anderweitiger Gebrauch statt finden sollte, als nur zur Genesung des Königs; damit wir Alle —

Lafeu.

Dankbar seyn möchten.

(Der König, Helena und Gefolge treten auf)

Parolles.

Das wollt' ich auch sagen; ihr sagtet recht. Hier kommt der König.

Lafeu.

Lustik, wie der Holländer spricht. Ich will allen Mädchen dafür noch einmal so gut seyn, so lange ich noch einen Zahn im Kopfe habe. Wahrhaftig, er ist im Stande, und fordert sie zu einer Couraute auf.

Parolles.

Mort du vinaigre! Ist das nicht Helena?

Lafeu.

Beim Himmel! das glaub' ich auch.

König.

Geht, ruft uns alle Ritter meines Hofs. —
Du, sitz bei deinem Kranken, holder Arzt;
Und diese neu genesne Hand, durch dich
Begabt mit längst verbannter Kraft, bestät'ge
Nochmals dir jene zugesagte Gabe,
Dein, wie du sie nur nennst.

(Einige Hofleute treten auf)

Nun, schönes Kind, schau um: dieß muntre Volk
Von wackern Jünglingen folgt meinem Willen,
Gehorsam meinem königlichen Spruch
Und Vaterwort: so nenne frei dir Einen;
Du darfst dir wählen, Jene nicht verneinen.

Digitized by Google

Helena.

Ein fromm und schönes Fräulein send' euch Allen
Der Liebe Gunst, — euch Allen, bis auf Einen.

Lafeu.

Ich gäb' den braunen Bleß mit sammt dem Zeug,
Hätt' ich so frische Zähn' als diese Knaben,
Und auch vom Bart nicht mehr.

König.

Betrachte sie;
Nicht Einer, der nicht stammt aus edlem Blut.

Helena.

Geehrte Herrn,
Gott hat durch mich den König hergestellt.

Alle.

Wir hörtens, und wir danken Gott für euch.

Helena.

Ich bin ein einfach Mädchen; all' mein Reichthum
Ist, daß ich einfach mich ein Mädchen nenne. —
Mit Eurer Hoheit Gunst, ich bin zu Ende:
Die Wangen, schamgeröthet, flüstern mir:
„Wir glühen, daß du wählst; wirst du verworfen,
„Wird bleicher Tod für immer auf uns thronen,
„Nie kehrt das Roth zurück."

König.

Dein Wahlrecht übe;
Wer dich verschmäht, verschmäht auch meine Liebe.

Helena.

So flieh' ich, Diana, deine Weihaltäre,
Und meine Seufzer richt' ich an die hehre
Hochheil'ge Liebe. — Kennt ihr mein Gesuch? —

Erster Edelmann.

Ja, und gewähr's.

Helena.

Habt Dank! Damit genug!

Digitized by Google

Lafeu.

Ich möchte lieber hier zur Wahl ſtehn, als alle Aß um mein Leben werfen.

Helena.

Der Stolz, der euch im edlen Auge flammt,
Hat mich, noch eh ich ſprach, zu ſtreng verdammt:
Euch ſei ein zehnfach höhres Glück beſcheert,
Das höhre Lieb' als meine euch gewährt.

Zweiter Edelmann.

Kein beſſ'res wünſch' ich.

Helena.

Mög' euch nimmer fehlen
Cupido's Gunſt: ſo will ich mich empfehlen.

Lafeu.

Schlagen Alle ſie aus? Wenn das meine Söhne wären, ich ließe ſie peitſchen, oder ſchickte ſie zu den Türken, um Verſchnittne draus zu machen.

Helena.

Sorgt nicht, ich laſſe eure Hand ſchon fahren;
Ich will euch die Verlegenheit erſparen.
Heil eurer Wahl! Eu'r Lieben zu beglücken,
Mög' eine ſchönre Braut eu'r Lager ſchmücken.

Lafeu.

Das junge Volk iſt von Eis, keiner will ſie. Ganz gewiß ſind ſie engliſche Baſtarde; Franzoſen haben ſie nicht gezeugt.

Helena.

Ihr ſeid zu jung, zu glücklich, und zu gut,
Ich wünſch' euch keinen Sohn aus meinem Blut.

Vierter Edelmann.

Schöne, ſo denk' ich nicht.

Lafeu.

Da iſt noch eine Traube; ich weiß gewiß, dein Vater trank Wein: wenn du aber nicht ein Eſel biſt, ſo bin ich ein Junge von Vierzehn. Ich kenne dich ſchon.

Digitized by Google

Helena.

Ich ſage nicht, ich nehm' euch; doch ich gebe
Mich ſelbſt und meine Pflicht, ſo lang' ich lebe,
In eure edle Hand. Dieß iſt der Mann. —

König.

Nimm ſie denn, junger Bertram, als Gemahlin.

Bertram.

Gemahlin, gnäd'ger Herr? mein Fürſt, vergönnt,
In ſolcherlei Geſchäft laßt mich gebrauchen
Die eignen Augen.

König.

Bertram, weißt du nicht,
Was ſie für mich gethan?

Bertram.

Ja, großer König;
Doch folgt daraus, daß ich mich ihr vermähle?

König.

Du weißt, ſie half mir auf vom Krankenbett.

Bertram.

Und ſoll ich deßhalb ſelbſt zum Tod' erkranken,
Weil ſie euch hergeſtellt? Ich kenne ſie,
Mein Vater ließ als Waiſe ſie erziehn:
Des armen Arztes Kind mein Weib! — Weit lieber
Verzehre mich die Schmach.

König.

Den Stand allein verachteſt du, den ich
Erhöhn kann. Seltſam iſts, daß unſer Blut, —
Vermiſchte mans, — an Farbe, Wärm' und Schwere
Den Unterſchied verneint, und doch ſo mächtig
Sich trennt durch Vorurtheil. Iſt jene wirklich
Von reiner Tugend, und verſchmähſt du nur
Des armen Arztes Kind, — ſo ſchmähſt du Tugend
Um eines Namens willen. Das ſei fern!
Wo Tugend wohnt, und wär's am niedern Heerd,
Wird ihre Heimath durch die That verklärt.

Digitized by Google

Erhabner Rang bei sündlichem Gemüthe
Giebt schwülstig hohle Ehre: wahre Güte
Bleibt gut auch ohne Rang, das Schlechte schlecht;
Nach innerm Kern und Wesen fragt das Recht,
Nicht nach dem Stand. Jung, schön, und ohne Tadel,
Schenkt ihr Natur unmittelbaren Adel,
Der Ehre zeugt, wie Ehre den verdammt,
Der sich berühmt, er sei von ihr entstammt,
Und gleicht der Mutter nicht. Der Ehre Saat
Gedeiht weit minder durch der Ahnen That,
Als eignen Werth. Das Wort fröhnt wie ein Sclav'
Jeglicher Gruft, auf jedem Epitaph
Lügt es Trophäen; oft schweigts, und dem Gedächtniß
Ehrwürd'ger Namen läßt es als Vermächtniß
Vergessenheit und Staub. Folg' meinem Ruf!
Liebst du dieß Mädchen, wie Natur sie schuf,
Das Andre schaff' ich: Weisheit, Reiz und Zier
Hat sie von Gott; Reichthum und Rang von mir.

Bertram.

Sie lieb' ich nicht, und streb' auch nie danach.

König.

Unglück dir selber, strebst du mir entgegen!

Helena.

Mich freut, mein Fürst, daß ihr genesen seid;
Das Andre laßt! —

König.

Zum Pfand steht meine Ehre: sie zu retten,
Mag denn der König sprechen. Nimm sie hin,
Hochmüth'ger Jüngling, unwerth solches Guts,
Der du in schnöder Mißachtung verkennst
So meine Gunst wie ihr Verdienst; nicht träumst,
Daß wir, gelegt in ihre leichte Schale,
Dich schnellen bis zum Balken; nicht begreifst,
An mir sei's, deine Ehre da zu pflanzen,
Wo uns ihr Wachsen frommt. Brich deinen Trotz!

Digitized by Google

Folg' unſerm Willen, der dein Wohl bezweckt;
Mißtraue deinem Stolz, und augenblicks
Füg' dich zu eignem Glück dem Lehnsgehorſam,
Den deine Pflicht und unſre Macht erheiſcht,
Sonſt ſchleudr' ich dich aus meiner Gunſt für immer
In den rathloſen Abſturz, und den Schwindel
Der Jugend und der Thorheit; Haß und Rache
Loslaſſend wider dich im Lauf des Rechts,
Taub jeglichem Erbarmen. Sprich! Gieb Antwort! —

Bertram.

Verzeiht mir, gnäd'ger Herr, denn meine Neigung
Soll euerm Wink ſich fügen. Ueberleg' ich,
Welch große Schöpfung, welches Maaß von Ehre
Folgt euerm Wort, ſo find' ich ſie, noch jüngſt
Gering in meinem Wahne, jetzt geprieſen
Vom König ſelbſt, und ſo durch ihn geadelt,
Als wär' ſie ebenbürtig.

König.

Reich' die Hand ihr,
Und nenne ſie dein Weib, und ich verheiße
Vollwichtigen Erſatz, der deinen Reichthum
Noch überbieten ſoll.

Bertram.

Gieb mir die Hand. —

König.

Freundliches Glück und deines Königs Gunſt
Lächeln auf dieſen Bund; deß Heiligung,
Raſch folgend dieſem plötzlichen Verlöbniß,
Vor Nacht vollzogen ſei. Das Hochzeitmahl
Verſchieben wir auf ſpätre Zeit, erwartend
Die fernen Freunde. Wenn dein Herz ſie ehrt,
So iſts von ächter Treu', ſonſt höchſt verkehrt.

(Alle gehn ab, bis auf Lafeu und Parolles)

Lafeu.

Hört doch, Monſieur, ein Wort mit euch! —

Digitized by Google

Parolles.

Was steht zu Dienst?

Lafeu.

Euer Herr und Gebieter that wohl, daß er sich zur Abbitte entschloß.

Parolles.

Zur Abbitte? Mein Herr? Mein Gebieter?

Lafeu.

Freilich: ist das keine Sprache, die ich rede?

Parolles.

Eine sehr herbe, und kaum verständlich ohne blutige Explication. Mein Herr?

Lafeu.

Seid ihr nicht der Begleiter des Grafen Roussillon?

Parolles.

Jedes Grafen; aller Grafen; aller Leute.

Lafeu.

Aller Leute des Grafen: des Grafen, Herr, will schon mehr sagen.

Parolles.

Ihr seid zu alt, Herr, laßt euch genügen; ihr seid zu alt!

Lafeu.

Ich muß dir sagen, Bursch, ich heiße Mann; das ist ein Titel, zu dem das Alter dich nie bringen wird.

Parolles.

Was ich allzu leicht wage, wag' ich nicht.

Lafeu.

Ich hielt dich nach zwei Mahlzeiten für einen leidlich vernünftigen Burschen; du machtest erträglichen Wind von deinen Reisen, das mochte hingehn; aber die Wimpel und Fähnchen an dir brachten mich doch mehr als einmal davon ab, dich für ein Schiff von zu großer Ladung zu achten. Ich habe dich nun gefunden; wenn ich dich wieder verliere, gilt mirs gleich; du bist doch des Aufhebens nicht werth.

Digitized by Google

Parolles.

Trügst du nicht den Freibrief der Antiquität an dir ....

Lafeu.

Stürze dich nicht kopfüber in Aerger, du möchtest sonst deine Prüfung beschleunigen; und wenn ... Gott schenke dir Gnade, du armes Huhn! Und so, mein gutes Gitterfenster, leb wohl! du brauchst mir deine Laden nicht zu öffnen, ich sehe dich durch und durch. Gieb mir deine Hand.

Parolles.

Gnädiger Herr, — ihr bietet mir das Sublimirte der Beleidigung!

Lafeu.

Ja, von ganzem Herzen, und du bist ihrer werth.

Parolles.

Ich habe das nicht verdient, gnädiger Herr!

Lafeu.

Ja, weiß Gott, jeden Gran davon, und ich erlasse dir keinen Scrupel.

Parolles.

Gut, ich will klüger werden.

Lafeu.

Das thu, sobald du kannst, denn du schmeckst mir sehr nach dem Gegentheil. Wenn sie dich nächstens einmal mit deiner eignen Schärpe binden und prügeln, so sollst du sehn, was es heißt, auf seine Verbindungen stolz seyn. Ich habe Lust, meine Bekanntschaft mit dir fortzusetzen, oder vielmehr meine Kenntniß von dir; damit ich im Nothfall sagen könne, den Menschen kenne ich.

Parolles.

Gnädiger Herr, ihr molestirt mich auf eine höchst verwundende Art.

Lafeu.

Ich wollte, ich könnte dir die ewige Höllenpein sch

Digitized by Google

fen, obgleich die Zeit des Schaffens bei mir vorüber ist; doch so viel verschafft mir mein Alter noch, daß ich dich verlassen kann. (Lafeu geht ab)

Parolles.

Nun, du hast einen Sohn, der diesen Schimpf von mir abnehmen soll, schäbiger, alter, filziger, schäbiger Herr! — Wohl, ich muß Geduld haben; Ansehn läßt sich nicht in Fesseln legen. Ich will ihn prügeln, bei meinem Leben, wenn ich ihm auf irgend eine passende Art begegnen kann, und wär' es doppelt und dreifach ein vornehmer Herr. Ich will nicht mehr Mitleid mit seinem Alter haben, als mit,.... Ich will ihn prügeln, wenn ich ihm nur wieder begegnen kann.

(Lafeu kommt zurück)

Lafeu.

He, Freund! Euer Herr und Gebieter ist verheirathet: da habt ihr etwas Neues für euch; ihr habt eine neue Gebieterin.

Parolles.

Ich ersuche Euer Gnaden höchst unumwunden, mit euern Beleidigungen etwas an sich zu halten. Er ist mein guter Herr; der, dem ich dort oben diene, ist mein Gebieter.

Lafeu.

Wer? Gott?

Parolles.

Ja, Herr.

Lafeu.

Der Satan ists, der ist dein Gebieter. Was schürzest du deine Arme so auf? sollen deine Aermel Hosen vorstellen? Thun das andre Bediente? Du solltest lieber dein Untertheil dahin setzen, wo dir die Nase sitzt. Bei meiner Ehre, wär' ich nur zwei Stunden jünger, ich prügelte dich; mir scheint, du bist ein allgemeines Aergerniß, und Jedermann sollte dich prügeln. Ich glaube, du

Digitized by Google

wurdest geschaffen, damit man sich an dir eine Motion machen könne.

Parolles.

Das ist ein rauhes und unverdientes Verfahren, gnädiger Herr!

Lafeu.

Geht doch, Freund! Ihr wurdet in Italien geprügelt, weil ihr einen Kern aus einem Granatapfel stahlt; ihr seid ein Landstreicher, und kein ächter Reisender: ihr betragt euch viel unverschämter mit Edelleuten und Vornehmen, als das Patent eurer Geburt und Vorzüge euch die Ahnenprobe giebt. Ihr verdient kein Wort mehr, sonst nennt' ich euch noch Schurke. Ich verlasse euch!

(Er geht)

(Bertram tritt auf)

Parolles.

Gut, sehr gut; mags drum seyn! Gut, sehr gut; es mag eine Zeit lang geheim bleiben! —

Bertram.

Verloren! Ew'gem Unmuth Preis gegeben!

Parolles.

Was giebt es, lieber Schatz?

Bertram.

Obgleich ichs feierlich dem Priester schwur,
Will ich die Ehe nicht vollziehn.

Parolles.

Was giebts?
Was giebts, mein Kind?

Bertram.

O mein Parolles, sie haben mich vermählt!
Ins Feld nach Florenz! Nie mit ihr zu Bett!

Parolles.

Ein Loch für Hund' ist Frankreich, und verdient nicht,
Daß Helden es beschreiten. Auf, ins Feld! —

Digitized by Google

Bertram.

Hier schreibt mir meine Mutter: was sie meldet,
Weiß ich noch nicht.

Parolles.

Das zeigt sich schon. Ins Feld, mein Sohn, ins Feld!
Dem bleibt die Ehr' unsichtbar in der Tasche,
Der hier zu Hause herzt den Seelenschatz,
In dessen Arm sein männlich Mark vergeudend,
Das den Galopp und hohen Sprung von Mars
Feurigem Roß aushalten soll. Hinaus!
In ferne Zonen! Frankreich ist ein Stall,
Und wir die Mähren drin: drum fort ins Feld!

Bertram.

So solls geschehn: ich sende sie nach Haus,
Der Mutter offenbar' ich meinen Abscheu,
Und was mich trieb von hier; dem König schreib' ich,
Was ich zu sagen fürchte. Seine Mitgift
Schafft mir die Mittel zum toscan'schen Krieg,
Wo Ritter kämpfen. Krieg wird Zeitvertreib
Bei solchem Hauskreuz und verhaßtem Weib.

Parolles.

Und bleibt dir solch Capriccio auch gewiß?

Bertram.

Geh mit mir auf mein Zimmer, rathe mir.
Sie soll sogleich hinweg; ich gehe morgen
Ins Feld; sie lass' ich einsam ihren Sorgen.

Parolles.

Heissa, wie springt der Ball und lärmt! dein Ehstand,
Mein armer Knabe, ward dir früh zum Wehstand!
Drum fort! Verlaß sie, männlich dich zu zeigen —
Der König kränkt dich, — still! wir müssen schweigen.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Helena und der Narr treten auf)

Helena.

Meine Mutter grüßt mich freundlich; iſt ſie wohl?

Narr.

Sie iſt nicht wohl, und doch iſt ſie bei Geſundheit; ſie iſt recht munter, und doch iſt ſie nicht wohl; aber Gott ſei Dank, ſie iſt ſehr wohl, und ihr fehlt nichts in der Welt; und doch iſt ſie nicht wohl.

Helena.

Wenn ſie ſehr wohl iſt, was fehlt ihr denn, daß ſie nicht wohl iſt?

Narr.

In Wahrheit, ſie iſt ſehr wohl, ganz gewiß; bis auf zwei Dinge.

Helena.

Was für zwei Dinge?

Narr.

Einmal, daß ſie nicht im Himmel iſt, wohin Gott ſie recht bald fördern wolle; zweitens, daß ſie auf Erden iſt, von wo Gott ſie recht bald fördern wolle.

(Parolles tritt auf)

Parolles.

Gott ſegne euch, meine höchſtbeglückte Dame!

Helena.

Ich hoffe, Herr, ich habe eure Einwilligung zu meinem Glück?

Parolles.

Ihr hattet mein Gebet, euch dahin zu geleiten; und euch dabei zu bewahren, ſollt ihr es behalten. — O mein wackrer Schelm! Was macht unſre alte Gräfin?

Digitized by Google

Narr.

Hättet ihr nur ihre Runzeln, und ich ihr Geld, so möchte sie immer machen, was ihr sagt.

Parolles.

Ich sage ja nichts.

Narr.

Mein Seel, dann seid ihr um so klüger; denn manches Dieners Zunge schwatzt nur seines Herrn Verderben herbei. Nichts sagen, nichts thun, nichts wissen und nichts haben, darin besteht ein großer Theil eures Guts, das eigentlich ein Nichts ist.

Parolles.

Fort mit dir, du bist ein Schelm.

Narr.

Ihr hättet sagen sollen, Herr, vor einem Schelm bist du ein Schelm, das heißt, vor mir bist du ein Schelm: so wär's die Wahrheit gewesen.

Parolles.

Geh mir, du bist ein witziger Narr, ich habe dich gefunden!

Narr.

Habt ihr euch in mir gefunden, Herr? Oder hat man euch gelehrt, mich zu finden? Das Suchen, Herr, war von gutem Erfolg; und mögt ihr doch noch recht viel Narrheit in euch finden, zu aller Welt Ergötzen und Fördrung des Lachens.

Parolles.

Ein guter Schelm und trefflich aufgefüttert. —
Gräfin, mein gnäd'ger Herr verreist heut Nacht,
Höchst wichtige Geschäfte rufen ihn.
Den großen Anspruch und der Liebe Vorrecht
Erkennt er gern als Pflicht, die euch gebührt;
Doch muß er sie versäumen, nothbedrängt.
Ihr Aufschub selbst und Zögern beut euch Nectar;
Die finstre Zeit bereitet ihn als Trost,

Digitized by Google

Damit die Zukunft überfließ' in Wonne
Und Luſt bis an den Rand.

Helena.

Was wünſcht er ſonſt?

Parolles.

Daß ihr ſogleich vom König Abſchied nehmt,
Ihm dieſe Haſt als eure Wahl bezeichnet,
Und unterſtützt mit Gründen, daß ſie glaublich
Und dringend ſcheine.

Helena.

Was noch mehr befiehlt er?

Parolles.

Daß, wenn ihr dieß erreicht, ihr alſogleich
Erwartet, was er ferner von euch wünſcht.

Helena.

In allen Stücken harr' ich ſeines Winks.

Parolles.

Das werd' ich melden.

Helena.

Darum bitt' ich euch.

(Parolles geht)

Komm, Freund. (Helena und der Narr gehn ab)

Fünfte Scene.

Ebendaſelbſt.

(Lafeu und Bertram treten auf)

Lafeu.

Ich hoffe doch, Euer Gnaden hält ihn nicht für einen Soldaten?

Bertram.

Ja, edler Herr, und von ſehr bewährter Tapferkeit.

Lafeu.

Ihr habts aus ſeiner eignen Ueberlieferung?

Digitized by Google

Bertram.

Und von manchen andern verbürgten Zeugen.

Lafeu.

So geht meine Sonnenuhr nicht richtig; ich hielt diese Lerche für einen Spaz.

Bertram.

Ich versichre euch, gnädiger Herr, er ist von tiefer Einsicht und eben so vieler Tapferkeit.

Lafeu.

So habe ich denn gegen seine Erfahrung gesündigt, und mich gegen seine Tapferkeit vergangen, und mein Zustand erscheint um so gefährlicher, als ich noch zu keiner Reue in meinem Herzen gelangen kann. Hier kommt er: ich bitte euch, versöhnt uns wieder, ich will diese Freundschaft cultiviren.

(Parolles tritt auf)

Parolles.

Alles soll besorgt werden, Herr.

Lafeu.

Ich bitt' euch, Herr, wer ist sein Schneider?

Parolles.

Herr? —

Lafeu.

O ich kenne ihn schon; ja, Herr, er ist ein guter Nadelführer, ein sehr guter Schneider.

Bertram. (beiseit)

Ist sie zum König gegangen?

Parolles.

So eben.

Bertram.

Will sie heut Abend fort?

Parolles.

Wie ihrs verlangt habt,

Bertram.

Die Briefe sind bereit, mein Geld verpackt,

Digitized by Google

Bestellt die Pferde, — und in dieser Nacht,
Anstatt Besitz zu nehmen von der Braut,
Und eh ich noch begann — — —

Lafeu.

Ein verständiger Reisender gilt etwas gegen das Ende der Mahlzeit; aber Einen, der drei Drittheile lügt, und Eine bekannte Wahrheit als Paß für tausend Windbeuteleien braucht, sollte man einmal anhören, und dreimal abprügeln. Gott behüte euch, Hauptmann.

Bertram.

Giebt es irgend eine Mißhelligkeit zwischen diesem edlen Herrn und euch, Monsieur?

Parolles.

Ich weiß nicht, wie ichs verdient habe, in Seiner Gnaden Ungnade zu fallen.

Lafeu.

Ihr seid Hals über Kopf mit Stiefeln und Sporen hinein gerannt, wie der Bursch, der in die Mehlpastete sprang, und ihr werdet wohl eher wieder herauslaufen, als Rede stehn, warum ihr drin verweilt.

Bertram.

Ihr habt ihn wohl nicht recht gewürdigt, edler Herr.

Lafeu.

Das wird auch nie geschehn, selbst wenn ich ihn beim Hochwürdigsten träfe. Lebt wohl, Herr Graf, und glaubt mir, in dieser tauben Nuß kann kein Kern stecken; die Seele dieses Menschen sitzt in seinen Kleidern. Traut ihm nicht in wichtigen Angelegenheiten; ich habe solches Volk zahm gemacht, und kenne seine Art. Gott befohlen, Monsieur! ich habe besser von euch gesprochen, als ihrs um mich verdient habt, oder verdienen werdet: aber man soll Böses mit Gutem vergelten. (ab)

Parolles.

Ein sehr müßiger Schwätzer, auf Ehre! —

Digitized by Google

Bertram.

Das scheint so.

Parolles.

Wie, ihr kennt ihn nicht?

Bertram.

O ja, ich kenn' ihn wohl; und allgemein
Steht er in gutem Ruf. — Da kommt mein Kreuz! —

(Helena tritt auf)

Helena.

Ich habe, Herr, wie ihr mirs anbefahlt,
Den König schon gesehn, und seinen Urlaub
Erhalten, gleich zu reisen. Nur verlangt er
Ein Wort mit euch allein.

Bertram.

Ich folge dem Gebot.
Nicht wundr' euch dieß Betragen, Helena,
Das nicht die Farbe trägt der Zeit, noch leistet,
Was mir nach Pflichtgefühl und Schuldigkeit
Zunächst obliegt. Ich war nicht vorbereitet
Auf diesen Fall; drum bin ich überrascht
Durch solch Verhältniß; deßhalb bitt' ich euch,
Daß ihr alsbald nach Haus' euch hinbegebt,
Und lieber sinnt, als fragt, warum ichs fordre.
Was mich bestimmt, ist besser als es scheint,
Und mein Geschäft drängt mich mit ernstem Zwang,
Als euch beim ersten Blick bedünken mag,
Da ihrs nicht übersieht. — Dieß meiner Mutter.

(Giebt ihr einen Brief)

Zwei Tage noch, dann treff' ich euch — und so
Laff' ich euch eurer Klugheit.

Helena.

Ich kann nichts sagen, Herr,
Als daß ich eure treuergebne Magd — —

Bertram.

O laßt! Nichts mehr davon!

Digitized by Google

Helena.

Und ſtets bemüht,
Mit treuer Sorglichkeit euch zu erſetzen,
Was mir ein niedriges Geſtirn verſagt,
Um werth zu ſeyn ſo großen Glücks.

Bertram.

Genug!
Denn meine Haſt iſt groß. Lebt wohl, und eilt!

Helena.

O lieber Herr! verzeiht....

Bertram.

Nun ſagt, was meint ihr?

Helena.

Ich bin nicht werth des Reichthums, der mir ward,
Noch darf ich mein ihn nennen, und doch iſt ers;
Doch wie ein ſcheuer Dieb möcht' ich mir ſtehlen,
Was mir nach Recht gehört.

Bertram.

Was wünſcht ihr noch?

Helena.

Etwas, — und kaum ſo viel, — im Grunde Nichts, —
Ungern nenn' ich den Wunſch: doch ja! ſo wißt,
Nur Fremd' und Feinde ſcheiden ungeküßt.

Bertram.

Ich bitt' euch, ſäumt nicht, ſetzt euch raſch zu Pferd.

Helena.

Ich füge dem Befehl mich, theurer Herr. (Helena ab)

Bertram.

Sind meine Leute da? — Leb wohl! Geh du
Nach Haus, wohin ich nimmermehr will kehren,
So lang' ich fechten kann, und Trommeln hören.
Nun fort, auf unſre Flucht!

Parolles.

Bravo! Corraggio!

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Im Palast des Herzogs von Florenz.

(Es treten auf der Herzog von Florenz, zwei französische Edelleute und Soldaten. Trompetenstoß)

Herzog.

So daß ihr nun von Punct zu Punct vernahmt
Den wahren Grund und Anlaß dieses Kriegs,
Deß große Lösung vieles Blut verströmt,
Und dürstet stets nach mehr.

Erster Edelmann.

Der Zwist scheint heilig
Auf Eurer Hoheit Seite, schwarz und frevelnd
An euerm Gegner.

Herzog.

Drum wundert uns, daß unser Vetter Frankreich
In so gerechtem Streit sein Herz verschloß,
Als wir um Beistand warben.

Zweiter Edelmann.

Gnäd'ger Fürst,
Die Gründe unsres Staats sind mir verhüllt,
Als einem schlichten Mann, entfernt vom Hof,
Der unsres Raths erhabnes Ansehn ehrt,

Digitized by Google

Und eignen Wirkens sich begiebt. Drum wag' ich
Kein Urtheil, denn ich traf die Wahrheit nie,
Und meine schwankende Vermuthung irrte,
So oft ich rieth.

Herzog.

Er thue nach Gefallen!

Zweiter Edelmann.

Doch sicher weiß ich, unsre muntre Jugend,
Von Frieden übersatt, wird Tag für Tag
Arznei hier suchen.

Herzog.

Sei sie uns willkommen!
Und alle Ehren, die wir spenden mögen,
Erwarten sie. Auf euern Posten hin!
Wenn Höh're fallen, ists für euch Gewinn.
Morgen ins Feld! —

(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Roussillon.

(Es treten auf die Gräfin und der Narr)

Gräfin.

Alles hat sich zugetragen, wie ichs wünschte, außer daß er nicht mit ihr kommt.

Narr.

Meiner Treu', ich denke, unser junger Herr ist ein sehr melancholischer Mann.

Gräfin.

Und woran hast du das bemerkt?

Narr.

Ei, er sieht auf seinen Stiefel und singt; zupft an der Krause und singt; thut Fragen und singt; stochert die Zähne und singt; ich kannte Einen, der solchen Anfall

Digitized by Google

von Melancholie hatte, und einen hübschen Meierhof für ein Singsang verkaufte.

Gräfin.

Laß mich sehn, was er schreibt, und wann er zu kommen denkt. (Sie öffnet einen Brief)

Narr.

Ich frage nichts mehr nach Elsbeth, seit ich am Hofe gewesen bin. Unser alter Stockfisch und unsre Elsbeths auf dem Lande sind doch nichts gegen den alten Stockfisch und die Elsbeths am Hofe. Mein Cupido läßt die Flügel hängen, und ich fange an zu lieben wie ein alter Mann das Geld liebt, ohne Appetit! —

Gräfin.

Was sehe ich hier?

Narr.

Grade was ihr seht. (Geht ab)

Gräfin. (liest)

„Ich sende euch eine Schwiegertochter; sie hat den „König hergestellt, und mich zu Grunde gerichtet. Ich „habe sie geheirathet, aber nicht die Vermählung vollzo„gen, und geschworen, dieses Nicht ewig zu machen. Ihr „werdet hören, ich sei davon gegangen; erfahrt es durch „mich, eh der Ruf es euch meldet. Wenn die Welt „breit genug ist, werde ich mich in weiter Entfernung „halten. Mit kindlicher Hochachtung euer unglücklicher „Sohn Bertram." —

Das ist nicht recht, unbänd'ger, rascher Knabe! —
Die Gunst zu meiden solches guten Herrn,
Und auf dein Haupt zu sammeln seinen Zorn,
Die Braut verstoßend, die so edel ist,
Daß Kaiser selbst sie nicht verschmähten! —

(Der Narr kommt zurück)

Narr.

O, gnädige Frau, draußen giebts betrübte Neuigkeiten zwischen zwei Soldaten und der jungen Gräfin.

Digitized by Google

Gräfin.

Was ist?

Narr.

Freilich, etwas Trost ist in den Neuigkeiten, etwas Trost; euer Sohn wird nicht so bald umkommen, als ich dachte.

Gräfin.

Woran sollte er denn umkommen?

Narr.

Das denke ich auch, gnädige Frau, wenn er davon läuft, wie ich höre, daß er thut: die Gefahr ist im Zusammenbleiben; denn dadurch gehn Kinder auf, und Männer drauf. — Hier kommen welche, die euch mehr sagen werden; ich meines Theils weiß nur, daß der junge Graf davon gegangen ist.

(Helena und zwei Edelleute treten auf)

Erster Edelmann.

Gott grüß' euch, edle Gräfin!

Helena.

O Gräfin, mein Gemahl ist hin, auf immer hin!

Zweiter Edelmann.

Sagt das nicht!

Gräfin.

Sei nur gefaßt! — Ich bitt' euch, liebe Herrn,
Mich traf so mancher Schlag von Freud' und Gram,
Daß beider plötzlich schreckende Erscheinung
Mich kaum entmuthigt. Sagt, wo ist mein Sohn?

Zweiter Edelmann.

Er ging zum Dienst des Herzogs von Florenz;
Wir trafen ihn hinreisend, als wir kamen
Von dort; und wie der Hof uns nur entläßt,
Gehn wir dahin zurück.

Helena.

Seht diesen Brief! Das ist mein Reisepaß!
„Wenn du den Ring an meinem Finger erhalten kan-"

Digitized by Google

„der niemals davon kommen soll; und mir ein Kind zei-
„gen, von deinem Schooß geboren, zu dem ich Vater
„bin; dann nenne mich Gemahl; aber dieses Dann ist
„so viel als Nie."
Das ist ein harter Spruch!

Gräfin.

Habt ihr den Brief gebracht, ihr Herrn?

Erster Edelmann.

Ja, Gräfin;
Um solchen Inhalt reut uns unsre Müh'.

Gräfin.

Ich bitt' dich, Liebe, fasse bessern Muth.
Leg' nicht Beschlag auf alles Leid für dich,
Sonst raubst du meine Hälfte. Er war mein Sohn;
Allein ich wasch' ihn weg aus meinem Blut,
Und nenne dich mein einzig Kind. Nach Florenz
Ist er gegangen?

Zweiter Edelmann.

Ja.

Gräfin.

Im Feld zu dienen?

Zweiter Edelmann.

Das ist sein edler Vorsatz; und gewiß,
Der Herzog wird ihm alle Ehr' erweisen,
Die ihm gebührt.

Gräfin.

Kehrt ihr dahin zurück?

Erster Edelmann.

Ja, Gräfin, mit der Eile schnellstem Flug.

Helena.

„Bis ich kein Weib hab', hab' ich nichts in Frankreich." —
'S ist bitter!

Gräfin.

Schreibt er das?

Digitized by Google

Helena.

Ja, gnäd'ge Frau.

Erster Edelmann.

Vielleicht 'ne Kühnheit nur der Hand, von der
Sein Herz nichts weiß.

Gräfin.

Bis er kein Weib hat, hat er nichts in Frankreich?
Ich weiß in Frankreich nichts zu gut für ihn,
Als sie allein; und ihr gebührt ein Mann,
Dem zehn so rohe Knaben dienen sollten,
Sie stündlich Herrin nennend. Wer war mit ihm?

Erster Edelmann.

Nur ein Bedienter, und ein Cavalier,
Den ich seit kurzem kenne.

Gräfin.

Ists Parolles?

Erster Edelmann.

Ja, gnäd'ge Frau.

Gräfin.

Ein sehr verrufner Bursch, und voller Bosheit;
Mein Sohn verdirbt sein gut geartet Herz
Durch seinen schlechten Rath.

Erster Edelmann.

Recht, edle Gräfin.
Der Bursch hat viel zu viel von dem, was hindert,
Daß viel aus ihm je werde.

Gräfin.

Seid willkommen
Ihr Herrn! Ich bitt' euch, sagt doch meinem Sohn,
Es könn' ihm nie sein Schwert die Ehr' erringen,
Die er verliert; noch Weitres bitt' ich euch
Ihm schriftlich einzuhänd'gen.

Zweiter Edelmann.

Zählt auf uns;
Euch hierin, wie im wichtigsten zu dienen.

Digitized by Google

Gräfin.

Nicht dienen — wir wollen Freunde seyn.
Wollt ihr nicht näher treten?

(Die Gräfin und die beiden Edelleute gehen ab)

Helena.

„Bis ich kein Weib hab', hab' ich nichts in Frankreich."
Er hat in Frankreich nichts, bis er kein Weib hat!
Du sollst keins haben, Bertram, keins in Frankreich,
Dann hast du wieder Alles. Armer Graf!
Bin ichs, die dich aus deiner Heimath jagt,
Der Glieder zarten Bau dem Zufall Preis giebt
Des schonungslosen Kriegs? bin ichs, die dich
Vertreibt vom luft'gen Hof, wo schöne Augen
Nach dir gezielt, um jetzt im Schuß zu stehn
Dampfender Feuerschlünd'? O blei'rne Boten,
Die auf des Blitzes Hast verwundend fahren,
Fliegt andre Bahn; theilt die gleichgült'ge Luft,
Die singt, wenn ihr sie trefft! Nicht Ihn berührt!
Wer nach ihm schießt, den hab' ich hingestellt.
Wer anlegt auf sein heldenmüthig Herz,
Den hab' ich Meuchelmörderin gedungen;
Und tödt' ich ihn nicht selbst, war ich doch Ursach,
Daß solcher Tod ihn traf. Viel besser wär's,
Den Löwen fänd' ich, wenn er schweifend brüllt
Im scharfen Drang des Hungers; besser wär's,
Daß alles Elend, das Natur umfaßt,
Mein würd' auf Eins. Kehr' wieder, Roussillon,
Von dort, wo Ehr' aus der Gefahr sich meist
Nur Narben holt, und Alles oft verliert.
Ich geh': mein Bleiben hält von hier dich fern,
Und dazu blieb' ich? Nimmermehr! Ob auch
Des Paradieses Luft dieß Haus umwehte,
Und Engel drin mir dienten. Ich will gehn.
Meld' ihm, Gerücht, mitleidig, daß ich floh,

Digitized by Google

Und tröst' ihn. Komm, o Nacht! Mit Tags Entweichen
Will ich, ein armer Dieb, von hier mich schleichen.
(ab)

Dritte Scene.

Florenz.

(Trompetenstoß. Es treten auf der Herzog von Florenz, Bertram, Parolles, Soldaten mit Trommeln und kriegerischer Musik)

Herzog.
Sei du Anführer unsrer Reiter; wir,
An Hoffnung reich, vertraun mit gläub'ger Liebe
Auf dein verheißend Glück.

Bertram.
Mein Fürst, es ist
'Ne Last, zu schwer für meine Kraft; doch streb' ich,
Für eure würd'ge Sache sie zu tragen,
Bis an der Wagniß fernste Grenze.

Herzog.
Geh dann,
Und Glück umflattre deinen Siegerhelm
Als schützende Gebietrin!

Bertram.
Großer Mars!
Noch heut tret' ich in deine Kriegerreihn;
Laß stark mich werden, wie mein Sinn: dann faß' ich
Das Schlachtschwert liebend, und die Liebe haß' ich.
(Alle gehn ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Roussillon.

(Es treten auf die Gräfin und der Haushofmeister)

Gräfin.

Ach! wie nur nahmst du diesen Brief von ihr?
Dachtst du nicht, daß sie thäte, was sie that,
Weil sie den Brief mir schickte? Lies noch einmal!

Haushofmeister. (liest)

„Sanct Jacobs Pilgrim beut euch heil'gen Gruß!
„Weil Lieb' und Ehrgeiz wild mein Herz zerrissen,
„Wandr' ich auf hartem Grund mit nacktem Fuß,
„Ein fromm Gelübd' erleichtre mein Gewissen.
„Schreibt eurem Sohn, schreibt meinem liebsten Herrn,
„Daß er aus blut'ger Schlacht zur Heimath kehre;
„Ihn segne Frieden hier, indeß ich fern
„Mit heißer Andacht seinen Namen ehre.
„Er mag verzeihn die Müh'n, die ich ihm schuf;
„Ich, seine strenge Juno, sandt' ihn aus
„Von Lust und Scherzen hin zum Kriegsberuf,
„Wo auf den Tapfern lauert Todesgraus;
„Er ist zu schön für mich, zu schön zu sterben:
„Dieß sei mein Loos; er mag die Freiheit erben!" —

Gräfin.

Wie scharfe Stacheln in so mildem Wort.
Reinhold, so unbedachtsam konntst du seyn,
Daß du sie reisen ließest; sprach ich sie,
Ich hätte wohl sie anders noch gelenkt;
Nun kam sie uns zuvor.

Haushofmeister.

Verzeiht, Gebietrin!
Gab ich den Brief euch noch die Nacht, vielleicht
War sie noch einzuholen; schreibt sie gleich,
Nachspüren sei vergeblich.

Digitized by Google

Gräfin.

Welch ein Engel
Wird den unwürd'gen Gatten schützen? Keiner,
Wenn ihr Gebet, das gern der Himmel hört
Und gern gewährt, ihn nicht vom Zorn erlöst
Des höchsten Richters. Schreib, o schreib, mein Reinhold,
An diesen Mann, der solcher Frau nicht würdig;
Gieb ihrem Werth Gewicht durch jedes Wort,
Denn viel zu leicht erwog er ihn; mein Leid,
Deß Größ' er nicht empfindet, schärf' ihm ein.
Send' ihm den sichersten, bewährtsten Boten;
Vielleicht, wenn er vernimmt, sie sei entflohn,
Kommt er zurück; und wenn sie solches hört,
Dann, hoff' ich, lenkt auch sie den Fuß zur Heimkehr,
Geführt von reiner Liebe. Wer von Beiden
Mir jetzt der Liebste sei, vermag ich kaum
Zu unterscheiden. Sorge für den Boten.
Mich beugen Gram und meines Alters Schwächen;
Mein Schmerz will Thränen, Kummer heißt mich sprechen.
(Sie gehn ab)

Fünfte Scene.

Vor den Thoren von Florenz.

(Feldmusik in der Ferne. Es treten auf eine alte Wittwe aus Florenz, Diana, Mariana, Bürger)

Wittwe.

Kommt nur mit, denn wenn sie näher an die Stadt rücken, verlieren wir das ganze Schauspiel.

Diana.

Man sagt, der französische Graf habe sich sehr rühmlich gehalten.

Wittwe.

Es heißt, er habe ihren ersten Feldherrn gefangen genommen, und mit eigner Hand des Herzogs Bruder

Digitized by Google

getödtet. — Unsre Mühe ist vergeblich gewesen, sie haben einen andern Weg genommen; horch! ihr könnt es an ihren Trompeten hören.

Mariana.

Kommt, kehren wir wieder zurück, und begnügen uns an der Erzählung. Hüte dich nur vor dem französischen Grafen, Diana; die Ehre eines Mädchens ist ihr Ruf, und kein Vermächtniß ist so reich als Ehrbarkeit.

Wittwe.

Ich habe meiner Nachbarin erzählt, wie ihr von einem seiner Cavaliere verfolgt worden seid.

Mariana.

Ich kenne den Schurken, der Henker hole ihn! es ist ein gewisser Parolles, ein nichtswürdiger Helfershelfer des jungen Grafen für solche Streiche. Nimm dich vor ihnen in Acht, Diana; ihre Versprechungen, Lockungen, Schwüre, Liebeszeichen, und alle diese Künste der Verführung sind das nicht, wofür sie sich ausgeben; schon manche Jungfrau ist durch sie verleitet worden, und leider vermag das Beispiel, das uns verlorne Unschuld so furchtbar erblicken läßt, dennoch nicht von der Nachfolge abzuschrecken, sondern viele kleben an der Leimruthe, die ihnen droht. Ich hoffe, ich brauche dich nicht weiter zu warnen; deine Tugend, hoffe ich, wird dich erhalten, wo du stehst, wäre auch keine weitre Gefahr dabei sichtbar, als der Verlust deines guten Rufs.

Diana.

Ihr sollt nicht Ursache haben meinetwegen besorgt zu seyn.

(Helena tritt auf, als Pilgerin verkleidet)

Wittwe.

Das hoffe ich. Seht, da kommt eine Pilgerin: ich weiß, sie wird in meinem Hause herbergen wollen, dahin weisen sie stets Einer den Andern. Ich will sie fragen: — Gott grüß' euch, Pilgerin; wo denkt ihr hin? —

Digitized by Google

Helena.

Zum ältern Sanct Jacobus.
Wo finden Pilger Wohnung? Sagt mir an!

Wittwe.

Beim Franciscanerkloſter, hier am Thor.

Helena.

Iſt dieß der Weg?

Wittwe.

Ja wohl, das iſt er. — Horcht!
(Kriegsmuſik in der Ferne)
Sie kommen doch hieher. Wollt ihr noch warten,
Bis daß der Zug vorüber,
So zeig' ich euch den Weg in eu'r Quartier;
Denn eure Wirthin, müßt ihr wiſſen, kenn' ich
Ganz wie mich ſelbſt.

Helena.

Ihr ſelber ſeid die Wirthin?

Wittwe.

Zu dienen, heil'ge Pilgerin.

Helena.

Ich dank' euch,
Und warte hier, ſo lang' es euch beliebt.

Wittwe.

Ihr kommt aus Frankreich, denk' ich?

Helena.

Ja, von dort.

Wittwe.

Dann ſollt ihr einen tapfern Landsmann ſehn,
Der ſich viel Ruhm erwarb.

Helena.

Sein Nam', ich bitt' euch?

Diana.

Der Graf von Rouſſillon; kennt ihr ihn ſchon?

Digitized by Google

Helena.

Von Hörensagen, und man rühmt ihn sehr;
Gesehn hab' ich ihn nie.

Diana.

Wie er auch sei,
Hier gilt er viel. Er floh aus Frankreich heimlich,
Erzählt man, weil der König ihn vermählt
Entgegen seiner Neigung. Ist das wahr?

Helena.

Ja wohl ists wahr! Ich kenne seine Frau.

Diana.

Hier ist ein Edelmann in seinem Dienst,
Der spricht gering von ihr.

Helena.

Wie heißt der Mann?

Diana.

Monsieur Parolles.

Helena.

Nun, ich geb' ihm Recht;
Denn in Betracht der Würd' und Trefflichkeit
Des hohen Grafen selbst ist sie zu niedrig,
Um oft erwähnt zu seyn. All' ihr Verdienst
Ist strenge Sittsamkeit; und diese hört' ich
Noch nie in Zweifel ziehn.

Diana.

Ach, arme Dame!
Das nenn' ich bittre Qual, vermählt zu seyn
Dem Mann, der uns verabscheut! —

Wittwe.

Gewiß! Das liebe Kind! Wo sie auch sei,
Sie muß viel dulden. Seht, dieß Mädchen könnt' ihr
Gefährlich werden, wollte sie's.

Helena.

Wie meint ihr?

Digitized by Google

Stellt der verliebte Graf vielleicht ihr nach
In unerlaubter Absicht?

Wittwe.

Ja, das thut er,
Und lockt mit Allem, was in solcher Werbung
Der zarten Ehre eines Mädchens droht.
Doch sie ist auf der Hut, und schützt sich selbst
Durch ehrbar Widerstreben.

(Bertram, Parolles, Soldaten marschiren über die Bühne)

Mariana.

Gott verhüt' auch,
Daß es je anders sei!

Wittwe.

Sie kommen jetzt: —
Dieß ist Anton, des Herzogs ältster Prinz;
Dieß Escalus.

Helena.

Und der Franzose?

Diana.

Dieser!
Der mit der Feder: 's ist ein feiner Mann;
Ich wollt', er liebte seine Frau; weit hübscher
Fänd' ich ihn, wär' er treu. — Ist er nicht artig? —

Helena.

Ja, er gefällt mir wohl!

Diana.

Schade, daß er nicht treu! — Da, seht den Schurken,
Der ihn verführt; ja, wär' ich seine Frau,
Dem Buben gäb' ich Gift.

Helena.

Wer ist es denn?

Diana.

Der Geck mit all' den Bändern. Warum ist er wohl melancholisch?

Digitized by Google

Helena.

Er ward vielleicht in der Schlacht verwundet.

Parolles.

Die Trommel zu verlieren! — Nun —

Mariana.

Er scheint gewaltig verdrießlich. Seht, er hat uns ausgespäht.

Wittwe.

Wär' er doch am Galgen!

Mariana.

Und sein Grüßen dazu! Solch ein Gelegenheitsmacher!

(Bertram, Parolles und Soldaten ziehn vorüber)

Wittwe.

Der Zug ist nun vorbei. Kommt, Pilgerin,
Ich bring' euch unter Dach; vier oder fünf
Bußfert'ge Waller nach St. Jacobs Grab
Sind schon in meinem Haus.

Helena.

Ich dank' euch bestens! —
Will unsre Wirthin und dieß art'ge Mädchen
Mit uns zu Abend speisen? Kost und Dank
Nehm' ich auf mich, und gäb' als Zahlung gern
Noch einige Lehren dieser Jungfrau mit,
Die wohl zu brauchen sind.

Beide.

Wir danken freundlich!

(Alle gehn ab)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Lager vor Florenz.

(Bertram und die beiden französischen Edelleute treten auf)

Erster Edelmann.

Ja, lieber Graf, versuchts mit ihm; laßt ihm einmal seinen Willen.

Zweiter Edelmann.

Wenn ihr nicht findet, er sei ein Lump, gnädiger Herr, so versagt mir auf immer eure Achtung.

Erster Edelmann.

So wahr ich lebe, gnädiger Herr, eine Schaumblase.

Bertram.

Meint ihr, ich hätte mich so ganz in ihm getäuscht?

Erster Edelmann.

Glaubt mirs, Graf, nach Allem, was ich unmittelbar von ihm weiß, — ohne irgend Bosheit, und indem ich nur von ihm rede, wie ich von meinem Vetter thun würde — er ist ein ausgemachter Hasenfuß, ein unendlicher und grenzenloser Lügner, ein stündlicher Wortbrecher und Besitzer keiner einzigen Eigenschaft, die es verdiente, daß Eure Herrlichkeit sich seiner annimmt.

Zweiter Edelmann.

Es wäre gut, ihr durchschautet ihn, damit ihr nicht bei zu viel Vertrauen auf seine Tapferkeit, die er nicht hat, in einem großen und erheblichen Vorfall, wo es gelten möchte, von ihm getäuscht werdet.

Bertram.

Ich wollte, es ergäbe sich eine besondere Veranlassung ihn auf die Probe zu stellen.

Zweiter Edelmann.

Am besten, ihr laßt ihn seine Trommel wieder holen, was er, wie ihr hört, so zuversichtlich übernimmt.

Digitized by Google

Erster Edelmann.

Ich, mit einem Trupp Florentiner, werde ihn plötzlich überfallen; ich will solche auswählen, die er gewiß nicht vom Feinde unterscheidet. Wir wollen ihn dergestalt fesseln und ihm die Augen verbinden, daß er nicht anders denken soll, als er sei ins Lager der Feinde geführt, wenn wir ihn in unsre eigne Zelte bringen. Seid ihr nur, mein gnädiger Herr, bei seinem Verhör zugegen: wenn er nicht, um seinen Pardon zu erhalten, und in der äußersten Beklemmung einer schändlichen Furcht sich erbietet euch zu verrathen, und Alles, was er irgend weiß, gegen euch auszusagen, ja, und obendrein das ewige Heil seiner Seele verschwört, — so sollt ihr nie wieder meinem Urtheil in irgend etwas trauen.

Zweiter Edelmann.

O, der Lachlust wegen laßt ihn seine Trommel holen. Er sagt, er hat eine Kriegslist dazu. Wenn ihr alsdann, mein gnädiger Herr, seinem Erfolg auf den Grund seht, und in welche Schlacken dieser aufgehäufte Klumpen Erz einschmelzen wird, — und ihr tractirt ihn hernach nicht wie einen, der eine Tracht Schläge verdient, so ist eure Zuneigung nicht zu vertilgen. Da kommt er.

(Parolles tritt auf)

Erster Edelmann.

O, der Lachlust wegen, hindert den beabsichtigten Spaß nicht: laßt ihn auf jeden Fall seine Trommel holen.

Bertram.

Wie gehts, Monsieur? Diese Trommel scheint euch schwer auf dem Herzen zu liegen.

Zweiter Edelmann.

Hol' sie der Henker! laßt sie doch, es ist ja nur eine Trommel.

Parolles.

Nur eine Trommel? Nur eine Trommel, sagt ihr? Eine Trommel so zu verlieren! Das war mir ein herr-

Digitized by Google

liches Commando! Mit der Reiterei in unsern eignen Flügel einzuhauen, und unsre eignen Leute zu werfen! —

Erster Edelmann.

Das war nicht die Schuld des Commando; es war ein Kriegsunglück, das Cäsar selbst nicht hätte hindern können, wenn er uns commandirt hätte.

Bertram.

Nun, wir haben nicht so sehr über unser Schicksal zu klagen; etwas Unehre bringt uns freilich der Verlust dieser Trommel, aber die ist einmal nicht wieder zu bekommen.

Parolles.

Man konnte sie wieder bekommen! —

Bertram.

Man konnte! Aber das ist jetzt vorbei.

Parolles.

Man kann sie noch wieder bekommen. Wenn nur das Verdienst im Felde nicht so selten dem wahren und eigentlichen Vollbringer zugerechnet würde; ich schaffte diese Trommel wieder, oder eine andre, oder hic jacet . . .

Bertram.

Nun, wenn ihr so großes Gelüst danach habt, Monsieur, — wenn ihr glaubt, eure geheime Wissenschaft von Kriegslisten könne dieß Instrument der Ehre wieder in sein heimisches Quartier bringen, so zeigt euch großherzig in der Unternehmung, und geht ans Werk. Ich will den Versuch als eine glorreiche That mit Ruhm erheben: wenn sie euch gelingt, soll der Herzog nicht nur davon sprechen, sondern euch bis zur kleinsten Sylbe eures Verdienstes so bedenken, wie sichs für seine Größe geziemen wird.

Parolles.

Bei der Hand eines Soldaten! ich wills unternehmen.

Digitized by Google

Bertram.

Ihr müßt aber die Sache nicht schlummern lassen.

Parolles.

Noch diesen Abend will ich dran; gleich jetzt will ich meinen Operationsplan aufs Papier werfen, mich in meiner Zuversicht ermuthigen, mein militairisches Testament aufsetzen — und um Mitternacht mögt ihr weiter nach mir fragen.

Bertram.

Darf ich im Voraus den Herzog davon benachrichtigen, daß ihr euch an das Unternehmen macht?

Parolles.

Ich weiß nicht, wie der Erfolg seyn wird, gnädiger Herr, aber den Versuch gelob' ich.

Bertram.

Ich weiß, du bist tapfer; und für das Aeußerste, was dein Soldatencharakter nur möglich machen kann, will ich mich für dich verbürgen. Fahre wohl!

Parolles.

Ich bin kein Freund von vielen Worten.

(Geht ab)

Erster Edelmann.

So wenig als ein Fisch vom Wasser. — Ist das nicht ein wunderlicher Kauz, gnädiger Herr, der so zuversichtlich diese Sache zu unternehmen scheint, von der er weiß, sie sei nicht durchzuführen? Der sich dazu verdammt sie zu thun, und lieber verdammt wäre, eh er sie thäte?

Zweiter Edelmann.

Ihr kennt ihn nicht, gnädiger Herr, wie wir. Wahr ists, daß er sich wohl in Jemands Gunst zu stehlen weiß, und eine Woche lang mannichfachen Entdeckungen auszuweichen versteht: aber durchschaut ihn einmal, so habt ihr ihn dann für immer.

Digitized by Google

Bertram.

Wie! meint ihr denn, er wird von dem Allen Nichts thun, wozu er sich doch so ernstlich anheischig macht?

Zweiter Edelmann.

Nicht das Mindeste; mit einer Erfindung wird er wiederkommen, und euch zwei oder drei wahrscheinliche Lügen auftischen. Aber wir haben ihn schon fast müde gehetzt, und ihr sollt ihn diese Nacht fallen sehn, denn in der That, er verdient Euer Gnaden Achtung nicht.

Erster Edelmann.

Wir wollen euch erst noch eine kleine Jagd mit dem Fuchs halten, eh wir ihn abstreifen. Der alte Herr Lafeu hat ihn zuerst ausgewittert; wenn er seine Maske einmal abgelegt, sollt ihr sehn, was für einen Zeisig ihr an ihm habt, und noch diesen Abend werdet ihrs erleben.

Zweiter Edelmann.

Ich muß gehn und nach meinen Leimruthen sehn; er wird bald fest seyn.

Bertram.

Doch erst soll euer Bruder mit mir gehn.

Zweiter Edelmann.

Wie's euch gefällt; ich will mich euch empfehlen.

Bertram.

Nun führ' ich euch zum Hauf', ihr seht das Mädchen,
Von der ich sprach.

Erster Edelmann.

Doch sagt ihr, sie sei keusch?

Bertram.

Das ist ihr Fehl; ich sprach sie einmal nur,
Und fand sie seltsam streng; doch schickt' ich ihr
Durch jenen Narrn, den wir entlarven wollen,
Geschenk' und Briefe, die zurück sie sandte. —
So stehn wir nun; sie ist ein reizend Kind;
Wollt ihr sie sehn?

Digitized by Google

Erſter Edelmann.
Sehr gern, mein gnäd'ger Herr.
(Sie gehn ab)

Siebente Scene.

Florenz. Ein Zimmer im Hauſe der Wittwe.

(Helena und die Wittwe treten auf)

Helena.
Wenn ihrs bezweifelt, ich ſei Helena,
Kann ich euch nicht noch mehr Beweiſe geben,
Will ich nicht ſelbſt die Hülfe mir zerſtören.

Wittwe.
Obgleich verarmt, bin ich aus gutem Haus;
Ich wußte nie von ſolcherlei Geſchäft,
Ich möchte jetzt nicht meinen Namen leihn
Zweideut'gem Thun.

Helena.
Das war auch nie mein Wunſch.
Vornehmlich glaubt, der Graf ſei mein Gemahl,
Und was ich insgeheim euch anvertraut,
Sei wahr von Wort zu Wort: dann irrt ihr nicht,
Wenn ihr mir, ſo wie ich gebeten, helft,
Und bleibt von Tadel frei.

Wittwe.
Ich ſollt' euch glauben;
Denn was ihr mir geboten, macht es klar,
Ihr ſeid ſehr reich! —

Helena.
Nehmt dieſe Börſe Gold;
Und laßt mich euren güt'gen Dienſt erkaufen.
Den ich noch einmal, zweimal will bezahlen,
Wenns mir gelang. — Der Graf beſtürmt eu'r Kind,
Sein üpp'ger Sinn belagert ihre Schönheit,

Digitized by Google

Und strebt nach Sieg: — sie geb' ihm endlich nach;
Wir zeigen ihr, wie sichs am besten fügt.
Sein ungestümes Blut wird nichts verweigern,
Was sie begehrt. Der Graf trägt einen Ring,
Seit alter Zeit vererbt in seinem Stamm
Von Sohn zu Sohn, vier, fünf Geschlechter durch,
Seit ihn der Erste trug: er hält dieß Kleinod
In höchstem Preis; doch in der heft'gen Glut
Nach seinem Ziele scheints ihm wohl nicht theuer,
Bereut ers auch hernach.

Wittwe.

Nun seh' ich schon
Das Ziel, wonach ihr strebt.

Helena.

Ihr seht, es ist erlaubt. Nicht mehr verlang' ich,
Als daß eu'r Kind, eh sie gewonnen scheint,
Den Ring verlangt; ihm eine Zeit bestimmt,
Und endlich mir das Weitre überläßt,
Sie selbst in zücht'ger Ferne. Dann versprech' ich
Zum Brautschatz außer dem, was ich gelobt,
Dreitausend Kronen noch.

Wittwe.

Ich bin gewonnen:
Lehrt meine Tochter, wie sie sich verhalte,
Daß Zeit und Stunde dem erlaubten Trug
Behülflich sei'n. Er kommt an jedem Abend
Mit aller Art Musik und Sang, gedichtet
Auf ihren Unwerth; und es hilft uns nichts,
Vom Haus' ihn schelten, denn er bleibt beharrlich,
Als gölt' es ihm sein Leben.

Helena.

Wohl, heut Nacht
Beginnen wir das Spiel, das, wenns gelungen,
Durch bösen Vorsatz frommen Zweck errungen,

Digitized by Google

Erlaubte Absicht in erlaubter That,
Schuldlosen Wandel auf des Lasters Pfad.
Kommt denn, es auszuführen. —

(Sie gehn ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Im florentinischen Lager.

(Ein französischer Edelmann tritt auf. Fünf oder sechs Soldaten im Hinterhalt)

Edelmann.

Er kann nirgend anders herkommen, als an dieser Zaunecke. Wenn ihr auf ihn losstürzt, redet irgend eine fürchterliche Sprache, welche ihr wollt, wenn ihr sie auch selbst nicht versteht, gleichviel; denn wir müssen nicht thun, als verständen wir ihn, außer Einem von uns, den wir für unsern Dollmetscher ausgeben müssen.

Soldat.

Lieber Hauptmann, laßt mich den Dollmetscher seyn.

Edelmann.

Bist du nicht mit ihm bekannt? Kennt er deine Stimme nicht?

Soldat.

Nein, Herr, gewiß nicht.

Edelmann.

Aber was für Kauderwelsch willst du uns erwidern?

Digitized by Google

Soldat.

Eben solches, als ihr mir sagen werdet.

Edelmann.

Er muß uns für einen Haufen Fremder halten, die in feindlichem Solde stehn. Nun hat er von allen benachbarten Sprachen etwas aufgeschnappt, darum muß Jeder so sprechen, wie es ihm in den Mund kommt, und nicht drauf achten, was Einer dem Andern sagt, wenn wir nur das im Auge behalten, was zu unsrer Absicht dient: thöricht Gewäsch und Rothwelsch, alles ist gut genug. Ihr, Dollmetscher, müßt recht politisch thun. Aber sacht! duckt euch; hier kommt er, um zwei Stunden zu verschlafen, und dann zurück zu kommen, und auf die Lügen zu schwören, die er schmiedet.

(Parolles tritt auf)

Parolles.

Zehn Uhr! — Nach drei Stunden wirds zeitig genug seyn, nach Haus zu gehn. Was soll ich sagen, das ich gethan habe? Ich muß schon etwas recht Glaubliches erfinden, wenn mirs durchhelfen soll. Sie fangen an, mir in die Karten zu sehn, und das Unglück klopft seit kurzem zu oft an meine Thür. Ich finde, meine Zunge wird zu tolldreist, aber mein Herz hat die Furcht des Mars und seiner Creaturen vor Augen, und wagt nicht, was meine Zunge prahlt.

Edelmann. (beiseit)

Das ist die erste Wahrheit, deren sich deine Zunge je schuldig gemacht.

Parolles.

Was ins Teufels Namen hat mich nur dazu gebracht, das Wiederschaffen dieser Trommel zu unternehmen? da ich doch klar einsehe, wie unmöglich es ist, und weiß, daß ich niemals solche Absicht hatte! — Ich muß mir einige Wunden beibringen, und sagen, ich erhielt sie in der Action. Aber leichte Wunden werdens nicht th

Digitized by Google

sie werden sagen: Kamst du mit so Wenigem davon? und große mag ich mir nicht geben. Was fang' ich nun an? Wie führ' ich den Beweis? Zunge, ich muß dich in eines Butterweibs Mund stecken, und eine andre von Bajazets Maulthiere kaufen, wenn du mich in solche Gefahren plauderst!

Edelmann. (beiseit)

Ists möglich, daß er weiß, wer er ist, und dennoch der ist, der er ist? —

Parolles.

Ich wollte, ich käme damit ab, meine Montur zu zerschneiden, oder meine spanische Klinge zu zerbrechen!

Edelmann. (beiseit)

Damit können wir dich nicht absolviren.

Parolles.

Oder mir den Bart zu scheeren, und zu sagen, es sei eine Kriegslist gewesen!

Edelmann. (beiseit)

Das würde dir nichts helfen!

Parolles.

Oder meine Kleider ins Wasser zu werfen, und zu sagen, man habe mich ausgezogen?

Edelmann. (beiseit)

Hilft schwerlich.

Parolles.

Wollt' ich etwa schwören, ich wäre aus dem Fenster der Citadelle gesprungen — — —

Edelmann. (beiseit)

Wie tief?

Parolles.

— — Dreißig Klafter tief —

Edelmann. (beiseit)

Das würden dir drei große Schwüre nicht glauben machen.

Digitized by Google

Parolles.

Hätte ich nur eine feindliche Trommel; ich wollte ſchwören, ich habe ſie erobert.

Edelmann. (beiſeit)

Gleich ſollſt du eine hören.

(Trommeln und Geſchrei hinter der Scene)

Parolles.

Eine feindliche Trommel!

Edelmann.

Throcamovousus, cargo! cargo! cargo!

Alle.

Crago, crago, vilianda par carbo!

(Sie greifen ihn und verbinden ihm die Augen)

Parolles.

O, Pardon! Pardon! bindet mir nicht die Augen zu! —

Dollmetſcher.

Barcos thromuldo boscos.

Parolles.

Ich weiß, ihr ſeid von Musco's Regiment,
Und 's iſt mein Tod, daß mir die Sprache fremd.
Iſt hier kein Deutſcher, Niederländer, Däne,
Franzoſe, Italiener? Laßt ihn ſprechen,
So ſag' ich Alles, was dem Florentiner
Verderben bringen kann.

Dollmetſcher.

Boscos vouvado:
Ich rede deine Sprache und verſteh' dich: —
Kerelybonto: — Freund,
Schließ deine Rechnung ab, denn ſiebzehn Dolche
Stehn auf der Bruſt dir.

Parolles.

O!

Digitized by Google

Dollmetscher.

O, bete, bete,

Mancha revania dulche.

Edelmann.

Oscoribi dulchos volivorco.

Dollmetscher.

Der Feldherr will, daß man dich noch verschone,
Und du verkappt, so wie du bist, ihm folgst
Und Rede stehst: vielleicht berichtst du dann,
Was dir das Leben rettet.

Parolles.

Laßt mich leben,
So sag' ich, was ich nur vom Heere weiß:
Der Truppen Zahl, den Kriegsplan — ja, ich meld' euch,
Was euch verwundern soll.

Dollmetscher.

Und ohne Falsch?

Parolles.

Ja, sonst will ich verdammt seyn.

Dollmetscher.

Acordo linta;
Komm denn, man gönnt dir Aufschub.

(Dollmetscher und Parolles ab. Trommeln hinter der Scene).

Edelmann. (zu einem der Soldaten)

Geh, sag Graf Rousillon und meinem Bruder,
Der Gimpel sei im Garn, und fest vermummt,
Bis sie Bescheid gesendet.

Soldat.

Gleich, Herr Hauptmann.

Edelmann.

Und sag den Herrn, er woll' uns allzumal
Uns selbst verrathen.

Soldat.

Wohl!

Digitized by Google

Edelmann.

Doch bis dahin
Soll er im Finstern sitzen, wohl verwahrt.

(Alle gehn ab)

Zweite Scene.

Florenz. Im Hause der Wittwe.

(Bertram und Diana treten auf)

Bertram.

Man sagte mir, ihr heißet Fontibella?

Diana.

Nein, Diana, gnäd'ger Herr.

Bertram.

Erhabne Göttin,
Und werth noch mehr, als dieß! Doch, schönstes Wesen,
Hat deine Wunderform kein Theilchen Liebe?
Belebt nicht Jugendfeuer dein Gemüth,
Bist du kein Mädchen, nein, ein Marmorbild.
Nach deinem Tod erst solltest du das seyn,
Was du jetzt bist, so kalt und streng; doch jetzt
Solltest du seyn, wie deine Mutter war,
Als sie dein süßes Bild erschuf.

Diana.

Da war sie tugendhaft.

Bertram.

Das bist du!

Diana.

Nein;
Sie that nach ihrer Pflicht; wie euer Weib
Von euch sie fordert, Graf.

Bertram.

Still, davon nichts!
Nicht sprich dafür, wogegen ich geschworen.

Sie ward mir aufgedrungen; doch dich lieb' ich
Durch süßen Liebeszwang, und weih' auf ewig
Dir meinen treuen Dienst.

Diana.

So dient ihr uns,
Bis wir euch dienen; brach't ihr unsre Rose,
Denn ists euch gleich, wie uns die Dornen stechen:
Des Raubes lacht ihr dann.

Bertram.

Was schwur ich dir?

Diana.

Nicht viele Eide sind Beweis von Treue,
Nein, nur ein einz'ger Schwur, wahrhaft gelobt.
Was ist wohl Heiliges, bei dem wir schwören,
Das uns der Höchste nicht bezeugen soll?
Doch nun sagt selbst, ich bitt' euch:
Gelobt' ich euch bei Amors ew'gen Kräften,
Ich liebt' euch herzlich: glaubtet ihr dem Schwur,
Liebt' ich, um euch zu schaden? Wär's nicht sinnlos,
Ihm, dem ich Liebe hoch betheure, schwören,
Ich sänn' auf sein Verderben? Euer Eid
Ist drum nur Wort und Schein, schwach, ohne Siegel,
Mindstens nach meinem Sinn.

Bertram.

O, ändr' ihn, ändr' ihn!
Sei nicht so heilig grausam! Lieb' ist heilig,
Und meine Lauterkeit kennt nicht die List,
Der du die Männer zeihst. Nicht Ausflucht mehr!
Nein, gieb dich meiner kranken Sehnsucht hin,
Die dann gesundet. Sage, du seist mein,
Und so wie heut soll stets mein Lieben seyn.

Diana.

Ich seh', ihr schlingt ein Seil zur steilsten Klippe,
Uns zu gefährden. Gebt mir diesen Ring.

Digitized by Google

Bertram.

Ich leih' ihn dir, Geliebte: ihn verſchenken
Steht nicht bei mir.

Diana.

Ihr wollt nicht, gnäd'ger Herr?

Bertram.

Es iſt ein Ehrenkleinod unſres Hauſes,
Von vielen alten Ahnen mir vererbt,
Und mir der größte Makel auf der Welt,
Verlör' ichs.

Diana.

Meine Ehr' iſt ſolch ein Ring:
Die Keuſchheit iſt das Kleinod unſres Hauſes,
Von langer Ahnenreihe mir vererbt:
Und mir der größte Makel auf der Welt,
Verlör' ich ſie. So führt mir eure Weisheit
Den Kämpfer Ehre her zu meinem Schirm
Vor euerm nicht'gen Angriff.

Bertram.

Nimm den Ring!
Stamm, Ehre, ja mein Leben ſelbſt ſei dein,
Und ich dein eigner Knecht.

Diana.

Um Mitternacht klopft an mein Kammerfenſter,
Ich ſorge, daß die Mutter euch nicht hört.
Jedoch verſprecht mir, wie ihr wahrhaft ſeid:
Wenn ihr mein noch jungfräulich Bett erobert,
Bleibt Eine Stunde nur, und ſprecht kein Wort;
Ich habe trift'gen Grund, und ſag' ihn euch,
Wenn ihr den Ring dereinſt zurück erhaltet.
Und einen andern Ring ſteck' ich heut Nacht
An euern Finger, der zukünft'gen Tagen
Ein Pfand ſei, was mit uns ſich zugetragen.
Lebt wohl, bis dahin! Fehlt nicht; ich erwarb
Ein Weib euch, wenn auch ſo mein Hoffen ſtarb.

Digitized by Google

Bertram.

Des Himmels Glück auf Erden dank' ich dir!

(Geht ab)

Diana.

Lebt lang'! und dankts dem Himmel einst und mir.
Vielleicht geschiehts dereinst. —
Ganz schilderte sein Werben mir die Mutter,
Als säß' sie ihm im Herzen: gleiche Eide
Hat, sprach sie, jeder Mann. Ist todt sein Weib,
So schwört er, mich zu frein; drum bin ich todt,
Sei er mein Mann. Wenn so Franzosen werben,
Mag frein, wer will, ich werd' als Mädchen sterben:
Doch dünkt mich keine Sünde, den betrügen,
Der als ein falscher Spieler hofft zu siegen.

(Geht ab)

Dritte Scene.

Im florentinischen Lager.

(Die beiden französischen Edelleute und einige Soldaten treten auf)

Erster Edelmann.

Ihr habt ihm den Brief seiner Mutter noch nicht gegeben?

Zweiter Edelmann.

Ich gab ihn ihm vor einer Stunde; es muß etwas darin stehn, das ihn schmerzlich trifft, denn als er ihn las, ward er fast in ein andres Wesen verwandelt.

Erster Edelmann.

Er verdient den schärfsten Tadel, daß er eine so würdige Gemahlin und holde Dame verstoßen hat.

Zweiter Edelmann.

Besonders hat er sich des Königs Ungnade für ewige Zeiten zugezogen, der eben seine Huld dazu gestimmt

Digitized by Google

hatte, ihm Glück zu ſingen. — Ich will euch etwas ſagen, aber es muß in tiefem Dunkel bei euch verborgen bleiben.

Erſter Edelmann.

Wenn ihrs ausgeſprochen habt, iſt es todt, und es liegt in mir begraben.

Zweiter Edelmann.

Er hat hier in Florenz ein junges Fräulein vom ſittſamſten Ruf verführt, und dieſe Nacht ſättigt er ſeine Luſt mit dem Raube ihrer Ehre. Er hat ihr ſeinen Familienring geſchenkt, und hält ſich für überglücklich in dieſer unkeuſchen Verbindung.

Erſter Edelmann.

Nun, Gott erbarme ſich unſers Abfalls! Was ſind wir für Geſchöpfe, wenn wir unſern eignen Weg gehn!

Zweiter Edelmann.

Nur unſre eignen Verräther. Und wie, nach dem gewöhnlichen Lauf aller Verräthereien, ſie ſich immer ſelbſt aufdecken, ehe ſie ihr ruchloſes Ziel erreicht haben, ſo wird auch er, der in dieſer That ſeinen innern Adel herabſetzt, zugleich der Herold ſeiner eignen Schande.

Erſter Edelmann.

Iſt es denn nicht eine höchſt ſtrafwürdige Geſinnung, ſelbſt die Verkünder unſrer verbotnen Abſichten zu ſeyn? — Wir werden ihn alſo nicht heut Abend in unſrer Geſellſchaft ſehn? —

Zweiter Edelmann.

Nicht bis nach Mitternacht, denn das iſt die ihm beſtimmte Stunde.

Erſter Edelmann.

Die iſt nicht mehr fern. Ich möchte gern, daß er ſeinen Freund anatomirt ſähe, damit er ſein eignes Urtheil würdigen lerne, in welches er dieſen falſchen Demant ſo künſtlich eingefaßt hatte.

Digitized by Google

Zweiter Edelmann.

Wir wollen uns mit Jenem nicht abgeben, bis der Graf kommt; denn seine Gegenwart muß die Geißel des Gesellen werden.

Erster Edelmann.

Sagt mir derweil, was hört ihr von diesem Krieg?

Zweiter Edelmann.

Ich höre, man spricht von Friedensunterhandlungen.

Erster Edelmann.

Nein, ich versichre euch, der Friede ist schon geschlossen.

Zweiter Edelmann.

Was wird Graf Roussillon dann beginnen? — Wird er weiter reisen oder nach Frankreich zurückkehren?

Erster Edelmann.

Ich schließe aus dieser Frage, daß ihr nicht ganz in sein Geheimniß eingeweiht seid.

Zweiter Edelmann.

Dafür behüte mich Gott, Herr! Dann hätte ich auch großen Theil an seinem Thun.

Erster Edelmann.

Seine Gemahlin, Herr, entfloh vor zwei Monaten aus seinem Hause: zum Vorwand nahm sie eine Pilgerfahrt zu Sanct Jacob dem Aeltern, und vollbrachte dieß heilige Unternehmen mit der strengsten Andacht. Während sie dort noch verweilte, ward die Zartheit ihrer Natur ihrem Kummer zur Beute; endlich seufzte sie ihren letzten Athem aus, und betet jetzt im Himmel.

Zweiter Edelmann.

Wie weiß man das mit Gewißheit?

Erster Edelmann.

Größtentheils aus ihren eignen Briefen; diese bestätigen ihre Geschichte bis auf den Punct ihres Todes. Ihr Tod selbst, den sie nicht berichten konnte, ward zuverlässig durch den Pfarrer des Orts beglaubigt.

Digitized by Google

Zweiter Edelmann.

Iſt das Alles dem Grafen zugekommen?

Erſter Edelmann.

Ja, und die beſondern Belege, Punct für Punct, zur völligen Bekräftigung der Wahrheit.

Zweiter Edelmann.

Es thut mir herzlich leid, daß er darüber froh ſeyn wird.

Erſter Edelmann.

Wie wunderbar finden wir oft einen Troſt in unſerm Verluſt!

Zweiter Edelmann.

Und wie wunderbar benetzen wir oft unſern Gewinn mit Thränen! Die große Auszeichnung, die ſeine Tapferkeit ihm hier erworben, wird in ſeinem Vaterlande einer eben ſo tiefen Schande begegnen.

Erſter Edelmann.

Das Gewebe unſres Lebens beſteht aus gemiſchtem Garn, gut und ſchlecht durch einander. Unſre Tugenden würden ſtolz ſeyn, wenn unſre Fehler ſie nicht geißelten, und unſre Laſter würden verzweifeln, wenn ſie nicht von unſern Tugenden ermuntert würden.

(Ein Diener tritt auf)

Nun, wo iſt dein Herr?

Diener.

Er begegnete dem Herzog auf der Straße, Herr, und beurlaubte ſich feierlich bei ihm. Se. Gnaden wollen morgen nach Frankreich; der Herzog hat ihm Empfehlungsſchreiben an den König angeboten.

Zweiter Edelmann.

Die werden ihm dort mehr als nöthig ſeyn, ſagten ſie auch mehr zu ſeinem Lobe, als ſie können.

(Bertram tritt auf)

Erſter Edelmann.

Sie können nicht ſüß genug für des Königs herb-

Digitized by Google

Stimmung seyn. — Da kommt der Graf. — Nun, gnädiger Herr, ists nicht schon nach Mitternacht?

Bertram.

Ich habe diesen Abend sechszehn Geschäfte abgethan, jedes allein einen Monat lang; so kurz habe ich mich gefaßt. Ich habe vom Herzog Abschied genommen, mich seiner Umgebung empfohlen, ein Weib begraben, Trauer getragen, meiner Mutter geschrieben, ich käme zurück; meine Reise eingerichtet, und außer diesen Hauptobliegenheiten noch allerlei kleine Dinge ausgerichtet. Das letzte war das wichtigste, aber mit dem bin ich noch nicht zu Ende.

Zweiter Edelmann.

Wenn die Sache einige Schwierigkeit hat, und ihr diesen Morgen abreisen wollt, muß Euer Gnaden sich beeilen.

Bertram.

Ich meine, die Sache ist nicht zu Ende, weil ich fürchte, noch in der Folge davon zu hören. — Aber sollen wir nicht die Scene zwischen dem Narrn und den Soldaten aufführen? Kommt, bringt uns dieß falsche Muster her; er hat mich betrogen, wie ein doppelzüngiger Prophet.

Zweiter Edelmann.

Führt ihn her! er hat die ganze Nacht im Stock gesessen, der arme, tapfre Wicht.

Bertram.

Thut nichts; seine Fersen habens verdient, weil sie sich so lange der Sporen angemaßt. Wie ist denn seine Fassung? —

Erster Edelmann.

Wie ich Euer Gnaden sagte, seine Einfassung ist der Block. Aber um euch zu antworten, wie ihr verstanden seyn wollt, er weint wie eine Dirne, die ihre Milch verschüttet hat. Er hat dem Morgan gebeichtet,

Digitized by Google

den er für einen Mönch hält, von der Zeit seiner frühesten Erinnerung an, bis zu diesem gegenwärtigen Unglück seines Stocksitzens; was meint ihr wohl, daß er gebeichtet hat?

Bertram.

Nichts von mir, hoff' ich? —

Zweiter Edelmann.

Seine Beichte ist zu Protocoll gebracht, und soll in seiner Gegenwart abgelesen werden. Wenn Euer Gnaden darin vorkommen, wie ich fast glaube, so müßt ihr die Geduld haben, es anzuhören.

(Die Soldaten kommen zurück mit Parolles)

Bertram.

Hol' ihn der Henker, den vermummten Kerl! Er kann nichts von mir sagen. Still! Still!

Erster Edelmann.

Da kommt die Blindekuh! — Porto Tartarossa.

Dollmetscher.

Er ruft nach der Tortur: wollt ihr nicht ohne das bekennen?

Parolles.

Ich will ohne Zwang sagen, was ich weiß; wenn ihr mich kerbt wie einen Pastetendeckel, ich kann nicht mehr sagen.

Dollmetscher.

Bosco chimurcho.

Zweiter Edelmann.

Boblibindo chicurmurco.

Dollmetscher.

Ihr seid ein gnädiger General. — Unser General befiehlt euch auf die Fragen zu antworten, die ich von meinem Zettel vorlesen werde.

Parolles.

Und so wahrhaft, als ich zu leben hoffe.

Digitized by Google

Dollmetscher.

„Zuerst fragt ihn, wie stark des Herzogs Reiterei ist.“ Was sagt ihr dazu?

Parolles.

Fünf bis Sechstausend; aber sehr schwach und schlecht exercirt; die Truppen sind alle verstreut, und die Hauptleute arme Teufel: auf meine Ehre und Reputation, so wahr ich zu leben hoffe!

Dollmetscher.

Soll ich eure Antwort so niederschreiben?

Parolles.

Thut das; ich will das Sacrament darauf nehmen, wie und wo ihr wollt.

Bertram.

Dem ist alles Eins; der Schurke ist ohne Gnade verloren!

Erster Edelmann.

Ihr irrt euch, gnädiger Herr: es ist Monsieur Parolles, der ausbündige Günstling des Mars, (das war seine eigne Phrase) der die ganze Theorie der Kriegskunst in dem Knoten seiner Schärpe trägt, und die Praxis im Gehenk seines Seitengewehrs.

Zweiter Edelmann.

Ich will nie wieder Jemand trauen, weil er seine Klinge blank hält, noch glauben, daß er der höchste der Menschen sei, weil sein Anzug sauber ist.

Dollmetscher.

Gut, das ist geschrieben.

Parolles.

Fünf oder Sechstausend Pferde, sagte ich, ich will aufrichtig seyn; oder so ungefähr, schreibt hin: denn ich will die Wahrheit sagen.

Erster Edelmann.

Hierin ist er der Wahrheit sehr nahe.

Digitized by Google

Bertram.

Aber ich weiß ihm keinen Dank für die Art und Weise, wie er sie aussagt.

Parolles.

Arme Teufel, das schreibt doch ja!

Dollmetscher.

Gut, da stehts!

Parolles.

Unterthänigsten Dank, Herr; wahr bleibt wahr; es sind recht miserable Teufel.

Dollmetscher.

„Fragt ihn, wie stark ihr Fußvolk ist.“ — Was sagt ihr dazu?

Parolles.

Auf meine Ehre, Herr — hätt' ich nur noch diese Stunde zu leben — ich will die Wahrheit sagen. Laßt sehn: Spurio, Einhundert und Funfzig; — Sebastian, eben so viel; — Corambus, eben so viel; — Jaques, eben so viel; — Guiltian, Cosmo, Lodovico und Grazii, jeder Zweihundert und Funfzig; — meine eigne Compagnie, Christopher, Vaumond, Benzii, jeder Zweihundert und Funfzig: so daß die Musterrolle, Gesunde und Kranke, sich bei meiner Ehre nicht auf funfzehntausend Köpfe beläuft; und von denen wagt die Hälfte nicht den Schnee von ihren Wämmsern abzuschütteln, damit sie nicht aus einander fallen.

Bertram.

Was soll man mit ihm anfangen?

Erster Edelmann.

Nichts, als sich bei ihm bedanken. — Fragt ihn doch nach meinen Umständen, und wie ich beim Herzog angeschrieben bin.

Dollmetscher.

Gut, das steht geschrieben. — „Ihr sollt ihn „fragen, ob ein gewisser Hauptmann Duma-

Digitized by Google

„im Lager iſt, ein Franzoſe; in welchem Ruf „er beim Herzog ſteht; wie es mit ſeiner Ta„pferkeit, Rechtſchaffenheit und Kriegskennt„niß beſchaffen iſt; und ob ers nicht für mög„lich hält, ihn mit einer vollwichtigen Summe „zur Deſertion zu beſtechen.“ Was ſagt ihr dazu? Wißt ihr etwas davon?

Parolles.

Bitt' euch, laßt mich dieſe Fragſtücke einzeln beantworten: fragt jedes beſonders.

Dollmetſcher.

Kennt ihr dieſen Hauptmann Dumain?

Parolles.

Ich kenne ihn! Er war bei einem Kleiderflicker in Paris in der Lehre, von dort wurde er weggepeitſcht, weil er des Landrichters blödſinnige Magd geſchwängert hatte — ein einfältiges ſtummes Ding, die nicht nein ſagen konnte.

(Dumain hebt im Zorn ſeine Hand auf)

Bertram.

Nein, ich bitte euch, laßt eure Hand in Ruhe, ſein Schädel gehört dem erſten Ziegel, der vom Dach fällt.

Dollmetſcher.

Nun, und iſt dieſer Hauptmann im Lager des Herzogs von Florenz?

Parolles.

So viel ich weiß, ſteckt er da und voller Läuſe?

Erſter Edelmann.

O, ſeht mich nicht ſo an, gnädiger Herr; nun wird gleich die Reihe an euch kommen.

Dollmetſcher.

In welchem Ruf ſteht er beim Herzog?

Parolles.

Der Herzog kennt ihn nur als einen armen Offizier von meiner Compagnie und ſchrieb mir vor ein paar

Digitized by Google

Tagen, ich ſolle ihn fortjagen. Ich glaube, ich habe ſeinen Brief noch in der Taſche.

Dollmetſcher.

Kommt, wir wollen nachſuchen.

Parolles.

In vollem Ernſt, ich weiß doch nicht; entweder iſt er da, oder er hängt mit des Herzogs andern Briefen auf dem Faden in meinem Zelte.

Dollmetſcher.

Hier iſt er; hier iſt ein Papier: ſoll ichs euch vorleſen? —

Parolles.

Ich weiß nicht, ob ers iſt oder nicht.

Bertram.

Unſer Dollmetſcher macht es gut!

Erſter Edelmann.

Vortrefflich!

Dollmetſcher. (lieſt)

„Diana, der Graf iſt ein Narr, und ſchwer von Gold“ —

Parolles.

Das iſt nicht des Herzogs Brief, Herr; das iſt eine Warnung für ein artiges Mädchen in Florenz, eine gewiſſe Diana, ſich vor den Lockungen eines gewiſſen Grafen von Rouſſillon in Acht zu nehmen, eines albernen, müßigen, jungen Menſchen, der aber bei alle dem ſehr verliebt iſt. Ich bitte euch, Herr, ſteckt ihn wieder ein.

Dollmetſcher.

Nein, ich will ihn erſt leſen, wenn ihr erlaubt.

Parolles.

Meine Abſicht dabei war bei meiner Ehre ſehr redlich, zum Beſten des Mädchens; denn ich kenne dieſen jungen Grafen als einen gefährlichen und liederlichen Burſchen, einen rechten Wallfiſch aller Jungferſchaft, der jede Beute verſchlingt, die ihm in den Wurf kommt.

Digitized by Google

Bertram.

Verdammter Kerl! Auf beiden Seiten ein Schurke!

Dollmetscher. (lieſt)

„Schwört er, ſo fordre Gold, und halt es klüglich;
„Sonſt zahlt er nie die Zeche nach dem Zechen.
„Wer halb gewinnt, kauft gut: drum ſag' ich füglich,
„Weil er nicht nachzahlt, laß vorher ihn blechen.
„Und Diana, ein Soldat thut dir zu wiſſen:
„Mit Männern halts, nicht Knaben laß dich küſſen.
„Dem Braven trau, dem Grafen nimmermehr:
„Zahlt er voraus nicht, prellt er hinterher.
„Der deine, wie er dir ins Ohr gelobt."

„Parolles."

Bertram.

Er ſoll durchs ganze Lager gepeitſcht werden, mit dieſem Reim an ſeiner Stirn.

Zweiter Edelmann.

Das iſt euer treu ergebner Freund, Herr, der vielbewanderte Sprachkenner und waffenkundige Soldat.

Bertram.

Ich habe von jeher Alles ertragen können, nur keine Katze, und nun iſt er eine Katze für mich.

Dollmetscher.

Ich ſchließe aus des Feldherrn Blicken, Herr, daß wir wohl nicht werden umhin können, euch aufzuhängen.

Parolles.

O Herr, nur mein Leben, auf jeden Fall; nicht, daß ich mich vor dem Tode fürchte, ſondern weil meiner Sünden ſo viel ſind, daß ich ſie gern in dieſer Zeitlichkeit abbüßen möchte. Laßt mich leben, Herr, in einem Kerker, im Block, wo es auch ſei, wenn ich nur lebe.

Dollmetscher.

Wir wollen ſehn, was ſich thun läßt, wenn ihr aufrichtig bekennt. Alſo, — um nochmals auf dieſen Hauptmann Dumain zu kommen; — über ſein Anſehn beim

Digitized by Google

Herzog und über seine Tapferkeit habt ihr geantwortet. Wie stehts um seine Rechtschaffenheit?

Parolles.

Er wird euch ein Ei aus einem Kloster stehlen; an Gewaltthätigkeiten und Entführungen kommt er dem Nessus gleich. Er giebt sich nie damit ab, seine Eide zu halten; sie zu brechen, darin ist er stärker als Hercules. Lügen kann er mit solcher Geläufigkeit, daß ihr die Wahrheit für eine Närrin halten solltet; Trunkenheit ist seine beste Tugend, denn er säuft euch wie ein Vieh, und in seinem Schlaf thut er Niemand was zu Leide, als seinen Betttüchern; aber man kennt seine Unarten schon, und legt ihn auf Stroh. Sonst weiß ich nicht viel mehr von seiner Rechtschaffenheit zu sagen, Herr: er hat Alles, was ein rechtschaffner Mann nicht haben sollte; und was ein rechtschaffner Mann haben sollte, davon hat er nichts.

Erster Edelmann.

Ich fange an, ihm dafür gut zu werden.

Bertram.

Für diese Beschreibung deiner Rechtschaffenheit? Ich meinestheils wünsche ihn zum Henker; er wird mir immer mehr und mehr zur Katze.

Dollmetscher.

Was sagt ihr von seiner Kriegskenntniß?

Parolles.

Meiner Treu', er hat die Trommel vor den englischen Comödianten her geschlagen; belügen möchte ich ihn eben nicht, und mehr weiß ich nicht von seiner Soldatenschaft, außer daß er in England die Ehre hatte, Dienste an einem Orte zu thun, den sie dort Mile-End nennen; und da hat er die Leute exercirt zwei Mann hoch zu stehn. Ich möchte dem Menschen gern alle mögliche Ehre anthun, aber dieser Sache bin ich nicht recht gewiß.

Digitized by Google

Erster Edelmann.

Er hat den Schuft so überschuftet, daß die Seltenheit ihn frei spricht.

Bertram.

Zum Henker mit ihm! Er bleibt immer eine Katze.

Dollmetscher.

Da seine Eigenschaften so wenig werth sind, so brauche ich euch wohl nicht zu fragen, ob Gold ihn wohl zur Desertion verführen könnte?

Parolles.

Für einen Quart d'Ecu verkauft er euch das Freilehn seiner Seligkeit, sein Erbrecht dran, und prellt alle seine Agnaten um ihre Anwartschaft und Succession auf ewige Zeiten.

Dollmetscher.

Was sagt ihr denn von seinem Bruder, dem andern Hauptmann Dumain?

Zweiter Edelmann.

Warum fragt er ihn nach mir?

Dollmetscher.

Wie ists mit dem? —

Parolles.

Auch eine Krähe aus demselben Nest; nicht ganz so groß als der Aeltste im Guten, aber ein großes Theil größer im Bösen. Er übertrifft seinen Bruder als Memme und doch gilt sein Bruder für eine der vorzüglichsten in der Welt. Auf der Flucht überrennt er jeden Läufer, und wenns zum Angriff geht, hat er den Krampf.

Dollmetscher.

Wenn euch das Leben geschenkt wird, wollt ihr dann versprechen, den Herzog von Florenz zu verrathen?

Parolles.

Ja, und den Anführer seiner Reiterei, den Grafen Rousillon, obendrein.

Digitized by Google

Dollmetſcher.

Ich will heimlich mit dem General reden, und hören, was ſein Wille iſt.

Parolles. (beiſeit)

Ich will keine Trommeln mehr; hol' die Peſt alle Trommeln! Nur um den Schein des Verdienſts zu haben, und den Argwohn dieſes lüderlichen jungen Grafen zu hintergehn, habe ich mich in ſolche Gefahr begeben. Wer hätte aber auch einen Hinterhalt vermuthet, wo ich gefangen ward?

Dollmetſcher.

Es iſt keine Hülfe, Freund, ihr müßt ſterben. Der General ſagt, wer ſo verrätheriſch die Geheimniſſe ſeines Heers entdeckt, und ſo giftige Berichte über höchſt ehrenwerthe Männer ausſagt, könne der Welt nicht redlich nützen; darum müßt ihr ſterben. Kommt, Scharfrichter; herunter mit ſeinem Kopf!

Parolles.

O Gott, Herr, laßt mich leben, oder laßt mich meinen Tod ſehn! —

Dollmetſcher.

Das ſollt ihr, und Abſchied nehmen von allen euren Freunden. (Er nimmt ihm die Binde ab) So, ſeht euch um; kennt ihr jemand hier?

Bertram.

Guten Morgen, edler Hauptmann!

Zweiter Edelmann.

Gott ſegn' euch, Hauptmann Parolles!

Erſter Edelmann.

Gott ſchütz' euch, edler Hauptmann!

Zweiter Edelmann.

Hauptmann, habt ihr einen Gruß für Herrn Lafeu? Ich will nach Frankreich.

Erſter Edelmann.

Lieber Hauptmann, wollt ihr mir nicht eine Abſchrift

von dem Sonett geben, das ihr an Diana geschickt, um ihr den Grafen von Rousillon zu empfehlen? Wenn ich nicht eine Erzmemme wäre, so zwänge ich sie euch ab; aber so lebt wohl!

(Bertram und die Edelleute gehn ab)

Dollmetscher.

Ihr seid verloren, Hauptmann, ganz aufgelöst; nur eure Schärpe ist es nicht, die hat noch einen Knoten.

Parolles.

Wen zertrümmerte wohl nicht ein solches Complott?

Dollmetscher.

Könntet ihr ein Land auffinden, wo die Weiber nicht mehr Scham hätten, als ihr, ihr würdet dort ein recht unverschämtes Volk stiften. Gehabt euch wohl, Herr. Ich will auch nach Frankreich; wir werden dort von euch erzählen. (Geht ab)

Parolles.

Doch bin ich dankbar. Wäre groß mein Herz,
Jetzt brächʼ es! Mit der Hauptmannschaft ists aus;
Doch soll mir Speisʼ und Trank und Schlaf gedeihn,
Als wärʼ ich Hauptmann; nähren muß mich nun
Mein nacktes Selbst. Wer sich erkennt als Prahler,
Der nehmʼ ein Beispiel dran; es kann nicht fehlen,
Kein Großmaul weiß sein Eselsohr zu hehlen.
Verroste, Schwert, und Scham, fahr hin! Glück auf;
Beginn als Narr den neuen Lebenslauf,
Denn noch sind Platz und Unterhalt zu Kauf. —
Ich gehʼ mit ihnen.

(Er geht ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Florenz. Im Hause der Wittwe.

(Helena, die Wittwe und Diana treten auf)

Helena.

Damit ihr klar erkennt, ich täuscht' euch nicht,
Sei meine Bürgschaft einer von den Größten
Der Christenheit: vor dessen Thron nothwendig
Ich knien muß, eh ich meinen Zweck erreicht.
Ich hab' ihm einst erwünschten Dienst gethan,
Kostbar, wie fast sein Leben: solche Wohlthat,
Daß selbst des harten Scythen Herz gerührt
Ihm Dank nachriefe. Sichre Kunde ward mir,
Daß in Marseille der König sei; dorthin
Reis' ich mit schicklichem Geleit. Ihr wißt,
Man glaubt mich todt; der Graf, nachdem das Heer
Sich aufgelöst, wird nach der Heimath ziehn,
Und mit des Himmels Beistand und des Königs
Vergunst, hoff' ich, noch vor ihm dort zu seyn.

Wittwe.

Ihr hattet nimmer eine Dienerin,
Verehrte Frau, der en'r Geschick so nah
Am Herzen lag.

Helena.

Noch eine Freundin ihr,
Die mit so treuem Eifer eurer Güte
Zu lohnen strebte. Zweifelt nicht, der Himmel
Schickt mich, en'r junges Fräulein auszustatten,
Und wählte sie als Mittlerin, den Gatten
Mir zuzuwenden. O seltsame Männer! —
So süß könnt ihr behandeln, was ihr haßt,
Wenn der betrognen Sinne lüstern Wähnen
Die schwarze Nacht beschämt. So spielt die Lust
Mit dem, was sie verabscheut, unbewußt.

Digitized by Google

Doch mehr hievon ein ander Mal. Ihr, Diana,
Müßt unter meiner armen Leitung Manches
Für mich noch dulden.

Diana.

Folgt auch Tod in Ehren
Mit dem, was ihr mir auflegt, ich bin euer,
Und trage, was ihr fordert.

Helena.

Nur Geduld!
Eh wir uns umsehn, bringt die Zeit den Sommer,
Dann trägt die Rose Blüthen so wie Dornen,
So süß als scharf. Wir müssen jetzt von hier,
Der Wagen steht bereit, die Zukunft winkt:
Ende gut, Alles gut: das Ziel beut Kronen;
Wie auch der Lauf, das Ende wird ihn lohnen.

(Sie gehn ab)

Fünfte Scene.

Roussillon.

(Die Gräfin, Lafeu und der Narr treten auf)

Lafeu.

Nein, nein, nein, euer Sohn ward von dem verdammten, taftgeschnitzten Kerl dort verführt, dessen niederträchtiger Saffran wohl die ganze ungebackne und teigichte Jugend einer Nation hätte färben können. Eure Schwiegertochter lebte sonst noch diese Stunde, euer Sohn wäre hier in Frankreich, und der König hätte ihn weiter gefördert, als jene rothgeschwänzte Hummel, von der ich rede.

Gräfin.

Ich wollte, ich hätte ihn nie gekannt; er gab den Tod dem tugendhaftesten Mädchen, mit deren Schöpfung sich die Natur jemals Ehre erwarb. Wäre sie aus meinem Blut, und kostete mir die tiefsten Seufzer einer

Digitized by Google

Mutter, meine Liebe zu ihr könnte nicht tiefer gewurzelt seyn.

Lafeu.

Es war ein gutes Mädchen, ein gutes Mädchen. Wir können tausendmal Salat pflücken, eh wir wieder solch ein Kraut antreffen.

Narr.

Ja wahrhaftig, sie war das Tausendschönchen im Salat, oder vielmehr der ächte Ehrenpreis.

Lafeu.

Das sind ja keine Salatkräuter, du Schelm, das sind ja Gartenblumen.

Narr.

Ich bin kein großer Nebucadnezar, Herr; ich verstehe mich nicht sonderlich auf Gras.

Lafeu.

Für was giebst du dich eigentlich, für einen Schelm oder einen Narren?

Narr.

Für einen Narren, Herr, im Dienst einer Frau, und für einen Schelm im Dienst eines Mannes.

Lafeu.

Wie das?

Narr.

Den Mann würd' ich um seine Frau prellen, und seinen Dienst thun, —

Lafeu.

Dann wärst du freilich ein Schelm in seinem Dienst!

Narr.

Und seiner Frau liehe ich meine Pritsche, und böte ihr meinen Dienst.

Lafeu.

Ich will für dich gut sagen, daß du beides, ein Schelm und ein Narr bist.

Narr.

Zu euerm Dienst.

Digitized by Google

Lafeu.

Nein, nein, nein! —

Narr.

Nun, Herr, wenn ich euch nicht dienen kann, so nehme ich Dienste bei einem Prinzen, der ein eben so großer Herr ist, als ihr seid. —

Lafeu.

Bei wem denn? Einem Franzosen?

Narr.

Mein Seel, er hat einen englischen Namen, aber seine Physiognomie hat mehr Feuer in Frankreich, als in England.

Lafeu.

Welchen Prinzen meinst du?

Narr.

Den schwarzen Prinzen, alias den Fürsten der Finsterniß, alias den Teufel.

Lafeu.

Halt, da ist meine Börse. Ich gebe dir das nicht, um dich deinem Herrn, von dem du sprichst, abspenstig zu machen; diene ihm nur immerhin.

Narr.

Ich bin aus einem Holzlande, Herr, und war von jeher ein Liebhaber von großem Feuer, und die Herrschaft, von der ich sage, hat immer ein gutes Feuer gehalten. Aber da er einmal der Fürst dieser Welt ist, mag sein Adel an seinem Hof bleiben; ich bin für das Haus mit der engen Pforte, die wohl zu klein für die Magnaten ist; wer sich eben bücken will, kommt wohl durch; aber die Meisten werden zu frostig und zu verwöhnt seyn, und wandeln auf dem blumigen Pfade, der zur breiten Pforte und zum großen Feuer führt.

Lafeu.

Geh deiner Wege, ich fange an, dich satt zu haben, und ich sage dirs bei Zeiten, denn ich möchte nicht, daß

Digitized by Google

wir in Unfrieden geriethen. Geh deiner Wege, laß nach meinen Pferden sehn; aber ohne Schelmenstreiche.

Narr.

Wenn ich ihnen mit Streichen komme, Herr, so sollens Peitschenstreiche seyn, die gebühren ihnen nach dem Gesetz der Natur. (Geht ab)

Lafeu.

Ein durchtriebener, boshafter Schelm!

Gräfin.

Das ist er. Mein seliger Graf machte sich vielen Spaß mit ihm. Nach seinem Willen darf er hier bleiben, und das hält er für einen Freibrief für seine Unverschämtheiten; und in der That, er bleibt nie auf der Bahn, und rennt, wohin es ihm gefällt.

Lafeu.

Ich habe ihn gern; der Bursch ist nicht uneben. Ich war vorhin im Begriff, euch zu sagen, daß ich, als ich den Tod der armen jungen Gräfin vernommen, und weil euer Sohn auf der Heimreise ist, den König, meinen Herrn, ersucht habe, sich für meine Tochter zu verwenden; ein Vorschlag, den Seine Majestät, als beide noch Kinder waren, aus eignem Allerhöchsten Antriebe zuerst gethan. Seine Hoheit hat mirs zugesagt; und es giebt kein beff'res Mittel, die Ungnade abzuwenden, die er gegen euern Sohn gefaßt hat. Was sagt ihr dazu, gnädige Frau?

Gräfin.

Ich bin ganz mit euch einverstanden, mein Herr, und hoffe, ihr führt es glücklich aus.

Lafeu.

Seine Hoheit kommt in Eil' von Marseille, so frisch und rüstig, als zählte er dreißig; er wird morgen hier seyn, oder ein Freund, der in solchen Dingen gewöhnlich gut unterrichtet ist, müßte mich getäuscht haben.

Digitized by Google

Gräfin.

Es freut mich, daß ich hoffen darf, ihn vor meinem Ende wiederzusehn. Ich habe Briefe, daß mein Sohn heut Abend hier seyn wird, und bitte euch, gnädiger Herr, bei mir zu verweilen, bis sie hier zusammentreffen.

Lafeu.

Eben überlegte ich mir, gnädige Frau, auf welche Weise ich am besten Zutritt erhalten könnte.

Gräfin.

Ihr braucht nur das ehrenwerthe Vorrecht eures Namens geltend zu machen.

Lafeu.

Das habe ich nur allzu oft als zuverlässiges Geleit benutzt; und dem Himmel sei Dank, noch gilt es wohl.

(Der Narr kommt zurück)

Narr.

O gnädige Frau, draußen ist der junge Graf, euer Sohn, mit einem Sammtpflaster auf dem Gesicht. Ob eine Schmarre drunter ist oder nicht, mag der Sammt wissen; aber es ist ein stattliches Sammtpflaster. Sein linker Backen ist ein Backen von drittehalb Haaren; aber sein rechter Backen ist kahl getragen.

Gräfin.

Eine rühmlich erhaltene Schmarre ist ein edles Abzeichen der Ehre: das wird auch diese wohl seyn.

Narr.

Aber sein Gesicht sieht aus wie eine Carbonade.

Lafeu.

Laßt uns euerm Sohn entgegen gehn, ich bitte euch; ich sehne mich, den edlen jungen Krieger zu sprechen.

Digitized by Google

Narr.

Meiner Treu', draußen ſteht ein ganzes Dutzend von ihnen, mit allerliebſten, feinen Hüten und überaus höflichen Federn, die ſich verneigen und Jedermann zunicken.

(Alle gehn ab)

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Straße in Marſeille.

(Helena, die Wittwe und Diana treten auf)

Helena.

Doch dieß unmäß'ge Reiſen, Tag und Nacht,
Muß euch erſchöpfen: ändern kann ichs nicht:
Doch weil ihr Nacht und Tag zu Eins gemacht,
Daß mir zu Lieb' ihr kränkt den zarten Leib,
Faßt Muth! Ihr wuchſt ſo feſt in meiner Schuld,
Daß nichts euch kann entwurzeln. — Wie erwünſcht! —

(Ein edler Falconier tritt auf)

Der Mann kann mir Gehör beim König ſchaffen,
Wenn er ſein Anſehn brauchen will. Gott grüß' euch!

Edelmann.

Und euch.

Helena.

Mir ſcheint, ich ſah euch ſchon an Frankreichs Hof.

Edelmann.

Ich war zu Zeiten dort.

Digitized by Google

Helena.

Ich hoffe, Herr, ihr habt noch nicht verläugnet,
Was alle Welt von eurer Güte rühmt:
Und drum, gedrängt von strenger Noth des Schicksals,
Wo wir die Form vergessen, wend' ich mich
An eure Tugend, deren ich mit Dank
Fortan gedenken will.

Edelmann.

Was ist en'r Wunsch?

Helena.

Daß ihr geruhn mögt,
Dieß arme Blatt dem König einzuhänd'gen,
Und mir mit euerm Einfluß beizustehn,
Daß er mich hören wolle.

Edelmann.

Der König ist nicht hier.

Helena.

Nicht hier, Herr?

Edelmann.

Nein,
Er reiste gestern Nacht von hier, und schneller,
Als er sonst pflegt.

Wittwe.

Gott, welch vergeblich Mühn!

Helena.

Ende gut, Alles gut! bleibt doch mein Trost,
Ob auch die Zeit entgegen, schwach die Kraft. —
Ich bitt' euch, sagt, wohin er abgereist?

Edelmann.

Nun, wenn ich recht gehört, nach Rousillon,
Wohin ich selber gehn will.

Helena.

Ich ersuch' euch,
Da ihr den König eh'r wohl seht als ich,
Legt dieß Papier in seine gnäd'ge Hand;

Digitized by Google

Ich hoff', es zieht euch keinen Tadel zu,
Vielleicht verdient es eh'r euch einen Dank.
Ich werd' euch folgen mit so schneller Eil',
Wie irgend möglich.

Edelmann.

Das soll gern geschehn.

Helena.

Und euer wartet einst der beste Dank,
Was auch geschehn mag. Jetzt zu Pferde wieder;
Auf, laßt uns eilen!

(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Roussillon.

(Der Narr und Parolles treten auf)

Parolles.

Liebster Monsieur Lavache, gebt dem gnädigen Herrn Lafeu diesen Brief. Ihr habt mich wohl sonst vornehmer gekannt, Herr, als ich noch mit frischeren Kleidern in vertrautem Umgang lebte; aber nun, Herr, bin ich in Fortunens Morast muddig geworden, und rieche etwas streng nach ihrer strengen Ungnade.

Narr.

Mein Seel, Fortunens Ungnade muß recht garstig seyn, wenn sie so strenge riecht, wie du sagst. Ich werde künftig keinen Fisch aus Fortunens Bratpfanne mehr essen. Bitt' dich, stelle dich unter den Wind.

Parolles.

Nun, Freund, ihr braucht euch die Nase drum nicht zuzuhalten, ich rede nur in einer Metapher.

Narr.

Ja, mein Bester, wenn eure Metapher stinkt, so werde ich meine Nase zuhalten, und das bei Jedermanns Metapher. Bitt' dich, geh fürbaß!

Digitized by Google

Parolles.

Habt die Gewogenheit, mein Freund, und besorgt mir dieß Papier.

Narr.

Puh! Mache daß du wegkommst; ein Papier aus Fortunens Nachtstuhl einem Edelmann geben? Sieh, da kommt er selbst.

(Lafeu tritt auf)

Hier ist ein Kater der Fortuna, Herr, — oder eine Fortuna-Katze, — aber keine Bisamkatze, — welche in den unsaubern Fischteich ihrer Ungnade gefallen, und, wie er sagt, muddig geworden ist. Ich bitte euch, Herr, verfahrt mit diesem Karpfen, wie ihr Lust habt, denn er sieht aus wie ein armer, schäbiger, kniffiger, schelmenhafter Taugenichts. Ich bemitleide seinen Unstern mit meinem trostreichen Lächeln, und lasse ihn Euer Gnaden.

(Geht ab)

Parolles.

Gnädiger Herr, ich bin ein Mann, den Fortuna jämmerlich zerkratzt hat.

Lafeu.

Und was kann ich dabei thun? Jetzt ists zu spät, ihr die Nägel zu schneiden. Was habt ihr der Fortuna für Streiche gespielt, daß sie euch kratzen mußte? An sich ist sie doch eine gute Dame, die nur nicht leiden kann, daß es den Schelmen zu lange unter ihrem Schutz wohl gehe. Da habt ihr einen Quart d'Ecu — laßt euch die Richter wieder mit ihr aussöhnen; ich habe mehr zu thun.

Parolles.

Ich ersuche Euer Gnaden, hört mich nur auf ein einziges Wort.

Lafeu.

Ihr bittet um einen einzigen Pfennig mehr: gut, ihr sollt ihn haben; spart euer Wort.

Digitized by Google

Parolles.

Mein Name, gnädiger Herr, ist Parolles.

Lafeu.

So bittet ihr mich um mehr als Ein Wort. Potz Element! Gebt mir eure Hand; was macht eure Trommel?

Parolles.

O, mein gnädiger Herr, ihr war't der Erste, der mich ausfand.

Lafeu.

War ichs, wirklich? Und ich war auch der Erste, der dich verlor.

Parolles.

Nun stehts bei euch, gnädiger Herr, mich wieder in einige Gnade zu bringen; denn ihr brachtet mich heraus.

Lafeu.

Pfui, schäme dich, Kerl! Schiebst du mir zugleich das Amt Gottes und des Teufels zu? Der Eine bringt dich in die Gnade hinein, der Andre bringt dich aus ihr heraus. — (Trompetenstoß) Der König kommt, ich hör' es an seinen Trompeten. Frag' ein ander Mal wieder nach mir, Bursch; ich sprach noch gestern Abend von dir — obgleich du ein Narr und ein Schelm dazu bist, sollst du doch nicht verhungern; komm nur mit.

Parolles.

Ich preise Gott für euch. —

(Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Ebendaselbst.

(Trompetenstoß. Der König, die Gräfin von Rousillon, Lafeu, Edelleute und Gefolge treten auf)

König.

Ein Kleinod haben wir an ihr verloren,
Und unsre Gunst ward ärmer. Doch eu'r Sohn,

Digitized by Google

Durch Tollheit wie verrückt, war ohne Sinn
Für ihren vollen Werth.

Gräfin.

Nun ists geschehn;
Und ich ersuch' Eu'r Hoheit, seht es an
Als einen Aufruhr jugendlicher Glut,
Wenn Oel und Feu'r, zu stark für die Vernunft,
In Flammen überwallt.

König.

Verehrte Frau,
Vergeben hab' ich Alles, und vergessen,
Obgleich mein Zorn sich stark auf ihn gespannt,
Und fertig war zum Schuß.

Lafeu.

Dieß muß ich sagen, —
— Doch bitt' ich erst Vergunst, — der junge Graf
Verging sich schwer an seinem Könige;
An seiner Mutter und an seiner Gattin,
Am meisten doch an sich. Ihm starb ein Weib,
Deß Schönheit auch das reichste Aug' geblendet,
Deß Rede jeglich Ohr gefangen nahm,
Deß hoher Werth auch überstolze Herzen
Zum Dienen zwang.

König.

Das preisen, was dahin,
Macht im Erinnern Schmerz. — Nun ruft ihn her!
Wir sind versöhnt; der erste Anblick tödte
Jeglich Erwähnen. Nicht um Gnade bitt' er;
Der Geist erlosch, durch den er schwer gesündigt;
Und tiefer als Vergessen sei begraben
Des Brandes Zunder. Komm' er denn zu uns
Als Fremder, als Beleid'ger nicht: erklärt ihm,
Was unser Wille sei.

Edelmann.

Sogleich, mein König! (ab)

Digitized by Google

König.

Spracht ihr mit ihm von eurer Tochter, Herr?

Lafeu.

Er fügt sich ganz in Eurer Hoheit Willen.

König.

So giebts 'ne Hochzeit. Ich erhielt ein Schreiben,
Das rühmlich sein gedenkt.

(Bertram tritt auf)

Lafeu.

Er scheint vergnügt.

König.

Ich bin kein Tag, unwandelbar verfinstert;
Denn Sonnenschein und Hagel stehn zugleich
Auf meiner Stirn; doch weicht den hellsten Strahlen
Die dunkle Wolke. Drum komm nur näher;
Der Himmel hellt sich auf.

Bertram.

Die tiefbereute Schuld
Verzeiht, mein theurer Lehnsherr!

König.

Alles gut!
Kein Wort nun mehr von der vergangnen Zeit!
Am Stirnhaar laß den Augenblick uns fassen,
Denn wir sind alt, und unsre schnellsten Schlüsse
Beschleicht der unhörbare, leise Fuß
Der Zeit, eh sie vollzogen sind. Gedenkt ihr
Der Tochter dieses Herrn?

Bertram.

Und mit Bewundrung stets, mein Fürst. Zuerst
Fiel meine Wahl auf sie, eh noch mein Herz
Die Zung' erkor als allzu dreisten Herold.
Dann, als ihr Bild geprägt in mein Gemüth,
Lieh mir sein höhnend Fernglas spröder Stolz,
Das jedes fremden Reizes Züg' entstellte,
Der Wangen Roth verschmäht', als sei's erborgt,

Digitized by Google

Und alle Formen einzog oder dehnte
Zu widerwärt'ger Häßlichkeit: so kams,
Daß sie, die Alle priesen, die ich selbst
Geliebt, seit sie mir starb, — in meinem Auge
Der Staub ward, ders geblendet.

König.

Gut entschuldigt!
Daß du sie liebst, tilgt große Summen weg
Von deiner Rechnung. Doch zu spätes Lieben
Klagt wie Begnad'gung, zögernd überbracht,
Den großen Richter an mit bitterm Vorwurf,
Und ruft: gut ist, was todt. Der hast'ge Irrthum
Verschmäht als niedrig unser bestes Gut,
Und schätzt es nicht, bis es im Grabe ruht.
Verkennen oft, zu eignem Ungemach,
Zerstört den Freund, und weint dem Todten nach;
Beweint die wache Lieb' ein theures Leben,
Wird roher Haß sich starrem Schlaf ergeben. —
Dieß sei der süßen Helena Geläut: —
Und nun vergeßt sie; sendet einen Ring
Als Brautgeschenk der schönen Magdalis;
Denn sie ist en'r. Wir wollen hier verweilen,
Und unsers Wittwers zweites Brautfest theilen.

Gräfin.

Und beff'res Glück, o Himmel, wollst du geben,
Sonst, o Natur, nimm mich aus diesem Leben!

Lafeu.

Komm her, mein Sohn, der meines Stamms Gedächtniß
Forterben soll, — gieb mir ein Liebespfand,
Deß Funkeln meiner Tochter Geist errege
Zu schneller Eil'. Bei meinem greisen Bart,
Und jedem Haar drin: unsere Helena
War hold und reizend; solchen Ring, wie den,
Als sie das letzte Mal erschien am Hof,
Trug sie an ihrem Finger.

Digitized by Google

Bertram.

Dieſen nicht!

König.

Ich bitt' euch, laßt mich ſehn, denn ſchon vorhin
Hat, als ich ſprach, mein Aug' auf ihm geruht.
Der Ring war mein; ich gab ihn Helena,
Und ſchwur, wenn ſie des Beiſtands je bedürfe,
Dieß ſei ein Pfand, daß ich ihr helfen wolle.
Wie nur vermochtſt du, deß ſie zu berauben,
Was ihr am theuerſten?

Bertram.

Mein gnäd'ger Herr,
Obgleich es euch gefällt, es ſo zu nehmen,
Der Ring gehört' ihr nie.

Gräfin.

Sohn, ja! beim Himmel,
Ich ſah, wie ſie ihn trug; ſie hielt ihn werth,
Mehr als ihr Leben.

Lafeu.

Ja, gewiß, ſie trug ihn.

Bertram.

Ihr irrt euch, gnäd'ger Herr, ſie ſah ihn nie.
In Florenz ward er mir aus einem Fenſter
Geworfen, in Papier gewickelt, das
Die Geberin mir nannte: ſie war adlich,
Und hielt mich noch für frei; doch da mein Schickſal
Gebunden war, und ich ihr klar gezeigt,
Ich könne nicht in Ehren ihr erwiedern,
Was ſie von mir gehofft, entließ ſie mich,
Nach manchem Kampf beruhigt; doch den Ring
Zwang ſie mich, zu behalten.

König.

Plutus ſelbſt,
Erfahren in Tinctur und Alchemie,
Kennt der Natur Geheimniß nicht vertrauter,

Digitized by Google

Als ich den Ring; ich schenkt' ihn Helena,
Gleichviel, wer ihn euch gab. Drum, wenn ihr wißt,
Daß ihr von euerm Thun Erinnrung habt,
Bekennt, so sei's, und welcher rauhe Zwang
Ihn euch gewann. Sie schwur bei allen Heil'gen,
Sie woll' ihn nie von ihrem Finger lassen,
Wenn sie ihn euch nicht gäb' in ihrem Brautbett
(Wohin ihr nie gekommen), oder schickt' ihn
Mir selbst in harter Noth.

Bertram.

Sie sah ihn nie.

König.

Das sprichst du falsch, so wahr mir Ehre lieb!
Und weckst Argwohn und Furcht mir, der ich gern
Den Zugang wehrte. Wenn es sich erwiese,
Du seist so grausam, — nicht wird sichs erweisen, —
— Und dennoch ahnet mir, — dein Haß war tödtlich,
Und sie ist todt. Nichts konnte, daß sie starb,
Mich überreden, außer wenn ich selbst
Das Aug' ihr schloß, so sehr als dieser Ring!
Führt ihn hinweg. Wie auch der Fall sich wende,
Nicht ohne Grund geb' ich dem Zweifel Raum,
Der ohne Grund zu viel vertraute. — Fort!
Wir forschen weiter nach.

Bertram.

Beweist ihr erst,
Der Ring gehört' ihr je, — denn leicht beweist ihr,
Daß ich in Florenz ihr genaht als Gatte,
Wo sie doch niemals war.

(Bertram wird weggeführt)

König.

Ein düstrer Argwohn quält mich.

(Ein Edelmann tritt auf)

Edelmann.

Gnäd'ger Fürst!

Digitized by Google

Ich weiß nicht, ob ich Unrecht that, ob nicht:
Dieß gab mir eine Florentinerin,
Weil sie um vier, fünf Posten euch verfehlt,
Es selbst zu überreichen. Ich versprachs,
Bewogen durch die Anmuth und die Reden
Der armen Bittenden, die jetzt, so hör' ich,
Hier wartet. Wichtig scheint mir ihr Gesuch
Nach ihrer Miene; und betrifft — so sprach sie
Mit wenig holden Worten — Eure Hoheit
Nicht minder, als sie selbst.

König. (liest)

— „Auf seine vielen Betheurungen, mich zu heira-
„then, wenn seine Gattin todt wäre — ich erröthe, es
„zu sagen — gewann er mich. Jetzt ist der Graf Rous-
„sillon ein Wittwer, seine Gelübde sind mir verfallen,
„und ich habe ihn mit meiner Ehre bezahlt. Er verließ
„Florenz heimlich, ohne Abschied zu nehmen, und ich
„folge ihm in sein Vaterland, um Recht zu finden. Ge-
„währt es mir, o König; es steht völlig bei euch; sonst
„triumphirt ein Verführer, und ein armes Mädchen ist
„verloren."

„Diana Capulet."

Lafeu.

Ich will mir einen Schwiegersohn auf dem Jahrmarkt kaufen und verzollen, den hier mag ich nicht.

König.

Der Himmel meint es gut mit dir, Lafeu,
Der dirs enthüllte. Schafft mir jene Frau'n,
Geht, eilt, und führt den Grafen wieder her.

(Ein Edelmann geht mit einigen Dienern)

Ich fürchte, Gräfin, Helena kam schändlich
Ums Leben!

Gräfin.

Dann, Gerechtigkeit den Thätern!

Digitized by Google

(Bertram mit Wache tritt auf)

König.

Mich wundert, Graf, wenn ihr die Frau'n so haßt,
Und flieht, sobald ihr ihnen Treue schwurt,
Wie ihr an Heirath denkt. Wer ist dieß Mädchen?

(Ein Edelmann führt die Wittwe und Diana herein)

Diana.

Ich Arme bin aus Florenz, gnäd'ger König,
Entsprossen von den alten Capulet.
Was mich hieher führt, hör' ich, kennt ihr schon,
Und wißt, wie sehr ich zu beklagen bin.

Wittwe.

Sie ist mein Kind, Herr; ihrer Mutter Ehre
Und Alter kränkt die Klage, die wir bringen,
Und beide gehn zu Grunde, helft ihr nicht.

König.

Graf, tretet näher: kennt ihr diese Frau'n?

Bertram.

Mein Fürst, ich kann und will euch nicht verbergen,
Daß ich sie kenne. Sagt, weß zeihn sie mich?

Diana.

Warum blickt ihr so fremd auf euer Weib?

Bertram.

Das ist sie nicht, Herr!

Diana.

Wollt ihr euch vermählen,
So gebt ihr weg die Hand, und sie ist mein:
So gebt ihr weg den Schwur, und er ist mein:
So gebt ihr weg mich selbst, und ich bin mein.
So unzertrennlich bin ich euch vereint,
Daß, wer sich euch vermählt, sich mir vermählt,
Uns beiden oder Keinem.

Lafeu.

Euer Ruf fängt an, zu schlecht für meine Tochter zu werden, ihr seid kein Mann für sie.

Digitized by Google

Bertram.

Herr, dieß iſt 'ne verliebte, wilde Dirne,
Mit der ich einſt geſcherzt; heg' Eure Hoheit
Von meiner Ehre beſſ're Meinung doch,
Als daß ihr ſie ſo tief geſunken achtet.

König.

Graf, meine Meinung iſt euch ſchlecht befreundet,
Bis ihr ſie neu verdient; eu'r Leumund muß
Weit heller ſtrahlen, als er jetzt erſcheint.

Diana.

Mein güt'ger Fürſt,
Fragt ihn auf ſeinen Eid, ob er nicht glaubt,
Er hab' als Jungfrau mich gewonnen.

König.

Sprich,
Was ſagſt du drauf?

Bertram.

Herr, ſie iſt unverſchämt;
Im Lager war ſie Jedem leichte Beute.

Diana.

Er thut mir Unrecht, König. War ich das,
Dann um ganz leichten Preis wohl kauft' er mich;
Glaubt ſeinen Worten nicht. O, ſeht den Ring,
Deß hoher Werth und reiche Koſtbarkeit
Nicht ſeines Gleichen findet: und trotz dem
Gab er ihn an die leichte Lagerdirne,
Wenn ich es bin.

Gräfin.

Erröth'ſt du? 's iſt der Ring:
Sechs ſeiner Ahnherrn haben dieß Juwel
Im Teſtament vererbt dem nächſten Sproß,
Und jeder trug und ſchätzt' es: 's iſt ſein Weib,
Der Ring zeugt tauſendfach.

Digitized by Google

König.

Mir scheint, ihr sagtet,
Ihr kenntet einen Zeugen hier am Hof?

Diana.

Das that ich, Herr; doch ein Gewährsmann ists,
Den ich mit Scham euch nenn'; er heißt Parolles.

Lafeu.

Ich sah den Mann noch heut, wenn der ein Mann ist.

König.

Sucht ihn, und bringt ihn her.

Bertram.

Was soll er hier?
Er ist bekannt als ein treuloser Schuft,
Mit allen Makeln dieser Welt beschmutzt,
Dems von Natur schon widert, wahr zu reden:
Und sollt' ich seyn, wie der mich schildern wird,
Der aussagt, was man fordert?

König.

Euern Ring
Besitzt sie doch?

Bertram.

Ich glaube, ja; sie hat ihn.
'S ist wahr, sie reizte mich; und nach dem Brauch
Verliebter Jugend macht' ich mich an sie.
Sie hielt sich fern und angelte nach mir,
Und schürte meine Glut durch Sprödigkeit
(Wie jede Hemmung in der Liebe Bahn
Die Liebe nur entflammt): und so, zuletzt,
Als List sich ihrem mäß'gen Reiz vereint,
Erreichte sie ihr Ziel; sie nahm den Ring,
Und ich erhielt, was jeder Untergebne
Wohl um den Marktpreis hätt' erkauft.

Diana.

Ich schweige.
Ihr, der schon einst so edles Weib verstießt,

Digitized by Google

Schmählt nun mit Recht auf mich. Doch bitt' ich euch
(Wie ihr der Tugend, will ich euch entsagen),
Schickt nach dem Ring; ich will ihn mit mir nehmen,
Und gebt den meinen mir.

Bertram.

Ich hab' ihn nicht —

König.

Was war das für ein Ring?

Diana.

Mein Fürst, er glich
Ganz dem an eurem Finger.

König.

Kennt ihr den Ring? Noch eben war er sein.

Diana.

Und dieser wars, den ich ihm gab im Bett.

König.

So wars ein Märchen, daß ihr ihn dem Grafen
Aus einem Fenster zuwarft?

Diana.

Wahrhaft sprach ich.

(Parolles tritt auf)

Bertram.

Den Ring, ich wills gestehn, besaß sie einst.

König.

Ihr schwankt verzweifelt; jede Feder schreckt euch!
Ist dieß der Mann, von dem du sprachst?

Diana.

Ja, Herr.

König.

Erzähle, Mensch, und sprich die reine Wahrheit,
Und fürchte nicht die Ungunst deines Herrn
(Die, bist du redlich, ich schon bänd'gen will):
Was trug sich zu mit ihm und diesem Mädchen?

Parolles.

Mit Eurer Majestät Vergunst, mein Herr war i-

Digitized by Google

derzeit ein ehrenwerther Cavalier. Streiche hat er freilich gemacht, wie alle junge Cavaliere sie machen.

König.

Fort, fort, zur Sache: liebt' er dieses Mädchen?

Parolles.

In der That, Herr, er liebte sie; aber wie?

König.

Wie denn also?

Parolles.

Er liebte sie, Herr, wie ein Cavalier ein Mädchen liebt.

König.

Und das ist?

Parolles.

Er liebte sie, Herr, und liebte sie nicht.

König.

Wie du ein Schelm bist, und kein Schelm. Was für ein sylbenstechender Gesell das ist!

Parolles.

Ich bin ein armer Tropf, und zu Euer Majestät Befehl.

Lafeu.

Er ist ein guter Trommler, mein König, aber ein nichtsnutziger Redner.

Diana.

Wißt ihr, daß er mir die Ehe versprach?

Parolles.

Mein Seel, ich weiß mehr, als ich sagen werde.

König.

Aber wirst du Alles sagen, was du weißt?

Parolles.

Ja, zu Euer Majestät Befehl. Ich war ihr Zwischenträger, wie gesagt; aber überdem liebte er sie, denn wahrhaftig, er war ganz verrückt um sie, und sprach vom Satan und vom Fegefeuer, und von den Furien, und was weiß ich noch alles; aber ich war damals so gut

Digitized by Google

bei ihm angeſchrieben, daß ich wußte, wie ſie mit einander zu Bett gingen, und von andern Dingen, als zum Beiſpiel, daß er ihr die Ehe verſprach, und ſonſt noch manches, was mir ſchlecht vergolten werden würde, wenn ich davon ſpräche; darum will ich nicht ſagen, was ich weiß.

König.

Du haſt ſchon Alles geſagt, wenn du nicht etwa noch melden kannſt, daß ſie verheirathet ſind. Aber du biſt zu ſchlau in deiner Ausſage; darum tritt beiſeit. Der Ring, ſagt ihr, war euer?

Diana.

Ja, mein Fürſt.

König.

Wo haſt du ihn erkauft? Wer ſchenkt' ihn dir?

Diana.

Er ward mir nicht geſchenkt, noch kauft' ich ihn.

König.

Wer lieh ihn dir?

Diana.

Ich lieh ihn auch von Niemand.

König.

So ſag, wo fandſt du ihn?

Diana.

Ich fand ihn nicht.

König.

Wenn du ihn denn auf keine Art erwarbſt,
Wie gabſt du ihm den Ring?

Diana.

Ich gab ihn nie.

Lafen.

Dieß Mädchen iſt ein williger Handſchuh, mein Fürſt, ſie geht an und aus, wie mans verlangt.

König.

Der Ring war mein, ich gab ihn ſeiner Frau!

Digitized by Google

Diana.

Mein'thalb der eure oder auch der ihre.

König.

Führt sie in Haft, ich will nichts von ihr wissen;
Geht, schafft sie fort, und führt auch ihn hinweg.
Gestehst du nicht, wie du den Ring erhieltst,
So stirbst du heut noch.

Diana.

Nimmer sag' ichs euch.

König.

Fort, sag' ich!

Diana.

Einen Bürgen stell' ich euch.

König.

Nun glaub' ich dich 'ne ganz gemeine Dirne!

Diana.

Bei Gott, wußt' ich von einem Mann, seid ihrs.

König.

Weßhalb hast du bis jetzt denn ihn verklagt?

Diana.

Herr, weil er schuldig ist, und doch nicht schuldig.
Er glaubt, ich sei nicht Jungfrau, wirds beschwören;
Ich weiß, ich bin noch Jungfrau, und in Ehren.
Nichts wahrlich kann als niedrig mich beweisen:
Bin ich nicht Jungfrau, bin ich Weib des Greisen.

(Auf Lafeu zeigend)

König.

Sie höhnt uns nur: drum ins Gefängniß, fort!

Diana.

Geht, liebe Mutter, holt den Bürgen mir.

(Die Wittwe geht)

Sie ruft den Juwelier, des Ringes Eigner,
Der leistet Sicherheit. Doch diesen Herrn,
Der mich entehrt hat, wie er selber weiß
(Obschon er nie mich kränkte), sprech' ich frei.

Digitized by Google

Er war in meinem Bett, so muß er denken;
Doch wird sein Weib ihm einen Erben schenken.
Zwar todt, fühlt sie der Liebe Frucht sich heben:
Das ist mein Räthsel: die Gestorbnen leben.
Hier seht die Lösung.

König.

Ist kein Zaubrer hier,

(Helena wird hereingeführt)

Der meiner Augen treuen Dienst berückt?
Ists wirklich, was ich seh'?

Helena.

Nein, theurer Fürst;
Ihr seht hier nur den Schatten einer Frau,
Den Namen, nicht das Wesen.

Bertram.

Beide, beide!
O kannst du mir verzeihn!

Helena.

O lieber Herr,
Als ich noch diesem Mädchen ähnlich war,
Fand ich euch wunderzärtlich! Dieß der Ring:
Und seht, hier ist eu'r Brief. So schriebt ihr damals:
„Wenn ihr den Ring gewinnt von meinem Finger,
„Und tragt ein Kind von mir," — dieß ist gelungen;
Seid ihr nun mein, so zwiefach mir errungen?

Bertram.

Kann sie, mein König, dieß beweisen klar,
Lieb' ich sie herzlich, jetzt und immerdar.

Helena.

Du sollst es wahr und zweifellos erkennen,
Sonst mög' uns Scheidung bis zum Tode trennen. —
O theure Mutter, find' ich euch am Leben! —

Lafeu.

Meine Augen riechen Zwiebeln, ich werde gleich weinen. (Zu Parolles) Lieber Trommelhans, leih' mir

Digitized by Google

dein Schnupftuch. So, ich danke dir, du kannst mich nach Hause begleiten. Ich will meinen Spaß mit dir haben; laß deine Bücklinge, sie sind kläglich.

König.

Ihr sollt mirs noch von Punct zu Punct erklären,
In Wonn' entzückt werd' ich die Wahrheit hören.
(Zu Diana) Bist du noch Mädchenblume, wähl dir morgen
Den Gatten! für den Brautschatz will ich sorgen.
Ich merke, dein Bemühn und züchtig Walten
Hat sie als Frau, als Jungfrau dich erhalten.
Das Weitre, und des Hergangs ganze Kunde,
Erforsch' ich näher zu gelegner Stunde.
Gut scheint jetzt Alles, mög' es glücklich enden,
Und bittres Leid in süße Lust sich wenden.

(Alle gehn ab)

Epilog

(vom König gesprochen)

Der König wird zum Bettler nach dem Spiel:
Doch ist das Ende gut, und führt zum Ziel,
Wenns euch gefällt; wofür euch Tag für Tag
Der Bühne treulich Streben zahlen mag.
Schenkt nur Geduld; wenn wir gefehlt, verzeiht;
Uns sei die Hand, euch unser Herz geweiht.

Digitized by Google

Anmerkungen.

König Lear.

Diese größte Tragödie ist, wie man mit ziemlicher Gewißheit angeben kann, 1605 gedichtet. Wir haben, außer der Folio, eine frühe Quart-Ausgabe dieser Tragödie von 1608. Diese Ausgaben weichen oft von einander ab, und es ist wieder lehrreich, die Zusätze zu bemerken, die sich nur in der Folio befinden, oder die Stellen, die sie abgekürzt hat.

S. 7. Z. 9. v. o. — „während wir zum Grab entbürdet wanken." — bis (Z. 13. v. o.) — „daß

Wir künft'gem Streite so begegnen. —"

ist Zusatz. Meistentheils ist der Zusatz Shakspeare's mehr gesucht und in der Sprache sonderbarer, als der übrige, ältere Text.

S. 7. Z. 14. v. u. — „wo

Verdienst sie und Natur heischt."

Nach Folio: Where nature doth with merit challenge: — besser als unser Text nach der Quart: — Where merit doth most challenge it. — Kurz vorher fehlt die Parenthese (Da wir uns jetzt entäußern u. s. w.) auch im Quart.

S. 9. Z. 4. v. u. — „Bei Hekate's Verderben." — Die Folio miseries st. misteries, welches nur Emendation ist für mistress der Quart.

S. 16. Z. 7. v. o. Cordelia. In dieser Rede ist die Erklärung durch (beiseit) und (laut) angedeutet, wie wir diese Verse verstehn. Cordelia konnte die Schwestern jetzt nicht vorsätzlich beleidigen wollen.

S. 16. Z. 15. v. u. Goneril. „Du verschmähst"

You have obedience scanted,

and well are worth the want that you have wanted.

The want ist hier der Mangel an Liebe, — that you have wanted — die Liebe, die du auch nicht hattest. Nicht, wie Tollet meint, bezieht sich want auf dowry.

S. 18. Z. 4. v. o. Edmund will in seinem Monologe seinen verachtenden Zorn gegen die Einrichtungen und Gesetze des Staates aussprechen. Die Natur, sagt er, weiß von diesen alber-

Digitized by Google

nen Vorurtheilen und Satzungen nichts: der jüngere Bruder muß eben so Erbe seyn, wie der ältere, — und noch weiter gehend, warum soll der Bastard geringer seyn, als der Sohn aus dem Ehebett — jener, ein Kind der Liebe? —

S. 22. Z. 1. v. o. Gloster. „Ich könnte nicht Vater seyn," — I would unstate myself, to be in a due resolution. Ist hier nach Johnson's Erklärung übersetzt; es kann nicht heißen: ich möchte mein Vermögen opfern, um das Richtige zu wissen, so fest auch Malone dieß behauptet.

S. 22. Z. 15. v. o. „Dieser mein Bube" — bis (Z. 16. v. u.) „Erforsche mir den Buben," späterer Zusatz.

S. 23. Z. 10. v. u. „Unnatürlichkeit zwischen Vater und Kind," — von hier fehlt diese Rede in der Folio-Ausgabe, und es scheint, als wäre dieser Lear dort nach den theatralischen Abkürzungen gegeben worden.

S. 26. Z. 9. v. o. Goneril. „Das Alter kehrt zur Kindheit," —

Old fools are babes again: and must be us'd
With checks as flattrie's, when they are seen abus'd.

Fehlt im Folio, und ward vielleicht als etwas dunkel und als schwerer, harter Vers weggestrichen. Der Sinn ist: bei kindisch gewordenen Alten muß man die Strafen, die harten Ermahnungen so anwenden, wie früher die Schmeicheleien, wenn man sieht, daß diese nur gemißbraucht werden. In diesem Sinn die Uebersetzung.

S. 31. Z. 7. v. o. Lear. „Warum, mein Kind." — Nach der Folio besser, als das nach der Quart Kent fragt: Why fool?

Die Liederchen des Narren werden zuweilen denen nahe kommen, die in der ersten Uebersetzung des Heinr. Voß sich finden: der damals junge Uebersetzer sendete früh einen Versuch an den befreundeten Gelehrten nach Weimar, und dieser fand die Arbeit so gelungen, daß er Manches brauchen konnte. Und so hat der Uebersetzer jetzt Einiges wieder für sich zurück genommen.

S. 32. Z. 3. v. u. Das Liedchen des Narren hier, so wie das nachfolgende Gespräch, so wie die bittre Stelle über die damals so häufigen Monopole, die den Großen verliehen wurden, fehlen im Folio, vielleicht eben dieser Satyre wegen.

S. 36. Z. 13. v. o. Narr. „Lear's Schatten." — So besser im Folio abgetheilt. Auch sind die Verse hergestellt. Doch fehlt nach den Worten: „ich wüßt' es gern," — das Uebrige dieser Rede im Folio.

S. 45. Z. 16. v. u. „Von seinem Streite mit Albaniens Herzog?"

Upon his party 'gainst the duke of A?

Party ist hier Streit, Zwist, Uneinigkeit, Partheiung, daher Kampf.

Digitized by Google

S. 46. Z. 6. v. u. „Mit schon gezogenem Schwert," — with his prepared sword.

S. 47. Z. 12. v. o. Edmund. „Und fand ihn so erpicht," —
And found him pight to do it —
Erpicht, dasselbe Wort mit dem englischen pight. Es stammt offenbar nicht von Pech, sondern von einer älteren im Hochdeutschen untergegangenen Wurzel.

S. 51. Z. 1. v. o. Kent. In den Schimpfreden gegen Oswald ist Manches, wo man, weil es dunkel, selbst unverständlich bleibt, bei den Neuern wie bei den Zeitgenossen des Dichters vergeblich Belehrung sucht.

S. 52. Z. 2. v. o. Kent. „Du geputzter Lumpenkerl," — yout neat slave: hier ist neat geschmückt: sein Putz wird ihm immer vorgeworfen.

S. 53. Z. 10. v. u. Kent. „— und dreht den Hals wie Wetterhähne — and turn their halcyon beaks — Man sagte vom Eisvogel Halcyon, daß er mit seinem Schnabel, aufgehängt, den Wind anzeige, und sich mit dessen Aenderung ebenfalls drehe.

S. 57. Z. 9. v. o. Kent. — Dieser Monolog ist wirklich großen Schwierigkeiten unterworfen, die sich auch nicht ganz beseitigen lassen, wie sich der Erklärer auch bemüht. In der vorigen Scene ist es Nacht, im Anfang wenigstens: Kent sagt: Du guter König, kamst aus dem Regen in die Traufe. — Komm näher, approach, oder gehe auf, thou beacon to this underglobe, du Leuchte dieser Unterwelt. Der Mond? Schwerlich: nur selten scheint das Mondlicht so klar, um Briefe dabei lesen zu können. Also geht es wohl gegen Morgen, und er erwartet den Aufgang der Sonne. So kann er auch jetzt den Brief keineswegs lesen, sondern er hat ihn, wir erfahren nicht wie, erhalten, und der Dichter will uns hier nur wieder an Cordelia erinnern, und einen Wink geben, daß ganz neue Begebenheiten eintreten könnten: — Wahrlich, fährt Kent fort, nur das Elend sieht Wunder! Er, in seiner Verkleidung, als gemeiner Mann, hat schon die Schlechtigkeit Goneril's, das Unglück des Königes in der Nähe gesehn, er ist von Regan und Cornwall wie ein niedriger Schurke in den Stock gelegt, er, der Graf, und dennoch ists ihm möglich, mit Cordelien Briefe zu wechseln, er weiß von ihren Rüstungen, alles dieß Wunders genug — Misery, Elend, dieß bringt gleich darauf den entflohenen Edgar in die Nähe der wundervollsten Begebenheiten. Kent sagt: sie, Cordelia, ist glücklicherweise von meinem verdunkelten Lebenslauf unterrichtet — sie wird Zeit finden, aus diesen Abscheulichkeiten from this enormous state, indem sie sucht — seeking to give

— allen Verlusten Hülfe zu geben — Losses their remedies — der Satz ist nicht geendigt, der Schlaf überrascht ihn wohl, und, es ist schon öfter bemerkt, daß Shakspeare es liebt, so plötzlich, ohne zu schließen, einen Satz abzubrechen, ganz dramatisch, was häufig den Erklärern, die eine vollständige Phrase oder Sentenz durchaus verlangen, viele Mühe macht. — Spricht nun Edgar seinen folgenden Monolog schon am Tage? — Wo es keine dramatische Bedeutung hat, ist Shakspeare in Ansehung der Zeit und des Raumes immer sehr sorglos. Die nachher folgende Sturmnacht bleibt jedem Gedächtniß eingeprägt, wo aber die Zeit und Stunde nicht selbst bedeutsam handelnd Mitspieler ist, läßt er sie immer unbestimmt. Wenn Lear wiederkommt, ist es wahrscheinlich schon Tag, denn wenn der 2te und 3te Act im Zeitraum einer Nacht vorfiele, so wäre sie für unsre Imagination mit zu vielen wunderbaren Begebenheiten angefüllt.

S. 63. Z. 11. v. o. „Bis sie den Schlaf zu Tod' geschreckt." Till it cry sleep to death: Bis durch mein Lärmen der Schlaf zu Tode geschrieen wird, bis sie durchaus aufwachen müssen. Wenn die Edit. willkürlich drucken — Till it cry: Sleep to death! Als wenn etwas riefe: (Wer? Was?) schlaft bis zum Tode! so giebt die eigentlich einfache Stelle einen sehr gezwungenen, unnatürlichen, oder vielmehr gar keinen Sinn.

S. 72. Erste Scene des Dritten Aufzugs. In dieser schönen Scene ist die Folio mangelhaft: diese Verse sind bei der Aufführung späterhin nur ausgelassen worden, um das lange Stück abzukürzen.

S. 82. Z. 10. v. u. Edgar. Ein Verliebter. A serving-man. — Eine Zeit lang war in England, wie noch in Italien, eine Art Cicisbeat in der feinern Welt Mode. Die Damen wurden von Verehrern bedient; served, servitor hieß, wie in What you will, und an vielen Stellen (s. die Veroneser), ein Mann, der öffentlich einer Dame den Hof macht und sich ihren Liebhaber nennt. Edgar braucht hier das ungewöhnliche serving-man, meint aber dasselbe.

S. 88. Sechste Scene. Hier ist wieder Vieles, was im Folio fehlt.

S. 89. Z. 16. v. o. Edgar. „Habt ihr keine Augen vor Gericht, schöne Dame?" — Bei der Willkür, mit welcher Edgar in seinem verstellten Wahnsinn spricht, um sich nicht zu verrathen, oder nicht erkannt zu werden, ist es schwer, selbst unmöglich, immer die Beziehung und den Zusammenhang zu entdecken, oft sollen es wohl auch nur, vorzüglich in dieser Scene, Worte ohne Sinn und Bedeutung seyn. Johnson will diese Rede noch dem Lear geben: Steevens meint, Edgar spreche zu einer fingirten Buhlerin, die beim Gericht die Augen Aller auf sich ziehen wolle:

Digitized by Google

Want'st thou eyes at trial, madam? Es ist aber möglich, daß Kent sich einen Augenblick im Schmerz das Gesicht bedeckt, oder seine Thränen verbergen will, oder der Narr; oder wie man sich sonst etwas denken will.

S. 90. Z. 2. v. u. Lear. „Die kleinen Hunde, seht, — alle bellen mich an." — Immer geht das Bewußtsein, daß er König ist, durch die Schmerzen und Abwesenheiten des Lear. Daß Kent ihn so eben etwas scharf angeredet hat, beleidigt und kränkt ihn.

S. 91. Z. 6. v. u. Narr. „Und ich will um Mittag zu Bett gehn." Diese kleine Stelle ist späterer Zusatz, und soll nur diese furchtbare Scene mit einem halben Spaße schließen. Das Ergreifende ist in Lear's Rede, der jetzt erst, in der Erschöpfung es fühlt und sich erinnert, daß er nicht zu Abend gegessen hat; er will am Morgen zu Abend speisen: er vergißt sein Prunkbett nicht, die Vorhänge, die noch jetzt in England ein jedes Bette haben muß.

S. 96. Z. 16. v. u. Cornwall. „Sehn wirst du's nimmer. Halte fest den Stuhl,
Auf deine Augen setz' ich meinen Fuß."
Diese Scene, welche offenbar zu grausam ist, und durch ihre nahe Gegenwart selbst unsre Sinne verletzt, ist durch die Erklärung und eingeschobene Scenery — noch unmenschlicher gemacht. Fast immer, wenn die Neuern eine solche scenische Erklärung versuchen, kommen sie auf falsche Wege, weil ihnen die Architectur und Einrichtung des alten Theaters nicht gegenwärtig ist, und sie dieß immerdar mit unserm neuern verwechseln. Wenn daher Steevens und Malone hier die Anweisung einschieben: „Gloster wird im Stuhl festgehalten, indeß Cornwall eins seiner Augen ausreißt und den Fuß darauf setzt" — so steht davon nichts weder im Folio noch der Quart-Ausgabe, wo alle diese Nachweisungen in der Regel fehlen, weßhalb man die wenigen, die man dort findet, sehr würdigen muß. — Der Stuhl, in welchem Gloster festgebunden wird, ist derselbe, welcher erhöht in der Mitte der Scene stand, in welchem Lear seine erste Rede hielt. Dieses kleinere Theater, in der Mitte, wurde, so oft es nicht gebraucht wurde, durch einen Vorhang bedeckt, der sich alsbald wieder öffnete, wenn es nöthig war. Darum hat Shakspeare, so wie alle Dichter jener Zeit, oft zwei Scenen zugleich; die Edeln stehn bei Heinrich VIII. im Vorzimmer, der Vorhang schiebt sich beiseit, und man ist im Zimmer des Königs. Ebenso, wenn Cranmer im Vorzimmer warten muß, und sich dann das Zimmer des Staatsrathes öffnet. So war hier der Vortheil, daß man durch die Säulen, die dieses mittlere kleine Theater von dem Proscenio oder der eigentlichen Bühne trennten, eine

pelte handelnde Gruppe nicht nur hinstellen, sondern auch zugleich halb oder theilweise bedecken konnte, und also zwei Scenen spielen, die verständlich blieben, wenn man auch nicht Alles in dem kleineren Raume deutlich und ausdrücklich sah. So saß nun Gloster, wahrscheinlich bedeckt, und Cornwall neben ihm ist sichtbar, Regan steht unten in der Vorbühne, aber hart an Cornwall, in dieser Vorbühne, auf dem Theater selbst ist die Dienerschaft. Cornwall, schrecklich genug, reißt Gloster mit der Hand das Auge aus, aber man sieht es nicht unmittelbar, auch andre Diener, die den Stuhl halten, stehn umher, und der Vorhang ist halb vorgezogen (denn er theilte sich von zwei Seiten); der Ausdruck, den Cornwall braucht: ich will deine Augen mit Füßen treten, ist nur sprichwörtlich, und es ist gewiß nicht gemeint, daß es sichtlich geschehn soll. Während der höhnenden Rede rennt einer der Diener zur höheren Bühne hinauf, und verwundet Cornwall; Regan, die unten ist, nimmt einem andern Vasallen den Degen, und ersticht ihn, während er noch kämpft, von hinten. Die Gruppen sind alle in Bewegung, und noch mehr verdeckt, und indem von der blutigen Scene die Aufmerksamkeit mehr abgezogen ist, verliert Gloster sein zweites Auge. Man hört Gloster's Klage, indem man ihn nicht mehr sieht. Er geht eben so ab, denn jene innere Bühne war auch zu Ausgängen bestimmt. Cornwall und Regan treten wieder ins Proscenium und entfernen sich seitwärts, und einige Diener schließen mit Betrachtungen die Scene. So stelle ich mir die Handlung vor, die dadurch etwas gemildert wird. Der Dichter vertraute freilich dem starken Geiste seiner Freunde, die mehr von den Furchtbarkeiten der Darstellung im Ganzen erschüttert werden sollten, um nicht bei Einzelheiten, wie blutig sie waren, zu sehr zu verweilen, oder durch diese vom Ganzen störend zurück geschreckt zu werden.

S. 102. Z. 6. v. o. Die sonderbaren Geister, welche Edgar im verstellten Wahnsinn hier und in früheren Scenen nennt, sie bezeichnet und von ihren Wirkungen spricht, Alles dieß bezieht sich auf neueste Ereignisse und Betrügereien, die damals, als das Schauspiel gedichtet wurde, großes Aufsehn gemacht hatten. Die Jesuiten hatten Besessene geheilt und böse Geister ausgetrieben, und diese Betrügereien, welche zugleich mit politischen Absichten und Complotten in Verbindung standen, wurden durch ein Buch, welches 1603 gedruckt wurde, aller Welt bekannt gemacht. In der vorgeblich besessenen Familie, in welcher auch die Kammermädchen ihre Rolle spielten, und von eignen Teufeln gequält waren, wurden jene zum Theil possirlichen und lächerlichen Namen genannt. Wir haben ebenfalls in neuern Zeiten in Deutschland ähnliche Dinge erlebt. Shakspeare's origineller Geist verstand es, diese ernsthaften Possen der furchtbarsten seiner Tragödien bedeutsam einzuweben.

Digitized by Google

S. 107. Dritte Scene. Wie bei den andern Werken die Folio-Ausgabe von 1623 der beste Leiter ist, so hat diese Ausgabe den Lear auf sehr merkwürdige Weise, vorzüglich durch Auslassungen, vernachlässigt. Als man 1623 die zwanzig früher gedruckten Schauspiele sammelte, und die sechzehn bis dahin noch nie gedruckten hinzu fügte, konnte man sich vielleicht mit dem Verleger, der 1608 den Lear gedruckt hatte, nicht einigen, und man nahm nun bloß das Theaterbuch, welches seltsam abgekürzt war, da die Folio sonst Alles gedruckt hat, was auch in manchen Stücken nicht mehr auf dem Theater gesprochen wurde. Die vorigen Scenen sind in der Folio sehr mangelhaft, und diese schon geschriebene dritte fehlt gänzlich. Viele Umstände mögen jene Abkürzungen herbeigeführt haben. Hie und da Rücksichten auf die Theater-Censur, die nach Elisabeth's Tode unter Jacob I. viel strenger wurde. Manche Anspielungen mochten schon dunkel geworden seyn, da kein Stück des Dichters sich so keck auf Einzelheiten der neusten Zeit bezieht. Manches hing von Theater-Einrichtungen ab. Man kann bemerken, daß sich in jedem Stück des Dichters eine Nebenrolle befindet, die, sei sie noch so klein, wenn sie selbst nur eine einzige Rede zu sprechen hat, mit großer Aufmerksamkeit geschrieben ist. Shakspeare, der Theil an der Direction hatte, übte in diesen Parthieen die jungen Anfänger, daß sie in schönen Versen und Schilderungen die Kunst der Rede lernten. Diese Parthieen sind es, die die jetzigen Directionen zur Verzweiflung bringen, weil, alle Kräfte der Bühnen schon bis auf die letzten in Anspruch genommen, diese unbedeutenden Nebenpersonen eigentlich Meister in der Kunst verlangen, wenn dergleichen schöne Reden nicht lächerlich werden sollen. Die Anfänger damals müssen auf jeden Fall andere als die unsrigen gewesen seyn. Hatten sich nun jene Anfänger später zu guten Schauspielern herangebildet, so fehlte es vielleicht an einem Jüngling, der diese schöne Scene würdig sprechen konnte. Denn es ist nicht zu leugnen, diese Zwischenscene bringt eine gewisse Verwirrung in die Tragödie. Cordelia ist mit französischen Truppen gelandet, der König hat sie begleitet, er ist aber, wegen Unruhen in seinem eignen Lande, zurück gegangen. Shakspeare vermeidet es sonst geflissentlich, dergleichen Ereignisse, die auf das Gedicht keinen Einfluß haben, zu erwähnen. Auch macht sich, abgesehn von allem Costüm, welches im Lear ganz willkürlich ist, der Marechal le Fer doch auffallend seltsam, um so mehr, da er nicht wieder genannt wird. Am meisten aber erregt es verwirrende Verwunderung, daß der alte Lear in der Stadt, in Dover, ist. So muß es auch seyn, denn sonst würde ihn der getreue Kent nicht verlassen haben, er hat ihn selbst mit Gloster's Hülfe dorthin geschafft. Lear ist aber so beschämt, daß er die grausam verstoßene Tochter nicht sehn will; er ist also doch im vollen Bewußtsein seiner Lage und seines Unrechts. Nun aber sehn wir

Digitized by Google

ihn nach einigen Scenen wahnwitzig im Felde umirren. Wie hat seine Umgebung in der Stadt nur so unachtsam seyn können? Cordelia schilt nachher, als sie zuerst auftritt, auf Niemand; es wird auch nicht erwähnt, daß er schon einmal in ihrer Nähe gewesen sei. Nimmt man nun diese Scene aus dem Stück, so fallen auch alle jene Fragen und Zweifel hinweg, weil man nicht an sie erinnert wird. Diese Umstände zusammen genommen, kann der Dichter wohl selbst diese schöne Scene späterhin gestrichen haben.

S. 108. Z. 13. v. o. — „ihr Lächeln
Und ihre Thränen war wie Frühlingstag."
Im Original nicht zu verstehn: her smiles
and tears were like a better way.
Aus way haben die Editoren day gemacht. Dann heißt es: Geduld und Kummer stritten, wer sich am schönsten, am stärksten zeigte, ihr Lächeln und ihre Thränen waren wie der Tag, an dem es regnet und zugleich die Sonne scheint, der sich aber zum Besseren, d. h. zum Licht, zur Helle entscheidet. Immer noch gesucht und nicht ganz deutlich. Da die Stelle sich nur in der Quart findet, läßt sich nicht wählen und vergleichen.

S. 117. Z. 10. v. o. Lear. „Nein, wegen des Weinens können sie mir nichts thun." — Die Lesart der Quart, coyning, wegen des Münzens, die allgemein von Editoren und Uebersetzern angenommen ist, scheint mir ein bloßer Druckfehler für crying zu seyn, wie die Folio das Wort giebt. Es ist viel natürlicher und schöner, daß er sich erinnert, wie viel er über sein Schicksal geweint hat, wie sehr ihn Kent ermahnt, ihm selbst in seiner Verkleidung als Bauer Vorwürfe gemacht hat. Er fährt auch fort: Natur, sagt er, ist darin mächtiger, als die Kunst. Ein Gedanke, der bei Shakspeare oft wiederkehrt; z. B. nach dem Streit des Cassius mit Brutus. Kunst, Erziehung lehren uns den Schmerz bemeistern, ihn verhüllen, es ziemt sich nicht zu weinen, am wenigsten für den Mann: aber bei starken Anreizungen, beim tiefen Schmerz ist die Natur stärker als die Kunst.

Nun meint er, als General den Edgar zum Soldaten zu werben: da ist euer Handgeld! — Edgar trägt einen Knüttel, mit dem er sich nachher gegen den Haushofmeister Oswald vertheidigt, diesen hält Lear für einen Bogen, und tadelt die schwache Spannung, die nicht hinreicht, es geschieht in so geringem Abstand vom Körper, daß der Pfeil, so abgeschossen, nur dient, die Krähen aus dem Felde zu verscheuchen. — Die berühmten englischen Bogenschützen führten einen Bogen, ohngefähr so groß, als sie selbst; dieser wurde unten mit dem Fuß auf der Erde fest gehalten, und nun zogen sie mit aller Macht den Pfeil und die Sehne a clothiers yard, eine Tuchmacher-Elle, weit länger, als die gewöhnliche Elle, und schossen so den Pfeil.

Digitized by Google

Lear hat niedergesehn, ob der eingebildete Bogen fest steht, und so fällt ihm die Maus ein, die er mit Käse locken will. Doch sogleich wieder will er etwas verfechten, wahrscheinlich doch sein eignes Recht gegen seine undankbaren Töchter, und alsbald kommt er wieder auf den Pfeil zurück, den er nun recht in den Mittelpunkt der Scheibe fliegen sieht.

Dann ruft er: Goneril! — mit einem weißen Barte! — indem er den alten Gloster sieht: — dieß bringt ihn auf ihn selbst und auf das Verhältniß zu seinen Töchtern, ihrer Schmeichelei und seiner Schwachheit zurück.

S. 126. Siebente Scene. Hier kann unmöglich, wie die gewöhnlichen Ausgaben es darstellen, Lear sogleich zugegen seyn, er wird erst hereingebracht — S. 127, und so ist es auch in der Folio angegeben.

S. 127. Z. 6. v. u. Cordelia. „Stand zu halten dem höchst grausvollen, schnell beschwingten Flug gekreuzter Blitze?" — Hier folgt im Quart noch: To watch (poor perdu!) Whit this thin helm? — Der dünne Helm ist das weiße, schwache Haar, ohne andere Bedeckung; poor perdu, der leichteste Vortrab, die schlechtesten Truppen, die so oft Preis gegeben wurden: — diese Stelle, die fern liegt, das Gemälde nicht verstärkt, sondern vielmehr schwächt, hat die Folio-Ausgabe weggelassen, und eben so mit Recht der Uebersetzer.

S. 129. Z. 1. v. o. — „keine Stunde mehr noch weniger," — not an hour more or less — unbegreiflich, daß die Editoren diese Worte ausgelassen haben, die so ganz den kindisch gewordenen Greis bezeichnen, der eben gesagt hat, er wäre achtzig Jahre alt, und sogar darüber. Auf des Malers Raynold's Rath unterdrückte Steevens diese Worte, und Ritson billigt diese Auslassung. Sie sind ein Zusatz der Folio, und daher um so mehr zu beachten.

S. 136. Z. 12. v. u. Lear. — „Die Pest soll sie verzehren." — Seine Gegner nämlich. The good years shall devour them — liest die Folio, die Quart The good — mangelhaft, es fehlt etwas im Druck, das vergessen ist. Il mal anno, war schon längst im Italienischen, so wie, gleichsam komisch, the good year, ein Fluch in England. Diesen, der halb scherzhaft klingt, braucht hier der alte Greis. Und die Editoren, die den Dichter so wenig, wie ihre eigne Sprache verstehn, machen hieraus: the goujeers, morbus gallicus. Ja selbst der alte Florio, der es doch wohl wissen konnte, wird gehofmeistert, wenn er il mal anno mit good year übersetzt: er soll auch goujeers schreiben. So wollen Hanmer, Farmer, Steevens und Johnson.

S. 138. Z. 15. v. u. „Das höchstens nur" — nach Folio, die dem Albanien diesen Vers und nicht der Goneril giebt.

Digitized by Google

S. 147. Z. 17. v. u. Kent. „Ist dieß das verheißene Ende?“ — Der prophezeite jüngste Tag.

S. 149. Z. 13. v. u. Lear. „Und todt mein armes Närrchen.“ — Hier haben manche an den Narren denken wollen, dessen sich Lear hier unmöglich erinnern kann.

S. 150. Z. 8. v. u. Kent. „Ich muß zur Reise bald gerüstet seyn.“ — Kent ist sterbend, und kann unmöglich nach den vorigen Beschreibungen den Lear lange überleben, wenn er gleich nicht auf der Bühne zu sterben braucht.

Troilus und Cressida.

Diese heroische Comödie, diese tragische Parodie ist unter allen Werken Shakspeare's gewiß das seltsamste. Es scheint auch von jeher am wenigsten begriffen worden zu seyn, wie das Stück denn auch, nach einer prosaischen Vorrede der Quart-Ausgabe, welche 1609 erschien, nicht im Globus, dem großen Sommertheater, gespielt wurde; ich vermuthe, daß es selbst auf dem kleineren Wintertheater in Black Friars nicht gegeben worden. Im Palaste eines Großen, für den es wohl eigen gedichtet war, wurde es dargestellt; nach meiner Vermuthung für den König selbst, der, so schwach er war, so verächtlich er sich zuweilen zeigen mochte, und so pedantisch seine Weisheit und so kurzsichtig seine Politik erschien, doch einen gewissen feineren Sinn für Poesie, Witz und Scharfsinn haben mußte, als die Geschichtschreiber seines Staatslebens ihm zugestehen wollen. Sei es also der König oder ein Vornehmer, den wir nicht zu nennen wissen, genug, für diesen zunächst und nicht für das Publikum, dichtete Shakspeare dieses wundersame Lustspiel. Hat er in den meisten seiner Werke seine reiche, gewandte und gewaltsame Sprache dem Gegenstande und den Gedanken untergeordnet, ist im Unterbrochenen, Widersprechenden auch für den Kenner die Schönheit seines Styles zu finden, so hat er hier Vers und Sprache, wie sonst nie wieder, recht eigentlich con amore bearbeitet, er schwelgt im Witz und der Antithese, er fühlt sich behaglich in seiner vollendeten Virtuosität.

Der Gegenstand, der trojanische Krieg, um eine treulose, schöne Frau geführt, ist Volks-Mythus, und eben sowohl als Rittergedicht, alte Sage wie Lustspiel und Parodie behandelt. Der Leser muß den Homer und seine Antiquitäten völlig vergessen, und sich dem Uebermuth und der fliegenden Laune des

Digitized by Google

Dichters ganz überlassen, der in einer ernsthaften Scene den Hector ruhig vom Aristoteles sprechen läßt, der eben so wie Troja zum Sprichwort geworden war; denn es hieße wohl auf den Dichter hinein sündigen, wenn man annehmen wollte, diese Stümperei, durch welche er sich einem antiquarischen Gönner verächtlich machen konnte, sei seine baare ungeschminkte Unwissenheit. Troja, wie Hector und Achilles, waren, wie Amadis oder Tristan, Gemeingut. Eben so folgt er den modernen Sagen der Engländer und der neuern Völker, die, vom Virgil begeistert, den sie früher kannten als den Homer, vom Hector und dessen Brüdern abstammen wollten; dieser ist der edle Held, Achilles ein meineidiger, verächtlicher Raufer. Und so parodirt mit Bewußtsein das Gedicht die Ritterzeit, die hohe politische Weisheit, welche sich selber überspringt, die scheinbare Liebe und selbst das Unglück, und der Chorführer Thersites behält für den rohen Sinn, der eben der unverwerfliche ist, Recht und schlägt das edle Gefühl aus dem Felde.

S. 153. Z. 2. v. u. Prolog.

Weckt Troja's Söhnen Kampflust. —

Die alte Lesart stirre up the sons of Troy — giebt einen recht guten Sinn, und die Verbesserung sperr up ist überflüssig.

S. 154. Z. 3. v. o. Als Prologus, im Harnisch. Die Kleidung des Prologs war schwarz, hier ist eine Ausnahme.

S. 160. Z. 12. v. u. Alexander. — Hector, deß Geduld

Sonst unerschütterlich, ward heut bewegt,

Hector, whose patience

Is, as a virtue, fix'd, to day was mov'd.

Die Erklärungen der Editoren sind ungenügend, die Stelle bleibt linkisch und schief. Man darf vielleicht vermuthen, daß virtue irgend ein Ausdruck für Stütze, Säule oder Strebepfeiler war, der am Gebäude stützte; oder es ist eine Statue der Tugend an einem Monument gemeint.

S. 171. Z. 18. v. o. Pandarus. — ich wette, Helena tauschte gern, und gäbe noch Geld in den Kauf.

Nach der Folio: Helen to change would give money to boot; — die Quarto liest: would give an eye to boot — welches vielleicht nur Druckfehler war.

S. 174. Z. 4. v. o. Cressida. — Und mag mein Herz

auch treue Lieb' empfinden,

Nie soll ein Blick —

Die Folio: That though my hearts Contents firme love doth

beare,

die Quart: Then though etc. —

Digitized by Google

Die Abweichung ist unbedeutend, nur muß man beachten, daß Contents hier Inhalt, Inbegriff ist, nicht Freude, Vergnügen; the content (besser als contents) of my hearth doth bear firm love — der Umfang, die Fassung meines Herzens, d. h. mein Herz; — so erklärt schon Warburton, aber Malone weicht ohne Noth ab und lieset:

Then though my heart's content firm love etc. —
Obgleich die Zufriedenheit meines Herzens treue Liebe hegt. —

S. 176. Z. 1. v. o. Ulysses. — Diese Rede, die viele Anmerkungen veranlaßt hat, ist, gerade angesehn und ohne Vorurtheil, verständlich genug. Der Herrscher hat gesprochen, so, daß seine Rede in Erz sollte aufbewahrt werden; der Greis sollte durch sein Wort die Griechen so fesseln, wie die unsichtbare Are den Himmel kräftig trägt — er selbst, der Alte, ist silberweiß — hatch'd in silver. Parenthese ist in Parenthese, wie der Dichter es in seinen spätern Schauspielen liebt, und wie es hier den klugen Ulysses charakterisirt.

Diese meisterhafte, tiefsinnige Rede gehört zu dem Schönsten, was uns Shakspeare oder irgend ein Dichter gegeben hat. Daß in unsern Tagen diese weisen Worte wieder neue Anwendung und neues Leben erhalten, muß jeden denkenden Leser ergreifen.

Die Ausfoderung des Aeneas in dieser Scene ist ganz im Sinn der Ritter-Romane, und ein solcher war längst die Geschichte von Troja geworden. Als Roman faßten sie Dictys, Cretensis und Dares Phrygius auf, — und aus den Bearbeitungen, die nach diesen Büchern allgemein beliebt wurden, ganz Europa; und in diesem Sinne dichtete Chaucer seinen Troilus. Homer's Ilias ward erst später gelesen, und konnte auch dann nicht den Standpunkt, den die poetisirende Welt aus der Aeneide und den Rittergedichten gefaßt hatte, aufheben.

S. 189. Z. 2. v. o. Ajax. — du abgestandner Klumpen Sauerteig — —

Die Lesart der Folio whinnedst für vinewd'st (abgestanden, in Schimmel übergegangen) ist dem unsalted der Quart-Ausgabe vorzuziehen. Nach einem abgestandenen Sauerteig geht das Brod nicht mehr auf, bekommt keine Form; diese Unbrauchbarkeit wirft Ajax dem Thersites vor; der Dichter hat wohl selbst diese Lesart verbessert.

S. 193. Z. 4. v. u. Thersites. Ich muß Friede halten, wenns Achill's Trodbel verlangt. — Brooch, eine Trodbel, eine Schleife von Juwelen, eine bloße Schleife, ein Abzeichen, das man vorn am Hute trug. — Die Umänderung des Wortes in brach, Bracke, Petze, Hund, ist unnöthig und überflüssig. Der hübsche Patroclus ist nur ein solches Anhängsel des Achill. Dabei will er das Wort noch zweideutig, in einem obscönen Sinne gebrauchen.

Digitized by Google

S. 196. Z. 5. v. u. Hector. Und thöricht schwärmt der Wille, der sich neigt, —
Der Folio inclinable ist offenbar besser, als das attributive der Quart-Ausgaben.

S. 197. Z. 9. v. o. Troilus. — noch werfen wir verächtlich
Die übrigbliebnen Speisen durch einander —
nor the remainder viands
We do not throw in unrespective same
so liest die Folio; die Speisen, die übrig blieben, werden nicht von uns alle durch einander geschüttet, — das bedeutet same; sieve ist unnöthig.

S. 200. Z. 18. v. o. Hector. Die Aristoteles unfähig hielt
Zum Studium der Moralphilosophie.
Behält man im Auge, daß der hier geschilderte Troja-Krieg keiner Zeit angehört und in keinem bestimmten Lande vorfällt, sondern nur ein luftgewebtes Gedicht ist, so kann dieser Anachronismus so wenig auffallen, wie die unzähligen, die wir bei Calderon oder Lope finden. Die Dichter selbst der Unwissenheit beschuldigen wollen, heißt zu eilig die wohlfeile neuere antiquarische Kenntniß höher anschlagen, als sie bei den Meisten werth ist. Dergleichen kann auch, wenn er Werth darauf legt, der schwächste Stümper vermeiden. Wie Wenige kennen dagegen wahrhaft das wirklich homerische oder trojanische Zeitalter.

S. 205. Z. 16. v. u. Agamemnon. Wir schickten unsre Boten — We send our messengers — statt He shent our messengers. —

S. 212. Z. 6. v. u. Ulysses. — Ja, guter Sohn. — Es ist besser, mit der Folio diese Worte dem Ulysses als dem Nestor zu geben.

S. 217. Z. 7. v. u. Helena. Ihr dürft nicht fragen, wo er zur Nacht speist. — Nach der Quart und Folio umgeändert; die neuern Editoren haben hier das Richtige verfehlt.

S. 227. Z. 8. v. o. Cressida. O wo blieb mein Sinn? — Diese Rede ist nach der Folio geordnet.

S. 229. Z. 3. v. o. Pandarus. Sagt Amen! — So war nun wirklich Troilus sprichwörtlich der Name eines treuen Geliebten, Cressida einer Ungetreuen geworden, und Pandarus, pandar, steht noch immer in der englischen Sprache für einen Kuppler, aber schon seit Chaucer.

Z. 9. v. u. Calchas. — dem Liebesgott mein Eigenthum. — Love die alte Lesart, statt Jove, welches die Editoren erst eingeführt haben. — Er hat vorausgesehn, daß durch die Liebe Troja zu Grunde gehen wird.

Digitized by Google

S. 234. Z. 15. v. u. Ulysses. — — —
Wie der zum Saal der launigen Fortuna kriecht,
Wenn der vor ihren Augen müßig spielt den Narr'n!
Wie der sich in den Ruhm einschwelgt des Andern,
Wenn jener macht den Müßiggang zum Schmaus! —
Die Editoren haben diese nachdenklichen Verse nicht genug gewürdigt.

How some men creep in skittish fortune's hall,
While others play the idiots in her eyes!
How one man eats into anothers pride,
While pride is feasting in his wantonness!

Manche Menschen gehören gar nicht in die Halle der Fortuna, diese schleichen kriechend hinein, und sind unwohlbleiben nun darin; so ist Ajax, der durch einen unziemenden Zufall, durch etwas, das ihn nicht eigentlich ehren kann, jetzt so hoch erhoben wird; indessen Andere, wie Achilles, gleich Blödsinnigen, sich darin gefallen, vor der Fortuna selbst, in ihrer Halle, in welcher sie sich schon befinden, und in welche sie gehören, mit kindischem Müßiggang die Zeit zu verderben, und deßhalb die Gunst der Fortuna nicht annehmen. In diesen Stolz des Thörichten ißt sich jener, erst Unbeachtete, hinein, während der Stolz selbst einen Schmaus an seinem Müßiggange hält. Die Engländer haben in der letzten Zeile statt feasting — fasting — gesetzt; indeß der Stolz in seinem Müßiggang, in seiner Thorheit fastet: wodurch der Sinn verdunkelt und der eigentliche Gegensatz, welchen der Dichter beabsichtigt, aufgehoben wird; die Folio hat auch hier, wie fast immer, das Bessere.

S. 237. Z. 16. v. u. Patroclus. Sei er zu luft'gem
Nichts zerschüttelt. —
Die schöne Lesart: be shook to airy air — wird von den Engländern verschmäht, weil der eingebildete Vers dann einen Fuß mehr erhält.

S. 244. Z. 16. v. o. Diomedes. Hat einer mehr Gewicht, ists um 'ne Metze.
But he as he, the heavier for a whore. — which heavier for a whore —
lieſt die Folio, besser; der ist schwerer, der die Hure hat, um diese ist also Paris jetzt schwerer.

Z. 3. v. u. Diomedes. — Man rühmt nicht, was man nicht verkaufen will —
Nach Warburton's Lesart: We'll not commend what we intend not (st. to) sell. —

S. 245. Z. 3. v. u. Troilus. — Wie Hölle scheußlich — hideously, wie die Folio hat statt tediously.

Digitized by Google

S. 256. Z. 11. v. o. Diomedes. — Das Siegel meiner Bitte nicht zu achten; — nach der Folio, die seal st. zeal lieſt.

S. 277. Z. 3. v. u. Ulyſſes. — Ihr ſeid dem Wahnſinn nah. — Nach der Folio, welche distraction und nicht destruction hat.

Ende gut, Alles gut.

Dieſes ſonderbare Luſtſpiel, das faſt durchaus in einer ſchweren und geſuchten Sprache geſchrieben iſt, gehört ohne Zweifel ſeiner erſten Geſtalt nach zu den frühen Arbeiten des Dichters. Wir beſitzen das Schauſpiel nur in der Folio. Die erſte Arbeit fällt vielleicht mit der erſten Dichtung des Hamlet in dieſelbe Zeit. Den jungen Dichter reizte der reiche Stoff, die vielen wechſelnden Situationen, die wunderliche Verwicklung und Cataſtrophe. Späterhin würde der Dichter vielleicht den Gegenſtand, der ſich gegen die dramatiſche Behandlung ſträubt, nicht gewählt haben. Vielleicht iſt dieſes Schauſpiel drei Mal vom Dichter bearbeitet worden. Einige ſchwerfällige, zuweilen faſt unverſtändliche Reden und Verſe ſind aus der erſten Auflage ſtehn geblieben; hier kämpft der Dichter mit der Sprache und dem Gedanken; die Verſe ſind gekünſtelt, die Ausdrücke geſucht. Manches, was ich für ſpätere Aenderungen halte, erinnert an die Sonnette und Adonis, die Proſa, vorzüglich in den letzten Acten, iſt ſo gediegen und klar, dieſe Scenen des Parolles ſind ſo vortrefflich geſchrieben, daß man ſie, was die Sprache betrifft, zu den vorzüglichſten Darſtellungen des Dichters rechnen muß. Am dunkelſten ſind die erſten Acte, und hier iſt wohl das Meiſte alt; die letzte Hälfte von der Zeichnung des Parolles muß der ſpätern Zeit Shakſpeare's angehören. Wahrſcheinlich nannte der Dichter ſein Stück erſt Love's labour's won, denn unter dieſem Namen wird von Meres 1598 eins angeführt.

S. 307. Z. 6. v. u. Helena. „Wenn der Lebende dem Gram erſt Feind iſt" ꝛc. — Dieſe Rede habe ich, gegen die bisherigen Ausgaben, der Helena in den Mund gelegt, weil ſie, von der Gräfin geſprochen, keinen Sinn hat. Auf dieſe Antwort bezieht ſich die Verwunderung des Lafeu (Z. 1. v. u.): „Wie verſtehn wir das?" Dieſe erſte Scene, und die halb dunkeln

Digitized by Google

Reden der Helena, erinnern an das erste Auftreten Hamlet's und dessen zweideutige Worte.

S. 310. Z. 16. v. o. Parolles. „Läßt sich denn ein vernünftiger Grund" — Von diesen Worten ist vom Uebersetzer mit Recht einiges ausgelassen worden, was sich weder anständig noch deutlich übertragen läßt.

S. 311. Z. 9. v. o. Parolles. — „Im Lauf eines Jahres habt ihr Zwei für Eins." — Die Lesart, welche so hätte geändert werden sollen; within the year it will make it self two — ist ursprünglich with in ten years. — Die Ausleger verbessern unnöthig: within ten years it will make it self ten.

Z. 13. v. u. Parolles. — „und der Zahnstocher, die jetzt veraltet sind" — Im K. John schildert Faulconbridge das Spielen mit dem Zahnstocher als modisch, fashionable. Sind diese Worte also ein später Zusatz, oder war in früheren Tagen diese verspottete Affectation schon einmal veraltet?

Z. 10. v. u. Helena. „Nun warten tausend Liebsten deines Herrn," — der Uebersetzer sah sich genöthigt, vorher wieder Einiges auszulassen. — Diese Rede der Helena, über welche die Engländer viele Anmerkungen gemacht haben, will nur sagen: Bertram wird sich verlieben, und in seiner Geliebten Alles vereinigt finden, was sich sonst zu widersprechen scheint, diese wird ihm Alles in Allem seyn.

Z. 3. v. u. Helena. — „und so nennt er
'Re Unzahl art'ger, holder Liebeskinder,
Die Amor aus der Taufe hebt. —
— — with a world
of pretty, fond, adoptions christendoms,
That blinking Cupid gossips. —

Christendoms sind hier christliche Namen, ein scherzhafter Ausdruck, weiter nichts. Der Uebersetzer hat sich hier einige Freiheit nehmen müssen.

S. 313. Z. 13. v. o. Helena. — „Aber die Mischung, die eure Tapferkeit und eure Furcht in euch hervor bringen, ist eine schönbeflügelte Tugend, und die euch wohl ansteht."

But the composition, that your valour and fear makes in you, is a virtue of a good wing, and I like the wear well.

Es ist keine Aenderung der Lesart nöthig: wear steht für wearing, es steht, es kleidet ihm gut; — wing ist doppelsinnig, Flügel, Flucht, — dann auch seiner Ausdruck des Tages: was hübsch aussieht, die Anmuth, was die Mode fordert.

Z. 16. v. u. — Parolles. — „wenn du anders für eines Hofmanns Geheimniß empfänglich bist, und begreifen willst, was weiser Rath dir mittheilt." —

Digitized by Google

Zweideutig, wie eine ähnliche Stelle im Hamlet: — so thou wilt be capable of a courtiers counsel (Rath, Geheimniß), and understand what advice shall thrust upon thee.

S. 321. Z. 15. v. o. Narr. — „Zwar ist Ehrlichkeit kein Puritaner," — u. s. w. — Though honesty be no puritan, yet it will do no harm: it will wear the surplice of humility over the black gown of a big heart. — Man muß in der Rede des Narren und in seinen Anspielungen nicht zu strenge Logik suchen. Der Dichter läßt sie gern ihren Nonsens schwatzen, durch welchen Spaß, Sinn oder Satyre mehr hindurch schimmert, als folgerecht eine Lehre entwickelt. Er will sagen: die Ehrlichkeit kann niemals ein Puritaner seyn, und wird doch kein Leid thun (Widerspruch: wann sie P. seyn könnte, würde sie Schlimmes thun); big heart, ein verdrüßliches, bekümmertes, zugleich ein stolzes Herz.

S. 324. Z. 4. v. o. Helena. — „Ganz meine Mutter; wär't uns beiden Mutter," — Indeed, my mother, or were you both our mothers für das letzte lese ich mother, weil der Plural hier keinen Sinn giebt: Helena will zwar zweideutig sprechen, aber daß Bertram ihr eine Mutter seyn sollte, kann sie nicht sagen: or were you to both (mir und Bertram) Mutter.

Z. 13. v. o. Gräfin. — „nun ahnd' ich das Räthsel deiner Einsamkeit" — The mystery of your loneliness, so lieset schon Theobald statt loveliness, welches hier keinen Sinn zu geben scheint. Die Verbesserung will mir auch noch nicht ganz einleuchten — sollte loveliness veraltet für love stehn?

S. 338. Z. 2. v. o. Narr. — „wie Hansens Messer für Gretens Scheide." — as Tib's rush for Tom's forefinger. — Offenbar eine Zweideutigkeit, die der Uebersetzer durch eine andre gegeben hat. Die Anmerkungen der Engländer sind übrigens zu beachten, denn wäre es niemals Sitte gewesen, gelegentlich mit einem Reif aus einer Binse sich zu verloben, so könnte der Dichter diesen Spaß hier nicht anbringen.

S. 349. Z. 6. v. o. Lafeu. — „Gott schenke dir Gnade, du armes Huhn." — Wie das spanische gallina vielleicht für Memme.

S. 351. Z. 11. v. o. Lafeu. — „als das Patent eurer Geburt und Vorzüge die Ahnenprobe giebt." — Die Lesearт des Originals: then the commission of your birth and virtue gives you heraldry — ist gewiß die richtige und die Umstellung unnöthig.

S. 388. Z. 2. v. u. Diana. — „Ich seh', ihr schlingt ein Seil zur steilsten Klippe, Uns zu gefährden." —

Digitized by Google

Diese schwierige Stelle des Originals änderte schon Rowe so um: I see, that man make hopes, in such affairs, that we'll forsake ourselves. — Make hopes ist hier ein schwacher Ausdruck und in such affairs noch trivialer. — Malone will darum in such a scene lesen. Die Folio giebt es so:

I see that men make ropes in such a scarre, —

Allerdings gesucht und dunkel, aber doch nicht ganz ohne Sinn, und darum haben wir nach der verworfenen Lesart übersetzt. Männer schlingen (durch Schmeichelei und Versprechungen), Seile, Strickleitern, um uns zu steilen Klippen hinauf zu führen, wo wir verloren gehn; denn hoher Felsen, Klippe ist scarre, ein Wort, das man im Johnson und Nares vergeblich sucht. Immer, gebe ich zu, ist der Ausdruck gewagt und dunkel, aber nicht mehr, wie so viele andre in diesem Lustspiel. Die Editoren führen selbst die Stellen aus Schriftstellern an, in welchen scarre nichts anders als Fels, steiles Gebirge bedeuten kann.

TAYLOR INSTITUTION UNIVERSITY 27 JUL 2000 OF OXFORD LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1413
Digitized by Google